

Kapitel 27

transkribierte

Interviews

sorgfältig transkribieren vom 11. April 2022:

Interviewwender

5

Danke, dass du dich für mich Zeit nimmst. Bin jetzt einmal für zwei Wochen hier.

Simone Dueller

10

Kein Problem. Schau, da kommt auch schon Ines.

Ines Wiggisser

15

Grüß euch. [...] Ich setze mich einfach mal her. [...] Ja passt, dann gebe ich dir hier mein Einverständnis für die Aufnahme des Gesprächs. Kein Problem.

Interviewwender

20

Vielen Dank. Dann haben wir das geklärt.

Ines Wiggisser

Für mich bitte einen Orangensaft. [...] Vielleicht beginnen wir gleich mit der Lederergasse.

25

Interviewwender

Ja klar. Woher kennt ihr beiden euch überhaupt, nur kurz vorweg, vielleicht?

Simone Dueller

30

Ja eh von damals. Wir kennen uns eigentlich bereits seit der Suche nach einem passenden Raum für unser geplantes Kulturzentrum. [...] 2008 haben wir den Verein in der Lederergasse gegründet. Davor waren mein Mann und ich noch in der Klagenfurter Straße. Ende 2010 kam dann die Zusage für die Lederergasse.

35

Ines Wiggisser

Wir vermittelten damals bereits Häuser. Die entsprechenden Immobilien waren mir bekannt.

40 **Simone Dueller**

Das in der Klagenfurter Straße war fürs Jugendjahr. Es hat uns gezeigt, es braucht in Villach einen Platz für alternative Kultur.

45 **Ines Wiggisser**

Davor war im Kulturhofkeller der sogenannte Clingkeller. Zum Zeitpunkt der Suche stand der bereits leer. Das Haus in der Lederergasse stellt eines der ältesten Häuser in ganz Villach dar. Die Höhen in der Umgebung sind seit einigen Vermurungen erst gestiegen. Die Felsen stehen deshalb so heraus, als Hochwasserschutz.

50

Simone Dueller

Genau, das waren alte Stallungen, direkt bei uns.

55

Interviewwender

Was hatte die Lederergasse für einen Ruf, als ihr dorthin gezogen seid?

60 **Simone Dueller**

Es gab sehr viel schlechte Nachrichten darüber. Ein gefährliches Viertel, sozusagen.

Ines Wiggisser

65

Es brauchte lang, bis das alles gegriffen hat. [...] Gastronomie hat natürlich trotzdem ihre Berechtigung und eine Pizzeria genauso. Es gilt, ein Mittelmaß zu finden.

Interviewwender

70

Wie lässt sich sowas steuern?

Ines Wiggisser

75 Ja eigentlich gar nicht. [...] Die Spirale müssen wir halt trotzdem versuchen, irgendwie nach oben zu drehen. Wir begannen damit, sichtbare Zeichen zu setzen.

Interviewwender

80 Welche Rolle spielt das Stadtmarketing für die Lederergasse?

Ines Wiggisser

85 Wir sind damals auch bewusst in die Lederergasse übersiedelt. [...] Wir sind eine GmbH. Wir sitzen absichtlich nicht im Rathaus. Da waren wir noch nie stationiert. Die Stadt ist von uns lediglich die Haupteigentümerin. Jetzt haben wir vier Eigentümer*innen. Wir sind die Schnittstelle zwischen Behörde, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, so sehen wir uns. Unser Büro gab es lange in der Lederergasse. [...] Seit 2004 arbeiten wir vor Ort.

90 **Simone Dueller**

Man muss aber auch dazusagen, Stadtmarketing gibt es doch überall. Es hängt schon sehr stark von den Personen ab. Wir hatten Lust, gemeinsam zu arbeiten. Das war schon etwas Unübliches: das junge alternative Publikum arbeitete mit der Stadtmarketingabteilung zusammen. [...] Das hat Simone mit Ines als Personen einfach Spaß gemacht.

Interviewwender

100 Was gibt es da für Vorlaufzeiten bei solchen Unterfangen?

Simone Dueller

105 Ende 2010 hatten wir die Subventionszusage. Ende 2010, Anfang 2011 entschieden wir uns und haben zugesagt. Da müssen wir im Mai 2011 dann bereits eröffnet haben. Da war noch nicht alles *tip top*. [...] Die offizielle Freigabe gab es dann im Jahr darauf. [...] Wir haben das alles entkernt und renoviert. Damals war noch kaum ein Budget da. Mit vielen helfenden Händen haben wir sogar den Boden selbst gemacht.

Interviewwender

110 Seit wann gab es die Idee eines Kulturzentrums?

Simone Dueller

115 Es war von Anfang an autonom gedacht. Der Grundgedanke stand bereits. Mit allen
Attributen, die dazu gehören: ein Kulturzentrum. Da gibt es relativ strenge Regeln. Das ist
frei von Parteipolitik, auch ein inklusiver Ort. Gewisse gesellschaftspolitische Dinge gehören
erfüllt. Wir hatten sehr konkrete Vorstellungen, was dort passieren kann, was auch nicht
passieren darf. Die Konsumation stand im Hintergrund. Uns ging es stärker um ein breites
120 kulturelles Angebot, ein solches zu schaffen. Wir wollten ursprünglich sogar sowas wie im
otello machen. Wir wollten so einen Schlüssel zur Weitergabe. Dazu kam es dann nur nicht
mehr wirklich [...] Es war nur alles ein paar Jahre zu früh, wie so oft. Das Konzept dahinter
war allerdings sehr früh klar. Die Subventionsgebenden haben halt länger gebraucht, um das
zu verstehen oder dafür bereit zu sein. In einer kleinen Stadt braucht sowas länger.

125

Ines Wiggisser

Bei uns griff das dann bald. Dieser Prozess zog sich über zwei Jahre lang. Es galt, die
Akteur*innen zusammenzubringen. Es hat gedauert, bis sich das so gedreht hat, dass es lief.
130 Wir hatten, glaube ich, dreißig Sitzungen mit allen Leuten. Die Hausbesitzer*innen waren
natürlich die Schlüsselstelle für uns. Bis man die erreicht, dauert das eine Weile. Wir
beginnen mit kleinen Aktionen. Wir werden langsam sichtbarer. [...] Hinter die Kulissen
blicken die wenigsten. Dahinter steckt jede Menge Arbeit. Da gab es in der Architektur was,
es gab Beteiligungsformate. [...] Spezielle Orte haben wir auf einer Karte verortet. [...]

135

Interviewwender

Was war mit diesem *otello*?

Ines Wiggisser

Wie könnte man das nennen? Es war dafür da: Wie treffen sich die Leute? [...] Das *otello*
ging allerdings etwas verloren. Das ist dafür leider kein Paradebeispiel, da griffen andere
Initiativen besser.

145

Simone Dueller

Für dich dürfte interessant sein: das war alles nicht so ein Märchen. Wir waren so etwas wie eine Frequenzbringer*in. Inwiefern sind wir denn schuld an Gentrifizierung? In einer
150 Großstadt würde man da viel vorsichtiger zusammenarbeiten. Eigentlich arbeitet man ja einer Haltung zu, die man nicht fördert. Man wertet ein Viertel ja auch mit den Mietpreisen auf. [...] Doch wir sind nicht in Berlin. Wir wollten einfach was anpacken, haben uns einen Ruck gegeben, uns zu trauen.

155 **Interviewwender**

Und wie waren die Resonanzen auf euer Unternehmen?

Simone Dueller

160 Es fühlen sich eigentlich alle sicherer. Durchwegs positive Rückmeldungen erreichten uns. Die Mieten sind auch nicht nach oben gegangen. Davon sind wir noch weit entfernt.

Ines Wiggisser

165 Es wurde auch nicht mehr ständig was kaputt. [...] Es war für mich - ganz im Gegenteil - ein äußerst befruchtender Prozess. [...] Es gab eine außergewöhnliche Ausgangssituation. Für uns ging es darum, dass die Leute, die dort arbeiten, auch dort wohnen können. Viele Leute taten das auch nach und nach. Sowas hilft dabei, eine Gegend aufzuwerten, aus unserer
170 Sicht. [...] Andere Veranstaltungen gab es nur temporär.

Interviewwender

175 Es ging also nicht nur um eine Nutzungsmischung. Die Tageszeiten sollten sich dabei auch ausgewogener abwechseln.

Simone Dueller

Das gab es früher gar nicht.

180

Ines Wiggisser

Ganz genau. Die Hausbesitzer*innen haben sich über den Prozess hinweg auch Wohnungen oder ganze Häuser gekauft. Christian Tribelnig hat sehr viel Grund erworben.

185 Der wurde dadurch zu einer wichtigen Ansprechperson für uns. [...] Wohnen und Arbeiten vermischten sich miteinander. [...]

Simone Dueller

190 Es gibt jetzt sogar eine Kosmetikerin.

Ines Wiggisser

Genau, genau. Es hat nach und nach an Fahrt gewonnen. Inzwischen haben wir sogar einen
195 lederverarbeitenden Betrieb. Aus Hamburg sind zwei junge Leute hergezogen. Sie macht so Webdesign. Er verarbeitet eben Leder. Das passt doch sehr gut, auch zum Namen der Gasse. [...] Hundefriseur*in gibt es inzwischen auch eine. Viele Leute haben sich einfach in den Ort verliebt und wollten bleiben. [...] Das hatte früher eine widersprüchliche Botschaft, der Standort. Das war nicht gerne gehört, der Ruf war ein berüchtigter.

200

Simone Dueller

Jetzt gibt es auch Tagesgastronomie. Die ist nicht nur aufs Saufen ausgelegt. Es gibt vegane Speisen, die angeboten werden.

205

Ines Wiggisser

Auch Innenhöfe sind jetzt besser betrieben. Man möchte sich auch tagsüber wo hinsetzen. Das ist keine Partymeile mehr.

210

Interviewwender

Wie lässt sich ein Vorzeigeprojekt, wie ihr es schildert, übertragen?

215

Ines Wiggisser

Das geht eigentlich gar nicht. [...]

Simone Dueller

220

Doch, vielleicht hatte das damals so einen Wellenbrechereffekt. [...] Es war da, doch es hält weiter an, die Wirkung.

Ines Wiggisser

225

Generell geht es um die Herangehensweise. Das hat sich danach auf die ganze Innenstadt ausgebreitet. Doch die Qualität lässt sich schwierig halten, auch wenn jung Leute jetzt vermehrt an einem Strang mit älteren ziehen. [...] Die Polizei hielt sich mehr und mehr zurück. [...] Trotzdem verlief der Prozess keineswegs immer reibungslos.

230

Simone Dueller

Es gab am Ende täglich Anzeigen aus der Nachbarschaft von Herrn Egger. [...] Der betrieb sechs verschiedene Lokale dort. Für die Nachtgastronomie war er zuständig. In dem Zusammenhang gab es viel Widerstand von ihm.

235

Ines Wiggisser

Das war gar nicht mehr so nachvollziehbar, worauf er sich berief. Da hat es Beschwerden gehagelt ohne guten Grund.

240

Interviewwender

Worauf berief sich der Herr bei seinen Anzeigen?

245

Simone Dueller

Wir hatten Konzerte. Er wohnte im gleichen Gebäudekomplex. Schalltechnisch war das schwer machbar, da was umzubauen. Ein Umbau hätte irre viel gekostet [...] Er hat jeden Strohhalm genutzt, unsere Initiativen zu verhindern. [...] Irgendwelche Trompetenspieler*innen durften dann am Ende nicht mehr spielen, oder hätten es nicht mehr dürfen sollen. [...] Das wurde für uns schwierig, nachzuvollziehen.

250

Ines Wiggisser

Er besaß sehr viele Lokale. Die Interessen sind ja ganz unterschiedlich gestreut. [...] Interessanterweise war das Laufhaus maximal diskret. Das kam sehr überraschend. Die

255

260 Hausbesitzer*innen vom Bordell kommen aus der Steiermark. Die haben gleich angeboten, das Haus zu streichen. Die waren unheimlich kooperativ. Der Lärm hielt sich von dort auch sehr in Grenzen. [...] Das sexy Labyrinth war eine Zeit lang ansässig. Das war irgendwie eine gewerberechtliche Sonderlage. Niemand weiß genau, was darin geschah. Diese Räume waren genützt, aber wer weiß, wofür genau. Die waren auch schwierig, rauszubekommen. [...] Das Laufhaus wurde jetzt nach hinten verlegt, mit Radeingang und allem Drum und Dran. Die Eigentümer*innen haben geschafft, das nach hinten zu verlegen. Mit schöner Dachterrasse ebenfalls Richtung Drau, ein genialer Umbau. [...] Das Thema Lärmbelästigung und Schlägereien kam immer wieder von anderen Seiten aus auf. [...] Eine Juristin hat sich uns dann angeschlossen, eine *toughe* Frau.

Simone Dueller

270 Die Petra Herbst-Pacher hätten wir ebenfalls in ihrer Funktion als Rechtsbeistand ins Boot holen müssen. Das fällt mir auch jetzt erst Jahre später ein.

Ines Wiggisser

275 Ja, das stimmt. Charakteristisch war, dass alle ihr *know how* miteinander geteilt haben. Was setzen wir wo ein? [...] Zwischendurch schlief alles auch wieder ein. Sobald es keine akuten Probleme mehr gab, sank der Leidensdruck. Dann sind alle gleich nicht mehr so motiviert gewesen wie zuvor. [...] Die Personen wechseln über die Jahre auch so stark durch. Das macht das Management nicht unbedingt einfacher.

Simone Dueller

285 Nach diesem Dornröschenschlaf geht es jetzt aber wieder weiter. Auf einmal hat es *click* gemacht. Es dreht sich jetzt von selbst. Es nimmt allein wieder an Fahrt auf.

Interviewwender

290 Welche Rolle hatte das Stadtmarketing inne?

Ines Wiggisser

Wir waren so eine Art Schnittstelle oder Plattform. Es ging auch darum, einmal alle Kontakte zusammenzutragen. Es gab 35 Hausbesitzer*innen, das sind doch viele Leute. Wir

295 moderierten sehr stark. [...] Aktiv brachten sich mal so, mal so viele Leute ein. Aus heutiger
Sicht passierte je nachdem, was es gerade brauchte, was. Das ergab eine gute Mischung.
[...] Der Verein löst sich allerdings langsam auf. Formalrechtlich gibt es ihn noch. Doch die
Zeitspanne von zehn Jahren war eigentlich sehr lange und ausreichend für den Vorgang. Es
braucht den Verein gar nicht mehr unbedingt, um die Kooperationen der unterschiedlichen
300 Akteur*innen miteinander zu garantieren.

Simone Dueller

Es lässt sich auch schwer festmachen, was am meisten half. Es waren die vielen Dinge, die
305 wir versuchten. [...] Die Gasse bekam irgendwie ein eigenes Gesicht. Lederergasse steht
heute für was. Der Ruf hat sich definitiv zum Besseren gewandelt.

Interviewwender

310 Wie lange setzt man solche Projekte auf?

Ines Wiggisser

Ja, das war auch so ein fließender Prozess. Da lässt sich gar kein Anfang oder Ende
315 festmachen. [...] Der Verein plante einige Dinge. Manche unternahmen wir selbst.
Aufenthaltsqualität und -dauer galt es, herzustellen. Man muss sich hinsetzen können, ohne
was zu konsumieren. Das wollten wir sicherstellen oder ermöglichen.

Simone Dueller

320 Echt coole Sachen entstanden da. Wir haben Sachen ausprobiert, wo alle sagen, das wäre
die bescheuertste Idee überhaupt. Über Nacht was stehen zu lassen, bringt nichts, sagten
die Leute. Das würde alles gestohlen werden. Wir haben solche grünen Inseln gemacht. [...] Heute greifen diese Ideen innenstadtweit.

325

Ines Wiggisser

Viele Ideen waren so *nice to have*. Die Tröge verwendete dann etwa niemand mehr. [...] Verantwortung übernahmen die wenigsten. Oder wie machen wir das mit der Gießkanne?
330 Solche Kleinigkeiten gehören geklärt, das ist wichtiger als du denkst.

Simone Dueller

Als *best practice* lässt es sich beschreiben, weil es menschlich zwischen uns passte.

335

Interviewwender

Wie lief das über die temporären Aktionen hinaus mit den Bewilligungen?

340

Ines Wiggisser

Da habe ich mich darum gekümmert. Pläne wurden auch gezeichnet, in weiterer Folge. Solche Ideen hält sonst niemand fest. Dafür ist das Stadtmarketing zuständig. [...] Dieses *know how* brauchte es natürlich, um alles aufzubauen.

345

Simone Dueller

Ich durfte mich austoben. Das habe ich genossen.

350

Ines Wiggisser

Unser tägliches Brot besteht aus dem Brückenbauen. Wir helfen, wo wir können. [...] Der Stadtteil stellte uns zu Beginn schon vor Herausforderungen. Da gab es das Thema Markt, das sich aufdrängte. Langfristig was aufzusetzen, stellte die Schwierigkeit dar. [...] In der Italiener Straße entsteht auch gerade erst wieder was. Das ist wieder gar nicht vergleichbar mit was an der Drau unten in Gang kam. [...] Gewisse Prozesse sind eine Initialzündung. Es gilt zu bedenken: Jede Gasse hat ihre eigenen Stärken. Das lässt sich nicht woanders eins zu eins wiederholen. [...] Das Ziel wurde auch wieder schwammiger im Laufe der Zeit. Du kannst das Ergebnis kaum prognostizieren.

360

Interviewwender

Wie unterscheidet sich die Lederergasse von der Italiener Straße?

365

Ines Wiggisser

Du könntest sie nicht hier herein setzen, in die Italiener Straße. Die Lederergasse hat ganz eine andere Atmosphäre. Hier in der Italiener Straße gab es viel mehr Durchzug.

370 **Interviewwender**

Wodurch hat sich die Italiener Straße verändert?

Ines Wiggisser

375

Da reicht oft der richtige Anstoß. Und selbst hier gibt es heute spannende Lokale - ganz anderes Ambiente - doch von der Lederergasse gewissermaßen inspiriert. Das lässt sich kaum anders beschreiben. [...] Der Kaffeemacher hat hier viel in Bewegung gebracht, finden wir. Wie siehst du das, Simone?

380

Simone Dueller

Ich sehe da ganz stark die Yvonne. Die brachte hier irgendwie urbanen Flair her. [...] Personelle Vernetzungen gab es allerdings sehr wohl miteinander. Wir kennen doch alle einander und das half immer.

385

Ines Wiggisser

Wir sind vielseitig einsetzbar. Wir sind flexibel.

390

Interviewwender

Ein zweifelloses Erfolgsrezept gibt es also keines.

395

Simone Dueller

Nein, gar nicht. [...] Wie hat das bei uns funktioniert? Wenn nichts da ist, kommt man halt normalerweise auch nicht auf die Idee, was cooles Urbanes aufzuziehen. Die Lederergasse fungiert insofern als Paradebeispiel oder Pilotprojekt für die ganze restliche Villacher Innenstadt. Sie gab den Anstoß für Stadtentwicklung auch in angrenzenden Gebieten.

400

Ines Wiggisser

Das sehe ich ganz ähnlich. Die Chance, umzugestalten muss von unten oder innen heraus entstehen. Von außen lässt sich sowas kaum herstellen. [...] Es war auch eine lange

405

Diskussion, welche Räume nutzen wir. Alle bringen woanders ihre Stimmen ein. [...] Wir hätten auch einen *pool* einrichten können, wo wir komplett bestimmen, was wo passiert. Da waren dann gleich alle dagegen, da muss man behutsam bleiben. [...] Auch der Umbauprozess fand erst später statt.

410

Interviewwender

Danke für deinen spannenden *input*.

415

Ines Wiggisser

Kein Problem. Ich muss jetzt nur los, zum nächsten *meeting*. Gerne sehe ich mir das Ergebnis auch an, digital reicht vollkommen. So eine Diplomarbeit wird das dann.

420

Interviewwender

Ja, genau.

Ines Wiggisser

425

Ach, übrigens: Oskar Januschke kann ich dir noch als Gesprächspartner empfehlen. Vielleicht gibt dir der ein Interview. Der hat in der Rosengasse viel mitgestaltet.

Interviewwender

430

Das klingt vielversprechend.

Ines Wiggisser

435

Dann schicke ich dir seinen Kontakt. [...] Der ist sehr firm in der Materie. [...] Simone, wir hören voneinander.

Simone Dueller

440

Baba, Ines. [...] Paul, was möchtest du noch wissen?

Interviewwender

Falls du noch Zeit hast, würde mich dein Rückzug aus dem Kulturhofkeller interessieren.

445

Simone Dueller

Ich bin ausgestiegen, natürlich bleibe ich trotzdem im Hintergrund aktiv. [...] Trotzdem kann man sagen, ich habe mich bewusst zurückgezogen. Ich kann nichts mehr steuern. Es war mir auch bewusst, das kann sich alles woanders hin entwickeln. Wobei mein Mann sich nach wie vor engagiert, im Verein. Nach meinem Rückzug passierte eine Weile wenig. [...] Seit einem Jahr gibt es ein neues Team, seitdem ist es super. 2014 habe ich aufgehört, also sechs Jahre lang gab es eine Pause, vor Ort. Jetzt kümmern sich zwei junge Damen um alles. Sie fragen mich auch sehr oft, ob was kommt. Es ist jetzt wieder sehr organisch, das ist schön. [...] Es war ein klassischer Fall von: Es muss einfach der *spirit* passen.

450

455

Interviewwender

Dein Partner arbeitet hauptberuflich beim Theater.

460

Simone Dueller

Ja, genau. Er arbeitet im Hintergrund trotzdem immer ehrenamtlich mit.

465

Interviewwender

Woher wusstet ihr, dass ihr den Standort wollt? Gab es eine Vision?

Simone Dueller

470

Es waren für mich ganz praktische Gründe. Die Lederergasse war der einzige Ort, der alle unserer Ansprüche erfüllte. Es war die Erreichbarkeit, die Möglichkeit, Veranstaltungen zu initiieren und die Leistbarkeit. [...] Der Widerstand war auch geringer als andernorts. Mit offenen Armen sind wir vielleicht nicht empfangen worden. Woanders wäre es sicher noch schwieriger geworden, dennoch. Es gab keinerlei Alternativen.

475

Interviewwender

Inwiefern hat sich andernorts Widerstand geäußert?

480

Simone Dueller

Es hat sich einfach gut angefühlt. [...] Wir sind dort hineingegangen, obwohl die Gasse damals so verrucht war. Wir hatten keine Ahnung, dass das ganze Quartier sich wandeln würde. Das kam auch für uns selbst überraschend, würde ich sagen.

485

Interviewwender

Welche Genehmigungen gab es einzuholen?

490

Simone Dueller

Für mich war das eine schöne Arbeit. [...] Eine kritische Stimme war allerdings stets mein Mann. Er hat immer mein Handeln hinterfragt. Ist das gut, so eng mit dem Stadtmarketing zusammenzuarbeiten? Wird man da ausgenutzt? Wir wollten doch autonom bleiben. Wir wollten uns nie von außen vereinnahmen lassen. Wir machen uns für die Entwicklung mit verantwortlich, im Viertel. [...] Wir hatten immer das Gefühl, was verändern zu wollen. Ich wollte immer meinen Teil als Bürger*in beitragen. Ich als Künstler*in dachte mir Dinge aus. [...] Und die Ines ließ mich stets ganz frei arbeiten. Alle Ideen nahm sie konstruktiv auf. Es hat mir Spaß bereitet, mich auszutoben. Allein schon, im künstlerischen Sinne. Überall in der Gasse darf man jetzt kleine urbane Experimente wagen. Das sind so die Dinge, die üben großen Reiz auf mich aus.

495

500

Interviewwender

Ihr habt also als Team gut zueinander gepasst.

505

Simone Dueller

Ja, das stimmt. Das muss ich unterstreichen. Mit jemand anders wäre das ganz anders geworden. [...] Das Stadtmarketing kontaktierte mich und meine Kolleg*in als Ideenbringer*innen. So ähnlich nannte man das damals. Im Endeffekt war es für mich dann so: Simone und Daniela ließen sich lustige Ideen einfallen. [...] Das Stadtmarketing hätte sich auch aus einer anderen Stadt irgendjemanden holen können. Sie haben stattdessen uns gefragt, wir fühlten uns dadurch geehrt.

510

515

Interviewwender

Welche Auswirkungen auf die formelle Stadtplanung hatten deine informellen Aktionen?

520

Simone Dueller

Ganz pauschal kann ich das nicht sagen. Doch alles Dekomäßige kommt heute ganz toll an. Die Schirmidee hatten wir damals, zum Beispiel. Das wurde belächelt.

525

Interviewwender

Das finde ich spannend. Dieses neue Stadtmobiliar zieht sich doch seit Kurzem den ganzen Hauptplatz hinauf.

530

Simone Dueller

Die Leute müssen halt merken, es passiert nichts Schlechtes daraus. [...] Dann versuchen wir es halt woanders genauso. Ich habe auch kein Problem damit, wenn meine Idee Anwendung finden. Das finde ich nicht gemein, da bin ich großzügig. Ich lebe schließlich auch hier. Ich möchte mich ja wohlfühlen. Ich finde es schön, wenn was von meinen Ideen übernommen wird. Das ist jetzt auch irgendwie meine Stadt, dadurch. [...]

535

Interviewwender

Deine Arbeitszeit hast du ehrenamtlich zur Verfügung gestellt.

540

Simone Dueller

Ja, klar. [...] Nur wie stelle ich mir die Stadt vor, in der ich lebe? Man kann dauernd herumjammern. Oder in welcher Stadt sollen meine Kinder aufwachsen? Diese Fragen waren immer schon ein großer Motor für mich. Ich mag es, anzupacken. Ich mag diesen partizipativen Ansatz auch total. Das Gefühl, das ist auch meine Stadt, hier.

545

Interviewwender

Du hast oft eine Moderationsrolle übernommen.

550

Simone Dueller

555

Ja, das stimmt. [...] Da geht es um Fragen, wie: für wen planen wir? Wem gehört die Stadt? Wobei ich momentan da schon etwas draußen bin. Der Kulturhofkeller ist in guten Händen, mittlerweile. [...] In der Politik gibt es auch Ansätze, die langsam keimen. In der Innenstadt gibt es jetzt auch Beete mit Gemüse. Das sind alles Dinge, die wären vor ein paar Jahren noch undenkbar gewesen. Das hätten wir als alternative Kunstschafter vielleicht gemacht. Diese Entwicklung finde ich schön.

560

Interviewender

565

Wer kümmert sich um diese Beete?

Simone Dueller

Das macht sogar der Stadtgarten. Die Stadt hat das übernommen. Es gibt mittlerweile essbare Beete, die Abteilung bittet darum. [...] Ehrenamtliche Geschichten mache ich nicht mehr in dem Ausmaß. In jungen Jahren gab es da viel mehr Motivation von meiner Seite. Die neue Generation wäre jetzt eigentlich an der Reihe, finde ich.

570

Interviewender

575

Also junge Leute als Motor der Stadtentwicklung... Welche Auswirkungen hatte die Pandemie?

Simone Dueller

Für einen Ort wie den Kulturhofkeller hat die Pause durch *corona* beholfen. Stillstand kann auch helfen. Daraus ergeben sich notwendige oder längst überfällige Veränderungen. Was darf sich verändern? Innenhöfe wurden neugestaltet und neue Formate aufgesetzt. Es gab *relaunches* und dergleichen.

580

585

Interviewender

Die Drau ist auch nicht weit weg von der Lederergasse, gleich dahinter.

590

Simone Dueller

Ja, da gab es Ideen, sogar einen Wettbewerb dazu. Da hat sich bisher noch nichts daraus entwickelt. [...] Für mich waren diese Kameras in der Lederergasse ein kosmetisches Vorhaben. Ich halte das nicht für notwendig, wenn es eine kreative Stimmung gibt. Es erledigte sich von selbst. Es ist ähnlich wie bei der Kindererziehung. Entweder steckst du Geduld hinein oder du strafst hart und nimmst dir zu wenig Zeit, Neues zu verstehen. [...] Gewaltschutz ist das gleiche Thema für mich. Gewaltprävention lässt sich durch Kameras doch überhaupt nicht umsetzen.

595

600

Interviewwender

Wie ließ sich die wirtschaftliche Spirale nach unten stoppen? Siehst du das als Teil deiner Aufgabe?

605

Simone Dueller

Das was keine Aufgabe für mich, so würde ich es nicht nennen. Wir waren trotzdem davon überzeugt: dort wo Kunst einzieht, verändert sich was. Gegen Spelunken haben wir nichts. Profit mit dem Leid von Minderjährigen zu machen, dagegen habe ich allerdings was. Es war schon die Hoffnung da, dass junge Leute doch mehr Bock haben, runterzugehen zu einem Konzert als sich ansaufen zu gehen.

610

Interviewwender

Also Junge als Zielgruppe?

615

Simone Dueller

Wir haben das sogar erhoben, einmal. Die meisten waren allerdings zwischen 30 und 55, weil in Villach gibt es doch keine unter 30 Jährigen. Die studieren alle auswärts. Der *brain drain* lässt sich kaum verhindern. Stadtentwicklung muss als Stadt was bieten, dass Leute zurückkommen nach ihrem Studium, in die Heimatgemeinde. [...] Wir wussten nicht genau, wo sind die jungen Kulturinteressierten? Das hat eine ganze Jugendgeneration gedauert. Viele machen jetzt Musik oder Auftritte, es gibt auch Veranstaltungen. Mittlerweile gibt es auch wieder 18 Jährige auf den Konzerten.

620

625

Interviewwender

Aha, interessant.

630

Simone Dueller

Auch für ein Wochenende die Familie Besuchende kommen vorbei. Es braucht einfach die Zeit, dass es greift, bis etwas als Institution Anerkennung findet. Jetzt wissen die Leute halt, dass es uns gibt und kommen vorbei. [...] Ich liebe Pläne und dergleichen. Businesspläne finde ich sinnvoll und alles. Ich verstehe die Stadt trotzdem als Seele und brauche das Gespür dafür. Ich frage mich: wen hole ich mit ins Boot? Es braucht auch den Mut, machen zu lassen. Genauso das Vertrauen, dass etwas ganz Neues herauskommen darf. Das wird es so noch nie gegeben haben. Ines hat sich in ihrer Position getraut. Ich genoss ihr Vertrauen [...] in der Lederergasse etwas aufzuziehen.

640

Interviewwender

Hintergrundwissen hilft bestimmt auch.

645

Simone Dueller

Natürlich. Doch das stellt sich von allein ein. [...] Um Inklusion zu garantieren, verwenden wir eine Hausordnung, nennt man sowas. Wir geben Sexismus oder Rassismus keinen Platz. Du musst dich natürlich selbst dementsprechend verhalten. Da hilft Theorie allein wenig. [...] Ganz vieles ist trotzdem nicht geglückt. Der Kulturhof ist etwa bis heute noch nicht barrierefrei. Das heißt nicht, dass wir nicht helfen würden, jemanden nach unten und wieder nach oben zu tragen. Dennoch lässt sich leider nicht alles so vorbereiten, dass es ideal wäre. Es braucht stets viel Engagement und Geduld, befürchte ich.

655

Interviewwender

Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch.

660

Simone Dueller

Heute würde ich natürlich vieles anders machen, früher bin ich halt alles immer intuitiv angegangen. Gern geschehen für das Gespräch. Melde dich gerne bei weiteren Fragen nochmal bei mir, bis bald wieder einmal. Viel Glück bei deiner weiteren Forschung, tschüss.

sorgfältig transkribieren vom 14. April 2022:

Interviewwender

5

Ich hätte so einen Leitfaden für uns vorbereitet. Hier ein Formular für die Einwilligung zur Gesprächsaufzeichnung. [...]

Sandra Bertel

10

Aha, interessant. [...] Sie fragen hier nach der Lederergasse. Deshalb würde ich gerne von Ihnen wissen, was Sie von mir erwarten. Bitte erläutern Sie mir das etwas genauer.

Interviewwender

15

Selbstverständlich. [...] Sehen Sie, mich würde interessieren, was Ihnen einerseits als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums im geschichtlichen Zusammenhang auffällt. Andererseits wäre mir mit ihrer persönlichen Wahrnehmung als Villacherin sehr geholfen. [...] Die Lederergasse hat auf mich einen geschichtsträchtigen Eindruck erweckt. Wie stehen Sie zu dieser Auffassung?

20

Sandra Bertel

Das stimmt schon. Trotzdem würde ich gerne genauer erfahren, was Sie von mir wissen möchten. [...] Bitte führen Sie näher aus. Da bin ich jetzt gespannt. [...]

25

Interviewwender

Sie haben mir vorab freundlicherweise bereits Unterlagen zukommen lassen. Gerne können wir die entsprechenden Abbildungen auch einfach der Reihe nach gemeinsam durchgehen.

30

Sandra Bertel

Ich verstehe. Nun gut, beginnen wir halt damit. [...] Natürlich können Sie das 1738 nicht eins zu eins wiederholen. Da gab es den *roboldkataster* [...] Die rote Markierung der Gebäude bedeutet schlechter Zustand. [...] Die Stadtmauer wird dann von den Französ*innen geschliffen. [...] Leder*innen und Gerber*innen haben die Gassennamen ursprünglich

35

geprägt. Die Lage leitete sich aus der Lage in der Nähe des Flusses ab. Sie benötigten die Nähe zum Fluss, so wie die Fleischer*innen. Deshalb sind sie dort unten angesiedelt. Es gab gewisse Substanzen, um das Leder zu verarbeiten. Diesen Vorgang nennt man eben das Gerben. [...] Der Umweltstandard war zu der Zeit noch keine Überlegung wert. [...] Hier und hier befinden sich die Häuser der Lederergasse, direkt an der Stadtmauer. Diese wurde im 13. Jahrhundert gebaut, angelegt. Überhaupt ist zu Villach zu sagen, dass wir von 1007 bis 1759 exterritorial waren. Villach gehörte nicht zum Land Kärnten, sondern zum Stift Bamberg. [...] Unser oberster Stadtrat gehörte zum Stift Bamberg. Die Stadtverwaltung an sich war zwar selbstverwaltet, allerdings stets in Bezug auf Bamberg. Die Kärntner Besitzungen kaufte schließlich Maria Theresia für Österreich mitsamt jenen aus dem Kanaltal. [...] Wenn wir vom frühen Villach im elften Jahrhundert sprechen, sprechen wir hier von der Sankt Jakobskirche und der Widmannngasse. Das ist eine der ältesten Gassen. Auch von der Burg sprechen wir. [...] Im elften Jahrhundert baute man die. Kaiser Heinrich und seine Gattin Kunigunde schenkten uns die Stadtmauer. Daher sind auch zwei Viertel nach ihnen benannt. [...] Man kann sagen, das ursprüngliche Villach war hier in diesem Bereich. Über den Hauptplatz hinaus breitete sich die Stadt erst im zwölften, 13. Jahrhundert nach Osten hin aus. [...] Die Brücken sind ein weiterer interessanter Anknüpfungspunkt. Diese erregten stets zahlreiche Spekulationen. *santicum* war der römische Name für Villach. Hier oben in Sankt Martin hat man eine *beneficiarier*innenstation* nachgewiesen. Diese römischen Soldat*innen haben den Weg hier bewacht. [...] Hier müsste sich die Brücke von Villach einmal befunden haben. Denn der Bezug zum Hauptplatz wurde erst später gelegt. [...] Erste diese neue Brücke hatte einen klaren Bezug zum Hauptplatz. Es kann also sein, dass die Brücke früher weiter westlich stand. Das sind allerdings lediglich Vermutungen der Historiker*innen. Nachweisen lässt sich das durch keine eindeutige Quelle, es liegt nur in logischer Konsequenz nahe. [...] Es heißt hier auch, die Brücke von Villach oder bis zur Brücke von Villach. [...] Das hier ist also das *urvillach*. Die Jakobskirche, Widmannngasse und Burg. Unten an der Villacher Burg hat man die Renovierungen archäologisch begleitet. Da fand man heraus: mit dem Bau der Burg wurde früh begonnen, bereits vor der Mauer, nehmen wir daher an. [...] Im zwölften Jahrhundert entstand eben die Stadtmauer. Glücklicherweise brauchte die Stadt diese Mauer gar nicht. Villach wurde nie groß belagert, richtig umkämpft war Villach nicht. Die Französ*innen haben im 18. Jahrhundert die Stadt beschossen, davor gab es kaum kriegerische Auseinandersetzungen. [...] Warum Lederergasse und Gerbergasse? Das sind eben die Leder*innen und Gerber*innen, die sich bei der Drau niederlassen. Das sind beinahe idente Berufsbezeichnungen. Mit ihren Laugen leiteten sie ihre Sachen in den Fluss ab. Daher die Standortwahl. [...] Wie bereits erwähnt, die Straße hat 1738 einen Kataster erhalten, für die ganze Innenstadt. [...] Wer lebte zu der Zeit? Das ist alles kartiert. Der damalige Museumsdirektor tat sich diese Arbeit an. Das war

75 schon ein großer Aufwand, der hier betrieben wurde. Wir wissen daher genau, wer hier in
der Lederergasse lebte. Wir haben verschiedenste Gewerbe. [...] Wir haben
Fleischhacker*innen, Nagler*innen, Schneider*innen, sogar ein Chirurg lebt hier.
Weißgerber*innen, Bäcker*innen lebten und arbeiteten hier. [...] Hier sehen Sie eines der
Tore. Die sind alle direkt in der Nähe des Flusses angebracht. [...] Die Gerber*innen sind
80 noch näher am Fluss. Der *franz kasmann huber* ist ein bekannter Name in dem
Zusammenhang. Auch Bierbrauer*innen gab es hier sowie Wirt*innen und Schuster*innen.
Auch Glaser*innen waren um 1738 in der Lederergasse ansässig. Das ist schon ein
beachtlicher Nutzungsmix für die damalige Zeit. [...] Zur Fortgehmeile wurde die Gasse erst
später. Das *delat* und der *clingkeller* waren Adressen fürs junge Publikum. Die Villacher
85 Jugend traf sich hier wöchentlich. Das wurde die große Fortgehmeile. Aus dem
Mitteilungsblatt habe ich Ihnen dazu was zukommen lassen.

Interviewender

90 Ja, das stimmt. Ich erinnere mich.

Sandra Bertel

Doktor Neumann machte mit dem damaligen Museumsdirektor Studien zur Lederergasse.
95 *friedrich ballentschah* schrieb 1991 eine Dissertation an der Universität Klagenfurt. Das ist
eine jüngere Publikation. Er machte eine Analyse der Gast- und Beherbergungsbetriebe. [...]
Daraus lässt sich nachweisen, dass man es mit einer Dichte an Betrieben zu tun hatte. Dass
die Gasse einen Schwerpunkt in Richtung Gastgewerbe und Übernachtungen bekam, hatte
ebenfalls bereits Tradition. Die Lederergasse war immer schon von einem Mix
100 ausgezeichnet, an diversen Gewerben. [...] Was hier dazukommt, wegen der Bausubstanz:
Stadtbrände und Erdbeben. 1348 stürzte der Dobratsch im Süden Richtung Gail ab, das ist
mitzubedenken. Feuerschutz wurde ein immer wichtigeres Anliegen. Vor der Stadtmauer
wären Gewerbe anzusiedeln. Alle, die mit offenem Feuer zu tun hatten. Im alten Villach gab
es vier namentlich bekannte Viertel, eigentlich sechs Stück: die obere und die untere
105 Vorstadt lagen außerhalb der Stadtmauer. Das Margarethenviertel entstand um die
Minoritenkirche herum. Dann noch das Jakobiviertel rund um die Jakobskirche.
Heinrichviertel und Kunigundenviertel folgten. Lassen Sie mich kurz nachschauen, ob ich
Ihnen hier wohl gerade keinen Blödsinn erzähle. [...]

110 **Interviewender**

Natürlich. Bitte nehmen Sie sich Zeit.

Sandra Bertel

115

Aha, hier haben wir den Plan. Die rot eingefärbelten Gebäude haben einen schlechten Zustand. Es gibt in der Lederergasse einige mit nicht mehr so gutem Zustand. [...]

Interviewwender

120

Das hier ist die Minoritenkirche.

Sandra Bertel

125

Das ist die Stadtpfarrkirche, die heutige. Also die Jakobskirche, eigentlich. [...] Das Kunigundenviertel ist eben auch bei der Burg, hier unten.

Interviewwender

130

Ich beginne, zu verstehen. Danke für die nähere Ausführung.

Sandra Bertel

135

Was bei dieser Gasse immer einzupreisen war, ist die Nähe zum Fluss. Die Hochwassermarken sind in dem Zusammenhang nicht zu vernachlässigen. Die Stadtmarken sind gleich am Beginn der Gasse angebracht. Dahinter war früher mal das Stadtmarketing ansässig. 1966 gab es das letzte Hochwasser, denke ich. Sie sehen das eh selbst, wenn Sie die Gasse besichtigen. [...] Dann hat man auch schon angefangen, im 20. Jahrhundert das Ufer zu verbauen. Das zieht sich über Jahrzehnte hinweg. In den 1960ern begann das. 1885 entstand sogar die erste Verbauung dahingehend. Das Flusskraftwerk weiter oben entstand. [...] Das Flussbett hat man weiter nach unten gegraben. Nach der Uferverbauung wurde die neue Draubrücke eröffnet. [...] Das war früher eine Stahlbetonbrücke. 1965 war die Bestandsaufnahme. Den Höchststand hielt die Drau eine Weile, das wurde zuvor geprüft. Seit den 1980er Jahren kam es zu keinen nennenswerten Überflutungen mehr. [...] Vor einigen Jahren vielleicht. Das war damals für viele von uns das erste Mal, die Drau in dieser Höhe zu sehen zu bekommen.

140

145

Interviewwender

150 Ja, das stimmt. Ich kenne die Draulände auch unter Wasser, halt direkt am Ufer.

Sandra Bertel

155 Ja, genau. Das kleine *café* bei der Drau hat man dann hinaufgezogen. Das war eh lustig. Das hat mich sehr gewundert, wie man das bewerkstelligte. Ich bin jetzt sechsvierzig Jahre alt. [...] Man sieht jetzt wieder, wie schnell das alles geht, dass der Fluss so hochstieg. Vor ein paar Jahren stieg er ein letztes Mal hoch, das müssten Sie selbst recherchieren, wann das genau war. Das wäre bitte selbst zu erheben.

160 **Interviewwender**

Natürlich. Danke für den Hinweis.

Sandra Bertel

165 In Judendorf und Völkendorf kamen Diskussionen auf. [...] Damals sagten sie uns, ein richtiges Hochwasser könne auch kein Kraftwerk auspendeln. Man könne nur versuchen, zu regulieren. Wie sich die Wettersituation weiter zeigen wird, steht in den Sternen. Obwohl man immer wieder liest. [...] Es gibt doch diese Kategorien: dreijährig, zehnjährig oder gar
170 hundertjährige Hochwässer. Die Wetterkapriolen angesehen sollte man froh sein, dass man so etwas wie eine anständige Uferbebauung hat, hier in Villach.

Interviewwender

175 Danke für diesen weitreichenden Einblick. Erlauben Sie vielleicht ein, zwei Verständnisfragen. Wie weit erstreckte sich das ursprüngliche Stadtzentrum?

Sandra Bertel

180 Gerne. Hier nach Osten ging es eben erst nach dem elften Jahrhundert weiter. Der Ortskern erstreckte sich hier vom Hans-Gasser-Platz bis zur Drau hinunter und nach Osten nicht weiter als bis zum heutigen Hauptplatz. [...] Lassen Sie mich schnell noch was nachsehen. Ich bin sogleich wieder zur Stelle.

185 **Interviewwender**

Bitte. Sein Sie so gut.

Sandra Bertel

190

[...] Die Fleischbänke waren eben von Relevanz. Eisentransporte waren ebenfalls wichtig. Ein Teil des Geländes hieß sogar die Eisentratten. Der Heiligenkreuzer Weg heißt so seit dem achten Jahrhundert. Die Heiligenkreuzkirche sieht man auf dieser Abbildung nicht mehr.

195

Interviewwender

Ich weiß schon, Richtung Trattengasse hinaus. Wasenboden.

Sandra Bertel

200

Ja, genau. Also seit 1973 ist Villach so groß wie heute. Das hat mit den Eingemeindungen zu tun. Da hat man Landskron, Fellach und Maria Gail eingemeindet. Diese Gemeinden gab es seit 1848 in dieser Form. [...] Es ist so: 1240 wird Villach als Stadt bezeichnet. Die Adlerklaue ist unser Wappen. Allerdings handelt es sich dabei um kein staatliches Dokument. Das ist vielmehr eine private Urkunde. Wann genau die Stadtwerdung stattfand, wird sich vielleicht gar nicht mehr exakt eruieren lassen. Vielleicht bleibt das ein *missing link*. So bezeichnen wir Historiker*innen einen weißen Fleck auf der geschichtlichen Landkarte, wie wir sie nachzeichnen. [...] Die anderen Gemeinden gab es extra, unabhängig von Villach. 1848 gab es die Gemeinde Fellach noch nicht. Diese ging erst aus der Gemeinde Sankt Martin hervor. 1905 kam ein Teil von Sankt Martin nach Villach, da gab es die erste Erweiterung der Stadt. Völkendorf, Judendorf und das dort Sankt Martin selbst gehörten ursprünglich zu Sankt Martin. Ein Teil dieser Gemeinde blieb weiterhin selbständig. [...] Ab 1938 wurde das die Gemeinde Fellach, die bis hinauf nach Heiligengeist führt. Pogöriach, Göritschach, Sankt Georgen, die untere und die obere Fellach, Heiligengeist und soweit gehören dazu. Sie wissen schon. [...] Über Jahrhunderte ist das nun der Bestand von Villach.

205

210

215

Interviewwender

Die einzelnen heutigen Stadtteile entwickelten sich unabhängig voneinander.

220

Sandra Bertel

Ganz richtig. 1848 wurden die Gemeinden eingerichtet. [...] Davor gab es Grundherrschaften. Da gab es große Ausweitungen über den ganzen Bezirk. Die Grundherrschaft Villach befasste sich beispielsweise mit dem Burgamt. Die Bäuer*innen, die abgabepflichtig waren, siedelten sich um die Burg herum an. [...] Es gab allerdings auch Untertanen, die vielleicht in Landskron wohnten. Auf der einen Seite konnte jemand aus der Gemeinde Landskron, damals Grundherrschaft Dietrichstein, sitzen. Das Burgamt Villach hatte andere Untertanen. Vor 1848 war alles mehr auf die eigene Scholle bezogen. Das territoriale Verständnis bildete sich erst heraus. [...] Unter den Habsburger*innen war Österreich natürlich noch größer als heute. Man muss halt Acht geben, in welcher Zeit befinden wir uns. Wenn wir bedenken: Landskron war eine der größten nichtstädtischen Gemeinden Österreichs. Diese wurde Villach zugeschlagen. Es gab sogar eine Abstimmung dahingehend, die eine Unabhängigkeit in Aussicht stellte. Durch das Landesgesetz war das allerdings bereits beschlossene Sache. Landskron wäre von der ansässigen Bevölkerung aus lieber unabhängig geblieben, sie hatten nur keine politische Wahl.

Interviewwender

Was waren die Beweggründe für die Eingemeindung?

Sandra Bertel

Das war die sogenannte Gemeindestrukturereform. Man hat die Zahl der Gemeinden halbiert. Früher hatte Kärnten über zweihundert Gemeinden. [...] Schon in den 1960er Jahren begannen die Vorbereitungen dafür. Man hat geschaut, wie sind die Gemeindeidentitäten verteilt. Man hat auch Bezirke und dergleichen benannt. Hier sind eben auch Steuerbezirke, sehen Sie. [...] Es gibt in anderen Bundesländern nach wie vor Diskussionen deshalb. 1973 waren wir eben in Kärnten so weit. Das ging alles vom Land aus. [...] Ich habe dazu einen Beitrag verfasst, in einem unserer Jahrbücher.

Interviewwender

Deshalb wirken Sie so firm in der Materie.

Sandra Bertel

Ja, da kenne ich mich ein wenig aus. Gerne lasse ich Ihnen noch digitale Unterlagen diesbezüglich zukommen.

260

Interviewwender

Das wäre großartig. Sehr gerne.

265

Sandra Bertel

Kein Problem. [...] Weiter ging es mit Herrn Fassbender. Der hat 1907 das erste Stadtentwicklungskonzept Villachs erstellt. Die Ossiacher Zeile hat der Herr zum Beispiel bereits geplant. Das war eigentlich eine Umfahrung der Innenstadt, kann man sagen. [...] Die ging hinaus bis zum Durchlass. Damals gab es nur noch keine Brücke an der Heiligenkreuzkirche. Da war eigentlich *dead end*. So nennen wir das. Da kam erst so eine Holzbrücke, eine hölzerne Behelfsbrücke. Die wurde während des ersten Weltkrieges erbaut, etwas weiter westlich als die heutige. Man nannte sie daher die Kriegsbrücke. Die Nachfolgebrücke wurde 1938 gebaut. [...] Dieser Plan heißt daher Generalregulierungsplan.

275

Interviewwender

Ich verstehe. Herr Fassbender.

280

Sandra Bertel

Ja, genau. Die Eisenbahn hatte dann den nächsten bleibenden Eindruck auf Villach, so ging es weiter, sehen Sie. [...] Das muss 1869 gewesen sein.

285

Interviewwender

Es ist beeindruckend, wie Sie zwischen den Jahrhunderten hin- und herwechseln. Ich beginne bei allem vor 2000 bereits den Überblick zu verlieren. [...]

290

Sandra Bertel

[...] 1864 erreichte die Eisenbahn Villach. Das ging über die Südbahn, von Klagenfurt kommend. Der Doktor Neumann hat das sehr bildhaft ausgedrückt. Durch diesen Anschluss an die Eisenbahn erwachte Villach aus ihrem Dornröschenschlaf, so nannte er das. In den nächsten Jahren bis 1909 trafen die Tauernbahn, die Karawankenbahn und die Rudolfsbahn hier in Villach zusammen. Das hatte einen enormen Auftrieb für die Stadt. Das Dornröschen

295

wurde aus ihrem Schlaf von der Eisenbahn wachgeküsst. Maria Theresia hat zwar eine Million Golddukaten für den Kauf der Bambergischen Besitzungen in Kärnten bezahlt. Da gehört auch das Kanaltal dazu. Damals war Villach allerdings bereits im Niedergang
300 begriffen. [...] Villach war stets durch ihre topografische Lage begünstigt. Hier war die einzige Brücke über die Drau, für lange Zeit. Auch schon zu Straßenzeiten, bevor es die Eisenbahn gab, war Villach bereits ein Knotenpunkt. Ein Übergangspunkt für viele. Die Existenz der Brücke war hierfür ausschlaggebend. [...] Trotz Zugehörigkeit zum Bistum Bamberg haben wir uns selbst verwaltet. Handel und Verkehr trugen zur Prosperität der Stadt bei. Im 17.
305 Jahrhundert erblühte die Stadt dann nicht mehr ganz so sehr. Da legte die Reformation für die Villacher Stadtentwicklung eine Vollbremsung hin. [...] Man muss sich vorstellen, davor gab es ein katholisches Oberhaupt. [...] In Villach wohnen heute allerdings sehr viele Protestant*innen, nach wie vor.

310 **Interviewender**

Interessant. Der konfessionelle Zusammenhang, darauf wäre ich nicht von selbst gekommen, spannend.

315 **Sandra Bertel**

Kurz nach 1600 mussten dann viele auswandern. Das war der Exodus für viele. Die Jakobskirche war seit der Reformation sogar evangelisch. Bei der Gegenreformation haben viele Gläubige das Land verlassen. Das war für die Stadt Villach ein richtiger Wendepunkt.
320 Der Handel und der Verkehr hörten auf, nach Abwanderung der ganzen Evangelischen. Bis 1864 war Villach eher im Dornröschenschlaf, wie es Doktor Neumann so bildlich ausdrückte. Seine Ausarbeitung schicke ich Ihnen auch noch per *mail* zu.

Interviewender

325

Das wäre einmalig. Vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Sandra Bertel

330 1909 wurden die Bahntrassen gebaut. Wir werden zum Bahnknotenpunkt. [...] Über die städtischen Grenzen dachte man hinaus. Die Stadt breitete sich zunehmend aus. In der Bahnhofstraße war früher der Südbahnhof. Das war schließlich die Südbahnstrecke, die bis hierherführte. [...] Die ehemaligen Gaststätten begann man, zu Hotels auszubauen. Das

335 wurden richtige Hotels, aufgrund des größeren Fremdenverkehrs. Die Klagenfurter Straße
war damals doch bereits ein Verkehrsweg, ein wichtiger. Durchreisende durften dort bereits
früher übernachten. [...] Diese Hotels entstanden also nicht künstlich. Das hat eine längere
Standorttradition. Die Wirte in der Lederergasse genauso. Wobei der Ausbau der Häuser in
der Lederergasse begrenzter war. Du kannst nur modernisieren, wo es der beengte
340 Stadtraum zulässt. Du kannst die Grundstücksgrenzen nicht komplett neu aufziehen, in der
Innenstadt geht sowas nicht. [...] Das ist ebenfalls ein interessanter Plan, sehen Sie.

Interviewwender

Den erkenne ich wieder.

345

Sandra Bertel

Der ist eben vom Bundesdenkmalamt: ein Baualterplan. Hier ist die Legende dazu. [...] Die
Lederergasse wurde leider getroffen, von den Bomben im zweiten Weltkrieg. Da ging der
350 Altbestand gänzlich verloren.

Interviewwender

Das hat man dann rekonstruiert.

355

Sandra Bertel

Nein, den Altbestand hat man nicht mehr aufgebaut. Danach modernere Bauweise. [...] Man
hat eher nüchterne Konstruktionen vorgezogen. [...] Nur der *clinkeller* blieb verschont. Da
360 gibt es noch den schönen Innenhof. Der hatte eigentlich Glück, muss man sagen.

Interviewwender

Was hat es mit dem Keller auf sich? Warum ging es nahe dem Wasser so weit nach unten?

365

Sandra Bertel

Man brauchte doch trotzdem einen Keller. Das war ein altes Gewölbe. Da sind wir eigentlich
im 15., 16. Jahrhundert. Das war ein altes Hausgewölbe. [...] Die Gemeindestrukturereform
370 schicke ich Ihnen genauso. Geschichte bleibt immer lebendig. Die Lederergasse hat eine

lebendige Tradition. Und dieser traditionelle Mix erblüht nun wieder von Neuem, finde ich. Das wird doch heute auch der Fall sein.

Interviewwender

375

Sie waren selbst unterwegs in der Lederergasse. Wann kippte da die Stimmung?

Sandra Bertel

380

Das ist so eine Stimmung, sehen Sie: eine Situation, wie man sie heute vielleicht vom Ballermann kennt. Da gibt es junge Leute, die sich dem Rausch hingeben. Und sonst was konsumieren. Das ist die Ausgehmeile für viele. [...] In den 1980er Jahren war das doch genauso. Das stand nur nicht in der Zeitung. Das wurde nicht so publik. Man begann erst später, einen Blick auf diese Seite der Gesellschaft zu werfen. Eine Fortgehmeile war sie zuvor bereits. [...] Wie man oft so sagt: die Mentalität der Jugend änderte sich. Sehen Sie sich einen Film aus dieser Zeit an. Der Kirchtag: eine Schlägerei stand an der Tagesordnung. Damals war das nicht so groß herausgestellt, außer es passierte irgendwas Gröberes. In der 1960er Jahren wurde die Jugend einfach anders. [...] Kurze Röcke waren ja auch mal tabu, bei Frauen. Da hatte man dann von der Jugend den Eindruck: die feiern hier ihre Orgien, ihre Gelage. Die Jugend hat man nicht mehr so verstanden. Das ist der Eindruck, den man heute vom Ballermann hat. Die Jugend ist nun mal die Jugend. Manchmal kann man das nachvollziehen, manchmal eben nicht.

385

390

Interviewwender

395

Spannend, wie Sie da die Tradition sehen.

Sandra Bertel

400

Damals ist man wöchentlich fortgegangen, da gab es richtige Fortgehtage. In meiner Jugend gab es die Adresse bereits. Der *clingkeller* war ja die Adresse. Man hätte auch Promis begegnen können. [...] Am Türsteher vorbei und man war jemand. [...] Es gab einen Tag die Woche, der wurde vereinbart, wo man sich traf. Diese Diskothek hatte einen besonderen *charme*. Das war ein altes Gewölbe, das war ein Schlurf. Da hat man in ein altes Gemäuer eine moderne Diskothek untergebracht. Kein Tanztempel, wo oben alles offenbleibt. [...] Und die Menschen sind immer sehr kreativ gewesen, sich den Platz auch zu erobern, im Endeffekt. Verstehen Sie?

405

Interviewwender

410

Ich glaube, zu verstehen. Sich den Platz auch anzueignen.

Sandra Bertel

415

Genau. [...] *casper und huber* hatten hier was auf der Seite. Die Nähe zum Fluss war ursprünglich eben ausschlaggebend. Die Fleischbänke haben dort ihre Tiere verarbeitet. Damals gab es auch keinen Kühlschrank. Da war alles viel verderblicher. Die Kadaver oder Überreste entsorgte man im Fluss. [...] Das Eis war ja nicht lagerfähig, alles wurde frisch verarbeitet. Oder wie man es heute aus Afrika kennt, die Leute kaufen ohne Kühlung die

420

Waren. Als Lagerstätten fungierten damals die Untergeschoße. [...] Ab dem zwanzigsten Jahrhundert bekam das alles erst so einen Turbo.

Interviewwender

425

Sie sehen da ein wachsendes Bewusstsein.

Sandra Bertel

Ja, Umweltgründe gab es damals noch keine. Die industrielle Revolution krepelte alles um.

430

Der zweite Weltkrieg bildet eigentlich eine Zäsur, kann man sagen. Die darauffolgende Friedensphase war für diese Bewusstseinsbildung ausschlaggebend. Segmente eröffneten sich. [...] Andere Dinge gerieten ins Blickfeld. Früher nahm man vieles als gegeben an. Die grüne Partei entstand doch auch erst um 1980 herum. Die ältesten Parteien sind die sozialdemokratische und die christlich soziale Partei, die bürgerlichen Parteien. [...] Die

435

atomare Beschäftigung stellte erst die Weichen für die grüne Partei.

Interviewwender

440

Danke für die Fülle an Eindrücken, die Sie mir vermitteln konnten. Möchten Sie abschließend noch was anmerken?

Sandra Bertel

445 Nein, überhaupt kein Problem. Wusste nur anfangs nicht, wohin die Reise geht. Das Interview geht völlig klar von mir aus. Hier unterschreibe ich noch alles. [...] Das war ein aufregender Einblick auch für mich, den ich Ihnen geben durfte. Danke für Ihr Interesse.

Interviewender

450 Nichts zu danken. Ihre detaillierten Ausführungen werden halt nur in der entsprechenden Notwendigkeit Ausführung in meiner fertigen Arbeit bekommen, also Gewicht, fürchte ich.

Sandra Bertel

455 Selbstverständlich. Sie müssen doch auch Ihren räumlichen Fokus bewahren.

sorgfältig transkribieren vom 15. April 2022:

Interviewwender

5

Den Leitfaden können wir in beliebiger Reihenfolge durchgehen. Hier wäre bitte die Einverständniserklärung zu unterschreiben. [...]

Helmut Manzenreiter

10

Selbstverständlich. [...]

Interviewwender

15

Mit Ihrem Kollegen Herrn Woschitz durfte ich im Zuge der Ausarbeitung meiner Bachelorarbeit sprechen. Er hat mir Sie damals bereits empfohlen.

Helmut Manzenreiter

20

Nutzen Sie die Chance. Gehen wir's an.

Interviewwender

[...] Sie waren lange Bürgermeister der Stadt Villach.

25

Helmut Manzenreiter

Ganz richtig. Ich war 28 Jahre lang Bürgermeister, davor drei Jahre lang Finanz- und Umweltreferent. [...] Drei Dinge waren für mich prägend. Erstens die Stadt in vielfältiger Weise zu entwickeln, Entwicklungsarbeit in der Stadt zu leisten. Für mich war das immer die größte Bürger*innennähe, die man schaffen kann. Leute erhalten gute Ausbildungsmöglichkeiten: zweitens. [...] Ich weiß schon, die Bürger*in versteht unter Bürger*innennähe Händeschütteln und so. [...] Für mich sind das gute *jobs*, die es gibt. Und drittens ein kulturelles Angebot, das interessiert. Weiters die Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Ressourcen. Die gab es in hoher Qualität immer schon. Etwa den Dobratsch zum Naturpark zu machen, war ein wesentlicher Teil meiner Rolle. [...]

35

Interviewwender

40 Das weiß ich aus jüngerer Vergangenheit. Früher ging es stärker um Wohnbau, hätte ich angenommen.

Helmut Manzenreiter

45 Die Stadt selbst hat seit den 1970er Jahren keinen eigenen Wohnbau mehr betrieben. Wir haben uns der Wohnbaugenossenschaften bedient. Wir wollten keine weiteren fachlichen Ressourcen aufbauen. [...] Spezialist*innentum war in Form von Wohnbaugesellschaften in Kärnten, wie in ganz Österreich, ausreichend vorhanden. Die dringendste Frage im Wohnbau war wahrscheinlich vor meiner Zeit. [...] Das hatte mit Wiederaufbau zu tun, mit
50 dem Wachsen der Stadt. Bis in die 1980er Jahre war Wohnbau hier Mangelware. Danach war es Wohnbau, der das Wachstum absicherte. Die Qualität stieg vielleicht noch im Laufe der Zeit. Das mag stimmen.

Interviewwender

55

Was sehen Sie als Ihr tägliches Brot als Bürgermeister*in?

Helmut Manzenreiter

60 Es gibt kein Politiker- und kein Bürgermeisterstudium. Das sind sämtliche Bereiche des menschlichen Lebens, mit denen man zu tun hat. [...] Daher gibt es auch kein Spezialist*innentum dafür. Ich sage nicht Baur*innenschläue dazu, sondern Klugheit nenne ich es. Sie lässt erkennen, was notwendig ist, was man gut umsetzen kann. [...] Nur wie kommuniziert man den Bürger*innen, dass die Politik keine Einbahnstraße darstellt? Respekt
65 auf gegenseitiger Basis war für mich stets wichtig. [...] Etliche Entscheidungen der Stadt wurden von Bürger*inneninitiativen maßgeblich mitentschieden oder zumindest beeinflusst. Ganze Projekte wurden aufgrund dessen auch deutlich verändert.

Interviewwender

70

Welche Initiativen fallen Ihnen abgesehen von der Lederergasse diesbezüglich ein?

Helmut Manzenreiter

75 Zum Beispiel die Umfahrungsstraße *ge ah fau*. Die war näher an den Wohngebieten geplant, ganz anders. Die wurde wesentlich besser, nicht nur siedlungsferner umgesetzt. Sie hat wesentliche Bereiche für Betriebsansiedlungen erschlossen. Wohnbau auch ein wenig.

Interviewwender

80

Welche Abteilungen übernahmen das für Sie?

Helmut Manzenreiter

85

Die Kommunikation mit Bürger*innen habe ich immer selbst erledigt. Fachliche Unterstützung gab es natürlich. Doch ich kümmerte mich gern selbst um solche Angelegenheiten. Das habe ich sehr gern gemacht. Von der Interessenslage des Einzelnen bestimmte Diskussionen kamen in dem Zusammenhang auf. [...] Natürlich will niemand vor der Haustüre eine Straße haben. Diese Kommunikation habe ich sehr gerne selbst gemacht und auch sehr geschätzt. [...] Sie war natürlich auch konfrontativ. Insofern habe ich immer gesagt: ich brauche eine Straße nicht. Doch die Stadt braucht sie. [...] Für eine Stadtentwicklung gibt es unterschiedliche Ausprägungen.

90

Interviewwender

95

[...] Wo sehen Sie da den richtigen Einfallswinkel, um anzusetzen? Ich kenne dieses Szenario von der Stadtstraße aus Wien.

Helmut Manzenreiter

100

Wir haben diese Umfahrungsstraße im Südosten schon lange vorher eingezeichnet. Die war seit den 1960er Jahren angekündigt. Die Leute hätten das erfragen können, was in der Nachbarschaft für die Zukunft entsteht. Da muss dann ein Konsens gefunden werden. [...] Es gab heftige Auseinandersetzungen. Qualitätvoller Lärmschutz setzte sich schließlich durch. Man hat dann überraschend schnell Wege gefunden, die vielleicht keine Freude hervorriefen, aber doch einigermaßen akzeptiert wurden.

105

Interviewwender

110

Also der Verkehrsbereich.

Helmut Manzenreiter

115 Ein Bereich, wo Bürger*innenwille stark spürbar wird, ja. [...] Für die Menschen haben solche
Foren immer stärker an Bedeutung verloren, meiner Wahrnehmung nach. Im Endeffekt ging
es immer schneller um persönliche Interessen. Das war ein großer Wandel. [...] Wie wir die
Lifte am Dobratsch zusperrten, gab es natürlich Leute, die Interesse hatten, dass der Lift
weiter betrieben wurde. Das gab es alles. Wasserschutz sowie wirtschaftliche Argumente
120 waren zu prüfen. Diese Prüfung führte dazu, dass 15 Kilometer entfernt ein toller Schiberg
steht. Weder von der ökonomischen noch der ökologischen Seite her konnte man es weiter
verantworten, den Dobratsch wie bisher als Schiberg zu nutzen. [...]

Interviewwender

125 Wie findet eine derartige Artikulation gegenüber Bürger*innen statt? Ich kenne das von
ländlicheren Regionen aus dem Wirtshaus.

Helmut Manzenreiter

130 Das Politisieren am Wirtshaustisch ist oft lustig. Für die Abwicklung demokratischer
Notwendigkeiten empfand ich das als wenig zielführend. [...] Ich konnte eine Notwendigkeit
dahingehend nicht erkennen. [...] Für mich decken den Kontakt mit den Bürger*innen
natürlich das Wirtshaus oder besuchte Sportstätten ab. Eine politische Willensbildung
braucht aus meiner Sicht allerdings anderes. Das hat aus meiner Sicht weniger Bedeutung
135 als zielgerichtete Bürger*innenversammlungen, wo es um konkrete Themen geht. [...]
Gasthaus ist Spaß, ist lustig. [...] Es ist sicherlich wichtig, auch die Meinung des
Wirtshaustisches zu hören. Eine bedeutende Rolle in der Entscheidungsfindung für
Lösungen hatte das nicht. [...] Man bekommt eher ein Stimmungsbild mit. Es gibt ja das
Wort: Die Hoheit auf den Stammtischen sollte die Politiker*in ebenfalls haben. Da geht es
140 aber mehr um Kontakte und dergleichen. [...] Man konnte Meinungen hören. [...]
Lösungsansätze standen nie im Vordergrund, deshalb. [...]

Interviewwender

145 Wie sieht so eine legitime Willensbildung abseits vom Wirtshaustisch aus?

Helmut Manzenreiter

150 Wirtshaus ist genauso legitim. [...] Ich bin allerdings für eine institutionalisierte, entemotionalisierte Willensbildung. Es gehen auch nicht alle ins Gasthaus. [...] Es sollten alle Bürger*innen kommen dürfen. Ich bin eher für eine institutionalisierte Willensbildung oder Willenssuche. Was will die Bürger*in? [...] Alles andere spielt keine unbedeutende Rolle. Doch die fachliche Seite hatte für mich persönlich stets Vorrang.

155 **Interviewwender**

Wie stellt man eine solche Entemotionalisierung vom Prozedere her sicher?

Helmut Manzenreiter

160 Man kann das natürlich nie gänzlich sicherstellen. [...] Ich sah bei diesen Versammlungen immer drei Phasen. Der erste Teil war informativ, der zweite emotional. Der dritte Teil machte dann eine Aufarbeitung alles Vorhergegangenen möglich. Danach konnte man auch wieder miteinander reden. [...] Für mich war das wichtig. Ein möglichst friedlicher Ausgang lag mir am Herzen. Natürlich prallen da Welten aufeinander. [...] Viele aus der Politik lassen das auch einfach abarbeiten. Oder Moderation war eine Zeit lang modern. Ich hatte die direkte Auseinandersetzung mit Thema und Bürger*in am liebsten. Das hat mir Freude gemacht. Man kam zu einem Ergebnis an so einem Abend. Auch die gegenseitige Achtung stieg im Zuge eines solchen Abends. [...] Eine wahrhaftige Auseinandersetzung mit dem
165 Thema wurde auch geschätzt. Das war meine Erfahrung. [...] Man braucht eher ein feines Gespür für alles, was sich im informellen Bereich so abspielt, denke ich.
170

Interviewwender

175 Welche Veranstaltungen gab es zur Lederergasse?

Helmut Manzenreiter

180 Da ging es dann um eine Neugestaltung der Lederergasse. [...] Sie war so etwas wie ein Vergnügungsviertel. Scharmützel und Raufereien finden an solchen Orten selbstverständlich statt. Die Lederergasse verlor sehr stark an Reputation, weil sie parteipolitisch genutzt worden ist. Man hat die Sicherheitsfrage ganz massiv in den Vordergrund gerückt. Die Volkspartei hat aus meiner Sicht damals völlig überzogen reagiert. [...] Hundestaffeln gab es da. Es ging nicht mehr darum, Qualität zu schaffen. Man hat die Unsicherheit hochgespielt.

185 [...] Danach versuchte man sich als Retter*in aufzuspielen. [...] Davon hat sich die Lederergasse bis heute nicht wirklich erholt.

Interviewwender

190 Parteipolitisches Kalkül.

Helmut Manzenreiter

195 Natürlich ist keine Partei frei davon. [...] Solche privaten Sicherheitsdienste waren früher einmal die Rolle der freiheitlichen Partei, denke ich. Die Sicherheit sollte man dem Staat überlassen und keinen privatorganisierten Aktionen. [...] Private Sicherheitsstreifen, davon halte ich wenig. [...] Davon hat sich die Gasse nie mehr richtig erholt. Ich war schon der Meinung, man musste an der Sicherheit arbeiten. Sie darf nur nicht solch eine Bedeutung erlangen, dass Schuldzuweisungen passieren.

200

Interviewwender

Auf welcher Grundlage organisiert man solche privaten Staffeln überhaupt?

205 **Helmut Manzenreiter**

Die Staatsmacht ist ja Bundessache. Die kleine Zeitung gab dem damals eine nicht der Sache dienende Aufmerksamkeit. Verboten ist sowas wahrscheinlich nicht. [...] Aber die Bilder waren dann in den Medien. [...] Hundestaffeln signalisierten ein Risiko, die Lederergasse zu besuchen.

210

Interviewwender

Eine gewisse Fahrlässigkeit des Journalismus.

215

Helmut Manzenreiter

Wie in allen Lebensbereichen gibt es Grenzüberschreitungen. Das war eine solche Grenzüberschreitung.

220

Interviewwender

Also ein zweischneidiges Schwert, die Pressefreiheit.

225 **Helmut Manzenreiter**

Ein monatliches Stadtblatt erlangt nun mal nie die Bedeutung einer Tageszeitung. Dem schreibt man keine große Unabhängigkeit zu. Doch Unabhängigkeit lässt sich unterschiedlich deuten. [...] Der Österreichverlag unter Herrn Fellner schreibt immer noch, sie wären unabhängig. Das ist doch in höchstem Maße *gefaket*. Die Bürger*innen durchschauen eine derartige *show*, davon bin ich überzeugt. [...] Die Sicherheit hochzuspielen, ist immer problematisch.

235 **Interviewwender**

Wie funktioniert der Austausch mit dem Bund?

Helmut Manzenreiter

240 Die Polizei untersteht dem Innenministerium. [...] Es gab eine Direktion. In Kärnten gibt es jetzt nur mehr eine einzige. [...] Zu den örtlichen Polizeieinheiten gab es immer beste Kontakte. Wobei allzu viel Kontakt war gar nicht notwendig. Die haben ihre Arbeit immer sehr gut gemacht. Falls relevant, funktionierten die Gesprächskanäle selbstverständlich. Alle hatten ihre Verantwortlichkeiten, da gab es wenig Überschneidungen. [...] Das Kamerathema verurteilen alle in China ganz heftig. Bei uns erwarten sich dann alle Verbesserungen davon. Es gibt keine Diskussionen mehr darüber. Für mich ist das wenig nachvollziehbar. [...] Wir hatten auch diese Gedenktafel in der Innenstadt. Die Namen der während des zweiten Weltkrieges Umgekommenen waren in diesen Tafeln eingraviert. Das Material aus Glas war ein Symbol für Zerbrechlichkeit. Eine Kamera darf man im öffentlichen Raum ja nicht einfach so aufstellen. [...] Bei der Lederergasse bedurfte es auch einer Genehmigung. Und es gibt Hinweise, dass überwacht wird. Am Anfang und am Ende der Gasse steht ein Schild. [...] Im Einzelfall kann das schon hilfreich sein. Vorm Museum fand man etwa eine Täter*in. Als Präventionsmittel sehe ich da weder Notwendigkeit noch Sinnhaftigkeit. [...] Sehen Sie, unter Landeshauptmann Jörg Haider geschah viel Vandalismus. Man musste jeden Samstag und Sonntag Früh viel reparieren. Der Wirtschaftshof fuhr durch die Stadt. Als es den Haider nicht mehr gab, gingen auch die Beschädigungen zurück. [...] Da gibt es schon einen Zusammenhang zwischen politisch extremen Entwicklungen und der Sicherheit in der Stadt,

der zu Vandalismus führt. Ab dem Moment, wo Haider in die Regierung kam und Landeshauptmann wurde, änderte sich das Klima auch in unserer Stadt merklich.

260

Interviewwender

Ein Oberösterreicher, was ich weiß.

265

Helmut Manzenreiter

Aus Bad Goisern am Hallstätter See, glaube ich.

Interviewwender

270

Was macht Kärnten mit Burgenland und Wien zu einem sozialdemokratisch geprägten Bundesland innerhalb Österreichs?

Helmut Manzenreiter

275

Wien aus der Tradition heraus. [...] Abgesehen davon sehe ich einen konfessionellen Zusammenhang. Wissen Sie, Protestant*innen wählten nie die Christlichsozialen. [...] Das christlich soziale Leben sah für Evangelische nicht so toll aus. Sie erinnerten sich lange daran, wie die katholische Kirche sie behandelt hatte. [...] Daher hat sich die Volkspartei in Kärnten immer schwer getan. [...]

280

Interviewwender

[...] Das ist eine interessante Erkenntnis für mich.

285

Helmut Manzenreiter

Früher hieß es, Stadtluft mache frei. In Wien entwickelte sich das rote Wien als politische Kultur heraus. [...] Bruno Kreisky wird ja sehr gelobt. Er hatte das große Glück und auch das Können, dass bis 1970 Strukturen noch aus der Monarchie vorhanden waren. Die Volkspartei konservierte diese Dinge. Bruno Kreisky brach sie erstmals auf. [...] Meine Mutter hätte für den Reisepass auch eine Unterschrift des Haushaltsvorstands benötigt. Kreisky hat eine Lawine an Reformen durchgebracht. Das gab es Einiges von der katholischen Kirche Geprägte und danach von der Volkspartei Konservierte. Das waren verzopfte Dinge, von

290

295 denen wir hier sprechen. [...] Die Städte waren früher noch viel stärker dem Fortschritt, dem gesellschaftlichen Wandel zugetan.

Interviewwender

300 Die jeweilige Landesregierung spürte man in der Stadt. Auch die Bundesregierung?

Helmut Manzenreiter

305 Da sehe ich eher die Medien als einflussreich. Es wird da empirische Untersuchungen auch dazu geben. Ich sehe da einen großen Generationenunterschied. [...] Die Jugend sieht doch kaum noch fern. Das öffentlich rechtliche Fernsehen besitzt weniger Reichweite. [...] Die Informationsmöglichkeiten sind vielfältig geworden. Das hat sich in den letzten 20, 30 Jahren einem riesigen Wandel unterzogen. Insofern gibt es vielleicht gar keinen unglaublich großen Unterschied zwischen Stadt und Land, denke ich.

310

Interviewwender

Also eher ein Altersgefälle als ein räumliches.

315 **Helmut Manzenreiter**

[...] Die Informationslandschaft ändert sich. Das hat Auswirkungen. [...] Nach dem Krieg gab es doch nur Parteizeitungen, das war der erste Einbruch. Die Politik konnte Einfluss nehmen. Die Roten hatten die Roten, die Schwarzen die Schwarzen. Nach dem Krieg war das vielfach notwendig, um Wege zu finden, die demokratischen Parteien auch innerparteilich zufriedenzustellen. [...] Mit dem Ende des Krieges waren ja nicht alle zufrieden. Das Ende des Naziregimes freute ja nicht alle Leute. Das ist so der Mythos: Österreich wurde befreit. [...] Österreich hatte für viele vielmehr den Krieg verloren. [...] Heute wird das weniger Bedeutung für junge Menschen haben.

325

Interviewwender

Ich kenne nur aus einem Seminar, dass diese Konsenssuche in der Zwischenkriegszeit noch gar nicht so vorherrschte, in Österreich.

330

Helmut Manzenreiter

Die zweite Republik wurde dann weniger konfrontativ, das stimmt. Der Ständestaat war doch eine Diktatur, seit 1934. Die Naziherrschaft war da nicht besser. Politische Vielfalt gab es überhaupt nicht. Es landeten auch etliche Parteigenoss*innen in Konzentrationslagern. [...] Jetzt ist es meiner Meinung nach massiv von Medien beeinflusst. [...] Und die Medien sind inzwischen in der Hand des Kapitals. [...]

Interviewwender

[...] Sie sprechen auch von sozialen Medien.

Helmut Manzenreiter

Nein, insofern möchte ich passen. Da kenne ich mich weniger aus. [...] Ich meine da große Verlagshäuser. Länder wie die Vereinigten Staaten versuchen doch auch immer wieder, aus dem Untergrund heraus, Informationen zu erlangen. [...] Die Kindheit aus Villach muss ich streichen. Ich komme aus der Steiermark. [...] Die Sprachkanäle bei der Bahn kennen Sie bestimmt. [...] Viele aus Kärnten zogen wegen der Stahlindustrie in die Steiermark. Das hat sich irgendwann einmal umgedreht. Es gab dann auch Zuzug nach Kärnten.

Interviewwender

Sie waren Finanz- und Umweltstadtrat, haben Sie erzählt.

Helmut Manzenreiter

Jawohl. [...] Villach war vor 1973 mit 36 000 Einwohner*innen nicht im besten Verteilungsschlüssel für den Finanzausgleich. Ich stieß zu einer Zeit des Wandels hinzu. Da ist dann etwas gelungen. [...] Abgesehen davon, hatten die meisten *jobs* schließlich die Bahn. Was man heute Kommunalsteuer nennt, musste die Bahn nicht bezahlen. Das hat sich geändert, gebessert. Der kommerzielle Bereich muss mittlerweile genauso Abgaben leisten. [...] Mit *infineon* und der zunehmenden Industrialisierung nahmen die Einnahmen ebenfalls zu. Wir haben *drei em* und *lam research*. Die führten zu einem Kommunalsteueraufschwung. Villach konnte sich besser entwickeln. [...] Damals stieß ich dazu. Die ersten Maßnahmen waren zwei, drei sogenannte Sparbudgets. Wir haben durchforstet, was notwendig wäre, neu zu strukturieren. [...] Wenn dir nichts einfällt und du

keinen Schwerpunkt findest, zu einem Budget, zieht ein Sparbudget immer: egal, was das auch ist. Da fährst du immer gut.

370

Interviewwender

Die Bezeichnung allein reicht aus.

375

Helmut Manzenreiter

Die Leute hören gerne, die Stadt spare. [...] Dabei müsse man eigentlich Freude daran haben, von Investitionen zu hören, welche die Lebensqualität verbessern. In vertretbarem Ausmaß gilt es genauso, Kredite zu nehmen. [...] Sparen ist halt immer positiv besetzt, Schulden sind immer schlecht. Eine Stadt mit vielen Einnahmen kann durchaus auch ausgeben, finde ich. Wir hatten damals drei bis vier Prozent unseres Budgets für die Begleichung der Kredite veranschlagt. [...] Du warst trotzdem sofort der Schuldenbürgermeister. Weil die Medien schnelllebiger wurden. [...] Journalismus ist ein Tages- und manchmal ein Stundengeschäft. Die fachlichen Kenntnisse, was sich in einer Stadt so abspielt, sind in dem Bereich massiv zurückgegangen. Da geht es um keine Zusammenhänge mehr, eher um die schnelle Geschichte. Da geht es um irgendeine oberflächliche Geschichte. [...]

380

385

Interviewwender

Welchen Charakter besitzt die Lederergasse für Sie selbst als Nutzer*in?

390

Helmut Manzenreiter

Für mich war ein Besuch in der Lederergasse regelmäßig der Fall. Mit Freund*innen und Familie. Hängen geblieben ist mir der geschwefelte Wein, den es da gab, mit dem entsprechenden Kopfweg am nächsten Tag. Ich sah die Lederergasse nie als Problem. [...] Haider ließ die ersten tschetschenischen Flüchtlinge in einer Nacht- und Nebelaktion abtransportieren. So wurde die Lederergasse zu einer Schmutzelgasse. [...] Fleischereien haben generell an Aufkommen verloren. Nur in der Gerbergasse gab es noch einen.

395

400

Interviewwender

Der angrenzende Markt hat wenig Auswirkung.

Helmut Manzenreiter

Sehen Sie, die Villacher Gebäude sind klein strukturiert. Behörden sind relativ dispers aufgeteilt. Im Gegensatz zu Klagenfurt gibt es sowohl wenige Einwohner*innen als auch nur
 410 eine Hand voll Beschäftigter aus der Innenstadt. [...] Rundum Villach herum gibt es auch keinen nennenswerten Gemüseanbau. Der Markt ist insofern sehr stark von Fleisch und Wurst beschickt. Es gibt schließlich keine Obstlieferungen. Das ist eine zu vernachlässigende Größe. Daher war der Druck für einen Markt nie besonders groß. [...] In Florenz, Tel Aviv und Lissabon gibt es Gastronomiemärkte. Dort kann ich essen und mir am
 415 Fischstand was aussuchen. Und ich kann es auch kaufen. Sogas in die Richtung ist für den Kaiser Josef Platz angedacht, so wie ich es verstanden habe. [...] Der Kaiser Josef Platz war immer abgeschieden von der großen Achse zwischen Parkhotel und Bahnhof. Die Leute fahren doch mit dem Karren nirgendwo mehr hin. Die Hygienevorschriften nahmen gleichermaßen zu. Daher hat man die Markthalle gebaut, wissen Sie. [...] Ein Markt hat doch
 420 in der Gründungsidee, dass die Bäur*innen ihre Produkte ortsnah verkaufen. Jetzt gibt es die Produkte großteils nicht mehr oder sie kommen von weit her. Abgesehen hält sich nur ein ganz bestimmtes, begrenztes Angebot.

Interviewwender

425

Hinter der Lederergasse fließt auch die Drau.

Helmut Manzenreiter

430 Ja. [...] Man musste höheren Hochwasserschutz bauen. Da bin ich allerdings weniger informiert. [...] Die *drauriviera* war immer eine Idee der Volkspartei. Die haben uns nur nie gesagt, wie sie sich das im Detail vorstellen. Die Drau stellt nun mal einen Gebirgsfluss dar. [...] Am Wasenboden musste ich lange kämpfen, überhaupt Bäume anpflanzen zu dürfen. Als ich Umweltreferent wurde, durfte dort kein einziger Baum gepflanzt werden. Die dortigen
 435 Bauten müssen innerhalb weniger Stunden entfernt werden können. Da stehen nur zwei *container* herum. [...]

Interviewwender

440

Also, die Achse in Villach entlang des Hauptplatzes.

Helmut Manzenreiter

445 Eindeutig: vom Parkhotel zum Bahnhof. Wichtig wäre auch der Maipplatz gewesen, aus meiner Sicht. Da waren die Unternehmer*innen nicht mehr zu begeistern. Der Hans Gasser Platz hält auch viel Potential bereit, finde ich. [...] Es gibt eh nur wenige Parkplätze. Die Postgasse wäre bei den Parkplätzen auszudünnen gewesen, womit man das ein oder andere erreicht hätte. Das stieß leider ebenfalls wieder auf großen Widerstand.

450 Interviewwender

Ich verstehe. Welche Bedeutung messen Sie dem heutigen Stadtmarketing zu?

Helmut Manzenreiter

455 Wir gründeten es als reine Marketingabteilung. Mittlerweile veranstalten die Treffen und bringen sogar Stadtmöbel in Form von Stadtgestaltungen in die Innenstadt hinein, mit dem Stadtpark gemeinsam. [...] Mit der Zeit nach meinem Rücktritt beschäftige ich mich allerdings öffentlich nicht. In meiner Zeit war die Stadtplanung für die Stadtmöblierung zuständig. Jetzt ist das ausgelagert. Der Stadtgarten und das Stadtmarketing übernehmen das mittlerweile, so wie ich das wahrnehme.

Interviewwender

465 Danke vielmals für das Gespräch. Fällt Ihnen abschließend noch was ein?

Helmut Manzenreiter

470 Ich glaube, Sie konnten ausreichend Material ergattern. [...] Ich hatte stets konkrete persönliche Vorstellungen, wie sich die Stadt entwickeln soll. Doch es braucht die Abstimmung mit unterschiedlichen Bereichen. [...] Was Stadtentwicklung angeht, ging es halt immer auch um die Positionierung im Tourismus, die Therme Warmbad. Dann von unserer Seite her der Verzicht auf die Olympiade. Wir hatten die Zusage. Dann wurde es Klagenfurt. [...] Villacher Hotels füllen damit kaum ein Bett. Eine Wintersportdestination werden wir nicht mehr. [...] Vom Faaker See her versuchten wir, einen Schibus zur Gerlitzten zu führen. In solche Bewerbungen fließen Unmengen an Geld. [...] Wir investieren lieber in Technologie. Wobei ich gestehen muss, *high tech* findet in Villach nicht statt. Auch wenn die Leute das glauben: Grundlagenforschung gibt es keine. [...] Das *level* ist entscheidend. Die *infineon*

stellt ein privates Unternehmen dar. Da haben wir als Stadt keinen Zugriff auf irgendein Wissen, das dort entsteht. [...] Als Arbeitsstelle bescheinigen wir der *infineon* natürlich einen Segen, so nennt man das im Volksmund. Hochtechnologie wird bei uns keine entwickelt.

sorgfältig transkribieren vom 16. April 2022:

Petra Herbst-Pacher

5

[...] Wie lautet denn der Titel Ihrer Diplomarbeit?

Interviewwender

10

Momentan geht er: Initiativen im öffentlichen Raum am Beispiel der Villacher Lederergasse.

Petra Herbst-Pacher

[...] Sprechen Sie doch auch mit Frau Timmerer. [...] Ah, Frau Wiggisser kennen Sie bereits.

15

Interviewwender

Ja, mit ihr habe ich am Montag gesprochen. [...] Bitte sein Sie so gut und unterschreiben mir die Einwilligungserklärung für die Aufzeichnung des Gesprächs.

20

Petra Herbst-Pacher

Aha, auf der technischen Universität sind Sie. [...] Bitte trinken Sie gerne einen Schluck. [...] Sie kennen auch meinen Sohn.

25

Interviewwender

Ja, genau. [...] Die Transkripte der Gespräche verwende ich als Quelle, aus der ich zitiere.

30

Petra Herbst-Pacher

Ich lese mir sowas immer genauer durch. Sie wissen doch, ich bin Juristin.

Interviewwender

35

Selbstverständlich. [...] Danke für Ihr Einverständnis.

Petra Herbst-Pacher

40 Gerne. Starten wir. Welche genauen Fragen haben Sie? Was meinen Sie mit Salzamt?

Interviewwender

[...] Das dürfte ich dann falsch aufgeschnappt haben. Korrigieren Sie den Leitfaden gerne,
45 wie Sie möchten.

Petra Herbst-Pacher

Meines Wissens gab es nur eine Pferdetranke. Die befand sich hier im Haus, ganz unten.
50

Interviewwender

Mich würde einerseits Ihre Meinung als Obfrau interessieren sowie als Jurist*in, andererseits
als Villacher*in. [...]

55

Petra Herbst-Pacher

Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Früher gab es hier noch keine
Fußgänger*innenzone. [...] Es war hier relativ gefährlich, mit der durchführenden Straße.
60 Früher gab es auch noch kein Kinderspielzeuggeschäft am Eck Richtung Markthalle. [...] Da
gab es damals ein Lebensmittelgeschäft. Dort konnte man sogar aufschreiben lassen, wenn
man kein Geld mithatte. [...] Das war der Zeitraum Mitte, Ende der 1960er Jahre. Das
Geschäft gab es sicher bis Mitte der 1970er oder Anfang der 1980er Jahre. [...] Eine
betriebsame Gasse, mit sehr vielen Geschäften, wie Sie vielleicht wissen. Bis zum Jahre
65 1995 war ich dann unterwegs, auch im Ausland. [...] Danach war es anders hier. Die Gasse
hatte sich verändert. Sukzessive waren die Fachgeschäfte weniger geworden. Die
Lokalszene hatte im Laufe der Jahre zugenommen. [...] 2000 war das sicher schon im
Gange. Das hat sich ab 2000 so richtig manifestiert. Eine ausgesprochen schlechte
Gastronomie prägte sich heraus. Davor gab es den *29er*, den *clinkeller*. Die hielten sich
70 irgendwann nicht mehr. [...] Neben diesen neuen *etablisements* hatten die bürgerlichen
Geschäfte nicht mehr richtig Platz. [...] Laute Gastronomie siedelte sich an. Alte Geschäfte
sind dann ausgezogen. [...] Man hat sich schließlich überlegt: was kann man tun, um diesem
schlechten *image* entgegenzuwirken? Dann hat man sich mit der Stadt zusammengesetzt.
2010 war so der Knackpunkt. Die Stadt hat offensichtlich auch das Problem erkannt. [...] Es

75 gab willkürlich bewilligte Sperrstunden. Für eine Handwerks-gasse eigentlich unüblich.
Gemeinsam mit den Eigentümer*innen versuchten wir, das Ruder herumzureißen. [...] Lassen Sie mich meine Unterlagen holen. Das ist schon so lange her. [...]

Interviewwender

80 Natürlich. [...] Bitte fahren Sie fort.

Petra Herbst-Pacher

85 Es gab dazu auch Fördermaßnahmen der Stadt. Die Mitgliedsbeiträge stammen von den Mitgliedern aus der Lederergasse selbst. Die Haushalte zahlten nach einem bestimmten Schlüssel ein. Das *graffiti* konnte man entfernen, die Übermalungen. [...] Das Marktgebiet wollten wir besser darstellen. Schlussendlich war ausschlaggebend: der Zusammenhalt mit der Stadt. Es gab sogar Vorbereitungen für einen Architekt*innenwettbewerb. Wie lässt sich
90 die Lederergasse wieder einbinden, in das öffentliche Leben der Innenstadt? Mit Baudirektor*in, Architekt*innen und anderen wichtigen Leuten. 2013 kam es zu einer Jurysitzung. Das beste Projekt für den Umbau der Draulände wurde auserkoren. [...] Das Ergebnis sieht man jetzt hier. [...] Es war ein dornenreicher Weg bis hierher. Eigentlich hatten wir Glück, vor Ausbruch der Pandemie abschließen zu können. [...] Ich weiß nicht, ob Sie es
95 von Bildern her kennen, wie es davor hier aussah. [...] Ich glaube, das können Sie sogar direkt von der *homepage* herunterladen, die Wettbewerbsbeiträge. [...] Ich sehe nur, wie schnell Sie schreiben.

Interviewwender

100 Nein, bitte. Sie sprechen so schnell Sie möchten, natürlich.

Petra Herbst-Pacher

105 Wir haben eine Gesellschaft gegründet: das *co quartier*. Man hat diese Arbeitsräume vermietet, an Leute, die kurz Besprechungsräume brauchten. Oder an Jungunternehmer*innen. [...] Daraus sind wir wieder ausgestiegen. Meines Erachtens haben wir diese Wende trotzdem gut hinbekommen. Die Gastronomie ist wieder gut geworden. [...] Wir waren ja nicht gegen Lokale. Wir waren gegen schlechte Lokale, die das *image*
110 herunterziehen. Gastronomie *per se* ist immer gut. Wir wollten ein buntes *ensemble*, das unterschiedliche Leute anzieht. Die nehmen den Raum unterschiedlich wahr.

Interviewwender

115 Wie stellt man die Ansiedlung guter Lokale sicher?

Petra Herbst-Pacher

120 Das geht natürlich nicht. [...] Sowas entwickelt sich. Da muss man das richtige Umfeld dafür setzen. Wir wollten einfach nur ein gefälliges Umfeld schaffen. [...] Solche Lokale sind nicht automatisch gesetzt oder spießerisch. [...] Ein portugiesisches Lokale oder ein Knödelladen hat hier eröffnet. Es sollte bunt werden und keine Radaubewegung. [...] Die haben nichts anderes am Hut, als destruktiv tätig zu sein. Sie wissen bestimmt, was ich meine.

Interviewwender

125 Das versuche ich eben herauszufinden. Die Lautstärke hängt damit zusammen.

Petra Herbst-Pacher

130 Sie wissen doch, wie das läuft. [...] Leute werden laut, wenn sie zu viel trinken und das nicht vertragen. Sie werden laut und das Aggressionspotential erhöht sich auch. Auf die Straße verlagert wird es noch lauter und für Leute, die hier wohnen, unattraktiv. Gastronomie ist gut und schön. [...] Es sollte sich halt in einem normalen Rahmen bewegen. Beeinflussen kann man das nur durch äußeres Erscheinungsbild und Umstände, denke ich. [...] Sie persönlich können ja nichts tun, außer Sie vermieten die Räumlichkeiten. [...] Zwei Drittel der Eigentümer*innen sind Mitglieder des Vereins. [...] Niemand wollte diesem Verfall zuschauen. Zwischen den Eigentümer*innen ergaben sich gute Synergien. Viele Leute haben sich erst richtig kennengelernt. Das war eigentlich erstaunlich. [...] Das Laufhaus war
135 überraschend diskret, überhaupt keine Störung. Eigentlich logisch, sobald man darüber nachdenkt. [...] Die Kundschaft dort möchte natürlich maximale Anonymität und Ruhe. Aufzufallen liegt denen fern. [...] Wer solche Dienste in Anspruch nimmt, möchte doch nicht erkannt werden. [...] Die Genehmigung dafür lief aus. Danach wurde es in ein normales Hotel umgewandelt, innerhalb von zwei Monaten. [...] Das sind ganz normale Leute. Ich habe das
140 höchstens mal gemerkt, als ich zu meinem Auto bin, an der Draulände. [...] Selten habe ich jemanden an der Vordertüre läuten gesehen. Man muss sich das nur logisch überlegen. [...] Aus meiner Sicht ist die Initiative des Vereins äußerst erfolgreich gewesen: in Kooperation mit der Stadt. Ich sehe die Gasse auf einem super Weg, fast so wie in alten Zeiten.

150 **Interviewwender**

Woran macht man den Umschwung fest? [...]

Petra Herbst-Pacher

155

[...] Ein wichtiger Faktor ist es, den öffentlichen Raum besser auszuleuchten, so blöd das klingen mag. Das fällt mir gerade ein. Wir haben auf eigenes Betreiben hin eine bessere Ausleuchtung für die Gasse erhalten. [...] Davor war das so eine dämmrig schummrige Beleuchtung. [...] Seit der grellen Beleuchtung erhöhte sich, wie soll ich sagen? [...] Die Leute fühlen sich überwacht, kontrollierter. Man hat weniger dunkle Ecken für dunkle Machenschaften. [...] Grauslichkeiten kann man nicht mehr gleichermaßen machen. Die installierten Kameras hatten vielleicht auch Einfluss darauf. Die hat die Stadt angebracht.

160

Interviewwender

165

[...] Das verlief alles parallel zueinander.

Petra Herbst-Pacher

170

Ja, genau. [...] Wir haben uns überlegt, was wir machen. Alle Stellen haben dann mitgewirkt. Eine Person allein kann das nicht stemmen. [...] Man hat darüber immer wieder gelesen. [...] Die Presse hatte großen Gefallen daran, das ewig weiterzutragen. [...] Wir haben entsprechend reagiert. Nach einer solchen kontraproduktiven Berichterstattung haben wir entsprechende Schreiben zukommen lassen. Die sollen bitte nicht ihren alten Schimmel herausholen, wenn nichts dahinter steckt. [...] Das half. [...] Mittlerweile liest man so einen Unsinn ja nicht mehr.

175

Interviewwender

180

Sie haben als Verein Stellung bezogen.

Petra Herbst-Pacher

Als Obfrau vertrete ich schon einmal zwei Drittel aller Eigentümer*innen. Man fragt: wie kommen Sie dazu, offensichtlichen Unsinn zu schreiben? Die Leute scheuen dann davor

185

zurück. [...] Man muss halt Flagge bekennen. [...] Ich weiß nicht, was die Leute fühlen, daraufhin. Mir war wichtig, dass es aufhörte und es hat aufgehört. [...] Viele Vereinsmitglieder vermieten Wohnungen, die alle bewohnt sind. Es ist bunt gemischt. Davor waren die schwer an den Markt zu bringen. [...] Die Preise blieben absolut leistbar, meines Wissens. Die Miete muss sich doch auch dem Markt anpassen. Jede*r wohnt gerne in der Innenstadt, mit Blick auf den Fluss. Das ist eigentlich eine hohe Lebensqualität. Die Kinder sind bald im Kindergarten und der Schule, überall. Der Leerstand in der Gasse ist super bekämpft. [...] Was wir jetzt sehen, sind die Auswirkungen der Pandemie. Die Leute haben natürlich Angst, vor finanzieller Verpflichtung. Gerade jetzt wollen sie kein Geschäft eröffnen. [...] Ich verstehe, dass es eine Zeit lang braucht, bis sowas wieder läuft. [...] Das *image* der Gasse haben wir gehoben. Sehr viele Kunstveranstaltungen gab es, um das alles zu beleben. *pop up stores* und dergleichen. [...] Der Austausch zwischen den Mitgliedern fand zwei Mal jährlich statt. Der informelle persönliche Austausch stand laufend an der Tagesordnung. Sobald was ansteht: wenn die Blumen neu zu organisieren sind oder sowas. [...] Trotzdem braucht man für all das einen langen Atem. Zehn Jahre sind dafür noch knapp konzipiert. [...] Es war darauf konzipiert, diesen Umstand Herr zu werden. [...] Ich dachte mir, davor passiert einmal gar nichts, bis der Verein steht, dachte ich. Um alles umzusetzen, hat es dann aber tatsächlich zehn Jahre gedauert, wissen Sie.

Interviewwender

Es hängt stark davon ab, wer die Gebäude mietet. [...]

Petra Herbst-Pacher

Alle müssen zusammenwirken. [...] Das Rathaus brauchten wir. [...] Ansprechperson war für den Bürgermeister das Stadtmarketing. [...] Das Problem war ihm durchaus bewusst. Er wollte das auch in Angriff nehmen. Die untergeordneten Menschen nenne ich gar nicht. Wer auch immer Referent ist, wird was bewirken können. Das ist für mich die öffentliche Hand, die was bewirken kann. [...] Es gab einen einstimmigen Gemeinderatsbeschluss, soweit ich weiß. Wir müssen jetzt hier in der Altstadt was veranlassen, etwas tun. [...] So konnte es nicht weitergehen. Wir waren doch österreichweit in den Medien, deshalb. [...] In der Stadtpolitik hat man das erkannt: mittlerweile sind wir das Vorzeigeprojekt. Das werden Sie uns dann sagen, ob das tatsächlich stimmt.

Interviewwender

Ich werde mich hüten, irgendwas hinzuzudichten. [...]

225 **Petra Herbst-Pacher**

[...] Es gibt eine Führungsebene, die die Dinge macht, vorbereitet, sich überlegt und vorantreibt. Die überlegt sich die Sachen und bringt sie auch voran. [...] Die Meinung der anderen habe ich dann eingeholt. [...] Eine langanhaltende Zustimmung behälst du nur, wenn du entsprechend Leistung erbringst. Die Interessen der Leute sind zu vertreten. Ansonsten treten doch alle wieder aus. [...] Die Mitgliedsbeiträge waren fürs Vorankommen natürlich ausschlaggebend. Alle Eigentümer*innen zahlten entsprechend ihrer Flächen ein. Dafür haben wir ein eigenes System entwickelt. [...] Die Stadt füllte das *budget* weiter auf. Förderanträge wurden genehmigt. So konnte man arbeiten. [...] Kontinuität ist ganz ein wichtiger Faktor. Verständnis füreinander braucht es. Ein gemeinsames Ziel zu haben, bedeutet viel. [...]

Interviewender

240 [...] Sie waren ehrenamtlich tätig.

Petra Herbst-Pacher

Ich habe hineingezahlt, sonst wären wir eh schon pleite. [...] Engagement ist von jedem Menschen wichtig. Bis auf zwei Jahre war ich Obfrau. Weil ich meine Sache gut gemacht habe. Weil ich mich zur Verfügung gestellt habe. Weil die Leute mich wollten und gesehen haben, ich agiere in ihrem Sinn. [...] Natürlich war das ehrenamtlich. Ich bekomme für meine Tätigkeiten Null. Im Gegenteil: wir haben Geld hineingebuttert. [...] Natürlich gibt es schlussendlich eine Wertsteigerung der Immobilie. Sonst macht man das auch nicht. [...] Wir hatten Leerstand. Die Gasse war übel beleumdet. [...] Da gab es dann keinen Architektur-, sondern einen Architekt*innenwettbewerb. [...] Das war wichtig, wegen des Hochwassers 2015. Der ganze Umbau wurde von der Stadt Villach bezahlt, von uns allen. [...] Eine bessere Ableitung war vonnöten. Es bedurfte eines besseren Hochwasserschutzes. Das war ein Mörderprojekt, ein unfassbar großes Loch im Boden. Auch dieses Haus war im Erdgeschoß unter Wasser [...] Es hat ein Jahr lang getrocknet. Die Ableitungen und alles funktionierten alles nicht mehr gut. Dieser Umbau war deshalb so mega wichtig. Der Umbau war nicht nur ein optischer Effekt. Der hat definitiv was gebracht. Das war ein Alptraum davor. Das war sogar auf *youtube*, unfassbar. [...] Bei mir war das Erdgeschoß überflutet. [...]

260

Interviewwender

[...] Richtung Markt hin nutzt man den öffentlichen Raum nun auch besser.

Petra Herbst-Pacher

265

Der Udo Jürgens Platz wurde immer schon genutzt, er wurde nur viel schöner gemacht. [...] Das war einmal Bauphase eins. Der mega Umbau ist jetzt einmal fertig. [...] Bauphase zwei eruieren wir, wann das endlich kommt. Das wird die Rückseite betreffen, meines Wissens. Da kann ich Ihnen nur nichts Näheres erzählen. Ich weiß zwar, wie es aussehen soll. [...] Die Budgetmittel kenne ich nur nicht. [...] Das müssten Sie bitte selbst erfragen.

270

Interviewwender

[...] Wie schätzen Sie die Rolle des Kulturhofkellers ein?

275

Petra Herbst-Pacher

Ein wichtiger Baustein war und ist der Kulturhofkeller. Natürlich zieht das anderes Publikum herein. Das ist ganz klar. [...] Da hatten wir viele Initiativen. Da gibt es nach wie vor Konzerte, tolle *jazz* Veranstaltungen. Der jetzige Einbruch ist *covid* geschuldet. [...] Alkoholverbot gibt es nur am Bahnhof, was ich weiß. Die Besserung der Lokalszene hat mit Alkoholverbot auf der Straße nichts zu tun. [...] Das Publikum hat sich weitestgehend geändert. [...] Sie brauchen am Abend nur das Fenster zu öffnen. [...] Das Publikum ist gemischt, nach wie vor jung. [...] Es artikuliert sich nur anders, ja. [...] Verschiedene Lokale ziehen verschiedene Leute an, was gut ist. Nichts ist langweiliger als ein einziges *genre*.

280

285

Interviewwender

Wie finden Mieter*innen die Liegenschaften?

290

Petra Herbst-Pacher

Es gibt da so eine Immobilienplattform der Stadt. [...] Da kann man aber stadtweit hineinstellen, was man sucht oder anbietet. [...] Mir fällt nur leider Gottes der Name nicht ein. [...] Darauf können alle zugreifen und schauen. Eine virtuelle Plattform. Übers Stadtmarketing kann man dann Kontakt herstellen, für die gesamte Innenstadt. [...] Zentrales

295

Quartiersmanagement gab es nie. Es war uns als Verein wichtig, das selbst in der Hand zu behalten. [...] Die Interessent*innen können wir uns selbst ansehen. [...] Entscheidungsmacht zu behalten, war ein zentrales Anliegen für uns. [...] Das war von Anfang an klar. Ich spreche nicht nur von mir, sondern immer auch für alle, wissen Sie.

Interviewwender

[...] Wie bezifferte sich der Beitrag zum Verein?

Petra Herbst-Pacher

Alle haben gerecht eingezahlt. Das richtete sich sowohl nach Quadratmetern als auch nach Objekten. Da möchte ich nicht ins Detail gehen. [...] Das war ein von allen akkordiertes System, wo alle gerecht einzahlten. Daher gab es deshalb auch keinerlei Austritte. [...] Der Austritt von Frau Timmerer erfolgte aufgrund des Verkaufs ihres Anwesens, nicht weil sie keine Lust mehr gehabt hätte, mitzuwirken. [...]

Interviewwender

[...] Es gab auch Gegenspieler.

Petra Herbst-Pacher

Das wäre zu weit gegriffen, als Begriff. Natürlich gibt es immer widerstreitende Interessen. [...] Es gab nur diesen einen Einzelfall, der mir bekannt war. Diese Person wollte nicht beitreten. Sie beschwerte sich auch über andere. [...] Das Angebot beizutreten, hatten alle. Gewisse Leute hätten wir allerdings auch gar nicht aufgenommen. Ich bin ja kein Omnibus, mit dem alle mitfahren können. [...] Ich kann mir schon auch aussuchen, wen ich aufnehme. Es braucht gemeinsame Interessen. Andere muss ich doch nicht aufnehmen. [...] Wer Lust hatte, nahm teil. Das Angebot hatten zuvor alle erhalten.

Interviewwender

Wie würden Sie den Verlauf über die Jahre hinweg gewichten? Das *image* wandelte sich. [...]

Petra Herbst-Pacher

Das merkt man dann immer erst im Nachhinein. Es ist befreiter, weniger devastiert, leiser.
335 [...] Das merkt man durch vermehrte Anfragen von qualitätsvollen Einzelhändler*innen. Ein
Euro *shops* gibt es keine. [...] Man wollte so kleine Geschäfte mit speziellen Dingen. [...] Kleine schöne Dinge, altes Handwerk war erwünscht. Überhaupt die alte Handwerks-gasse war dafür prädestiniert. Es ist alles eingetreten, nur Zeit braucht man halt dafür. Wir haben eine kleine Pizzeria, einen *silicon valley* Betrieb daneben. Sie wissen, was ich meine. [...]
340 Das sind alles bunt gemischte Dinge, die nichts miteinander zu tun zu haben scheinen. Sie setzen sich hier wahrscheinlich herein, weil sie es hier sympathisch finden. [...] Starke Fluktuation besteht überhaupt nicht. Der Umsatz ist dadurch gesichert, dass die Leute auch kommen. Sie kommen sehr gerne und die Betreibenden bleiben dadurch auch gerne. [...]

345 **Interviewwender**

[...] Und vor Ihrer Rückkehr nach Villach war das anders.

Petra Herbst-Pacher

350 Herr Klammer, ich habe studiert. Sie wissen, man bekommt währenddessen nicht viel von daheim mit. So war das. [...] Davor war es eine wirklich florierende Gasse, mit unterschiedlichsten Lokalen. Der *toastenwirt* fällt mir beispielsweise ein. [...] Solche Lokale, wie es sich halt gehört. Dazwischen gab es diese Phase mit wenig Betrieb. [...] Ausufernde
355 Sperrstunden und dunkle Beleuchtung. Wodurch oder wann die Stimmung hier exakt kippte, kann ich Ihnen nicht sagen. Ich war ja nicht hier.

Interviewwender

360 [...] Für die Sperrstunde gibt es doch gewisse Vorgaben.

Petra Herbst-Pacher

365 Dazu möchte ich überhaupt nichts sagen, auch nichts bewerten. Da sprechen Sie bitte mit den zuständigen Stellen in der Stadt. Es gibt natürlich viele Vorgaben. [...]

Interviewwender

[...] Sie arbeiten und wohnen hier.

370

Petra Herbst-Pacher

Darüber hinaus habe ich die Geschäftsfläche im Erdgeschoß. Das ist mein Elternhaus hier. [...] Die Leute, die hier wohnen, sind selten auch Eigentümer*innen. [...] Es gibt auch auswärtige Leute. Doch die Mehrheit ist von hier, wissen Sie.

375

Interviewender

[...] Wie sehen Sie den Weg in die Zukunft? Sie haben einen langen Atem erwähnt.

380

Petra Herbst-Pacher

Wir sehen die Entwicklung nach wie vor positiv. Der Verein ist noch aktiv, natürlich. [...] Mit der Auflösung haben wir uns eigentlich noch nicht befasst. [...]

385

Interviewender

Wie sehen Sie als Villacher*in Veranstaltungen im öffentlichen Raum? Es gibt doch den Fasching. [...] Der Kichtag dauert eine ganze Woche lang.

390

Petra Herbst-Pacher

[...] Für mich ist der Fasching an einem Tag ausreichend gefeiert, traditionell ausgelebt. Für mich hat die Ausweitung des Kirchtags auf die ganze Woche keine Notwendigkeit. Das halte ich für völlig überzogen. Für mich hat das null Wert. Ich muss meine Arbeit wegen des Geräusch- und Geruchspegels beinahe einstellen. [...] Auf weitere Unannehmlichkeiten möchte ich gar nicht näher eingehen. [...] Ich bin Traditionen sehr verhaftet. Trotzdem halte ich nichts davon, die Innenstadt in einen Ausnahmezustand zu versetzen. [...] Die Sperrstunde funktioniert auch erst seit der strengen Verhängung von Strafen. [...]

400

Interviewender

[...] Das Einkaufszentrum *atrio* spürt man in der Innenstadt.

405

Petra Herbst-Pacher

410 Ich glaube, die haben ein ganz anderes Sortiment. Natürlich zogen die Leute ab. Doch viele kamen auch nur deshalb hierher. Das muss man ausdifferenziert sehen. [...] Man trifft sich seit der Pandemie wieder vermehrt in der Stadt. Das *atrio* bleibt Anziehungspunkt für viele Italiener*innen. Die gehen dorthin und danach in die Innenstadt. Es ist hier nicht mehr so totenstill wie früher. [...] Ich bemerke ein ziemliches Aktivitätsaufkommen in der Innenstadt.

Interviewender

415 *corona* hat diese Entwicklung befeuert.

Petra Herbst-Pacher

420 So nehme ich es wahr. [...] Ich denke schon, das spielt mit. [...] Das städtische Leben findet vom *29er* bis vor zum Hauptplatz statt. [...] Die Markthalle gibt es schon ewig.

Interviewender

425 Spannend, wie Sie das Phänomen beschreiben. [...]

Petra Herbst-Pacher

[...] Ich denke, wir werden zum Ende kommen.

430 **Interviewender**

Selbstverständlich. Vielen Dank für die Zeit, die sich für mich genommen haben.

Petra Herbst-Pacher

435 Gerne. Bei mir folgt nur der nächste Termin, Sie verstehen.

sorgfältig transkribieren vom 21. April 2022:

Interviewwender

5

Du gestattest, dass ich unser Gespräch aufzeichne.

Astrid Timmerer

10

Gerne. [...] Den Leitfaden werden wir nicht brauchen, denke ich.

Interviewwender

15

[...] Wir machen ein offenes Gespräch. Was setzt du mit der Lederergasse in Verbindung?

Astrid Timmerer

20

[...] Vor etwa fünf Jahren haben wir unsere zwei Häuser in der Lederergasse verkauft. Zum Glück kam es dazu. [...] Meine Schwester und ich hatten die von meinem Papa geerbt. [...] *christian tribelnigg* hat uns die Grundstücke abgenommen. Der hat einiges bereits gekauft.

25

[...] 1990 zogen wir nach Villach. Wir wohnten zuvor in der Bahnhofsstraße, wo die Ordination meines Mannes sich noch heute befindet. Dann haben wir gesucht. [...] Vom Bruder deines Onkels, vom Franz, haben wir das Haus hier in Völkendorf schließlich erworben. [...] Die Lederergasse war ein ewiges Problem für uns. [...] All diese Initiativen sind doch verpufft. Die Petra Herbst-Pacher hatte das Glück, das Stadtmarketing lange im Haus zu haben. Sie wird das dementsprechend anders sehen, weil sie das Problem in dem Ausmaß nie erlebte. [...] Die Häuser waren schwer vermietbar. Die meiste Zeit waren die Wohnungen und das Erdgeschoß leerstehend. [...] Das waren die Hausnummern 21 bis 23, ab der Bamberger Gasse Richtung stadtauswärts, am anderen Ende der Gasse als Petras Haus. [...] Wir waren vor dem *21er* dort am Eck zur Markthalle hin.

30

Interviewwender

Die Vermietung verursachte viel Aufwand.

35

Astrid Timmerer

40 So ist es. Die Gasse hatte einen schlechten Ruf. Die Leute wollten dort nicht wohnen. In der Nacht war es laut. [...] In der Bahnhofsstraße kamen unsere Wohnungen um einiges einfacher weg. [...] Die Lederergasse hat einen ziemlich schlechten Ruf. [...] Schlägereien standen an der Tagesordnung. Die ganzen Nachtlokale zogen hin. [...] Nach einem *jazz* Konzert war es immer laut, beim Nachhausekommen. [...] Im *clinkeller* gab es regelmäßig Konzerte. Die Lokale nutzten wir weniger. Den Kulturhofkeller besuchten wir, so heißt das heute. [...] Ich würde klar von jenen Lokalen unterscheiden, die nur Getränke anbieten und
45 solchen, die ein kulturelles Angebot schaffen.

Interviewwender

50 Womit hängt diese Einschätzung zusammen? Was ist für dich ein qualitatives Angebot?

Astrid Timmerer

55 Es gehört gut organisiert. Das Niveau ist höher. [...] Das andere ist eher so ein Saufgelage. [...] Diese Ausgehmeile war früher für Gewerbe reserviert. Da gab es eine Tischlerei, eine Korbmacherei, den Fleischhauer *hartl*, eine Installateur*in, eine Friseur*in. Die haben sie alle abgesiedelt. [...] Die Schnapsbude war dort. Das war bunt gemischt. [...] Mein Vater war mit seinem zahntechnischen Labor ansässig. Ein Juwelier befand sich in unserem Haus. Das ging dann alles nicht mehr. [...] Kleingewerbe gab es in der Lederergasse.

Interviewwender

60 Wodurch begann die Abwanderung dieser Betriebe aus deiner Sicht?

Astrid Timmerer

65 Die Stadt hat das aus meiner Sicht forciert. Die wollten die Gewerbebetriebe von dort weg haben. [...] Die Stadt hat das schon betrieben. [...] Den Branchenmix wollten sie anders haben. [...] Was ich weiß, hat die Stadt dem *ziak* nahegelegt, woanders hin zu siedeln. [...] Auch wenn sie noch nicht so genau wussten, was danach hinkommt. Jedenfalls wollten sie die Gewerbebetriebe aus der Stadt hinausbringen. Sie dachten vielleicht, jemand anders würde sich stattdessen ansiedeln. Das klappte nur leider gar nicht. [...] Damals gab es ja noch gar keine Fußgänger*innenzone. [...] Ein Wollgeschäft vor Ort lief so gut, die Leute standen stundenlang an, um etwas erwerben zu dürfen. [...] Mein Vater war Dentist und Zahnmachermeister. Mein Mann hat die Praxis meines Vaters übernommen. [...] Ich war als

75 kleines Kind immer wieder dort. Petras verunglückte Schwester habe ich gekannt. [...] Wir sind in Lind aufgewachsen, in der Meerbootstraße. [...] Vom Bahnhof aus links hinauf, parallel zum Bahnhof, als Verlängerung der Rennsteiner Straße. [...] Meine Mutter hatte ihre Ordination am Bahnhofplatz vier, mein Papa in der Bahnhofsstraße, hinterm Kleiderbauer. Ich bin in der Nikolai in den Kindergarten gegangen. [...] Dort in Richtung *congress center*.

80

Interviewwender

Da gab es noch keine Fußgänger*innenzone.

85

Astrid Timmerer

Mein Papa hatte vierzig Angestellte. Die sind immer Wurstsemmeln kaufen gegangen. [...] Da war stets was los. Vielleicht hat die Fußgänger*innenzone den Betrieben geschadet, das vermute ich. [...] Das war alles in den 1960er und 1970er Jahren. Da gab es doch auch die vielen Hochwässer: drei Stück. Mein Papa war im Haus drin, da war ich fünf, sechs Jahre alt. Da sind wir mit dem Boot hingefahren, um ihnen Essen zu bringen. [...]

90

Interviewwender

95 Die Eigentümer*innen verblieben in ihren Häusern.

Astrid Timmerer

100 Ja, genau. [...] Ich bin in Villach Lind zur Volksschule gegangen, danach ins Perauer Gymnasium. Da trennten man die Mädchen damals noch von den Burschen. Den Haupteingang gab es noch gar nicht. In der Peraustraße waren wir Mädels, in der zehnten Oktober Straße die Buben. Das zweite Gymnasium in Villach, in Sankt Martin, wurde erst 1977 eröffnet. [...] Den Hof in Lind haben sie erweitert. Den haben sie mit dem Kindergarten zusammengebracht. Eislaufplatz gab es dort einen. [...] Dann gab es eine Zeit lang keinen. Der *clement gerd* hat das mit der Schule dann wieder initiiert, den Eislaufplatz. [...] Am Rathausplatz entstand der Eislaufplatz erst vor etwa zehn Jahren. [...] Kann ich aber nicht genau sagen.

105

Interviewwender

110

Du unterscheidest streng zwischen Gewerbe und Handel.

Astrid Timmerer

115 Ja, wobei ich nicht weiß, wie die Stadt auf die Idee kam, das Gewerbe abzusiedeln. Die
Gründe dafür sind mir schleierhaft. [...] Aktuelle Festivitäten wie der *honky tonk* oder der
Blumenmarkt finden am Kaiser Josef Platz statt. Das interessiert mich persönlich nicht. Doch
es ist sicher gut, die Leute in die Stadt zu bringen. [...] Früher gab es in der Freihausgasse
auch viel mehr. Mittlerweile ist dort alles tot. [...] Heute spielt sich am Hauptplatz alles ab. Wo
120 sich die *lücke* befindet, war früher viel mehr los. In den 1980er Jahren starb das alles. [...] Das
begann mit den Einfallsstraßen. Die pflasterten sie mit Einkaufszentren zu. Das *atrio*
kam dann als *tüpfelchen am i*. [...] Dann war sowieso aus. Das ist allerdings auch schon
fünfundzwanzig Jahre alt, schätze ich. Die dürften Jubiläum gefeiert haben. [...] Der *neukauf*
war das erste Einkaufszentrum, dann kam das *vez*, danach das *atrio*. [...] Jetzt gibt es ja
125 bereits das neue *neukauf*.

Interviewender

Wo ist das neue *neukauf* angesiedelt?

130

Astrid Timmerer

An der Rückseite des alten *neukauf*, an der *ge ah fau*. Das ist jetzt die neue Vorderseite. Die
alte Vorderseite war an der Maria Gailer Straße. [...] Die Südostumfahrung ist doch auch erst
135 fünfzehn Jahre alt, noch recht jung. [...] Das *neukauf* war davor bereits abgewohnt. Die
ganzen Fußgänger*innenzonen bewerte ich grundsätzlich positiv, zum Beispiel die am
Kaiser Josef Platz. [...] Doch das Geschäft lief dann nicht mehr. Keine Parkplätze mehr und
das bedeutet: weniger Frequenz. Meine Eltern betrieben so ein Reformhaus dort. [...] Die
Maria Hilfer Straße in Wien funktioniert. Das ist richtig gemacht. [...] Bei uns ist das eher der
140 Todesschlag gewesen.

Interviewender

Warum klappte das in Wien und nicht in Villach?

145

Astrid Timmerer

Die Maria Hilfer Straße ist für alles gut: fürs Flanieren, fürs Essengehen, fürs Einkaufen, für alles ist die gut. Das funktioniert deshalb besser. Diese Baumbepflanzung ist auch super. [...]
150 Die ist so schön. [...] Die Seitengassen sind mit Lokalen gefüllt. [...] In Villach müsste vom Hauptplatz weg das Gleiche sein. Stattdessen ging hier alles ein. Der *goldene löwe* ging pleite. [...] Das *platzl* am Freihausplatz hatte doch deine Tante. Das ist auch eingegangen. [...] Ich habe hier ein paar Bildbände. Sehen wir die gemeinsam durch.

155 **Interviewwender**

Ja, gerne.

Astrid Timmerer

160 Wo sind denn die Fotos vom Hauptplatz? 1965 fuhren dort noch Autos. [...] Das war Peters Opa. Der war Bürgermeister in Villach. [...] Kein Eisenbahner, der war Volksschuldirektor und Inspektor. [...] Schau, hier: 1980 gab es bereits die Fußgänger*innenzone. Wahrscheinlich fing das um 1970 herum an: in den 1970er Jahren. [...] Das müsste man sich alles genau
165 durchlesen. Da haben wir Etliches, von damals. [...] Das war in dem Heft drin. [...] Mehr als vier Jahrzehnte war Gottfried Timmerer in der Gemeinde tätig. Gemeinderat und Finanzreferent war er lange. Von 1956 bis 1968 war er Bürgermeister der Stadt Villach. [...] Während seiner Amtszeit wurde die Draubrücke errichtet. Die Villacher Alpenstraße entstand, Kindergärten. Schlachthöfe wurden erneuert, die Errichtung des *congress centers*
170 wurde in die Wege geleitet. [...] Der *ögen fritz* hatte den Schlachthof. [...] Ein Jugendzentrum wurde eingerichtet. [...]

Interviewwender

175 [...] Interessant.

Astrid Timmerer

180 Das Staukraftwerk haben sie danach gebaut. Es wurden dabei sogar einige Fehler begangen, die danach wieder zu korrigieren waren. Das Wasser kam anfangs nach wie vor in die Stadt hinein. Meine Mutter war stets in Sorge, wegen des Hochwassers. [...] Die Drau haben sie eingetieft. Das geschah in den Nachwirkungen zu den Hochwassern, in den 1960er Jahren, denke ich. [...] Die Mauer haben sie doch aktuell auch erst verändert, das weiß ich. [...] Das kannst du aber auch im *internet* nachschauen.

Interviewender

Ja, das stimmt vermutlich. Du warst als Kind auch selbst in der Lederergasse unterwegs.

Astrid Timmerer

Den *clingkeller* gab es schon ewig, der Bau besteht schon sehr lange. [...] Es war nur noch keine kulturelle Adresse, das war eine Diskothek. [...] Für uns Kinder war das Grundstück tabu: verbotene Gegend. [...] Der *clingkeller* war wahrscheinlich schon in den 1960ern eine Diskothek. Das war für mich eine *no go area*, da gab es doch Rauschgift und dergleichen. Für mich als Kind gab es dort nichts zu suchen. [...] Das war keine so gute Adresse für mich, der *hari schalar* führte damals den *clingkeller*. Was aus dem wurde, weiß ich nicht. [...] Der *clingkeller* war zu seiner Zeit bereits berühmtberüchtigt. Der hat den geführt. [...] Der *clingkeller* wird die anderen Nachtbetriebe angezogen haben. Das kann ich mir vorstellen. [...] *gerhard egger* kaufte etliche Häuser und installierte dort Lokale: der trieb die Nachtszene voran. [...] Der verhinderte stets, dass sich was in der Straße zum Positiven verändert. [...] Der wollte die ganze Gasse für sich und seine Geschäfte haben. Der war in Richtung Rotlicht genauso unterwegs, was ich weiß. [...] Das Laufhaus heißt jetzt *hotel*. Doch was darin vor sich geht, wage ich nach wie vor zu vermuten. [...] Das heißt *hotel 25* oder so. Was soll man sich dabei denken?

Interviewender

Es veränderte sich also nur die Fassade, nicht die Nutzung.

Astrid Timmerer

So ist es. [...] Wir wurden ursprünglich doch belästigt, ohne Punkt und Komma. Es gab vier Prostituierte in unserem Haus. Die arbeiteten hier. [...] Wir wurden bedroht und alles. Also haben wir eine Initiative gegründet. [...] Ich ging von Haustür zu Haustür. [...] Wir sammelten Unterschriften. Unser Ziel haben wir erreicht: Der Haupteingang wurde für Prostitution eine notwendige Voraussetzung. [...] Wohnhäuser waren ab sofort verboten. [...] Wir hatten das Schlafzimmer früher angrenzend daran. Das Kinderzimmer genauso. Da hat es sich abgespielt, das war äußerst unangenehm. Tag und Nacht ist das gegangen. Das kann man sich gar nicht vorstellen, was da alles los war. [...] Die neuen Bordelle sind am Stadtrand angesiedelt. Die Lage in der Lederergasse verbesserte sich, sie durften in der Wohnung

nicht mehr arbeiten. [...] Die Polizei ist davor wohl immer gekommen. Sie hatten nur noch keine Handhabe gegen die Störenfriede.

225 **Interviewwender**

Zu der Zeit gab es den bunten Gewerbemix in der Erdgeschoßzone noch.

Astrid Timmerer

230

Nein, der war da schon verschwunden. Das Rotlichtmilieu entwickelte sich parallel zur Ausgehmeile, aus meiner Sicht. [...] Die zweite Welle kam dann in den 2000er Jahren. [...] Wir zogen nach der Gründung des Vereins der Lederergasse aus. Die haben diese ganzen Schirme aufgehängt: das war alles umsonst. Es hat alles nichts gebracht, es war mühsam. [...] Den Kulturhofkeller gibt es jetzt auch bereits seit zehn, fünfzehn Jahren, glaube ich.

235

Interviewwender

Ich finde es spannend, wie du die Betriebe mit Vorhaben der Stadt verknüpfst.

240

Astrid Timmerer

Danke. [...] Ab den 1990er Jahren wurde die Lokalszene ziemlich intensiv. Mit Überwachungskameras gab es vereinzelte Ideen, das einzudämmen. [...] Das Ministerium hat die Kameras dann abgeschaltet, glaube ich. [...] Der Zusammenbruch der Lederergasse war multifaktoriell bedingt: die Fußgänger*innenzone, die Absiedelung der Gewerbebetriebe und der Bau der Einkaufsstraße in der Peripherie draußen. Obwohl manche natürlich in Pension gingen und es kam nur nichts mehr nach. [...] Ein *café* muss um 20 Uhr zusperren. Die Sperrstunden für Lokale gingen bis zwei in der Früh. Der *egger* hat endlos überzogen. Der war ein Quertreiber. Niemand konnte ihn hinauswerfen. Der war gut mit der Polizei, die drückten dann ein Auge zu, weißt du. [...] Niemand wurde ihm Herr, weil ihm die Häuser gehörten oder teilweise immer noch gehören.

245

250

Interviewwender

Worin manifestiert sich so ein schlechtes *image* dann?

255

Astrid Timmerer

260 Da gab es regelmäßig Schlägereien. Ein Freund meines Sohnes wurde dort
zusammengeschlagen, aus dem Nichts heraus. [...] Das war zur Zeit des Kriegs in
Tschetschenien. Eine Frau unterschrieb den Mietvertrag bei mir. Sie hatte Angst um ihre
Söhne, weil die sofort zuschlagen, wenn sich was tut. Dann haben sie sofort ein Problem.
Den Mietvertrag mit ihr habe ich natürlich wieder aufgelöst. Die hat vom schlechten Ruf der
265 Gasse gehört. Daher wollte sie sich lieber woanders niederlassen. [...] Früher gab es
genauso Schlägereien, nur arteten die nie so aus. Unter den Bauersleuten wurde der Rang
so ausgehandelt: etliche hatten ausgeschlagene Zähne. Das waren Hahnenkämpfe. [...] Heute ist das ein Delikt: eine Straftat. Da bist sofort vor Gericht. Die Zahl der Anzeigen wird
sich über die vergangenen Jahre drastisch erhöht haben, vermute ich. [...]

270

Interviewender

[...] In der Innenstadt wurde nicht nur gewohnt.

275

Astrid Timmerer

Viele Wohnungen entstanden in der Innenstadt erst durch Umbauten. Die Betriebe wurden
weniger, man wollte die funktionale Gliederung der Stadt auf strategischer Ebene verfolgen.
[...] Für die Vermietung gab es keine konkrete Unterstützung. Reden kann man bald einmal.
280 Sie haben immer behauptet, wir würden zu hohe Mieten verlangen. [...] Wir hatten doch
gerade einmal die Betriebskosten damit gedeckt: ganz geringe Mieten verlangten wir. [...] Gewisse freistehende Lokale beherbergen heute Kultur. Der *martin dueller* trieb das voran.
[...] Der begann in meinem Haus, lange bevor er die *neuebuehne* mitgründete. Den habe ich
damals die Betriebskosten gezahlt, damit er auf die beruflichen Füße kam.

285

Interviewender

Der hat seine Wurzeln bei euch.

290

Astrid Timmerer

Nein, das auch wieder nicht: das war nur ein Monat lang. [...] Die *edith kapeller* machte das,
initiierte das. Kunst in Villach oder so ähnlich hieß das. [...] die *jazz* Konzerte im Keller
entstehen heute alle wegen *hans jalowetz*. Wenn der das nicht machen würde, gäbe es
295 nichts. Andere Veranstaltungen haben ein anderes Zielpublikum. [...] Meine Rückkehr aus

Wien war in dem Zusammenhang weniger relevant. Wir hatten kleine Kinder, da war nichts mit Ausgehen. *jazz* Veranstaltungen gibt es wegen *jalowetz*. der hat sein 25. Jubiläum gefeiert. [...] Der ärgert sich immer, wie viel mehr Unterstützung der *carinthische sommer* bekommt, das ist jetzt im Erdgeschoß von Petra. [...] Sie hatte immer die guten
300 Beziehungen, was ihr stets geholfen hat. Sie bekam die guten Büros. Das war für sie immer schön. [...] der *carinthische sommer* findet in Ossiach statt. Die Karten sind exorbitant teuer. Die Leute sind überbezahlt. Die Stadt zahlt 400 000 Euro an Subventionen, der *jalowetz* bekommt 10 000 Euro pro Jahr dazu: das ist schon wenig. [...] Ich wollte von der Stadt auch die Informationen mal bei mir anbringen lassen, das ging nicht. Petra sieht das vermutlich
305 etwas anders. Für mich war sie stets die große Profiteur*in aller jüngeren Bestrebungen: nicht unbedingt das Zugpferd. [...]

Interviewwender

310 [...] In welchem Zusammenhang steht die Kultur zur Lederergasse?

Astrid Timmerer

Kultur ist für mich sehr schön, das ist meine Meinung. Viele Leute brauchen keine Kultur,
315 denen ist das natürlich egal. Es sollen auch alle haben, was sie wollen. [...] Es ist nur nicht meins. [...] Hinter den *jazz* Veranstaltungen steckt so viel Arbeit, das denkt man gar nicht. Ich habe immer gehofft, die Stadt möge die Burg an der Ringmauergasse umbauen und danach als Kulturzentrum nutzen. Das hätte sich angeboten. Dazu war die Stadt nicht willens. [...] Kurzsichtige, kleine Eisenbahner*innen waren unter Helmut Manzenreiter am Werk. [...] Wegen Förderungen des Landes haben sie das in Wohnungen umgebaut, dabei ließe sich
320 die Burg großartig überdachen. [...] Ein großer Kunstmäzen, *liaunig*, wollte in Villach am *kanonenplatzl* ein Museum eröffnen. Die Stadt hatte kein Interesse daran, jetzt steht es im Lavanttal irgendwo. [...] Das hätte Leute angezogen, das wäre großartig geworden. [...] Die Stadt vergurkte alles, weil sie einfach keine Weitsicht bewies. Die dachten sich, der reiche Sack soll das selber bauen, anstatt ihn ein paar tausend Euro dazuzugeben. Die haben
325 einfach nicht angebissen. [...] Mit einem Museum in derart zentraler Lage könnten wir uns alle zehn Finger abschlecken. Stattdessen haben wir einen Parkplatz dort, eine Kurzparkzone. Was für eine Verschwendung einer derart zentralen Lage. [...] Das ist direkt gegenüber vom *congress center*, auf der anderen Seite des Flusses.

330

Interviewwender

Ich verstehe. [...]

335 **Astrid Timmerer**

Die Kultur haben's im *dinzlschloss* angesiedelt, irgendwo peripher. [...] Die Interessen des Bürgermeisters wurden stets berücksichtigt. Es gibt in der Stadt doch *lobbies*, jede Menge. Die Bauernleute und die Faschingsgilde, zum Beispiel. [...] Beim Fasching denken alle, sie müssen den Kasper runterreißen. [...] Das ist eine Qual sondergleichen. Das geht schon dreißig Jahre so. Dafür kannst dich eigentlich nur genieren: die ganzen uralten *sketches*. Das will doch niemand sehen. Jetzt haben sie beim *oh er ef* für zehn weitere Jahre unterschrieben. [...]

345 **Interviewwender**

[...] Wie beurteilst du Technologie in Villach, rund um Villach?

Astrid Timmerer

350 Wenn die weg sind, sind wir tot. [...] Als Arbeitsplatz sind diese Betriebe wichtig. Viel Zuzug gibt es wegen ihnen ebenfalls. Ein bisserl internationaler wurde es dadurch ebenfalls. Wir hatten Leute auch bei uns, aus der *infineon*. [...] Die wollen dann wieder weg. Am liebsten gehen die nach München weg: die präferieren größere Städte. Da hat die *infineon* doch ihren Hauptsitz. Trotzdem profitiert Villach unglaublich stark vom Technologiesektor, glaube ich. [...] Jedes Volk braucht halt Belustigung, mit dem Kirchtag das gleiche. In Italien heißt der Kirchtag *fiesta de la birra*, das ist doch zum Haare Raufen. Da denkst du dir: wie weit bist du abgesunken? [...] Kultur ist halt weniger mit Profit verbunden. Die zu fördern, wäre für mich Aufgabe der Politik. Einzig der Peter Kaiser interessiert sich dafür. [...] Das ist halt eine persönliche Angelegenheit. Unseren Bürgermeister habe ich noch nirgends gesehen. [...] Das hat halt auch mit subjektiven Interessen und persönlichen Vorlieben zu tun. [...] Davor war lange Jörg Haider Landeshauptmann bei uns.

365 **Interviewwender**

Wie schätzt du diesen Wandel in der Landesregierung ein?

Astrid Timmerer

370 Der Kaiser ist nicht so lobbyabhängig, viel intellektueller. Der lässt sich nicht so treiben. Das hängt sehr stark von Persönlichkeit ab. [...] Der Bürgermeister in Villach ist schon halbwegs unabhängig, aber sicher nicht frei davon. Der Peter Kaiser war stets seriös, hat sich von Beginn an so positioniert. [...] Es ist doch die Schenkelklopferi nicht die Aufgabe der Politik. Das hat der Haider betrieben, ich will doch, dass der seine Arbeit ordentlich erledigt, nicht
375 auf irgendwelchen Volksfesten herumtanzt. Das war schrecklich. Das war fürchterlich. [...] Es wurde insgesamt ja nicht schlecht gewirtschaftet, in den Städten. [...] Villach hat insgesamt doch keine schlechte Position in Österreich. Ich würde sagen: trotz des Faschings. [...] Umsatz wird es schon geben, auch am Kirchtag. Doch so viel ist das auch nicht, wie sie alle behaupten. [...] Bis du die Lizenz, dich dort hinzustellen, bekommst, brauchst du auch
380 Beziehungen ohne Ende. Da kannst dich mit deinem Stand nicht einfach hinstellen.

Interviewwender

Du kommst aus einer Familie mit viel Eigentum in Villach. Du siehst dich trotzdem nicht als
385 Teil der Villacher *society*.

Astrid Timmerer

Wir sind halt keine Wirtschaftstreibenden, dass wir die Volkspartei wählen müssten. [...] Das
390 ist schon eine subjektive Lebenseinstellung. Wir haben auch keine Abhängigkeiten. In dem Sinne sind wir frei. [...] Die anderen werden aus meiner Sicht zu vielen Handlungen gedrängt. [...] Mein Mann, der Peter, möchte das genauso wenig.

Interviewwender

395 Es hängt also auch damit zusammen, wie man seine Freizeit verbringt.

Astrid Timmerer

400 Unsere Kinder sind alle in Wien. [...] Wir wollen halt lieber gemeinsam als Pärchen was unternehmen. Mein Mann zieht nicht ständig mit seinen Habern um die Häuser. [...] Meine Tochter, die Anina, war für acht Jahre lang in Singapur. [...] Aninas Mann pendelt zwischen Wien und Frankfurt, der hatte dort einen super *job* angeboten bekommen: der Stefan. [...]

405 **Interviewwender**

[...] Wie beurteilst du die jüngste Initiative in der Lederergasse?

Astrid Timmerer

410

Da hat man sich getroffen und eine Sitzung gemacht. Das waren alles so Blasen, die sie produziert haben, um sich selbst in Beschäftigung zu halten, meiner Meinung nach. [...]

Diese *shared spaces* haben sich schnell überlebt. Die braucht doch heute niemand mehr: alle sind im *home office*. Im Quartal hatten wir in den Verein vierhundert Euro einzuzahlen.

415

[...] Wir waren im Verein mit dabei. Das waren aber alles nur Kosten für uns. Wir haben nur mitgemacht, um uns nicht querzustellen. [...] Die Fluktuation in unseren Wohnungen war stark bei uns, da waren auch viele soziale Fälle dabei. Die behaupten zu Beginn, sie hätten das Geld und dann fehlt es. Dann musst schauen, dass du sie wieder loswirst. [...] Tagsüber sieht es recht nett und ruhig in der Lederergasse aus. Am Abend ist es halt schon anders.

420

[...] *corona* war für die Geschäftsleute nochmal härter, vermute ich. Einige Geschäfte gibt es seitdem nicht mehr. [...] Schlimm, wie viel Leerstand es auch in der Widmangasse seit der Pandemie gibt. Das sind alles nur mehr irgendwelche *pop up stores* oder wie sowas heißt. Viele haben sich auch verkleinert. Der *nägele und strubel* war am achten Mai Platz, ist in ein kleineres Lokal am Hauptplatz übersiedelt. [...]

425

Interviewwender

[...] Das *atrio* am Stadtrand gibt es nach wie vor.

430

Astrid Timmerer

Die Großkonzerne verlieren doch alle nach 25 Jahren das Interesse. [...] Heutzutage ist das

das Maximum, was du erwarten kannst. [...] Das *vez* läuft jetzt wieder besser. In einem gewissen Alter ist trotzdem aus. [...] Die Sachen sind alle geleast. Das geht dann an die

435

Banken zurück, die müssen das dann verwerten. Beim *vez* gehört der Grund noch dem Bauern von dort oben. Der bekommt wahrscheinlich 10 000 bis 20 000 Euro im Monat. [...] Die Banken müssen das lediglich gut abschreiben, das ist doch kein Problem. Das ist der Kreislauf der Wirtschaft. Der Bauer besitzt den Grund vom *vez* nach wie vor, jene haben dort lediglich ein Baurecht, was ich weiß. [...] Es soll dort wieder besser gehen. In der Italiener Straße hat der *schwab* einige Objekte aufgekauft. Der *peter schicho* hat das *holiday inn* aufgekauft. Der *tribelnigg* hat in der Lederergasse alles aufgekauft.

440

Interviewwender

445 Die Besitztümer sammeln sich bei wenigen Leuten.

Astrid Timmerer

450 Früher gab es viele verschiedene Besitzer*innen. [...] Je mehr dir gehört, desto mehr kannst du von der Stadt verlangen. Da kannst du den Druck erhöhen. Das hängt freilich auch mit Bewilligungen zusammen. [...] Die Immobilien werden seit fünfzehn Jahren zum Spekulationsobjekt, die Leute investieren. Das passiert eigentlich alles in der Innenstadt. [...] Den Hans Gasser Platz haben sie neu gestaltet, der wurde *solala*. Die Italiener Straße blühte auf. [...] Die hatten wegen der Einbahnstraße stadtauswärts das Gefühl, im übertragenen 455 Sinne den Abfluss der Stadt darzustellen. Heute kann man sich dort pipifein ins *café* setzen. Dort geht es weniger um Gewerbe als Gastronomie. [...] Jetzt ist es an dir, aus dem gesammelten Material was zu machen.

Interviewender

460 Natürlich. [...] Danke für das Gespräch.

Astrid Timmerer

465 Gerne. Wir waren doch mitten im Geschehen. Da freut es mich, unsere Sicht der Dinge schildern zu dürfen. [...] Wir haben so viele Unterlagen aufgehoben.

sorgfältig transkribieren vom 22. April 2022:

Interviewwender

5

[...] Hier wäre für die Aufnahme zu unterschreiben, bitte.

Danja Santner

10

Gerne. [...] Das Interview geht in Richtung Stadtplanung.

Interviewwender

Ich hatte gehofft in Richtung Journalismus, bei dir. [...]

15

Danja Santner

Das bekommen wir hin. Ich war zwanzig Jahre lang bei der kleinen Zeitung. Ich hatte da den Lokalteil zu betreiben. Als Journalist*in nahm ich das anders als als Jugendliche wahr. [...]

20

Das wurde für mich ein wenig hochstilisiert. Da gab es sogar eine Messerstecherei. [...] Die Überwachungsthematik kam dann irgendwann auf. Das war nur nicht ganz rechtens. Man hat der Stadt die Überwachung wieder abgedreht, glaube ich. [...] Darüber bin ich in diese Geschichte hineingewachsen. [...] Es war erst in den letzten sechs, sieben Jahren so, dass die Gasse ein Paradebeispiel dafür darstellt, wie man Stadtentwicklung positiv beeinflussen kann. [...] Mit den Besitzer*innen zu reden, hilft. Die Behübschung, Blumen dort hinzugeben, hilft. [...] Man versuchte von öffentlicher Seite her die Darstellung der Gasse zu verbessern. [...] Du kannst mit denen nur das Gespräch suchen. Ich finde das ein super Beispiel, wie die Stadt sich entwickelt. Ich weiß, dass die Schirmchen auf *instagram* total beliebt sind. Junge Leute mögen das. Da sind trotzdem noch *bars* drin und alles. Sie hat sich vom Charakter her gar nicht so arg verändert. [...] Die Rolle, die man der Gasse zuschreibt, ist nunmehr eine positive. [...] Als Jugendliche war für mich ihr Ruf gar nicht so ein arger. [...] Ende der 1980er Jahre bin ich selbst unterwegs gewesen.

25

30

Interviewwender

35

Es kam zu Übergriffen in der Gasse.

Danja Santner

40 Zu dem Zeitpunkt war ich schon bei der Zeitung. Das war dann Mitte der 1990er Jahre. [...] Ich weiß, es gab Lokalbesitzer*innen, denen war es nicht so wichtig, wer ihre Lokale besucht. Da ging es ganz viel um Alkohol, an der Draulände war auch sehr viel los. [...] An dem Eck war einfach sehr viel los. Noch einmal zehn Jahre später, kam die Beruhigung mit den Kameras. Dann hat sich das alles gewandelt. [...] Jetzt hat es so eine solide Phase
45 erreicht. Die Kameras gibt es gar nicht mehr. Oder sie stehen eh noch und am Anfang und Ende der Lederergasse gibt es einen Hinweis darauf. Da dürfte es eine bundesrechtliche Information diesbezüglich geben.

Interviewender

50 Die Ausschreitungen nahmen wieder ab.

Danja Santner

55 Genau. [...] Es gab auch die Idee, Nachtwächter*innen zu verwenden. Ich habe den Vorschlag in Richtung *street work* wahrgenommen. [...] Sobald die Diskussion offen geführt wurde, kam der Druck zustande, die Atmosphäre zu verbessern. Die Stadtregierung kam in Zugzwang, zu reagieren. [...] Das war diese Kombination. Die öffentliche Diskussion half, plus die Hauseigentümer*innen, die mithalfen. Die Stadt bekannte sich zur Verbesserung.
60 [...] Da haben alle irgendwie das gleiche Interesse verfolgt. Wir wollen keine medial schlecht dastehende Gasse. Wir wollen das wandeln. Da waren sich alle einig. [...] Den *clingkeller* als Kulturzentrum zu erhalten, war sicher eine gute Idee. Man wollte so eine Art Subkultur schaffen. [...] So erhielten die Leute eine Anlaufstelle, einen Treffpunkt. Den *loco soundclub* gab es dort: mit so Rockkonzerten, mitten in der Stadt. [...] Die haben das gestaltet, mit *cafés*
65 für tagsüber, im Erdgeschoß, über dem Keller. [...] Das war eine gute Idee, den Jugendlichen weiterhin einen Platz zu bieten, finde ich.

Interviewender

70 Das Kulturzentrum entstand nach dem Betrieb des *clingkellers*.

Danja Santner

Ja, die wollten das nicht brach liegen lassen. [...] Da war der Martin Dueller dabei.

75 Zusammen mit der Simone hat er das initiiert. Nach *corona* gab es wieder ein Kulturfest: die sind da sehr aktiv. [...] Die haben daraus was Gutes geschaffen. Das funktionierte, ohne die Jugendlichen zu vertreiben. [...] Die haben ihre Jugendszene dort weiterhin ausgelebt. Es blieb das Ausgehviertel. [...] Eine Ansammlung vieler jungen Menschen ergibt naturgemäß kein Erholungszentrum für Ruhesuchende. Auch irgendwie logisch. Da war es laut. Da gab es Konflikte. [...] Vielleicht war das tatsächlich so ein *hot spot*, wie man das damals nannte. 80 Jetzt ist der *hot spot* nicht mehr die Innenstadt, obwohl genauso viele Lokale noch dort sind. Jetzt gibt es den *v club* an der Südostumfahrung. [...]

Interviewwender

85 [...] Es freut mich, diese persönliche Einschätzung von mir zum ersten Mal aus dem Forschungsfeld bestätigt zu hören.

Danja Santner

90 Eindeutig. Meine Töchter gehen beide dort hin. Die einzige Alternative war das *bollwerk* in Klagenfurt. [...] Die heutigen Jungen gehen nicht in die Stadt, um sich zu betrinken. Die Jugend von heute geht nicht Musik hören. Sie gehen vielleicht in eine *shisha bar*. Die Orte, wo sie sich aufhalten können, sind nicht so vielfältig. Wenn sie tanzen wollen, gehen sie ins 95 Umland, zum Treffen nehmen sie eher andere Plätze, würde ich sagen.

Interviewwender

Bevor die Lederergasse zum Ausgehviertel wurde, gab es dort Gewerbe. [...]

100

Danja Santner

Das weiß ich nicht genau. Meine Eltern sind nicht aus Villach. [...] Da ist vorne jetzt so eine Bibliothek. [...] Innen drin gab es ein Billardlokal. Das war zum Schluss drin. Ein 105 Yogazentrum gab es auch. Das war eher Richtung Burgplatz hin. [...] Da gibt es viele Jugenderinnerungen von mir. Ich erinnere mich an eine Pizzeria, *pinocchio*. Es gab überall so Lokale. Das *salzamt* ist mir ebenfalls in Erinnerung geblieben. [...] Außerdem gab es den *eissalon bettina*. Ich habe die Lederergasse nie als Gewerbegasse empfunden. Es war immer: essen, trinken, fortgehen für mich. [...] Die Lokale verstanden sich immer mehr als 110 Nachtlokale. An der Ossiacher Zeile gab es zuvor noch eine Diskothek: das war der

115 Vorläufer vom *v club*, sozusagen. Am heutigen *dobbo plaza*. [...] Die war noch fußläufig erreichbar. Zum *v club* geht doch niemand zu Fuß. Alle nehmen ein Taxi raus. [...] Das hängt vielleicht auch mit der Jugendkultur zusammen. [...] Die Generation meiner Kinder ist viel angepasster, viel leistungsorientierter. Wir waren viel rebellischer, viel lauter. [...] Das klingt jetzt so salopp. Vom sozialen Standpunkt her würde ich das trotzdem so formulieren. [...] Ich habe halt Mädchen. Vielleicht hängt das damit zusammen.

Interviewwender

120 Die Jugendlichen sind langweilig geworden. [...]

Danja Santner

125 Sie sind halt nicht mehr so deppert, wie wir waren. Ich kannte viele, denen war es komplett egal, ob sie am Montag in die Schule gegangen sind oder nicht. [...] Ich lebe natürlich in meiner eigenen Blase. Also über die Zeit, wo ich beruflich tätig wurde und meine Kinder noch jung waren, darüber kann ich naturgemäß nichts sagen. [...] Es gab Vorfälle, die sind passiert. Und die öffentliche Diskussion hat das dokumentiert. [...] Die Leute hatten kein Interesse mehr daran, dass das medial so breitgetreten wird. Das war schon der öffentliche
130 Druck. Das will ja keiner haben. Das mindert den Wert des Anwesens. [...] Zu Beginn gefährdete die Berichterstattung selbst sogar den Ruf der Lederergasse. Doch durch diese konstante Berichterstattung kam es erst zum Handlungsdruck für die öffentliche Hand, würde ich sagen. Dann erkannte man: man muss einen *image* Wandel herbeiführen. [...]

Interviewwender

135 [...] Warum geschah ausgerechnet dort so viel?

Danja Santner

140 [...] Die Freihausgasse ist für Jugendliche nicht mehr so interessant. Obwohl sie auch das *moby dick* revitalisiert haben. [...] In der Lederergasse gab es links, rechts, durchgehend was zu sehen. Das ist total konzentriert, inklusive rauf bis zum Kaiser Josef Platz. In die *oldies bar* gehen lustigerweise auch junge Leute hin: weil sie *coole* Musik spielen. [...] Oder rauf
145 zum *stern* am Kaiser Josef Platz. [...] Alle tun so individuell. In Wirklichkeit wollten sie dann erst wieder unter sich sein. [...] Es ist ja wirklich so. Man trifft sich im erweiterten

Wohnzimmer. Alte Leute sind alle ab 25 für die, denke ich. Da wollen die nicht hin. [...] Es ist vielleicht gar keine Subkultur, vor Ort, sondern eher eine Jugendkultur.

150 **Interviewwender**

Die Kultur, die angeboten wird, ist nicht der *carinthische sommer*. [...]

Danja Santner

155

Den *nino aus wien* holen sie oft her. Der schreibt eigene Lieder. [...] Das ist vielleicht so eine ganz spezielle Jugendkultur vor Ort. Das stimmt. [...] Dahinter stehen ja alles die gleichen Akteur*innen von früher. Die sind seit mindestens zehn Jahren im Geschäft. Die kennen Villach. Wobei Villach natürlich nicht Wien ist. [...] Dafür, dass es keine Großstadt ist, bietet die Stadt schon sehr viel. Es ist für jeden Geschmack was dabei. Es ist ein übersichtlicher Ort: vielleicht nichts für junge Menschen, die das Abenteuer suchen. [...] Je älter man wird, lernt man das aber zu schätzen. Die hohe Lebensqualität hier ist der Nähe zum Dreiländereck zu verdanken. Slowenien und Italien liegen in kürzester Entfernung. Du bist sofort am Meer, sofort in den Bergen. Oder du fährst zum See. [...] Du hast eine sichere Umgebung. Bei der *infineon* rekrutieren sie Leute aus aller Welt. Das *portfolio*, mit dem sie Leute anwerben, behandelt *work life balance*. Die setzen darauf als größte Stärke. Da gibt es gar nicht so viele Plätze auf der Erde, wo du so großartig angebunden sind: Villach im erweiterten Sinne. Die Region Villach. [...] Du bist sofort in München, Wien und Laibach.

170 **Interviewwender**

[...] Klagenfurt ist bei der Definition auch dabei.

Danja Santner

175

Die sind am anderen Ende vom Wörther See. Ich rede schon von Villach und Umland. [...] Viele Leute aus Japan kommen hierher, um zu bleiben. Die geben das auch an. [...] Freund*innen von mir waren in Japan. [...] Da hast du auch Berge und Natur. Schifahren geht also und es gibt auch das Meer. Die Kultur ist halt sehr gewöhnungsbedürftig dort und Erdbeben sind ziemlich häufig. [...] Die Stadt ist als Stadt hier gar nicht so wichtig. Sondern eher der Ort, an dem wir hier sind. [...] Ich war auch in Wien. Ich war in Michigan, in Amerika. So viel auf einem Fleck, mit so vielen kurzen Distanzen, gibt es nicht wirklich besonders oft. [...] Meine Kinder wollen natürlich erstmal was von der Welt sehen. Die sehen das noch

180

anders. Heute fahren wir nach Venedig auf einen *café*. Am Abend essen wir wo Pizza.
185 Morgen fahren wir am Dobratsch rauf. [...]

Interviewwender

[...] Technologie spielt eine Rolle für die Stadt.

190

Danja Santner

Wirtschaftlich sowie kulturell ist die wichtig. Da gibt es ein Projekt. Das heißt *mathilde*. [...]
Das ist ein von der europäischen Union gefördertes Projekt. Da ist Villach als ländliche
195 Region geführt. Da geht es um Migration, was das alles hier bringt. [...] Villach war immer
schon ein Zuzugsgebiet. Ein Ort, wo Leute zusammenkamen. Menschen aus aller Welt
kommen hierher und leben hier. [...] Wir waren immer schon *multi kulti*. Wir waren immer
schon von vielen kulturellen Einflüssen geprägt. Das spiegelt sich in der Vielfalt an Lokalen
und Restaurants hier. [...] Bei der *infineon* arbeiten viele verschiedene Nationen. [...] Dafür
200 braucht es natürlich Bildungseinrichtungen. Es gibt englischsprachige Klassen hier, die
angeboten werden. [...] Man führt die Leute ein. Es braucht bilinguale Gymnasien.

Interviewwender

[...] In Villach findet Festivalisierung statt, könnte man genauso behaupten.

205

Danja Santner

Der Kirchtag ist schon für die Villacher*innen: der ist identitätsstiftend und -bildend. [...] Für
210 viele gehört das einfach dazu. Für mich persönlich genauso. [...] Bevor ich auf den Kirchtag
verzichte, würde ich auf den Fasching verzichten. Wenn ich eine Wertung abgeben müsste.
[...] Die ganzen Nebengeräusche sind natürlich nicht alle angenehm. Man trifft dafür Leute,
die man das ganze Jahr nicht gesehen hat. Die wohnen auswärts. [...] Es ist so ein positives
Gemeinschaftsgefühl in der Stadt. Ich habe die letzten zwei Jahre nicht am Kirchtag
215 gearbeitet: weil es die Pandemie gab, ansonsten war ich jedes Jahr dabei. Ich mag die
Stimmung dort so sehr. [...] Das ist für mich eine durchwegs positiv besetzte Veranstaltung.

Interviewwender

Und wenn sich jemand übernimmt, dann halt wieder in der Lederergasse.

220

Danja Santner

225 Ja, das stimmt wahrscheinlich. Leider. [...] Beim Hans Gasser Platz sind die Geräte doch auch so eingerichtet: für ganz junges Publikum. Da gibt es das Riesenrad und den Ponyhof. Für die Jugendlichen gibt es das ganze Angebot an der Draulände. Da ist die *öh drei disco*. [...] Das ist extra so eingerichtet. Damit sich die Jugendlichen dort treffen können.

Interviewwender

230 [...] Also die Stadt reproduziert die Rolle der Lederergasse, indem sie genau dort wieder gezielt die Jugendlichen hinlockt.

Danja Santner

235 Ja, das stimmt eigentlich. [...] Die Sperrstunden werden schon rigoros kontrolliert. Die Wirte, die sich an keine Sperrstunde halten, bekommen eine Strafe. [...] Früher war es auch nicht so wichtig, alle Angestellten anzumelden. Da hatte jeder Verein ein eigenes *standerl*. [...] Das ist heute anders. Durch diese neue Änderung des Arbeitgeber*innengesetzes musst du
240 alle anmelden. Alle brauchen eine Arbeitserlaubnis. Diese wilden *standerln* gibt es alle nicht mehr. [...] Es wurde schon sehr bürokratisiert. Dadurch lässt es sich allerdings lenken. [...] Wir haben Kontrolleur*innen, die durchgehen. In einer kleinen Stadt wie Villach braucht es das. Das Gewerbeamt macht das oder das Arbeitsinspektorat. [...] Wir sagen das nicht nur. Wir führen das auch aus. [...] Die Idee mit den Nachtwächter*innen wurde allerdings nie
245 umgesetzt. Die Volkspartei hat das damals vorgeschlagen. Da war die Idee, dass die da durchgehen sollen. Im Endeffekt machte das die Polizei.

Interviewwender

250 [...] Es gibt auch die Einschätzung, dass sich Leute durch private Sicherheitsbeamten nicht unbedingt sicherer fühlen.

Danja Santner

255 Ich habe das als gute Idee empfunden. Für mich wäre das eine Sozialarbeiter*in gewesen. [...] So habe ich den Vorschlag eingestuft, ich hätte das befürwortet. Da stünde eine Person herum, die die Sprache versteht und sagt: kommt ein bisschen runter. [...] Diese Person

hätte deeskalierend gewirkt. Ich habe es dort nie als so schlimm empfunden, gleich mit der Hundestaffel anrücken zu müssen. [...] Die *kronen zeitung* schaukelte das hoch, die *kleine zeitung* genauso. Da gab es halt noch keine sozialen Medien. [...] So funktionieren halt Medien: die schauen darauf. Sobald es mal im Blickfeld steht, gibt es ständig Berichterstattung darüber.

Interviewwender

Ich habe gehört, wir hätten österreichweit Aufsehen erregt.

Danja Santner

Nein, soweit würde ich auch wieder nicht gehen. [...] In jeder Jugendkultur ist das so. Bei den Lokalen *chopin* und einem zweiten dabei gab es eine größere Schlägerei. Da waren geflüchtete Menschen involviert. Die müssen doch auch irgendwohin. [...] Es ist dort nach wie vor ein Laufhaus situiert, es nennt sich heute *hotel*. [...] Die Berechtigungen für die Bordelle werden nur verlängert, wenn sich im Umkreis von 300 Metern kein Spielplatz oder ähnliches befindet. [...] Das *la cocotte* in der Trattengasse haben sie wegen der Friedensschule nicht mehr verlängert: das war dann eliminiert. Die Berechtigungen fielen aus. Auch in der Lederergasse müsste es doch was in der Nähe geben. Obwohl mir gerade keine Bildungseinrichtung in der unmittelbaren Umgebung einfällt. [...] Das Jugendamt ist weiter weg. Vielleicht ist das Laufhaus heute auch wirklich ein Hotel. [...]

Interviewwender

[...] Am Stadtrand gibt es ebenfalls Bordelle.

Danja Santner

Das in Landskron gibt es nicht mehr. [...] Die gehen jetzt alle ins *wellcum*: nach Hohenthurn. Da gibt es einen Riesentempel. Das ist nach Arnoldstein. Der Ort heißt Stossau. [...] Die haben einen riesigen Einzugsbereich. [...] Die Stadt hat sich einfach verändert. Jetzt sieht sich Villach als Ort des Wohlfühlens, wo man sich trifft und genießt. Natürlich kauft man auch ein. Villach inszeniert doch die Innenstadt. Wir verfolgen die Idee: wir sind das schönste Wohnzimmer Österreichs. Da gibt es jetzt ein Angebot für Kinder, Modeschauen, auch Veranstaltungen im öffentlichen Raum. Wir inszenieren uns als Wohlfühloase. Die Einkaufszentren treiben eher eine Amerikanisierung der europäischen Stadt voran. [...]

295

Interviewwender

[...] Als jemand mit Auslandserfahrung aus den vereinigten Staaten müsstest du das differenziert beurteilen.

300

Danja Santner

In Amerika gibt es doch keine gewachsenen Städte. [...] Ich war in Detroit. Da gibt es nur diesen Raster. Man fährt ins Einkaufszentrum, für die Freizeit. Das war für mich sehr fremd.

305

[...] Eine Stadt ist nie was Fixes. Ein Konzept kann heute passen und in fünfzehn Jahren nicht mehr. Da gibt es *trends*, die rundherum passieren, die beeinflussen das. [...] Während der Pandemie hat das Augenmerk auf den öffentlichen Raum wieder zugenommen. Wenn einer kommt, kommen mehrere. Zum Ratschen, zum Diskutieren. Wir sitzen gerne und trinken *café*. Die Amerikaner*innen sind dazu gar nicht gewillt. Die haben lieber den *coffee to go*. [...] Vielleicht gehe aber auch nur ich nicht so gern ins Einkaufszentrum.

310

Interviewwender

Wie substanziell ist die Dekoration der Innenstadt? [...]

315

Danja Santner

Da passt schon alles zusammen. Nichts passiert hier willkürlich. [...] Das Gefühl, willkommen zu sein, entsteht bei den Leuten. Natürlich arbeitet man da viel mit optischen Reizen. Doch das ist bis ins kleinste Detail durchgeplant. [...] Das ist auch echt liebevoll gemacht. Dafür betreibt der Stadtpark einen riesigen Aufwand: es gibt sogar essbare Pflanzen. [...] Wir bekommen laufend positive Rückmeldungen. [...] Alles wird nachgepflanzt, wenn jemand was herausreißt. Das merken die Leute: da investiert die Stadt viel.

320

325

Interviewwender

Es gibt also im Magistrat heute mehr Beschäftigte in der Gartenabteilung. [...]

Danja Santner

330

Das kann ich so zusammenfassend schwer beurteilen. [...] Man will die Lebensqualität hervorheben. In einer Stadt wie Wien wäre das undenkbar. Eine gewisse Ästhetik braucht es. Das ist genau konzipiert. [...] Die Stadtgärtnerei betreibt das im Rahmen der Stadtbehübschung und -begrünung. Villach setzt doch auch auf das Thema Nachhaltigkeit. [...] Es gibt jetzt das neue Schlagwort des Entsiegelns. Früher betonierte man alles zu, weil wir alle italienisch sein wollten. Heute weiß man, das wird im Sommer zu heiß. [...] Mit den Kosten muss das natürlich gerecht ablaufen. Es ist wichtig, klimaneutral zu werden. [...] Privatinitiativen, die das vorantreiben, unterstützt die Stadt. [...] Die Stadt lässt sich den Klimaschutz durchaus was kosten.

335

340

Interviewwender

Die Stadt goutiert derlei private Bestrebungen.

345

Danja Santner

Durchaus. [...] Das Thema Konsum ist das natürlich das nächste Thema. Es gibt jetzt so Sitzgruppen, früher war das nicht möglich. [...] Diese Sitzmöbel ohne Konsumzwang werden immer mehr. [...] Gegenüber vom *eine welt laden* gibt es was. [...] Die Parkplatzdiskussion ist selbstverständlich mühsam. In Villach gehst du in Wahrheit nicht kilometerweit zu Fuß. Den Hauptplatz runter sind das vielleicht 400 Meter. [...] In Wien sind das ganz andere Dimensionen: allein, um zur Untergrundbahn zu kommen. [...] Wir haben einen *e city* Bus. Mein Mann und ich haben zwei Autos, eines davon elektronisch betrieben. Mir ist der fossile Betrieb einfach zu teuer geworden, ich fahre mit meinem gar nicht mehr. [...] Mit dem Rad fahren auch immer mehr Leute herum. Das gesellschaftliche Umdenken findet bereits statt. [...] Ich brauche am Fahrrad genau sechs Minuten ins Büro. [...] Ganz viele denken um, glaube ich. Die ländliche Struktur rundherum ist allerdings zu weitläufig, als dass wir gänzlich aufs Auto verzichten könnten. [...] Das ist eine Illusion. [...] So weit sind wir nicht.

350

355

360

Interviewwender

Den öffentlichen Nahverkehr auszubauen, würde sich anbieten.

Danja Santner

Es ist einfach zu zersiedelt. [...] Den Takt für die Busse müsste man kürzer setzen. Diese Diskussion läuft bereits seit fünfzehn Jahren. [...] In die Stadt kommt man von außen nicht

365

wirklich. Da kommt es in den nächsten zwei, drei Jahren zur Umsetzung. Das müsste
halbstündlich vonstatten gehen. [...] Sobald das Angebot passt, wird sich das mit dem Auto
370 automatisch legen. Ich bin froh, wenn mein Mann mich mitnimmt. Dann brauche ich keinen
Parkplatz zu suchen. [...] Im schlimmsten Fall gehe ich zu Fuß nach Hause: da brauche ich
eine halbe Stunde. Das ist keine weltbewegende Tragödie.

Interviewwender

375 Wie unterscheidet sich deine Arbeit in der Öffentlichkeitsabteilung von jener bei einer
unabhängigen Tageszeitung?

Danja Santner

380 In der Arbeitsweise gibt es eigentlich gar keinen Unterschied. Ich habe Informationen zu
beschaffen. [...] Jetzt habe ich halt viel mehr Einblick. Als Journalist*in hast du auch nicht die
Zeit, dich mit all dem zu beschäftigen. [...] Es ist so schwierig, alle Gesetze zu beachten. Du
brauchst die Ansprechpartner*innen, du hast die politische Komponente immer dabei. Es
385 braucht so viele Schritte, bis es zu einer Entscheidung kommt. [...] Das habe ich gar nicht im
Fokus gehabt, als ich noch bei der *kleinen zeitung* gearbeitet habe. Dementsprechend
schwer nachvollziehbar waren viele Sachen für mich. [...] Es ist jetzt die Öffentlichkeit von
der anderen Seite. Ich dachte früher, das wäre viel einfacher.

Interviewwender

390 Du hast Einblick in verschiedene Abteilungen.

Danja Santner

395 Ich muss die Informationen alle zusammentragen. Ich muss überall nachfragen. [...] Die
geben dir dann alle Auskunft. Und sie erklären dir die vielen Dinge. Als Journalist*in ist das
nicht unbedingt anders. Ich muss die verbeamteten Informationen dann ausdeutschen. Das
ist im besten Fall eine Geschichte. Sonst halt nicht. [...] Das Verhältnis zwischen Verwaltung
400 und Politik beurteile ich als spannend. Es haben nicht beide notwendigerweise immer die
gleichen Interessen. [...] Eine schlaue Politik bedient sich der Verwaltung. Die weiß, was die
Verwaltung will. [...] Niemand kann ohne einander sein. Das hierarchische Gefälle möchte
ich nicht bewerten. Dafür bin ich zu kurz dabei. [...] Die Politik will natürlich immer die Ideen
gut verkaufen [...] Die Verwaltung muss sich an alle Gesetze halten.

405

Interviewwender

Es gibt Leute aus der Verwaltung, die Unterlagen für die Politik vorbereiten.

410

Danja Santner

Dass nicht alles konfliktfrei abläuft, ist logisch. [...] Ein schlauer Politiker weiß, was er an der Verwaltung hat. [...] Da sind riesige *teams* dahinter, die für jede einzelne Idee arbeiten. Du kreierst zum Beispiel einen Stadtpreis. Da musst du immens viel vorbereiten. [...] Das ist oft sehr juristisch, sehr wirtschaftlich. Das ist Knochenarbeit und lässt sich als Schlagzeile schlecht verkaufen. Das ist die Arbeit im Stillen. [...] Die politischen Entscheidungen selbst haben mit der Verwaltung im besten Sinne wiederum gar nichts zu tun.

415

Interviewwender

[...] In der Praxis lässt sich das schwer voneinander trennen.

420

Danja Santner

Vielleicht bin ich auch noch nicht lange genug dabei. [...] Mir ist es egal, ob mich jene Referent*in oder diese Referent*in um Hilfe bittet. [...] Das mache ich unabhängig davon, wie sympathisch mir jemand ist. Dass es da Unterschiede gibt, halte ich für menschlich. [...] Das ist halt so. Auch wenn man viele Unkenrufe hört: Villach ist so lieblich, so lieb klein, alles gut überschaubar. In einer Großstadt wäre das sicher anders. [...] In der Lederergasse werden die Fassaden neu gestrichen. An der Draulände war die Idee, das zum Fluss hin zu öffnen. Das Thema Hochwasserschutz kam wieder auf. Die Schrägparkplätze werden in Längsparkplätze umdefiniert. Und es werden dort Bäume gepflanzt. Die Straße wird durch die Neuausrichtung der Parkplätze breiter. [...] Die Mauer soll irgendwie weg, glaube ich. [...] Es gibt die Idee, einen Hochwasserzaun temporär und mobil zu verwenden. Das haben sie überlegt. Ich weiß nur nicht, ob das durchging. [...] Die Unterlagen dazu kann ich dir aber gerne zukommen lassen.

430

435

Interviewwender

Das wäre hilfreich. Ja, bitte.

440

Danja Santner

445 Kein Problem. Da sehe ich dir nach. [...] Das war im Gespräch. Das *kelag* Häuschen haben sie bereits abgerissen. Das beim *bratwurstkönig* ist ebenfalls bereits die Vorarbeit dafür. [...] Dafür gibt es auch Pläne, ganz sicher. Das hat Stadtrat Harald Sobe vorangetrieben. [...] Ich frage für dich nach. [...] Deine Arbeit handelt vom öffentlichen Leben in Villach.

Interviewwender

450 Genau. Ich hoffe, im Juni eine zweite Erhebungsschleife durchführen zu können.

Danja Santner

455 Das klingt spannend. Ich kann dir da auch noch Ansprechpartner*innen empfehlen. Aus der Jugendarbeit wäre doch jemand interessant für dich. Ich kenne da Leute: die *ilse wutz bertel* beispielsweise. [...] Sonst der *martin mittersteiner*: der hat in die Richtung auch viel geleistet. [...] Den Kontakt stelle ich dir gerne her.

Interviewwender

460 Vielen Dank. Danke auch für das aufschlussreiche Gespräch.

Danja Santner

465 Gerne. [...] Abschließend wären eigentlich noch die sozialen Medien zu behandeln. Vielleicht ein anderes Mal dann. [...] Mit *tik tok* wird es ab 35 dann schwierig. Da erreichst du nur die ganz jungen Leute. Trotzdem überlegen wir sogar das.

470

sorgfältig transkribieren vom 17. Mai 2022:

Silvia Forlati

5

Worüber schreiben Sie Ihre Diplomarbeit nun genau? [...]

Interviewwender

10

[...] Die Lederergasse in Villach beschäftigt mich. Falls uns nichts Konkretes einfällt, haben wir hier ein paar Stichworte füreinander.

Silvia Forlati

15

Dankeschön. Was interessiert sie dort?

Interviewwender

20

Von Ihnen würde mir Ihr Blick von außen weiterhelfen. Worauf lief die Umgestaltung genau hinaus? [...]

Silvia Forlati

25

Lassen Sie mich dazu ein paar Unterlagen holen. [...] Dürfte ich ein Exemplar Ihrer Interviewabschrift erhalten?

Interviewwender

30

Selbstverständlich. [...] Bitte nehmen Sie sich Zeit.

Silvia Forlati

35

[...] Wir sind ein Wiener Büro mit Kärntner Projekten. Wir hatten Kontakte in Kärnten. Damals wurden wir von der Stadt Villach gefragt. Guido Mosser kannte ich bereits von einem Wettbewerb in Sankt Veit an der Glan. Dort arbeitete er zuvor. Von da kannten wir einander. [...] Er hat uns für einen partizipativen Prozess engagiert. Wir haben ein Angebot dahingehend erhalten. Man wollte dort einen Wettbewerb ausschreiben. Von Seiten der

Stadt erfolgte der Wunsch. Es gab dort bereits einige Initiativen. Das Projekt sollte daher partizipativ stattfinden, um das bereits gesammelte Wissen abzuschöpfen. [...] Wir sind eine Kooperation mit Jens Dangschat eingegangen. Der ist ebenfalls von der technischen Universität in Wien.

Interviewwender

Dort hänge ich leider nach wie vor in der Warteschleife. Wir werden sehen, ob ich es schaffe, bis zu einer Begegnung mit ihm vorzudringen.

Silvia Forlati

Das kann ich mir vorstellen. Er ist sehr beschäftigt. [...] Die wesentlichen Erkenntnisse des Prozesses sind in diesem Bericht enthalten. Die Konsultation klärte man mit der Stadt. Es gab zwei *workshops*. Das Ziel war, Interessensvertreter*innen und Nutzer*innen zu konsultieren. Daraus war eine Wettbewerbsausschreibung zu verfassen. [...] Es war eine offene Konsultation. Sie zielte auf gewisse Institutionen und Gruppierungen ab, die bereits im Grätzl vorhanden waren. [...] Partizipative Prozesse sind immer üblicher. [...] 2012 erschien doch auch das Planungshandbuch für Partizipation hier in Wien. Es ist immer noch innovativ, so etwas durchzuführen. Damals kam es allerdings gerade erst in Mode. [...] Es ist teilweise sicherlich vom Land Kärnten *gesponsert*. Ich kenne das von anderen Projekten, die wir begleitet haben. Das Land stellt die finanziellen Mittel zur Verfügung. [...] Es war jedenfalls dort auch sinnvoll, verschiedene Interessen zusammenzubringen. Es gab das Stadtmarketing und einen Verein vor Ort. Ersteres war dort sogar angesiedelt und aktiv. Einen Verein mit Eigentümer*innen gab es ebenfalls. [...] Sie hatten dieses Projekt im Prinzip bereits initiiert, dachte man. Das Stadtmarketing nahm das an.

Interviewwender

Mehrere Akteur*innen fanden sich vor.

Silvia Forlati

Dieses *co quartier* überlappte sich ein wenig mit dem Stadtmarketing. Der Kulturhofkeller war vor Ort und bereits aktiv. Neue Unternehmen gab es auch einige. [...] Mit diesen Akteur*innen wurden *workshops* geführt. Die Frage war, was ihnen wichtig ist. Was sollte das Ziel des Wettbewerbs werden? Ich glaube, es ging auch darum, über die Straße hinaus

75 zu blicken. Das Gesamtquartier war wichtig. [...] Das Thema Kunst wollten wir verankern. Die Identität des Grätzls galt es zu eruieren. [...] Die Aufenthaltsqualität wollte man verbessern. Es waren im Prinzip alle möglichen Themen: neben der Öffnung zum Fluss ging es etwa auch um Verkehr. [...] All die Ideen zusammenzubringen war an dem Punkt unumgänglich, wie mir die Leute die Situation vor Ort schilderten.

80

Interviewwender

[...] Inwiefern ging es um die Verkehrssituation?

85

Silvia Forlati

90

[...] Es war genau die Zeit der Umsetzung der Begegnungszone in der Bahnhofstraße, glaube ich. Da kam man auf die Idee, auch in der Lederergasse sowas durchzubringen. [...] Das Planungsgebiet war mitsamt dem Ufer zu denken. Diese Rahmenbedingungen galt es zu berücksichtigen. [...] Es gab währenddessen ein *kolloquium*. Ausgewählte Leute haben wir zum Gespräch eingeladen. Danach wurde eine Gewinner*in auserkoren. [...] Das Ganze hat sich nur irgendwie im Sand verlaufen. Für die Wettbewerbsbeiträge müssen Sie dann bitte Guido Mosser kontaktieren. [...] Ich habe für die *jury* Protokolle erstellt. Selbst war ich allerdings kein Teil davon. [...] Ein team aus Deutschland gewann. Aus meiner Sicht ein sehr schönes Projekt. Das waren Landschaftsplaner*innen, daran erinnere ich mich. Die Umsetzung war nur sehr schwierig und funktionierte nicht wirklich. [...] Gab es nicht vor Kurzem bereits wieder eine Aktion, den Verkehr zu beruhigen?

95

Interviewwender

100

Davon habe ich gehört. [...]

Silvia Forlati

105

[...] War schon lange nicht mehr in Villach. Es war ein bisschen das *red light district* von Villach damals. Das war ein bisschen der Kernpunkt damals. Darum bewegte sich die Stadt. Sie stand aus meiner Wahrnehmung heraus deshalb unter Zugzwang. Die Fäden laufen halt alle bei der Stadt zusammen. [...] Die Lederergasse hatte einen bestimmten Ruf. Eigentlich war es ein sehr zentraler Ort, viel Potential gab es. [...] Den öffentlichen Raum wollte man in Schuss kriegen. [...] Das Thema Leerstand entwickelte sich dort nach und nach. Es war sicherlich spannend. Ich weiß nicht genau, wie das alles ausging. Es ging darum, in zentraler

110

Lage Nahversorgung zu schaffen. Inwiefern und ob das funktionierte, würde mich auch interessieren. [...] Ein relativ innovatives Konzept gab es bereits. Es ging in Richtung Kreativwirtschaft. Diese *shared spaces* waren zumindest mal ein Versuch. Ich habe den
115 Eindruck, es wurde nicht ganz so wie erwartet. Vielleicht stand das finanzielle *commitment* der Stadt im Weg. Schlussendlich traten Barrieren in der Umsetzung auf.

Interviewender

120 Der politische Wille fehlte also.

Silvia Forlati

Das lief alles mehr oder weniger bei der Bürgermeister*in zusammen. [...] Ein
125 Ideenwettbewerb ist halt von vornherein so eine Sache. In nächster Folge muss differenziert werden. Und manche machen es dann doch nicht. [...] Bei einem Realisierungswettbewerb gibt es die finanziellen Mittel bereits. Durchführbar sind beide Varianten. [...] Die gesammelten Ideen zu realisieren, musste erst beschlossen werden. [...] Man wusste noch nicht, was man macht. Man wusste auch noch nicht, wie man das macht. Daher konnte man
130 das Geld noch nicht richtig einkalkulieren. [...]

Interviewender

[...] Welche Beispiele kennen Sie mit vorangegangener Ideensammlung und darauffolgender
135 Realisierung in voneinander getrennten Schritten?

Silvia Forlati

master Pläne dienen dazu eigentlich. Das ist allerdings in einem größeren Maßstab
140 angesiedelt. [...] In Kärnten gibt es sonst auch Ortskernbelebungen. Man eruiert, was muss geschehen. Bauliche Maßnahmen sind zu identifizieren. In *ludmannsdorf* gab es sowas. Dort wollte man ein neues Kulturzentrum plus Kindergarten errichten. [...] Die Finanzierung wird hoffentlich funktionieren. Es ist schon möglich, sowas ordentlich auf die Beine zu stellen. [...] Auch die Stadt Wien schreibt solche Sachen aus und es wird was daraus. Villach stellte sich
145 noch die grundlegende Frage: machen wir überhaupt etwas daraus?

Interviewender

Der Maßstab spielt in die Kategorie des Wettbewerbs hinein.

150

Silvia Forlati

Nein, nicht unbedingt. [...] Normalerweise macht man eine Marktanalyse. Dann schreibt man das aus. Wir suchen einen Generalplan oder ein Architekturbüro. [...] Man hat bereits eine Vorarbeit geleistet. Man hat im besten Fall auch die Finanzierung bereits gesichert. [...] Was wird genau unternommen? Was genau machen wir am Schluss? [...] Stattdessen erfolgte in Villach die Bitte an Planer*innen für Ideen. [...] Die Frage der Verkehrsberuhigung war dominant. Belichtung, Möblierung, Belagsänderungen und dergleichen sind weitere gestalterische Maßnahmen, um zu verändern.

155

160

Interviewwender

Wie effektiv sind solche Änderungen?

165

Silvia Forlati

In Griffen haben wir gerade sowas am Start. [...] Es geht prinzipiell um den öffentlichen Raum. Eine gewöhnliche Straße ist fürs Auto gebaut. Sitzbänke und Bäume fehlen. [...] Das hier ist ein Straßenschnitt, wie wir ihn kennen. Man sieht die Proportionen. Was können die Geschäfte anders machen? Das kommt da hinzu. [...] Ich kann Sachen ändern. [...] Das war ein Projekt in Griffen. Da haben wir mit der Gemeinde geschaut, was wir wie machen können. Unter anderem haben wir die Fassade verändert. Man hat auch ein bisschen was möbliert. [...] Die Autos kamen raus. Ein Wasser *feature* wurde installiert. [...] Die Durchzugsstraße wurde beschichtet. Da kamen Aufkleber hin. Wir haben auch geschaut, dass die Geschäfte so weit wie möglich barrierefrei werden. [...] Die Gehsteige waren zum Teil total eng. Wir wollten weniger mit Stufen arbeiten. Boller dazwischen, damit die Autos nicht drüberfahren. Jetzt geht es um diese Straße hier, die Markierung weist auf den Ortskern hin. [...] Auch wenn keine Autos geparkt sind, kann ich über die Flächen gehen, ohne auf etwas draufzutreten. Das hier ist die Situation bei der Einfahrt. [...] Zusätzlich kam eine Sonderbeschichtung hinzu.

170

175

180

Interviewwender

Sie meinen die Bodenmarkierung.

185

Silvia Forlati

Wir haben 75 Zentimeter vom Rand entfernt Streifen angebracht, die Mittellinie fiel gänzlich weg. Somit fahren die Leute viel langsamer. [...] Man ist vorsichtiger, bis man weiß, was vor sich geht. Alle halten mehr Abstand voneinander. Irgendwann werden die Einheimischen das nicht mehr so ernst nehmen. Durchziehende nehmen das trotzdem zum ersten Mal wahr. [...] Desto schneller Autos durchfahren, desto geringer fällt die Aufenthaltsqualität aus. [...] Das sind alles Möglichkeiten, die man hat, um einen Raum nicht nur funktional zu nutzen. Man kann sich treffen und verweilen. [...] Was muss der öffentliche Raum können? Das spiegelt sich natürlich auch im Leerstand wider. Es ist einfacher, den Leerstand in belebten Gegenden zu beseitigen.

Interviewwender

Was ist wegen des Flusses zu berücksichtigen?

Silvia Forlati

Diese Straße hier war sehr befahren. [...] Dadurch war das ganze Quartier vom Fluss abgeschnitten. [...] Bei *Iudmannsdorf* weiß ich es, weil ich in der *jury* war. [...] Ein Projekt entstand aus dem Wunsch nach Ortskernbelebung heraus. Die Frage lautete: was kann aus dem Zentrum werden? Einkaufsmöglichkeiten liegen am Land zu weit auswärts. [...] Man versucht, dort Frequenz zurückzubringen. [...] Für die Ortsgemeinschaft ist sowas wichtig. Alles, was Vereinsleben angeht, betrifft sowas. Die slowenische Minderheit beeinflusst in Kärnten das Miteinander. [...] Deswegen war die Entscheidung, das Ortszentrum zu attraktiveren. Eine neue Lösung versuchte man zu schaffen. Man wollte einen Platz schaffen, Vereinsinfrastruktur brauchte man. Gemeinsam mit dem Kindergarten bringt sowas eine gewisse Qualität zurück.

Interviewwender

Ein ländliches Phänomen.

Silvia Forlati

Nun ja. Pauschal würde ich das nicht unbedingt unterstreichen. [...] Das Thema Leerstand verteilt sich unterschiedlich. Die Konnotationen variieren dabei allerdings. [...] In der Stadt

mag das tatsächlich anders sein. Leerstände gibt es in Wien auch. Die Dichte ist hier nur höher. [...] Fehlende Wohndichte macht die Situation schwieriger. [...] Im Ortskern fehlt die Frequenz, wenn es keine Geschäfte gibt. Das ist ein Teufelskreis, insofern. Denn die Geschäfte fehlen doch gerade deshalb, weil es dort keine Leute gibt. [...]

Interviewwender

230 [...] Merkwürdig.

Silvia Forlati

235 Man kann natürlich zu nichts verpflichten. Man kann allerdings Anreize schaffen. Durch die Sockelsanierung in Wien geschieht genau so etwas. Zum Beispiel wird entkernt. [...] Eine Renovierung findet statt. Im Prinzip identifiziert die Stadt bestimmte Bereiche. Man hat eine relativ dichte Blockrandbebauung. [...] Die Stadt stellt Förderungen zur Verfügung, es gibt einen Lift und dergleichen, solange du den Sockel mitsanierst. Das funktioniert auch.

240 **Interviewwender**

In Kärnten macht das das Land.

Silvia Forlati

245 Das stimmt. [...] Die Förderungen stammen nicht von der europäischen Union, obwohl es dort auch Töpfe gibt. [...] Es läuft dort ähnlich ab. [...] Mit Jens Dangschat mache ich ein Projekt zusammen. Ich kann ihn für Sie nochmal fragen, ob er irgendwann Zeit findet.

250 **Interviewwender**

Das wäre sehr lieb von Ihnen. Diese ganzen Stufen bei architektonischen Ausschreibungen habe ich noch nicht ganz verstanden, gestehe ich.

255 **Silvia Forlati**

Ich erkläre Ihnen das nochmal. Es gibt entweder Ideen- oder Realisierungswettbewerb. [...] Dann kann man weiters unterscheiden, in wie vielen Teilen die Ausschreibung stattfindet. Bei mehreren Stufen gibt es einzelne Planungsschritte. Was den Adressat*innenkreis betrifft,

260 gibt es wiederum Unterschiede. [...] Das kann offen stattfinden oder gezielter, in
verschiedenen Abstufungen. Leute lassen sich einladen. Oder es gibt Verhandlungen
darüber, was wie geschehen soll, nachdem die Akteur*innen feststehen. [...] Dass sich all
das in der Lederergasse im Sand verlaufen würde, war für mich nicht unbedingt
vorhersehbar. Heute würde ich sowas mit etwas mehr Erfahrung vermutlich anders
265 beurteilen. Anhand des Preisgeldes erkennt man die Bereitschaft für Veränderung ziemlich
präzise. [...] In Villach war die Ausschreibung nicht sehr hoch dotiert. Da wäre, gerade für
eine nicht ganz kleine Gemeinde wie Villach, deutlich mehr drin gewesen. [...]

Interviewwender

270 [...] Danke Ihnen vielmals für den Einblick.

Silvia Forlati

275 Gern geschehen. [...] Die Architekt*innenkammer versucht, Ergebnisse bekanntzumachen.
Das hängt davon ab, ob die Büros das zur Verfügung stellen. Die Stadt Villach müsste die
Einreichungen zur Lederergasse haben. Fragen Sie dort noch einmal nach. [...] Schatten
werden wir mit dem Klimawandel noch anders beurteilen. Auch wenn die Lederergasse am
Südufer liegt, mag das helfen, Leute hinzubringen. Selbst hier im Büro haben wir die
280 Nordseite am liebsten. Das lehren wir an der Universität noch ganz anders. [...] Im
Dachgeschoß kann es übern Sommer wirklich heiß werden.

sorgfältig transkribieren vom 19. Mai 2022:

Peter Weidinger

5

Wofür brauchen sie das Gespräch mit mir? [...]

Interviewwender

10

[...] Das würde ich für meine Abschlussarbeit benötigen.

Peter Weidinger

Feine Sache. [...] Wie sind Sie auf das Thema gekommen?

15

Interviewwender

Die Frau Dueller brachte mich während meiner *bachelor* Arbeit auf die Idee. [...]

20

Peter Weidinger

Die Simone. [...] Natürlich. Wegen einer Abstimmung werde ich nur ein, zwei Minuten wieder in den Nationalratssaal zurückkehren müssen.

25

Interviewwender

Selbstverständlich. Danke, dass Sie mich überhaupt empfangen.

Peter Weidinger

30

[...] Gar kein Problem. Ich wohne im Steirer Hof in der *warmbader allee* 31. Ich bin im Schnitt zwischen Dienstag und Donnerstag in Wien. Meine Familie habe ich in Villach. Einen Tag widme ich ausschließlich meiner Frau und meinen beiden Kindern. [...] Damals war ich in Villach Gemeinderat und Stadtrat. Da war ich für Tourismus, Verkehrsplanung, Gesundheit, Ingenieurwesen, Gewerbe und Marktwesen zuständig. [...] Das Referat der Verkehrsplanung wurde mir wieder entzogen. [...] Ich war immer schon dafür, Stadt- und Verkehrsplanung zusammenzulegen. Das ist gesamtheitlich zu denken. [...] In Villach war das nur leider als

35

parteiliches Spiel inszeniert. Man versuchte ständig, mich schlecht darzustellen. [...] Wir hatten im Verkehr keine Mittel zur Verfügung. Es war einfach kein Budget für die Umsetzung
40 vorhanden. Das war mir schwer verständlich, eigentlich. [...] Es geht doch darum, mit den *stakeholder*innen* vor Ort, Ziele zu definieren. Diesen Ansatz habe ich immer in der Kommunalpolitik verfolgt. Auch im Nationalrat vertrete ich diese Ansicht nach wie vor.

Interviewender

45

In welcher Rolle hatten Sie mit der Lederergasse zu tun?

Peter Weidinger

50

Im Markt habe ich versucht, neue Marktbesucher*innen zu organisieren. Es war sehr viel *hands on* Arbeit. [...] Im Bund schaffst du Rahmenbedingungen, um Entwicklungen zu ermöglichen. Ergebnisse siehst du nur in der Kommune wirklich. Hochwasserschutz kann ich von hier aus besser einrichten. Wirklich sehen tust du diese Rahmenbedingungen allerdings erst in der Umsetzung vor Ort: in den Gemeinden. Die Ebene der Projektumsetzung ist in der
55 Gemeinde angesiedelt, in Österreich. Der Bund definiert politische Rahmenbedingungen, in Form von Gesetzen. [...] Beim Verkehr haben wir etwa die neue Straßenverkehrsordnung beschlossen. Die Basisregeln sind bestimmt. Es gibt allerdings auch Ermächtigungsnormen. Unter bestimmten Voraussetzungen lassen sich etwa Wohnstraßen einrichten. Gewisse Stadträte und Gemeinderäte setzen das dann um: wo das dann auch angewandt wird, was wir hier in Wien beschließen. [...] Die Verordnungen werden im Gemeinderat beschlossen. Das ist eine Verordnung oder man beschließt Finanzierungen. Für den Markt hat es immer wieder Verordnungen gebraucht. Oder am Kirchtag muss entschieden werden, wer welche Zuschüsse bekommt und welche Plätze: wo genau. Ich muss nur kurz für eine Abstimmung ins *plenum* zurück, Sie entschuldigen.

65

Interviewender

Natürlich. [...] Ich warte währenddessen.

70

Peter Weidinger

[...] Welche weiteren Fragen haben Sie an mich?

Interviewender

Der Bund setzt eher den Rahmen. Die Umsetzung erfolgt in der Gemeinde. [...]

Peter Weidinger

80 [...] Genau. Das haben Sie jetzt verstanden. [...] Da gab es unterschiedliche Komponenten. Vom Namen her sagt die Lederergasse allerdings bereits aus, dass das alles weiter zurückgreift: da war das Gewerbe früher angesiedelt. [...] Ich hole nur etwas weiter aus, Sie gestatten. [...] Im Mittelalter war das so. In europäischen Städten wiederholte sich das ganz ähnlich. Manche Nachfrage veränderte sich. Teilweise starben Berufe auch aus. [...] Die
85 Lederergasse hat sich zu einer Fortgehmeile entwickelt. Da gab es immer wieder Momente, dass man über die Stränge geschlagen hat. Es gab polizeilichen Anzeigen und kam auch zu Übergriffen. [...] Mit privatem Sicherheitspersonal konnten wir diese Übergriffe zurückdrängen. Mit einem Hund sind von uns *engagierte* Leute herumgegangen. Ich habe immer betont, dass diese Initiative eine von vielen sein muss. [...] Es muss natürlich ein
90 Bündel von Maßnahmen sein. [...] Heute ist die Lederergasse strukturell ganz neu aufgestellt. Es gibt viel mehr Einzelgeschäfte. Es gibt die Nähe zum Villacher Wochenmarkt. [...] Der Gastronomiebetrieb vor Ort zieht ein ganz anderes Publikum an. [...]

Interviewwender

95

[...] Wie kam es aus Ihrer Sicht zur Absiedelung des Gewerbes?

Peter Weidinger

100 Das ist für mich historisch bedingt. [...] Viele europäische Städte verdanken dem Mittelalter die städtebauliche Struktur ihrer Innenstadt. Diese Ortskerne verdanken ihre grundsätzliche Struktur italienischen Elementen: da gab es Arkadenbögen, beispielsweise. [...] Mit der Industrialisierung brauchte man mehr Platz fürs Wohnen. Damit kam der Wandel. Auch der Handel nahm zu. [...] Sogenannte *hot spots* entstanden ganz von allein. [...] In Villach waren
105 in der Lederergasse die Fortgehlokale in Villach, das war so ein *hot spot*. [...] Da brauche ich dann einfach eine veränderte Struktur. Sauflokale bringen halt ein gewisses Publikum. Tagsüber kommen einfach ganz andere Leute. [...]

Interviewwender

110

In einem Arkadenbogen ist auch der Kulturhofkeller untergebracht. [...]

Peter Weidinger

115 [...] Früher war dort das Gericht von Villach. [...] Der Keller stand danach lange leer. Ein
Millstätter hat mehrere Gebäude in der Gasse erworben. [...] Er hat damit dazu beigetragen,
von einer Rotlichtmeile wegzukommen. Gehobene Kultur fand vermehrten Einzug. Der Dreh-
und Angelpunkt war dabei der Kulturhofkeller. [...] Das *engagement* von Martin und Simone
Dueller möchte ich ganz besonders hervorheben. Ihnen ist all das zu verdanken. Ich
120 vergleiche das mit dem Begriff der Akupunktur. Triffst du einen gewissen Punkt, mit der
Nadel, lösen sich auf einmal andere Kanäle. Woanders hören die Schmerzen wieder auf. [...] Es
war total spannend, richtig *cool*. [...] Auf einmal entdecken andere Leute so einen
Straßenzug. Ganz andere Geschäfte zogen ein. [...] So gelang das alles. Da möchte ich den
Beitrag von Martin und Simone sicherlich nicht zu gering bemessen: noch einmal.

125

Interviewwender

[...] Herr Tribelnig hat viele Grundstücke erworben?

130

Peter Weidinger

Der Christian Tribelnig war das. [...] Er hat sehr, sehr viel toll aufgewertet. Spannende
Menschen zog er damit an. Dinge sieht man vielleicht auf dem ersten Blick nicht. [...] Ich
kenne ganz viele Investor*innen, welche schöne Ergebnisse möchten. Der Gerhard Egger
135 vertrat eine etwas andere Philosophie. [...] Der verfolgte ein gänzlich anderes
Geschäftsmodell. Das möchte ich gar nicht verteufeln. Für ein junges Publikum bietet
er ein einschlägiges Programm, das gefällt. Er fand das dort gut aufgehoben. [...] Auf sein
wirtschaftliches Fortkommen wirkten sich die Lokale positiv aus. Fertig.

140

Interviewwender

Wodurch kam es zur Wende?

Peter Weidinger

145

Nun ja. In Villach gab es lange einen sozialdemokratischen Bürgermeister: das war der
Helmut Manzenreiter. [...] Für ihn war jede Kritik eine Kritik am Paradies. Das war Villach für
ihn: perfekt. [...] Das Paradies lässt sich nicht kritisieren. Es ist schließlich perfekt. [...] Wir

150 hatten damals trotzdem ein Problem der Sicherheitsthematik. [...] Sobald jemand ein Problem in Villach ansprach, redete die Person die Stadt schlecht. Das war immer so der Kalauer. [...] Mir war das immer komplett egal. Wenn die Menschen spüren, es braucht Veränderung, ist es der *job* auch der Kommunalpolitik, dafür zu kämpfen: dass es den Leuten besser geht. [...] Dafür habe ich dann ordentlich Schläge bezogen. Das Stadtmarketing hat mir die Sozialdemokratie wieder weggenommen. Obwohl es mir ja nie
155 wirklich gehörte. Natürlich musste ich nachgeben, wenn die absolute Mehrheit woanders lag. [...] Mir fällt dadurch kein Zacken aus der Krone: wenn Sie denken, Ihre Macht so ausleben zu müssen, tun Sie das. Wenn die Bürgermeister*in glaubt, das Problem dadurch zu lösen, dass nicht mehr darüber gesprochen wird, dann sei es so. [...] Ganz lang waren wir in Villach sehr konsensorientiert. Im Interesse des friedlichen Miteinanders gibt es diese Kultur in ganz
160 Österreich. Unterschiedliche Meinungen stellte man hinten an. [...] Wir entwickeln uns stärker in Richtung einer Konkurrenzdemokratie. Da gibt es mehr Konfrontationen. Da entstehen ein Diskurs und neue Ideen. [...] Dahinter steht für mich Wertschätzung. [...] Ich habe etwa ein Abgeordnetenfrühstück initiiert, wir treffen uns regelmäßig. Wir diskutieren gemeinsam: jene Abgeordnete aus Kärnten treffen sich da. [...] Was steht dem entgegen? Einander
165 Wertschätzung zu entsagen. Einander ständig böse Motive zu unterstellen, halte ich für kontraproduktiv. [...] Bei meinem Frühstück sind alle Parteien vertreten.

Interviewwender

170 Die Bürgermeister*in entscheidet schlussendlich alles.

Peter Weidinger

175 Die Sozialdemokratie hatte die absolute Mehrheit. Du bist dem auf Gedeih und Verderb ausgeliefert, wie andere politische Thematiken dann auslegen. [...] Ich muss nur kurz noch einmal für eine Abstimmung weg. Entschuldigung bitte. [...]

Interviewwender

180 [...] Bitte noch einmal zurück zur Sicherheitsthematik.

Peter Weidinger

185 Die Jugend verändert sich ständig. Es kommen ja dauernd neue Leute nach. [...] Es geht für mich nicht primär um die jetzige Generation vor Ort. Obwohl das natürlich eine gute Frage

ist, ob alles nicht einfach mit der aktuellen Generation vor Ort zusammenhängt. [...] Trinkmeilen wünscht man sich halt keine. [...] Dass mehrere Generationen nebeneinander leben, sorgt für soziale Kontrolle. Jugendliche sollten trotzdem Räume zum Rückzug haben. [...] Den öffentlichen Raum gilt es, Sinn zu geben. Leute, die Pärchen bilden, fallen weg. In dem Alter sind die meisten woanders studieren. [...] In der Maria Gailer Straße entstand auf der grünen Wiese der *v club*. Der ist durch Straße gut erschlossen. Das ist in Ballungszentren so üblich. [...] Heute gibt es einfach viel mehr Türsteher*innen, die helfen mit. Das deeskaliert. Der Funke schlägt nicht über: dass mehrere Leute involviert wären. [...] Die lückenlose Kontrolle gegen Alkoholmissbrauch hilft da ebenfalls. Wer zu jung dafür ist, bekommt heute nichts mehr ausgeschenkt. Das ist ein zu hohes Risiko fürs Lokal, mittlerweile. [...] *per se* denke ich nicht, dass sich die Jugend verändert hat.

Interviewwender

Die Gastronomie verleitet nicht mehr zu Krawallen.

Peter Weidinger

Jene weichen vielleicht auf andere Bereiche aus. [...] Das wäre allerdings nur spekulativ. Das kann ich abschließend nicht beantworten. [...] Ich glaube, es ist mit sehr viel Zeit und *engagement* verbunden, eine Wende im Grätzl zustande zu bringen. [...] Gibt es mal ein schlechtes *image*: das bekommst du nie wieder ganz weg. [...] Wir sind im Ausweichquartier. Es gibt so wenige Räumlichkeiten, wo wir uns zurückziehen können. Wegen des Umbaus. [...] Hoheitliche Aufgaben hat ein privater Sicherheitsdienst niemals übernommen. Eine Amtshandlung durchzuführen, verlangt freilich die Polizei. Das Strafgesetzbuch gibt darüber hinaus Möglichkeiten zur Selbstverteidigung her. Unterstützung von Menschen in besonderer Notlage ist ebenfalls gestattet. Die *city* Streife sicherte darüber hinaus Beweise. Fotos von Leuten wurden gemacht. [...] Sagt Ihnen die *broken window* Theorie was?

Interviewwender

[...] Nicht unbedingt.

Peter Weidinger

Die stammt von der ehemaligen Bürgermeister*in von York. [...] Wo vieles schlecht läuft, das lädt dazu ein, sich ebenfalls schlecht zu verhalten. Anders rum nennt man das heute

225 nudging. [...] Was die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums erhöht, erhöht unmittelbar die Lebensqualität der dort lebenden Menschen. Vor allem die soziale Komponente wird mit der Behübschung der Innenstadt verfolgt. [...] Durch den Klimawandel entstehen natürlich Hitzeinseln. Handlungsbedarf haben Städte dadurch. Solche grünen Oasen spenden allerdings eher Schatten für Bewohner*innen. Villach hat in Richtung Fassadenbegrünung zum Beispiel noch einen langen Weg vor sich, wenn wir das mit Wien vergleichen. [...] *graffiti* heiße ich ebenfalls gut. [...] Farbkonzepte sind auch gestalterische Möglichkeiten, 230 Wiedererkennung zu schaffen. Es kommt zu einer Aufwertung. [...] Welche Stühle man verwenden darf, im Gastgarten, das lässt sich im Gesamterscheinungsbild festlegen. [...]

Interviewwender

235 [...] Die Stühle kann die Gemeinde vorgeben.

Peter Weidinger

240 Alles, was die Raumordnung hergibt, gilt es auszuschöpfen. Das kann man für Schirme festlegen, für Mobiliar. [...] Bestimmte Kriterien sind zu erfüllen. Jene, wo *rauch* oben steht, haben wir nicht. *coca cola* steht auch nirgendwo drauf. [...] Die Schirme über den Köpfen dienen dazu, künstlerisch Aufmerksamkeit auf den öffentlichen Raum zu lenken. Konsumfreiheit steht nach wie vor aus, eine gelebte. Das Flussufer gehört zugänglich gemacht. Ins Stadtgeschehen gehört das eingebunden. Das gehört ausgearbeitet. [...] 245 Schutzzonen, die Puffer darstellen, gehören integriert. Retentionsräume böten sich dafür an. In Lienz gibt es gute Beispiele, wie sich Raum schaffen lässt, den die Leute gerne nutzen. [...] Ein Ideenwettbewerb allein reicht nicht aus. Für den einen mussten wir jahrelang kämpfen. Die Stadt hätte viel mehr Möglichkeiten, da einzugreifen. [...] Wo es attraktiv ist, können auch mehr Leute Umsatz machen. Sobald Wirtschaftstreibende dort sind, gibt es ein gescheites Angebot, das die Leute anzieht. Der *radbutler* an der Drau schlägt genau in diese 250 Kerbe. Für mich war in Villach etwa der Drauradweg besonders wichtig. Das ist der zweitbefahrenste Radweg Österreichs. [...] Der führt mitten durch die Stadt. Du brauchst bessere Karten, *apps* dafür. Das gehört viel sichtbarer gemacht.

Interviewwender

Räder hätten auch in der Innenstadt Platz.

Peter Weidinger

Für mich lässt sich die Mobilitätswende nur mit Hilfe des öffentlichen Verkehrs
 bewerkstelligen. Parkplätze allein zu reduzieren, greift zu kurz. [...] Mein Vater würde halt nie
 mit dem Bus fahren. Der hat keine Lust, eine Stunde lang zu warten. [...] Da braucht es
 engere Takte. Ich setze mich etwa auch stark für die Koralmbahn ein. Damit können wir
 265 Tagestourismus am Wörther See generieren. [...] An diesem Herzensprojekt arbeite ich hier
 im Nationalrat. Da habe ich ein Arbeitsgremium dafür gegründet. [...] Viele wollen in Kärnten
 leben. Bei uns sind die Lebenskosten niedriger als in der Steiermark. Nach Graz braucht
 man dann nur mehr eine Stunde lang. Da fährst in Wien teilweise länger in die Arbeit. [...] Wir
 werden den Wettbewerb mit anderen europäischen Regionen nur mit besonderer Attraktivität
 270 gewinnen. [...] Der Agglomerationsraum braucht etwas Einzigartiges. Die Schaukel muss den
 romanischen mit dem slawischen mit dem germanischen Raum verbinden. Die Koralmbahn
 ist eigentlich eine Schaukel. Sie verbindet Wien mit Kärnten. Und Kärnten wiederum mit
 Triest. [...] Unser *job* als Politiker*in ist es, die Leute davon zu überzeugen. Genau dort
 möchte ich leben: das müssen die Menschen denken.

Interviewender

Es gibt in Villach eine Arbeitsgeber*in, die internationales Publikum anzieht.

Peter Weidinger

An der Koralmbahn befindet sich ein weiterer Betrieb mit Technologie. Die produzieren *semi*
conductor. [...] Wenn es wo nichts wird, kann der Betrieb woanders hin siedeln. Da gibt es
 dann viele Optionen in der Nähe. [...] Die letzte Meile gehört viel besser erschlossen. [...] Da
 285 muss der Bus alle fünf bis zehn Minuten fahren. Sie brauchen nach Lind zu Fuß viel zu lange
 und mit Koffer ist das unpraktisch. [...] Vom Stadtmarketing hat die Stadt nach wie vor 80
 Prozent Eigentum. Grundsätzlich entscheidet natürlich die Bürgermeister*in. Die *frau kohl*
 aus dem Stadtmarketing hat allerdings sehr viel politischen Freiraum. Sie spielt nicht mehr
 die verlängerte Werkbank der Bürgermeister*in. Sie agiert unabhängiger. [...] Dadurch kann
 290 sie mithelfen, Wertschätzung für die Menschen zum Ausdruck zu bringen: was sie auch tut.

Interviewender

Woran scheiterte die Umsetzung der Pläne für die Lederergasse in städtebaulicher Hinsicht?

Rein parteipolitisch motiviert ist für mich, dass der städtebauliche Wettbewerb in der Lederergasse keine Umsetzung gefunden hat, bis heute. [...] Ich vergönne dir das nicht: so wird gedacht. Bevor dein Name oben steht, soll es besser gar nicht umgesetzt werden. Genau so kleinkariert ist das. [...] Im alten Rom war es so: wenn eine Feldherr*in eine Schlacht gewann, gab es den Triumphzug. Auf dem Streitwagen war allerdings eine Sklav*in mit oben. Die hat ständig ins Ohr geflüstert: du bist sterblich. Du bist sterblich. [...] Vergiss deine Vergänglichkeit niemals. Macht verleitet zur Selbstüberschätzung. Sie gehört dir nicht. [...] Anderen Menschen die Bühne geben, darum geht es. Ich glaube auch nicht daran, Menschen motivieren zu können. Ich denke, man kann nur die Hindernisse wegnehmen, die die Personen davon abhalten, die Person zu werden, die sie eigentlich schon sind. Menschen Mut zusprechen. In der Innenstadt ist das genauso. [...] Den Leuten ihre Würde lassen. Darum geht es.

Interviewender

Spannend.

Peter Weidinger

Auch bei der Sperrstunde mal ein Auge zudrücken. [...] Spielregeln sind natürlich dazu da, eingehalten zu werden. Man muss nur nicht päpstlicher sein als der Papst. [...] Man muss sich das Leben nicht noch schwieriger machen, als es von allein ist. [...] Insgesamt muss man natürlich kurz-, mittel- und nachfristige Maßnahmen setzen. [...] Ich muss das akute Problem lösen. Gleichzeitig brauche ich einen mittelfristigen Plan und eine langfristige Strategie: im selben Atemzug. Diese Vorhaben sind alle zu kommunizieren. [...] Hier in Wien habe ich einen stärkeren Hebel. Ich kann mich von hier aus für meine Heimat stark machen. [...] Villach zieht da mit. Ich fände das kindisch, Klagenfurt den Zuzug nicht zu vergönnen. Da müssen wir drüberstehen, Kooperation gehört verbessert. [...] 8,6 Millionen Euro gibt es für Villach. [...] Von der Ausbildung her haben wir tolle höhere technische Lehreinrichtungen und die Fachhochschule. Doch die technische Universität aus Graz holen wir uns nach Villach. Mit der Koralmbahn fahre ich da nicht lange hin. [...] Oder von daheim aus studieren.

Interviewender

Also multilokales Arbeiten als Zukunft der breiten Gesellschaft.

Peter Weidinger

335 Ich fahre seit 2014 mit dem Zug: pendle hin und her. Das ist viel angenehmer. Niemand kann
im Auto arbeiten. Wir machen den *laptop* auf und los geht's. [...] Überlegen Sie sich noch ein
paar abschließende Fragen, bitte. Ich suche einstweilen die *toilette* auf. [...]

Interviewwender

340 [...] Lokales *engagement* hängt eng mit Akteur*innen zusammen.

Peter Weidinger

345 Es geht immer um Menschen. Wo sie sich mit ihren Talenten entfalten können, entsteht
Spannendes. Wer keine spannenden Leute um sich hat, fehlt der Mut, zu verändern. Eine
Stadt darf nie den Anspruch aufgeben, der Ort für Leute zu sein, wo sie ihre Träume
verwirklichen können. [...] Wir reden viel zu viel über technokratische Dinge, was alles warum
nicht funktioniert. Wir müssten anders rum denken. [...] *bottom up* ist was gesünder
Gewachsenes. Mit *top down* kombiniert, hast du das Beste von allem. Weil du die
350 Bodenhaftung hast und gleichzeitig die Vogelperspektive aus der Planung heraus. [...]
Nutzbringende Projekte kommen da raus. [...] Man hinterlässt immer Spuren, auch wenn es
keinen Realisierungswettbewerb gab. In Villach passiert das leider momentan nicht. [...] Mit
dem Andreas Hofer von der technischen Universität haben wir die *summer university* in
Villach jahrelang vorangetrieben. Das war eine bewegte Zeit für mich. [...] An dieser Stelle
355 bedanke ich mich bei Ihnen, mich befragt zu haben.

Interviewwender

Gerne.

360

Peter Weidinger

365 Lassen Sie mir die fertige Diplomarbeit bitte zukommen. [...] Mir taugt die Politik total. Man
kann gestalterisch viel bewegen. Auch wenn es natürlich hart hergeht, ab und zu. [...] Mein
zu erfüllendes *pensum* ist natürlich ein hohes. Meine Kinder sind drei und sechs Jahre alt.
Die sehen ihren Papa nicht jeden Tag. Das ist eine knallharte Geschichte. [...] Das ist halt ein
trade off. Wie alles im Leben.

sorgfältig transkribieren vom 07. Juni 2022:

Peter Maier

5

Vielleicht finde ich noch eine Spezialist*in der Lederergasse für dich. [...] Von früher kenne ich *elena moser*. Das ist die Pressechef*in der Stadt Villach. Die kann ich kontaktieren für dich, falls dir das hilft. [...] Was hast du bisher gesammelt?

10 **Interviewwender**

Das wäre sehr lieb von dir. [...] Es gibt hier ein paar Stichworte für uns, falls wir nicht weiterwissen. Du gestattest, dass ich das Gespräch aufzeichne?

15 **Peter Maier**

Ja, natürlich. [...] Jawohl. Kein Problem. Der Papierkrieg geht in Ordnung für mich. [...] Lass uns die Fragen der Reihe nach durchgehen. Nur um zu sehen, was du bereits hast. [...] Aha. Du versuchst die ganze Stadt abzubilden. [...]

20

Interviewwender

Ich versuche herauszufinden, wie das auf die ganz lokale Ebene hineinspielt. Genau. [...]

25 **Peter Maier**

Zu den ersten Fußgänger*innenzonen der Innenstadt kann jemand Fachliches vermutlich mehr erzählen. [...] Kann dir nur ein paar lustige Geschichten erzählen.

30 **Interviewwender**

Anekdoten sind wunderbar. Gerne.

Peter Maier

35

Nun gut. Beginnen wir. [...] Auf der *gerlitz* bin ich sehr viel unterwegs. Da treffe ich auf dem Lift einen Schweden. Der sagte mir, ich wohne am schönsten Ort der Welt. Da meinte

ich: wollen wir mal nicht übertreiben. Nun gut, machen wir einen Test, sagte der Schwede zu mir. Wo auf der Welt haben Sie zwei Minuten zum Berg hinauf auf 900 Meter? Wo haben Sie
40 wenige Minuten zum Badensee? Wo haben Sie eine halbe Stunde und sie sind in den Nockbergen zum Wandern? Wo haben Sie eine Stunde zum Großglockner, einen 2000 Meter hohen Berg? Wo sind sie einer Stunde am Meer? Wo haben Sie den kulturellen Einfluss von drei Nationen so eng beieinander? Und dann habe ich meinen Schnabel gehalten. Denn der Schwede hatte Recht. [...] Wir haben so vieles in Reichweite. Eine
45 andere Geschichte spielt eher auf der humorigen Seite. [...] Über den Hauptplatz sind früher die Autos gefahren. Das kenne ich noch. Ich bin jetzt 75 Jahre alt. [...] Da fuhr man ganz normal. So wünschte man das heute für Radfahrende. [...] Da sind nur etwas zu viele Hindernisse dazwischen: die ganzen *standerln*.

50 **Interviewwender**

Interessant. Wie geht die Geschichte weiter?

Peter Maier

55 Mein Kollege meinte, er fährt die falsche Seite hinunter. Mit Alkohol war das damals noch nicht so streng. Am Land ist das heute nach wie vor weniger genau. [...] Also fährt er auf der linken Seite den Hauptplatz hinunter. [...] Der war ein Zeitungsmann und sagte zur
60 Polizist*in: haben Sie das verschlafen? Wissen Sie nicht, dass ab Mitternacht die Richtungen wechseln? [...] Am nächsten Tag fanden sie alles heraus. Die fühlten sich ordentlich gepflanzt von uns. Es kam nichts dabei heraus. Wollte das nur darlegen, wegen der Fahrweise. So viel zu dieser Episode. [...] Topographisch liegen wir in einem Becken. Das hat vom Wetter her viele Vorteile. Das ist zunächst schön anzusehen. Von oben liegen wir schön eingekuschelt da. Mit den Meteorolog*innen habe ich eigentlich nicht so eine große
65 Freude. [...] Ich merke das immer wieder.

Interviewwender

Von Klagenfurt weiß ich, dass es in einem Becken liegt.

70

Peter Maier

Hier genauso. Wir bekommen die volle Wetterwatsche nur ab, wenn sich aus dem Süden herauf was zusammenbraut. Das ist weiters ein Vorteil vom Becken, in dem wir liegen. [...]

75 Das finde ich recht interessant. Auch gewittermäßig bleiben wir oft verschont. Die *gerlitzenhaube* ist ja bekannt. [...] Da gibt es immer ein paar Wolken um den Gipfel, die oben hängen bleiben und den Weg nach Villach gar nicht mehr herein finden.

Interviewwender

80 Die Alpen meinen es gut mit uns.

Peter Maier

85 So ist es. Eine günstige geografische Lage. [...] Die Busse fahren zu selten. Andererseits sind diese wenigen leer. In Klagenfurt fährt alle zehn Minuten was. [...] Vor allem am Stadtrand hat man diesbezüglich ein Problem. Da brauchst du ein Fahrrad oder du gehst eine Weile zu Fuß. [...] Wir haben ein engeres Zentrum als Klagenfurt. Dort tut sich mehr. Das ist mir schon klar. Fahrräder kommen immer stärker. Allerdings kommen damit auch die
90 Probleme. Alles wird rasend schnell und nicht ungefährlich, dadurch.

Interviewwender

Die Geschwindigkeit spricht für dich gegen eine Öffnung des Hauptplatzes für Radfahrende.

95 **Peter Maier**

So ist es. Hinzu kommen die vielen *standerln*, die oft herumstehen. [...] Villach Zentrum ist für mich vom Bahnhof zum achten Mai Platz hinauf: ganz brutal gesprochen. [...] Die
100 Frequenz ist abseits davon nicht wirklich gegeben. In Wahrheit haben wir nur diesen einen Hauptschlurf. [...] Die Leute sitzen am Hauptplatz und trinken Kaffee. Der *bernold* befindet sich bei der *nikolai* Kirche. Da ist noch ein bisschen was los. [...] Die Stadt versucht, zur Seite hin auszuweichen. Nur wo nichts geht, geht halt nichts. [...] Ums andere bemüht man sich. Das ist ganz klar. [...] Gegensätzliche Interessen sind am Werk. Besitzer*innen dieser
105 Häuser versuchen natürlich Leute anzuziehen. Die wollen nicht eingehen. [...] Der Name *samonig* wäre noch interessant für dich.

Interviewwender

110 Ich bin gespannt.

Peter Maier

115 Es gab diese zwei Kaufhäuser in Villach. Generell gab es nichts Vergleichbares. [...] Das war
nur eine kleine Eingangsbude: am *samonigeck* hat es geheißten. [...] Von der Wirksamkeit
her hatte das einen riesigen Einfluss. Das hat damals nicht von der Größe her mit dem *atrio*
heute mitgehalten. Allerdings von der Bedeutung her war der alte *samonig* um vieles
einflussreicher. Das war ein Name. Den kannten alle Leute. Heute ist dort irgendein
120 Naturladen drin. [...] Es hängt natürlich nicht nur von der Zeit ab. Wichtig ist auch die
jeweilige *leadership*. Ich bin mit denen ein bisschen befreundet. [...] Das war ein Geschäft:
da hast du alles bekommen. [...] Das Personal war sofort zur Stelle. Das war streng geführt.
Das lief wie am Schnürchen. Diese Auswahl gab es sonst nirgendwo. [...] Das zweite
Einkaufszentrum befand sich bei der Post oben. *scharscherl und moser*. Meine Eltern haben
dort Gewand eingekauft. Man hatte ja nicht so viel Geld. Sie waren ehrliche Leute. Die
125 Kaufleute haben das auf Monatsraten abgezahlt: das war Gang und Gebe. Überall. [...] Diese
zwei Zentren waren für Villach sehr relevant. Die waren sowohl für Haushaltsartikel als
auch Gewand zuständig.

Interviewwender

130 In der Postgasse gab es das zweite Geschäft.

Peter Maier

135 So ist es. Das war kein Supermarkt. Es war ein Fachgeschäft. [...] Dort bekam ich sehr, sehr
viel. Eine Stricknadel und dies und jenes fand man dort. Heute muss man schauen, wo man
all dies findet. [...] Das war ein universelles Angebot. [...] Berühmt waren die für Villach. Das
hatte einen großen Einzugsbereich. Das war alles sehr streng und gut geführt.

Interviewwender

140 Der *neukauf* kam erst Jahre später.

Peter Maier

145 Das kam viel, viel später. [...] Die Lederergasse war für mich nie wirklich erwähnenswert. Ich
habe am Bahnhof bei meinen Eltern gewohnt. In der Lederergasse war ich nur fürs
apollokino: so hat das damals geheißten. Dann war bald Schluss für mich. [...] Hinten

150 draußen war jemand. Der lebt noch: *peter smolak*. Das war hoch frequentiert: die
Fahrschulen kamen hinzu. Das war das letzte Gebäude vor dem Turnverein. Dieses ist
denkmalgeschützt. Da darfst du nichts ändern. Moment. [...] Jetzt bin ich in der Gerbergasse
unterwegs. [...] Die habe ich in der Erinnerung mit der Lederergasse verwechselt.
Entschuldige bitte.

155 **Interviewwender**

Kein Problem.

Peter Maier

160 Für mich gehen die beiden Gassen Hand in Hand. [...] Die laufen ineinander über. Der
Hauptplatz liegt dazwischen. [...] Das *kanonenplatzerl* hatte früher auch noch keinen
Parkplatz. Doch was dort genau war, kann ich dir nicht sagen. Diese Orte waren nie für mich
interessant. Das kann dir alles die Stadt sagen. Das Museum wird dir weiterhelfen können.
165 [...] Ich wohnte lediglich in Villach. Ich habe in Klagenfurt gearbeitet. Zuerst war ich Fotograf,
danach Reporter: von 1963 bis 1967 ging ich in die Lehre. Das nannte man Fotohandel. [...] Später
begann ich Radio zu machen. Ich habe mich mit Volksmusik beschäftigt: Brauchtum.
[...] Daher weiß ich wenig von Villach, obwohl ich natürlich Leute kannte. Ich habe auch mit
meinem Vater beim Fasching mitgewirkt. Da machte ich Fotos und Berichterstattung. Was
170 bei Radio und Fernsehen halt anfiel. Das ging eigentlich bis zur Pension.

Interviewwender

Du hast in Klagenfurt gearbeitet, in Villach nur gewohnt.

175

Peter Maier

180 So ist es. [...] Aufgrund der Technik jagen sie die heutigen Journalist*innen hin und her. Bei
uns sind die Reporter*innen per Anhalter zur Arbeit gefahren. [...] Wenn ich auswärts war,
bin ich mit meinem *team* losgezogen. Da gab es den Tonmann, Kamera, eine Assistenz und
mich persönlich. [...] Früher haben sie gerufen: das Lesachtal ist zu. Wenn es geschneit hat,
war Sense. [...] Ein Kollege von mir war Eisenbahner. Er ist mit dem Zug hinausgefahren,
übernachtete daheim und die Geschichte wurde am nächsten Tag gesendet. [...] Heute geht
das alles zack, zack, zack. Das macht keinen Spaß mehr, finde ich. Nun gut. Nun verstricke
185 ich mich in Ausschweifungen.

Interviewwender

Das geht völlig in Ordnung. Du erzählst von sich verändernder Berichterstattung.

190

Peter Maier

So kann man das natürlich auch sehen. [...] Das kann ich dir natürlich erklären. Ich war später auch noch Filmvorführer im Bahnhofskino. Das gibt es nicht mehr. Der große Film hatte 35 Millimeter. 16 Millimeter war bereits gehoben: ganz wenige hatten den nur mehr. Acht Millimeter waren für den Amateur*innenbereich üblich. [...] Die große Rolle durften wir aus dem Kühlschrank im Funkhaus gar nicht verwenden: beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Doch beginnen wir von vorne: Zunächst gab es nur ein öffentlich-rechtliches Fernsehen in Wien. Wie du sicherlich weißt, regiert die Politik die ganze Welt. [...] Die Bundesländer regten sich auf: ihre *gfrisser* hat man nicht gezeigt. Man sah im Fernsehen nur Leute aus Wien. Das wollte sich niemand gefallen lassen. Der Druck wurde so groß, dass eigene Studios in den Bundesländern entstanden. Kärnten bekam nur kein neues. Hier gab es ein relativ neues Radiostudio. Das genügte.

195

200

205

Interviewwender

Interessant.

Peter Maier

Damals suchte man Reporter*innen. Die meisten kamen von der Zeitung. Das ist letztlich die Konkurrenz: ein wenig peinlich. [...] Die kamen von den Zeitungen oder von den Parteien: wie man so möchte. In dieser Zeit kam ich dort hinein. Es gab dann Kurse für all das. Die waren *gratis*. [...] Ich arbeitete nur gelegentlich. Ich habe zufällig erkannt, dass man dort sehr gut lernen konnte. Wir hatten die besten Lehrenden im deutschsprachigen Raum. Sowohl journalistisch als auch bildgestalterisch lernte ich dort sehr viel. [...] Sie haben mich nur einmal hinausgeworfen. Da bin ich zu vorlaut geworden. [...] Ich wollte Ton auch noch studieren. Da haben sie gesagt: Schuster, bleib bei deinen Leisten.

210

215

220

Interviewwender

Verstehe.

Peter Maier

225

Habe auch noch Fotos von all dem, falls du Belege dafür brauchst. [...] Bei großen Zuganglücken rückten wir aus. Das war eine große Sache. [...] Jetzt hatte das viele Seiten: das Filmmaterial wurde per Bahnexpress nach Wien geliefert. Wir hatten kein Labor in Kärnten. Es kam ins Zentrum des öffentlich-rechtlichen Fernsehens. [...] Den
230 entsprechenden Text dazu schickten wir mit. Das wurde irgendwann zu wenig. [...] Dann fuhren wir mit dem Taxi. [...] Den Gipfel erlebte mein Freund: ich hatte das Glück, mit dem besten Kameramann befreundet zu sein. Der *seppi steiner* war damals der Spitzenmann in Kärnten. Er blieb das bis zum Schluss. [...] Er meinte: wenn der Bahnexpress zu lange dauert, setze ich mich einfach in den Flieger. Zahlt mir bitte einfach den Flugschein. [...] Es
235 gab keine ordentliche Autobahn damals. Mit dem Taxi dauerte das doch zu lange. Sowieso. [...] Mein Freund flog mit dem Material regelmäßig nach Wien hinaus. Kann dir all das nachweisen, falls du mir das nicht glaubst. Ein anderer Kollege hatte kein Auto. Der hat Auto gestoppt, wenn er eine Reportage zu führen hatte.

240

Interviewwender

Ganz andere Zeiten.

Peter Maier

245

So ist es. [...] In Kärnten hatten wir ein relativ neues Funkhaus. Beim Fernsehen lebten die anderen Bundesländer im Luxus. Aus unserer Sicht. [...] Kärnten war sowieso schon immer ein wenig der Rand der Welt für die österreichische Innenpolitik. [...] Das führt jetzt allerdings ein wenig zu weit.

250

Interviewwender

In Ordnung.

255

Peter Maier

Vielleicht ein wenig zur Filmtheorie: was es zu beachten gilt. Es gibt bei allen Menschen zwei Gesichtshälften. Da gilt es immer, die Leute ins beste Licht zu rücken. Egal, wer erzählt: um die beste Lösung ist man bemüht. [...] Der eine Landesrat mit einer Narbe auf der einen

260 Gesichtshälfte: den würde ich nie von dieser Seite her markant aufnehmen. Falls es
irgendwie geht, drehe ich den. [...] Da sind wir jetzt schon in der Aufnahmetechnik drin, mit
allem Drum und Dran. [...] In meiner Arbeit hat mir niemand was dazwischengeredet. Ich
hatte allerdings auch kein politisches Amt. Ansonsten gab es bei uns natürlich viele
parteilpolitischen Wünsche zu erfüllen. Ich blieb davon zum Glück erspart.

265

Interviewwender

Die Würde der Personen wahren.

270

Peter Maier

275

Da gibt es einiges zu beachten. Das weiß man eben oder nicht. [...] Mein Kameramann und
ich dachten immer auf der gleichen Ebene. Wir haben ähnlich gedacht. [...] Wer gut
recherchiert, hat draußen weniger Arbeit. Vieles war der alten Zeit zu verdanken. [...] Der
Film kostete die Welt. Wegen des Mediums gaben wir uns auch solch eine Mühe. [...] Gute
Recherche braucht es nach wie vor. Einen Kameramann, der das möglichst eins zu eins
umsetzt, braucht es. Die zehn Gebote der Filmwelt gelten immer noch. [...] Wir haben einmal
Filme aus der Hitlerzeit analysiert. Rein filmtechnisch waren das einwandfreie Arbeiten.

280

Interviewwender

Das war dein *metier*.

Peter Maier

285

290

295

Wir haben die Geschichte so erzählt, wie sie sich uns darstellt. Falls sich draußen was
änderte, reagierten wir natürlich flexibel. [...] Es kommen heute noch Leute mit zwei, drei
Kassetten daher. Da lachen wir darüber. Ich in meinem Fall stand erstmals vor der Kamera,
damals. [...] Ich plauderte ein wenig und dann ging es schon. [...] Einen Vereinsobmann habe
ich einmal interviewt. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn jemand versucht, Schriftdeutsch
zu reden, obwohl sie es nicht kann. [...] Einmal war ich im Mölltal. Da hat jemand entzückend
mölltalerisch gesprochen. Sobald er die Kamera sah, begann er Hochdeutsch zu sprechen.
Er hat mich gefragt: darf ich vor der Kamera überhaupt im Dialekt reden? [...] Ich habe dann
gesagt: bitte sprich *mölltalerisch*. Das wirkt viel natürlicher. Ein, zwei Worte verstand man
vielleicht nicht. Das war doch nebensächlich. [...] Ums Authentische geht es.

Interviewwender

Das gefällt mir.

300

Peter Maier

So sehe ich das nun mal. [...] Mit der Magnettechnik änderte sich noch einiges. Zusammenschneiden kommt ja zu kurz, vom Ausdruck her. Eigentlich gestaltest du den Film erst in der Nachbearbeitung. [...] Mit der Bahn ging dann irgendwann nichts mehr. *live* spielte ich auch einiges ein. Das alles geschah frei von Parteipolitik für mich. [...] Das öffentlich-rechtliche Fernsehen war immer schon davon geprägt. In der Praxis heißt das doch nur: die entsprechenden Personen abbilden. Das ist es gewesen. Schlimmer kam das auch nicht mehr. [...] In allen Staatsbetrieben wird gemauschelt. Das wird immer so bleiben.

310

Interviewwender

Spannend.

315

Peter Maier

Die Politredakteur*innen werden dir da mehr erzählen können. [...] Der Kirchtag war das erste und größte Fest hier. Der Fasching kam erst danach. Der *bartl gernot* ist der Kontakt für dich, deshalb. Der kann dir von beidem erzählen. [...] Das war der Kirchtag. In erster Linie war das der Tag der Kirche: der Samstag. Einen lieben Pfarrer hatten wir damals. [...] Der war eine liebe und lustige Figur, der hat gesagt: nie hat man so viele politisch Aktive in der Kirche gesehen wie am Kirchtagssamstag. Die Tracht kam erst später. [...] Wir starteten einen Aufruf deshalb. Wir baten die Leute, in Tracht zu kommen.

320

325

Interviewwender

Interessant.

Peter Maier

330

Einen Deutschen gab es: *heinz jochen rabe*. Der meinte, wir sollen das wie in Mainz aufziehen. [...] Das waren Theatervorführungen für das gemeine Volk. [...] *gerhard brunner* wird dir auch nichts sagen. Das waren die ersten Kabarettist*innen Österreichs. Der brachte

so ein Programm auf die Bühne für uns. Der bat um ein paar musikalische Einlagen. [...]
335 Dazu dienten die Faschingssitzungen seit jeher, um zu präsentieren. Das waren
Theateraufführungen von Amateur*innen. Da traten eben ein paar Villacher Talente auf. [...]
So entstand der Fasching: in seiner Form als Bühnengeschehen. Den Umzug gab es dann
die Jahre darauf erst. Das gab sich dann alles Hand in Hand.

340 **Interviewwender**

Da war der Fasching noch nicht im Hauptabendprogramm.

Peter Maier

345 Die Qualität war damals sehr hoch. Die *sketches* waren selbst ausgedacht. Es gab viele
Originale: die Eisenbahner*in, der Viertelputzer*in und so weiter. [...] Ich habe mal die
lustigsten Sachen aus den ganzen Sitzungen zusammengestellt, das war eine
Schweinearbeit für mich. Für ein Österreichbild musste ich das machen. [...] Das war eine
350 Sendung mit vielen Millionen Zuseher*innen. Nichts kam da heran. [...] Das Fernsehen stieg
natürlich ein. Die mussten das eigentlich nur aufzeichnen. [...] Da gibt es Verträge über fünf
Jahre. Da brauchst nur vier, fünf Kameras hinstellen und das mitschneiden. Für das
öffentlich-rechtliche Fernsehen war das ein gefundenes Fressen.

355 **Interviewwender**

Der Kirchttag hatte eine größere wirtschaftliche Bedeutung.

Peter Maier

360 Die Beziehungen zu Italien und Slowenien haben wir genutzt. Das war immer schon ein
Zusammentreffen für die diversesten Gemeinden, jenseits von Staatsgrenzen. [...] Beim
Kirchttag und beim Fasching kommen viele tausende Gäste hierher. Damals ließ man die
ganzen Leute sogar am Wasenboden unten zelten. [...] Da hatte ich Aufnahmen von sich
365 übergebenden Leuten: das war der Morgen danach. Solange der Saal sich füllen lässt, wird
man das weiterhin betreiben. Solange die Nachfrage passt, wird das Fernsehen auch
mitmachen. Das wird sich nicht ändern.

Interviewwender

370

Viele Leute kommen vom Mittelmeer.

Peter Maier

375 Diese Formulierung wäre für mich etwas zu weit gefasst. Wer das Meer will, fährt bewusst
nach Grado oder Lignano. Damals hieß es dort unten über uns: *festa de la bira*. Wir
versuchten, das abzuschwächen. Das haben wir leider nicht wirklich geschafft. [...] Der
Alkohol spielte eine große Rolle für den Kirchtag. Mit den Autos und den Zelten kamen die
Leute aufs Gelände unten am Wasenboden. Heute sind dort Spielplätze. Der halbe
380 italienische Raum war hier. Da gab es was zu feiern. [...]

Interviewender

Das Thema Eskalation spielt auch in der Lederergasse eine Rolle.

385

Peter Maier

Unsere Polizei ist da mehr spaziert, als früher. Die waren mit viel mehr Leuten präsent. Die
haben einen Schmach gemacht. Die haben italienische Kolleg*innen geholt. Sobald eine
390 Italiener*in eine italienische Polizist*in sah, bremste das die Leute ein. In Lignano machen
sie das umgekehrt. Da schicken sie österreichische Polizist*innen zur Beruhigung hinunter.

Interviewender

395 Spannend.

Peter Maier

Die Betriebe wandelten sich. [...] Datenschutz kannte man damals nicht. Im Gegenteil: die
400 Leute freuten sich, ihr Gesicht in der Zeitung zu sehen. Heute musst du alles verpixeln,
sobald die Einwilligung fehlt. Oder du bist weit genug weg, um die private Sphäre nicht zu
berühren: das geht gerade noch. [...] Die Städte regierten immer schon mehr oder weniger
autark von der Landesregierung, meiner Wahrnehmung nach. Villach war seit jeher
mehrheitlich sozialdemokratisch regiert. [...] Die heimische Berichterstattung nahm über die
405 Jahre nicht unbedingt an Genauigkeit ab, denke ich. [...] Der Stil änderte sich nur.

Interviewender

Verstehe.

410

Peter Maier

Ich würde das heute nicht mehr machen. [...] Im Journalismus jagen sie die Leute hin und her. [...] In meiner Erinnerung gab es nur das *apollo kino* in der Lederergasse. Alles darüber hinaus möchte ich nicht unbedingt kommentieren. [...] Vielleicht kannst du auch bei der einen oder anderen Führung der Stadt mitgehen. Da hörst du dann zu, was sie so erzählen. [...]

415

Interviewwender

Vielen Dank für den reichhaltigen Einblick, den du mir gewährt hast.

420

Peter Maier

Überhaupt kein Problem. Sehr gerne. [...] Können uns ein paar Sitzungen gerne auch miteinander ansehen, falls du wieder mal Zeit hast. [...] Du hast eine schöne Arbeit. [...] In der Lederergasse sammelte sich schon wesentlich mehr an als zu meiner Zeit. [...] Früher gab es halt nur ein Lokal und das war so langgezogen. Heute wechseln die Lokale auch mehr. Den Leerstand bekommst du nicht wirklich weg von dort. [...] Am Markt hast du keine Parkplätze. Samstags ist der frequentiert. Am Mittwoch ebenfalls. Für jeden Tag haben wir gar nicht genügend Bäur*innen. [...] Ich habe gesagt: gebt wenigstens schöne Bilder von Villach in die leeren Geschäfte hinein. Die Besitzer*innen erlauben das nicht. Entweder zahlt jemand Miete oder gar nichts. Das ist schade, irgendwie. [...] Seitengasse haben es prinzipiell schwer. Um die *mediathek* am Kaiser Josef Platz ist es mir auch schade. [...] Damals gab es noch Faschingssitzungen dort. Das war ein herrlicher mittlerer Saal dort. Man musste nicht alle ins *congress center* zerrren. [...] So ist es nun mal. Und die Zeit läuft weiter.

425

430

435

sorgfältig transkribieren vom 08. Juni 2022:

Harald Sobe

5

Beginnen wir. [...]

Interviewwender

10 [...] Hier ein paar Stichworte. Sie gestatten die Aufzeichnung des Gesprächs.

Harald Sobe

Gerne. Gehen wir's an. [...] Also hier die Unterschrift und Datum. Selbstverständlich.

15

Interviewwender

Danke vielmals. [...] Welche Stellung haben Sie in der Lokalpolitik inne?

Harald Sobe

20

Das erkläre ich Ihnen gleich. [...] Als Statutarstadt haben wir mehr Möglichkeiten. Eine normale Gemeinde untersteht dem Land und ist in gewissen Sachen weisungsgebunden. Wir sind durch unser Statut ziemlich unabhängig von all dem. [...] Es gibt die
25 Bürgermeister*in und die beiden Vertretungen davon. Einige ressorts bekommen dann Leute aus dem Gemeinderat. [...] Das nennt sich die Stadtregierung. Innerhalb der Stadtregierung sind das alles gleichwertige Senatssitze. Der Gemeinderat bestimmt in den ersten Sitzungen, welche Fraktionen welche Referate bekommen. Welche Referate wem zugeordnet werden, entscheiden die Parteien unter sich. Ich habe alles mit Bau zu
30 behandeln. Habe Hoch- und den Tiefbau. Habe das Feuerwehrwesen und den Sport auch noch. [...] Der Name meiner Funktion leitet sich aus den jeweiligen Referaten ab. [...] Diese Zuordnung findet zu Beginn einer Periode statt. Das wird mit den anderen Fraktionen letztlich auch ausgehandelt. [...]

35

Interviewwender

[...] Sport haben Sie nur zufälligerweise gemeinsam mit Bau bekommen.

Harald Sobe

40

So ist es. [...] Das ist völlig unabhängig voneinander. Da ist nichts miteinander gekoppelt. [...] Insgesamt gibt es sicher dreißig Referate. Doch nicht alle Referate sind gleich wichtig. Die stärkste Fraktion wird sich die Schlüsselreferate behalten. Das sind jene Referate, die publikumswirksam sind. [...] Wichtige Referate sind neben Kultur und Veranstaltungen

45 Finanzen, Personal, Bau und Soziales. Diese Referate werden wiederum innerhalb der Mandatsträger*innen aufgeteilt. Die Bürgermeister*in hat meistens Finanzen. Das ist eines der wichtigsten Referate, weil es überall mitredet. [...] Betriebe und Unternehmen, Schule und Kindergärten hat unsere rote Vizebürgermeister*in. Soziales und Kultur hat die andere. Die Schlüsselreferate haben wir uns alle behalten. [...] Das eine hat mit dem anderen gar

50 nichts zu tun. Ich könnte auch Schule, Kindergärten und Sport haben. Wie sich das zusammensetzt, wird intern beschlossen.

Interviewender

55

Das erinnert mich an die Bundesregierung.

Harald Sobe

60

Das funktioniert genau wie auf Bundesebene. Ganz gleich. Der Nationalrat wäre bei uns der Gemeinderat. Die Kanzler*in wäre die Bürgermeister*in. Wir haben nur keine Präsident*in. [...] Im Rahmen des eigenen Wirkungsbereichs darf ich auch Verordnungen erlassen. Die ganze budgetäre Geschichte wird meistens um den achten, neunten Dezember herum beschlossen. [...] Meine Abteilung bekommt aufgrund dessen die Hoheit über die Finanzen. Wir müssen schauen, wann wird was mit wieviel Geld gebaut. Da bin ich sicher die stärkste

65 Referatsträger*in. Da habe ich ungefähr 60 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung, für meine Referate. Nur die Bürgermeister*in hat mehr Geld zur Verfügung als ich es tue.

Interviewender

70

Und die Stadt investiert seit einigen Jahren vermehrt ins Straßenbild.

Harald Sobe

75 Das Thema Klima kam in den vergangenen Jahren erst langsam auf. Das versuchen wir mit
Aufenthaltsqualität zu koppeln. [...] Wegen der *zeh oh zwei* Thematik versucht man einiges
wieder gutzumachen. Schatten trägt auch viel bei, keine zusätzlichen Hitzepole zu
produzieren. [...] Man versucht außerdem, keine offenen Äcker mehr zu bebauen. [...] Es hat
sich da schon sehr, sehr viel getan, in den letzten Jahren. Der Haushalt von Grund und
80 Boden ist nun um einiges durchdachter. Das wird jetzt immer enger. Früher ging man mit
Widmungen viel salopper um. Man hat erst mal gewidmet und dann geschaut. [...] Das
betrachten wir heute um einiges restriktiver. Das örtliche Entwicklungskonzept ordnet all das
regelmäßig aufs Neue. Das haben wir alle zehn bis zwölf Jahre zu beschließen. [...] Da
ordnet man die ganze Entwicklung der Gemeinde neu. Diese Aufgabe wird immer
umfangreicher. Dessen Erstellung zieht sich bei uns bereits über fünf Jahre. [...] Die
85 Infrastruktur darf nicht übermäßig belastet werden. Ein Haus im offenen Feld braucht Kanal
und Wasser und alles Drum und Dran. Im Endeffekt zahlen das alles die Steuerzahler*innen.
[...] Die Nutzungsmischung wurde schwieriger. Ich habe über dreißig Jahre lang den *job*. Das
hat sich enorm geändert. Das können Sie mir ruhig glauben. [...] Aufgrund der ganzen
Lärmschutzvorgaben gilt es ganz viel einzuhalten. Emissionsschutz ist zu gewährleisten. [...]
90 Du hast sicher im Schnitt dreißig Expert*innen, die da mitarbeiten müssen. Das geht in ganz
eine große Bandbreite. Da sind Fachleute aus der Verkehrsschiene dabei und viele mehr.
Die räumliche Struktur kennen andere wiederum. [...] Industriegebiete brauchen ebenfalls
eine Anschließung. Etwa die *infineon* fällt mir da als Beispiel ein. [...] Der Hochwasserschutz
fließt hinein. Eine Grünraumstudie haben wir bereits in Auftrag gegeben. Aus all den
95 unterschiedlichen Fachbereichen wird ein allumfassendes Stückwerk, wissen Sie.

Interviewwender

Beeindruckend.

100

Harald Sobe

105 Eine Art Weißbuch entsteht. Die nächsten fünfzehn, zwanzig Jahre lang richtet man sich
dann danach. Das ist in dieser Form dann eine Verordnung, durchaus. [...] Das passiert auf
einem relativ großen Maßstab. Davon später. [...] Der österreichische Finanzhaushalt
funktioniert so, dass die meisten Steuern in die Kommunen zurückfließen. Die
Mehrwertsteuer verteilt sich wieder auf alle Gemeinden. Denn die bleiben am Ende an den
ganzen Arbeiten hängen. [...] 3000 Euro pro Kopf fließen zurück, wenn du dich im
zweithöchsten Schlüssel befindest. Das ist der Schlüssel, wonach sich der Rückfluss
110 gestaltet. Diese hohen Rückflüsse bekommt Villach erst seit 1973. Da hat man Villach mit

Fellach, Maria Gail und Landskron zusammengelegt. [...] Dann wurde es richtig *kamod*.
Dadurch erhielten wir viel höhere Einnahmen.

Interviewwender

115

Man konzentriert sich auf langfristige Angelegenheiten.

Harald Sobe

120

Die räumliche Situation ist bei uns anders als sonst irgendwo. Die meisten Gemeinden haben völlig zu Recht ihre Industrie- und Gewerbezone an den Rand gelegt. Dadurch hatte man in den Grätzln keinen Konflikt mit diesen Nutzungen. [...] Durch die Zusammenlegung befindet sich nun etwa die *infineon* sehr weit herinnen. Insofern gliedert sich Villach ausgesprochen polyzentral. [...] Beim Bodenhaushalt ist einiges auszubessern. Da haben wir

125

Interviewwender

Wann kam es zu diesen Absiedlungen des Gewerbes?

130

Harald Sobe

Bereits in den 1970er Jahren. Die Stadt selbst war bis 1973 ganz klein. Etwa 20 000 Leute sind nicht viel. Jetzt haben wir 65 000 Leute. [...] Vom Raum her war sie auch nicht besonders groß. Landskron etwa hatte mehr Fläche als Villach selbst und auch bereits 15 000 Einwohner*innen. Nur hatten die kein Statut. Das war eine der flächengrößten Gemeinden Österreichs, welche keine Stadt darstellten. [...] Man hat nach und nach erst die Stadt zu entflechten begonnen. [...] Der urbane Raum in Villach ist unvergleichbar kleiner als in Klagenfurt. Klagenfurt hat einen großen urbanen Raum. Klagenfurt ist Stadt. Villach ist natürlich auch Stadt. [...] Vom Bahnhof zum Landeskrankenhaus hinaus ist das trotzdem ein ganz schönes Eck. Das gehst du in Klagenfurt nicht zu Fuß. Wir gehen vom Westbahnhof zum Hauptbahnhof in sieben Minuten. [...] Wir haben schon eine kleine, feine Innenstadt. Der innerstädtische Raum ist sehr, sehr klein. [...] Die erste Fußgänger*innenzone entstand 1987 in Villach. Das war der Hauptplatz. Das war die erste Fußgänger*innenzone in Kärnten. Klagenfurt zog viel, viel später nach. Man versuchte, den Individualverkehr aus der Stadt hinauszubringen. Gerade weil die Stadt so klein war, versuchte man das. [...] Die Stadt als solches hat 135 000 Quadratkilometer. Das ist ein Drittel von Wien: weitaus mehr als

140

145

Klagenfurt. [...] Nur besteht Villach aus einer kleinen Innenstadt und fünfzig kleinen Dörfern. Im übertragenen Sinne lässt sich das so sagen. [...] Wir haben nicht die Dichte wie
150 andernorts. Nur vom flächenmäßigen Ausmaß her ist es durchaus beachtlich, was wir an
und für sich zur Verfügung hätten.

Interviewwender

155 Trotzdem dürfen aus der Innenstadt keine Parkplätze weg.

Harald Sobe

Das ist ein tiefsitzender Irrglaube. [...] Der öffentliche Verkehr wird taktmäßig noch lange
160 nicht so funktionieren, wie wir uns das wünschen. Aufgrund dessen sind die Menschen auf
das Auto angewiesen. Den individuellen Zweig nutzen sehr viele. [...] Die Parkplatzsituation
ist für eine kleine Stadt wie Villach vollkommen ausreichend. Es kann nur niemand dort
parken, wo man unbedingt selbst hinmöchte. [...] Der es *eh zed* Parkplatz beim Bahnhof ist
an keinem einzigen Tag im Jahr vollkommen besetzt. [...] Der Parkplatz beim Parkhotel bleibt
165 auch immer frei. Der ist genauso wenig vollbesetzt. Da zahlst du halt auch noch Gebühren.
Das will wieder niemand. [...] Günstige Parkplätze bedeuten für viele, zu weit gehen zu
müssen oder solche, die *gratis* sind. [...] In Klagenfurt gibt es die Messe. Du wirst an solchen
Tagen an der Autobahn stehen bleiben müssen und mit einem *shuttle* nach innen fahren.
Dort stört das niemanden. [...] Bei uns wurde das von der Kaufmannschaft gepredigt. [...] In
170 jeder etwas größeren Stadt ist die Bewirtschaftung weit teurer als bei uns. Das hat diesen
Schritt bei uns so lange hinausgezögert.

Interviewwender

175 Die Postgasse behält ihre Parkplätze.

Harald Sobe

Das kommt alles noch. Die ganzen Parkplätze kommen weg. [...] Die Bewegungszonen
180 kommen alle. In der Lederergasse werden dreißig Parkplätze fehlen, wenn wir alles fertig
realisiert haben. [...] Zwei Teile kommen definitiv noch. Die Unterlagen lasse ich Ihnen gerne
zukommen. Das ist in drei Teilen gelöst. [...] Den ersten Teil haben wir bereits realisiert. Ein
Grazer Büro, Büro *pilz* hat das weitergestaltet. [...] Das Büro aus Köln hat das nicht so
gemacht, wie wir das hundertprozentig möchten. Ein Ideenwettbewerb ist auch nur eine

185 Willensbekundung. Die ist nicht bindend. [...] Meistens finden noch ein paar praktikable
Änderungen im Nachhinein statt. Das ist meistens so eine hybride Geschichte. [...] Wir ließen
gewisse Dinge noch einfließen. Wir wären ohne *covid* und das Problem mit dem Markt gar
nicht in diese Verzögerung gekommen.

190 **Interviewwender**

Sehr interessant. Sehr gerne.

Harald Sobe

195 Natürlich. [...] Meine Sekretär*in wird Ihnen die Unterlagen übermitteln. [...] Das ist alles fertig
budgetiert. Der zweite Teil wird etwa bis Mitte der Gasse gehen. Wir verfolgen das Ziel, den
öffentlichen Raum zurückzuerobern. [...] Auf *kärntnerisch* gesagt, möchten wir das Blech
wegbringen. So ist das. [...] Am Bahnhof gestalten wir auch sehr viel. Das musst du in dem
200 Zusammenhang mitdenken. Wir werden die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes mit
unterstützen. Die österreichischen Bundesbahnen steuern sehr viel bei. Das private *hotel*
dort gehört erst einmal fertiggestellt. [...] Wenn man die Allee nach unten geht, wäre die Idee:
die Seitengassen des Hauptplatzes zu öffnen. Eine schöne *entrée* braucht es. [...] Der
Kreisverkehr ist aus Platzmangel heraus entstanden. Das gehört verändert. [...] Geht man
205 die Bahnstraße hinunter, sollte man von den Gebäuden jenseits der Drau allein optisch
mehr haben.

Interviewwender

210 Samt Zugang zum Fluss.

Harald Sobe

215 Der Markt soll auf den Kaiser Josef Platz übersiedeln. Dort war er früher einmal. [...] Das
wird dann der vierte Teil der Umsetzung. Der ist noch in Ausarbeitung. [...] Den
Hochwasserschutz sichern wir mit mobilen Einrichtungen. Das haben wir uns aus Melk
abgeschaut. Dort geht das drei Meter hoch. Hier brauchen eh nur einen Meter. [...] Das
betrifft alles vom Würstelstand bis zum Turnverein. Wenn du das zubetonierst, siehst du von
der Drau nichts mehr. Deshalb der mobile Hochwasserschutz. [...] Die Drau ist bereits gut
220 reguliert. Da geht es jetzt um diesen *ha kuh hundert*. Das hundertjährige Hochwasser. [...] Diese Welle lässt sich errechnen. 72 Stunden im Vorhinein lässt sich das voraussagen. [...]

Den Hochwasserschutz müssen wir nur üben. Da brauchst du 200 Leute und das geht *ruck zuck*. [...] Alles machen ihren Handgriff und fertig. Während des Kirchtags werden wir das jährlich üben. Da wird man das probemäßig aufbauen. [...] Das ist auch wichtig, das immer wieder zu trainieren. Das hat eine gewisse Logistik dahinter. Während des Kirchtags schaffst du es nicht, aufzubauen. Da ist Ausnahmezustand. Deshalb werden wir es immer davor aufbauen. [...] Was weiters dafür spricht: Leute gehen in Pension. Neue gehören eingeschult. Die Ausrüstung wird irgendwo gelagert. Wo sind die Vorräte? Jeder Handgriff muss sitzen. [...] Meistens erfahren wir das in weniger als 72 Stunden. Die Einzugsbereiche kannst du nicht ganz genau errechnen. [...] Hinzu kommt: die Gail und die Drau haben verschiedene Hochwasserstufen. Die Gail ist unreguliert. Da hast du dann ein Problem mit der Zeit. Das ist heute noch eine Art Gebirgsfluss. Die Gail nimmt viel Geschiebe mit. Das verkleinert das Flussbett, sobald es die Drau erreicht. [...] Das muss dann in vierzehn Stunden alles stehen. Das ist so berechnet. Das wird mit Drohnen abgeflogen.

235

Interviewwender

Das lässt sich alles berechnen.

240

Harald Sobe

Das geht auf den Millimeter genau. [...] Da haben wir Expert*innen dafür. Die Jugendangebote des Kirchtags entwickelten sich natürlich. [...] Der Kirchtag begann ganz bescheiden am Hauptplatz und wurschtelte sich hinauf auf den Hans Gasser Platz. [...] Die Vereine hat man an die Draulände verbannt. Die haben sich allerdings so ins Zeug gelegt. Dort gingen mehr Leute hin als zu den ganz hochoffiziellen Angeboten. [...] Das wurde erst nach und nach so eine Flaniermeile. Die Gasthäuser kamen dadurch zurück und haben die Vereine erst wieder verscheucht. [...] Der Hauptmittelpunkt wurde die Lederergasse. *halli galli* bis vier in der Früh hat man dort hin verlegt. Der Hauptplatz wurde mehr so die *prestige* Geschichte. Da sind die schöneren Zelte. Da präsentieren sich die schönen Leute. [...] In diese Ecke bei der Burg hat man das *autodrom* und alles gegeben. Das taugt den Leuten wirklich. Dort sind alle willkommen. Da geht es jede Nacht rund.

255

Interviewwender

Die Stadt sah die Nutzung der Nachtgastronomie weniger kritisch.

Harald Sobe

260 Das hat sich so entwickelt. Es wurde eine Fortgehmeile. [...] Es wurde nur immer schäbiger. Von Rauschgift über Prostitution bis hin zu Schlägereien fand sich dort alles. Es gab zwielichtiges Gesindel vor Ort. Das hat sich heute verlagert. Wir haben jahrelang gebraucht, um das wieder in den Griff zu bekommen. [...] Das hat sich gesamtverlagert. Die Prostitution erhielt ein neues Gesetz, vor etwa zehn Jahren. Weitere Gesetze verdorben den zwielichtigen Gestalten ihr Geschäft. [...] Razzien fanden statt. Jugendschutz wurde exekutiert. Das
265 Gewerbeamt hat sich eingeschaltet. Bis zur Drohung die Genehmigung zu entziehen passierte alles. [...] Den Jugendschutz und die Sperrstunden haben wir auch über.

Interviewwender

270 Die Polizei ist trotzdem Bundessache.

Harald Sobe

275 Die Polizei führt das aus. Das stimmt schon. [...] Ein *milieu* ist herangewachsen, welches du nicht mehr wegbekommen hast. Nacht- und Rotlicht entstand. Die Leute wollten am Abend schon gar nicht mehr in die Gasse gehen. Das ist man rigoros angegangen. [...] Jugendliche durften nach und nach keinen Alkohol mehr bekommen. Der eine oder andere Wirt ist abgehauen. Es hat ihm keinen Spaß mehr gemacht. [...] Vielen Betrieben verging der Spaß
280 an all den gesetzeswidrigen Geschichten. Die Gasse wuchs immer mehr wieder dorthin, wo sie eigentlich hingehörte. Sie war früher ein angesehener Platz der Innenstadt. [...] Die Kultur half dabei mit, die Gasse zurückzuerobern. [...] Die Gasse wird sich sowohl mit dem Hauptplatz als auch mit dem Fluss verbinden. Da wird es auch Passagen in der Erdgeschoßzone geben. Für alle werden die zugänglich sein. [...] Das wird wunderbar
285 werden. [...] Da wird die Lederergasse noch mehr davon profitieren. Wir machen das mit dem zur Verfügung stehenden Budget. Wir haben Kommunalsteuer und Grundsteuer auch.

Interviewwender

290 Das ist schön zu hören. [...] Vielen Dank für den großen Einblick.

Harald Sobe

295 Gerne, gerne. Die Unterlagen bekommen Sie alle. [...] Ihre Betreuenden werden sich auf keine mündlichen Aussagen verlassen müssen. Wir haben Schwarz auf Weiß, was kommen

wird. [...] Schon klar, dass Sie den Nachweis dafür brauchen. Das machen wir. [...] Ich schaue, dass ich weiterkomme. [...] Die Umgestaltung der Draulände war schon immer insgeheim Sache der Sozialdemokratie. Den Markt hatte der Peter Weidinger eine Weile lang. Die Draulände gehörte von Anbeginn an uns. [...] Die Markthalle übersiedeln wir. Das Gebäude vom *stern* haben wir bereits gekauft, das daneben auch. Das dritte Gebäude möchten wir kaufen. Da sind wir in Verhandlungen. [...] Sobald wir das Eigentum haben, beginnen wir zu entwickeln. [...] Da kommt dann im Erdgeschoß der Markt hinein. Das wird bis zum Burgplatz noch alles gestaltet werden, von uns. [...] Momentan sind wir halt noch in Phase zwei. Daher sieht man noch nicht so alles.

300

305

sorgfältig transkribieren vom 09. Juni 2022:

Guido Mosser

5

Wir können gerne per Du miteinander sein. [...]

Interviewwender

10

[...] Gerne. Du gestattest die Aufzeichnung des Gesprächs? [...] Kann dir die Abschrift davon gerne zur Durchsicht zukommen lassen.

Guido Mosser

15

[...] Na gut. Dann machen wir das so. Allerdings bin ich die nächsten drei Wochen außer Haus. Bitte noch diese Woche zustellen.

Interviewwender

20

Kein Problem. [...] Setze mich morgen Nachmittag daran.

Guido Mosser

25

In Ordnung. Dann sehe ich mir alles am Freitag durch. [...] Worum geht es im Interview eigentlich? Die ganz persönlichen Fragen möchte ich nicht unbedingt beantworten.

Interviewwender

30

Wir können uns gern ins Thematische stürzen. [...] Manche meiner Interviewpartner*innen erzählen nur lieber von sich selbst ein bisschen mehr.

Guido Mosser

35

Als Abteilungsleiter*in der Stadtplanung kann ich mit dir gerne Fachliches besprechen. [...] Den Ideenwettbewerb zur Lederergasse haben wir 2012 abgehalten. Im Endeffekt haben wir versucht, dieses Thema Lederergasse aufzubereiten. In der Vergangenheit wurde es als Saufmeile und dergleichen benannt. Es war problematisch behaftet. [...] Dieser doch sehr

40 schönen Gasse am *draufer* wollten wir wieder Leben einhauchen, ohne großartig jemanden zu verbannen. Überwachung bin ich auch kein großer Fan davon. [...] Da ging es auch um die Frage der Gestaltung. Die Lederergasse als Straße ist von der Substanz her ohnehin zu sanieren gewesen. Da hat sich das angeboten. [...] Man hat einen Wettbewerb gemacht. Wir haben Schulen und verschiedene *stakeholder*innen* ins Boot geholt. [...] Auf einer breiten Basis haben wir das Thema bearbeitet. Einige Schulen nahmen teil. Auf der Fachhochschule Johanneum hat man geschaut, was geht denn überhaupt: eine Ideensammlung eingeholt. 45 Auf dem basierend hat man dann einen Wettbewerb ausgeschrieben. [...] Das war insofern zweistufig. Die Plattform *wonderland* diente als Verteiler*in dieser Ausschreibung. Europaweit haben wir ausgeschrieben.

Interviewender

50

In zwei Stufen.

Guido Mosser

55

So ist es. Der erste Teil umfasste zunächst: was kann denn dort sein? Das war das Bewerbungsverfahren. Der zweite Teil schrieb den tatsächlichen Umbau aus. [...] Es ist dann doch auch schon zehn Jahre lang her. Habe nicht mehr alles eins zu eins parat. [...] Es ging auch um die soziologischen Aspekte. [...] Daher haben wir Jens Dangschat hinzugezogen. Er war damals noch aktiver Universitätsprofessor an der technischen Universität in Wien. [...] 60 Die Ausschreibung stützten wir stark auf diesen soziologischen Aspekt. Schlussendlich haben sich 13 Architekturbüros gemeldet. In der *jury* saßen Architekt*innen, Anrainer*innen sowie Vertreter*innen der Stadt Villach. Drei Projekte wurden in die nächste Runde gewählt. [...] Das Siegesprojekt kam aus Köln, schlussendlich dann.

65

Interviewender

Davon habe ich die Unterlagen gestern glücklicherweise erhalten.

Guido Mosser

70

Genau um jenes Projekt handelt es sich. [...] Nähere Details müsste ich allerdings nachschauen. Grundsätzlich ging es darum, Qualität in den öffentlichen Raum zurückzubringen. Es ging darum, eine mögliche Dichte zu erhalten. Den *drauraum* wollten wir trotz nicht ganz abzubauenen Hochwassergefahr wieder in den Raum hineinbekommen.

75 [...] Im weiteren Betrachtungsraum befand sich der jetzige Udo Jürgens Platz bis hin zur Burg. [...] Die Widmannngasse und Bambergergasse fließen in diesen städtischen Raum ein. Von dort aus ließe sich der Besucher*innenstrom in die Altstadt hinein wunderbar lenken. [...] Es gibt an und für sich gute Qualitäten: viel Potential. Da gibt es tolle Platz- und Gassensituationen. Diese ließen sich viel besser nutzen.

80

Interviewwender

Verstehe.

85

Guido Mosser

Es gab eine grobe Übersicht, was gemacht werden könnte. Danach kam die zweite Stufe. So steht es hier in der *jury* Mitschrift. [...] Das Siegesprojekt wurde danach weiterbearbeitet. Wir wussten, das Projekt konnte nicht sofort umgesetzt werden. Die anstehende
90 Hochwasserthematik war noch zu bearbeiten. Das Büro befand sich in Deutschland. [...] Dem *büro el vierundneunzig* haben wir das Projekt schweren Herzens abgelöst. Einem Architekturbüro in Graz haben wir den Plan daraufhin übergeben: dem *büro pilz*. [...] Die haben sich mit innerstädtischen Räumen bereits viel beschäftigt. Die wurden beauftragt, auf Basis des Ursprungsprojekts einzelne Änderungen durchzuführen. In seinem Wesen ist das
95 Projekt gleichgeblieben. Zur Umsetzung bildeten sich drei Phasen heraus.

Interviewwender

Wie funktionierte diese Ablöse?

100

Guido Mosser

Das ist durchaus üblich. Wir baten um ein entsprechendes Angebot. Das kam dann auch. Haben eine Summe an das Büro aus Köln bezahlt und damit den Plan abgelöst. [...] Die
105 allererste Stufe des überarbeiteten Plans ist bereits umgesetzt. Budgetbedingt sind weitere Schritte der Umsetzung durchzuführen. [...] Wir müssen den Hochwasserschutz ebenfalls abwarten. [...] Die Gestaltungsplanung und die Verkehrsplanung dazu waren eigentlich sogleich fertig. Einzelne Bewegungen wird es höchstens in Richtung Grünraum gehen. Dieser Anspruch stieg im Laufe der vergangenen Jahre. Es kann durchaus sein, dass es mehr
110 geben wird. Das ist allerdings noch nicht beschlossen. [...] Wie verbringt man das Wasser? Der Hagel gibt uns immer wieder zu denken. Starkregenereignisse bereiten Sorgen. [...]

115 Topographiebedingt fließt der Regen in der Lederergasse aus der Stadt hinaus. Sie liegt am Fuß der Innenstadt. [...] In der ersten Stufe hat daher tiefbautechnisch bereits viel Expert*innenwissen einfließen müssen. [...] Das ist halt ein Kürprojekt. Essentielle Projekte erhalten budgetär Vorrang. [...] Manche Projekte erhalten zu Recht Vorrang, weil sie sofort gemacht werden müssen. Die Luxussachen werden dementsprechend in der zeitlichen Realisierung nach hinten verschoben.

120 **Interviewwender**

Die Oberflächengestaltung unterscheidet sich bereits.

Guido Mosser

125 Die Taxisstände wurden versetzt. Der dadurch freigewordene Platz ist bereits für zwei Lokale nutzbar. Die Rampe auf der gegenüberliegenden Flussseite wurde adaptiert. [...] Für Fahrradfahrer*innen ergeben sich neue Qualitäten. Früher durften die dort nicht fahren. [...] Aus der Lederergasse hört man keine negativen Schlagzeilen mehr. Die Berichterstattung hat sich beruhigt. Für mich eindeutig.

130

Interviewwender

Welche Rolle spielte der Verein in der Lederergasse?

135

Guido Mosser

Sowohl der Verein als auch der Kulturhofkeller waren zu diesen *workshops* eingeladen. Wir haben die persönlich angeschrieben. [...] Damals war das Thema Bürger*innenbeteiligung nur noch nicht ganz in den Köpfen der Menschen angekommen. Daher erschienen leider 140 wenige der Eigentümer*innen. Die Frau Dueller und die Frau Herbst-Pacher waren anwesend. [...] Es blieb alles in allem trotzdem überschaubar. Die Anteilnahme der restlichen Nachbarschaft blieb überschaubar. Diese Persönlichkeiten waren außerdem Teil der *jury*. All das begleitete die soziologische Betrachtung von Herrn Professor Dangschat. [...]

145

Interviewwender

[...] Was kam dabei heraus?

Guido Mosser

150

Es gab eine einstimmige Erklärung. Jenes Projekt, das am besten darstellt, was zu Beginn besprochen wurde, gewann. [...] Das beste Projekt hat gewonnen. [...] Aus meiner Wahrnehmung heraus gibt es wenig Schlechtes mehr aus der Gasse zu hören. [...] Bei den ganzen Kameras in Villach, da war ich noch gar nicht in Villach. Seit ich in Villach bin, weiß ich von Kameras nichts. [...] Von der Stadtplanung her sind wir da auch nicht unbedingt eingebunden. Das macht bei uns die Behörde. [...] Inwieweit sich das Stadtmarketing heute stärker einbringt, möchte ich im Rahmen dieses Gesprächs nicht unbedingt kommentieren.

155

Interviewwender

160

In Ordnung.

Guido Mosser

165

Es geht bei uns heute vor allem um Nachhaltigkeit. [...] Da befinden wir uns allerdings noch in den Startlöchern. Es gibt da eine gewisse Sprachbarriere. Die Planenden wünschen sich die Antworten von den Meteorolog*innen. Umgekehrt gestalten sich die Erwartungen ähnlich. Städte wie Linz haben vergleichbare Themen. Wann ist es nachhaltig? Wie definiere ich das? [...] Niemand kann aus meiner Wahrnehmung heraus all das wirklich fassen. Bebauungen sind aus Blickwinkel des Klimas heraus eigentlich generell zu beanstanden. Siedlungsraum benötigen wir dennoch.

170

Interviewwender

175

Da wünscht man sich dann mehr Dichte.

Guido Mosser

180

Der Grünraumsanspruch eines Einfamilienhauses ist natürlich sehr hoch. [...] Die Städte haben sich die Förderung von klimaschonenden Maßnahmen günstiger vorgestellt. [...] Eine erdgebundene Begrünung ist da noch erschwinglich. Dafür braucht es allerdings wieder öffentlichen Raum. Die wenigsten Häuser gehören ja der öffentlichen Hand. Eine private Person müsste das eigentlich errichten. [...] Hoheitlich lässt sich das nicht verordnen. Wenn ich ein Gebäude etwa begrüne, muss das gesamte System geändert werden. Das hat bauphysikalische Auswirkungen. Bestehende Wärmedämmungen sind neu aufzuziehen. Das

185

erzeugt enorme Kosten. [...] Dann kommt erst die Instandhaltung hinzu. Eine automatisierte Begießungsanlage braucht es in folgedessen. Da ist ganz viel Technik dahinter.

Interviewwender

190

Interessant.

Guido Mosser

195

Wien oder Graz schreiben diesbezüglich Fördermaßnahmen aus. Die schütten Grünfördermittel aus. Das Land wird ähnlich agieren. [...] Der eigentlich zu betreibende Aufwand wäre trotzdem um einiges höher. Das sind alles noch ein bisschen Tropfen auf dem heißen Stein, aus meiner Wahrnehmung heraus. [...] Das Kärntner Raumordnungsgesetz beschreibt auch keine Details. Wir als Stadt haben uns jetzt als Ziel gesetzt: einen Begrünungsfaktor. Den setzen wir sowohl im generellen Bebauungsplan als auch in einzelnen Teilbebauungsplänen fest. [...] Das örtliche Entwicklungskonzept sieht eine solche Detailschärfe gar nicht vor. Da geht es eher um die Ausweitung oder Einschränkung der Bebauungen. [...] Ich kann im Bebauungsplan festschreiben, wie viel Prozent der Bruttogeschoßfläche wie zu bebauen sind. Fassadenbegrünungen lassen sich vorgeben. Wie viele Bäume pro Stellplatz und vieles mehr sind festsetzbar. [...] Das wird im nächsten generellen Bebauungsplan auch so verfasst sein.

200

205

Interviewwender

210

[...] Was passiert mit bereits gewidmeten Grundstücken?

Guido Mosser

215

Eine Änderung am Bestand kennt natürlich Grenzen. Das wirkt erst im Zuge eines Neubaus. [...] Sobald das baurechtlich schlagend wird. Geschoßflächenzahlen sind zu berücksichtigen. Da wird das dann betrachtet, auch bei Zubauten und dergleichen. Innenausbauten sind davon selbstverständlich ausgeschlossen. [...] Bei Verordnungen gibt es diese Problematik generell. Alles Vergangene lässt sich nicht umwerfen. Einzelne *häuslbäur*innen* haben auch nicht das Geld dafür. [...] Wir können als Stadtplanung nicht Bauphysik zur Vollendung beherrschen. Da gibt es ein Projekt in Graz: *kiss* heißt das. Man hat dort Luftströmungen und alles in diese Richtung erhoben. Diese Datensammlung ist erst einmal zu ordnen. [...] Lufttemperatur und dergleichen wurde gesammelt. Dann auch noch was zu planen, wird sich

220

faktisch kaum umsetzen lassen. Trotzdem hoffe ich auf einen Kompromiss in diese Richtung. Den sehe ich allerdings eher in Richtung Nachverdichtung.

225

Interviewwender

Villach hat einen kleinen Ortskern.

230

Guido Mosser

Der eigentliche Stadtkern hat sehr wenig Ausdehnung. Das kennt man als Altstadt. Die gründerzeitliche Entwicklung spielt eine geringere Rolle. [...] Dann nahm der Eisenbahnbau großen Einfluss. Danach wurden die umliegenden Ortskerne dann mit Villach zu einer großen Gemeinde zusammengeschlossen. [...] Was die Nutzungstrennung betrifft hat sich ein Paradigmenwechsel vollzogen. Es ist mittlerweile die produktive Stadt zu reaktivieren. Trotzdem werden wir keine Gewerbebetriebe mitten in Wohngebieten errichten können, zur Gänze. Da geht es um verträgliche Entwicklungen. [...] Eine Stadt der kurzen Wege streben wir noch eher an. Alles in fünfzehn Minuten Erreichbare gilt es zu verdichten. [...] Die dynamischen und die Stehphasen unterscheiden sich allerdings von Stadt zu Stadt. Klagenfurt hat eine andere Vergangenheit als Villach sie hat.

235

240

Interviewwender

Die Entwicklungsdynamik in Villach ist relativ hoch.

245

Guido Mosser

Da tut sich schon einiges. [...] Zur *infineon* gehst du natürlich etwas länger als fünfzehn Minuten lang. Die *infineon* wird nie das Zentrum der Stadt sein. Man darf da nicht von einem Punkt zu einem anderen denken. Es gibt Fahrradachsen. Der öffentliche Verkehr wird dorthin ausgebaut. [...] Man kommt in Villach schon ziemlich weit. [...] Leerstand lässt sich aus Datenschutzgründen schwierig erheben. Was ist leer? Was ist genutzt? Eine Erhebung wird nicht wirklich einfach sein. Ein konkreter Bedarf lässt sich daraus auch schwer ableiten. Der Bedarf ändert sich auch mit dem leistbaren Wohnen. Wie stark sich das verändert. [...] Es wird wahrscheinlich kleinere Einheiten geben müssen. [...] Das ist ein ständiger Wandel.

250

255

Interviewwender

260 Preissteigerungen nahm man in der Lederergasse in Kauf.

Guido Mosser

265 Beim Anteil geförderter Wohnungen im Sinne der Wohnbauförderung habe ich nicht den
Einblick. Gemeinnütziger Wohnbau befindet sich in der Nähe. Bei der Burg gibt es ein hohes
Wohnhaus, wobei ich mir bei dem nicht hundertprozentig sicher bin. [...] Ein sicherlich
gemeinnütziger Wohnbau steht weiter in der Innenstadt herinnen. Das ist ein sozialer
Wohnbau. [...] Das sind gemeinnützige Genossenschaften, die das betreiben. [...] Die Stadt
hat keine eigene Wohnbaugesellschaft. [...] Die Stadt hat eigene Wohnungen, das schon.
270 Das war es dann allerdings auch schon wieder. Zum Beispiel in der Burg hat die Stadt
Wohnungen: jene sind großartig. Ganz tolle Wohneinheiten sind das. [...] Die Lage ist super
dort. [...] Die Wohnungen werden ständig in Schuss gehalten. Es ist eine hohe Qualität, in
diesen alten Gemäuern zu wohnen.

Interviewwender

Spannend.

Guido Mosser

280 Die Preissteigerungen muss man in Kauf nehmen. Man kann da nichts machen. Was soll
man dagegen tun? [...] Wir müssen uns vom Bodenverbrauch her einfach anfangen zu
reduzieren. Dadurch werden die Wohnflächen in der Altstadt natürlich teurer. [...] In einer
kleinen Stadt wie Villach lässt sich das schwieriger argumentieren. Graz, Linz und Wien sind
285 halt Motoren: da nimmt man den Siedlungsdruck so hin. Bei uns sagt uns die Politik immer
wieder: wir brauchen Dichte, aber alles bitte der Reihe nach. Das sind oft unmaßstäbliche
Forderungen, die aufkommen. Gebäude aus den 1970ern sind etwa keine Vorbilder für
Neubauten mehr. [...] Andere Häuser haben eine Geschoßflächenzahl von drei. Die
Belichtung spielt mit hinein. Jene gilt es ebenfalls einzuhalten. [...] Das ist immens hoch. Wie
290 viel dichter wollen wir denn werden? [...] Zwischen Klagenfurt und Villach ist der
Siedlungsdruck ähnlich hoch. Villach hat auf jeden Fall Zuzug. Wer da genau herzieht,
müsstest du das zentrale Melderegister fragen. Die *statistik austria* weiß sicher auch was.

Interviewwender

295 Natürlich. [...]

Guido Mosser

300 [...] Steuereinnahmen sind selbstredend ein großer Faktor: große Betriebe tragen da bei. [...] Es gab immer wieder Anläufe zu runden Tischen. Die Bürgermeister*in initiiert sowas. Bauwirtschaft trifft Verwaltung. Immobilienentwickler*innen sind da dabei, Hauseigentümer*innen gleichermaßen. [...] Bei innerstädtischen Quartiersentwicklungen macht man sich Gedanken. Zum Beispiel gibt es den unteren Kirchenplatz. Dort gab es den
305 *thomasser* früher. Gegenüber vom Rosengarten. [...] Das dort ist ein Quartier, das mit den Eigentümer*innen gemeinsam entwickelt wurde. Da war auch das Bundesdenkmalamt mit an Bord. [...] Da gibt es dann die entsprechende Bebauungsplanung dafür, von unserer Seite her. Oder am Westbahnhof und in der Italiener Straße sind viele Eigentümer*innen im *team*. Da sind die österreichischen Bundesbahnen involviert. Da gibt es eine sehr intensive
310 Zusammenarbeit. [...] Da gilt es, weitere Potentiale zu errechnen und dergleichen. Die kommenden dreißig Jahre sind vorherzusagen. Anderes befindet sich noch in Ausarbeitung: Sozialräume bearbeiten wir andernorts. [...] Der Bedarf unterscheidet sich je nach lokalem Kontext. Technik allein ergibt nirgendwo Sinn. [...] Länge mal Höhe mal Breite greift zu kurz. [...] Welche Anforderungen an den Sozialraum gibt es? Da gibt es das *isek* dafür. Das
315 unterstützt das Land. Die Agentur für Baukultur könnte da auch was fördern. Egal ob für den ländlichen oder städtischen Raum.

Interviewwender

320 Interessant.

Guido Mosser

325 Man geht in Richtung *isek*, um Quartiere zu entwickeln. Das gibt es auch in Villach. Das ist allerdings noch in Ausarbeitung: keine Details von mir dazu. [...] Da geht es dann um solche sogenannten Sozialraumanalysen. Welche Durchwegungen werden notwendig sein? Bei einer gewissen Längserstreckung wird man queren müssen. Umliegende Betriebe spielen da hinein. [...] Da schreibt man zunächst einmal einen Prozess aus. [...] Darauf aufbauend entstehen Vereinbarungen mit den Eigentümer*innen. Das fließt ins *isek* ein. [...] Dieses *isek*
330 befüllt wiederum die Anforderungen an den städtebaulichen Entwurf. Da gibt es dann mehr als Länge mal Höhe. [...] Die Qualitätsvereinbarungen schreiben das vor. Gemeinsam haben wir das *isek* beschlossen. Danach braucht es natürlich die Umsetzung.

Baukostenerhöhungen können die Umsetzung erschweren. Manche können sich das alles dann nicht mehr leisten. [...] Es ist immer sehr dynamisch. Stadtplanung ist keine Diktatur.

335

Interviewwender

Durch die Pandemie stiegen die Preise für Baumaterial.

340

Guido Mosser

Die Kosten sind enorm geworden. Das hat sich noch einmal potenziert, mit der Krise aus der Ukraine. Die Baubranche war über *corona* gar nicht so stark betroffen. Lebensmittelpreise sind allerdings sehr wohl vom *boykott* russischer Produkte betroffen. [...] Was erwartest du vom Ergebnis? Wer sitzt in der Lenkungsgruppe? Das ist festzulegen, wenn du einen Prozess ausschreibst. Vertreter*innen von Behinderteneinrichtungen, Architekturbeiräte kommen. Die Landesregierung entsendet jemanden. Von dort wird es eine Förderung geben. [...] Bildung ist zu berücksichtigen. [...] Ich sage mal Hausnummern. [...] Arztpraxen können notwendig sein. Im Vorfeld braucht es eine Bearbeitung dafür. Kerne sind daraus zu generieren. Wie viele *workshops* braucht es? Das ist alles im Vorfeld zu beschreiben.

345

350

Interviewwender

Spannend.

355

Guido Mosser

Eine wichtige Förderung vom Land wird von Abteilung drei zur Verfügung gestellt: die sind für Gemeinden vorgesehen. Denen geht es um die Qualität. Auch den städtebaulichen Raum. Die Architektur erfolgt erst viel später. [...] Soziale Infrastruktur: das ist ebenfalls der öffentliche Raum. Was gilt es dort zu implementieren, was es in der Umgebung nicht gibt? Manchmal fehlen auch Bäume. [...] Die Bundesschulen sind nur Oberstufe und Gymnasien. Volksschulen und Kindergärten sind Landessache. Neue Mittelschule ebenfalls. [...] Durch die Implementierung von so und so vielen Wohneinheiten braucht es eine entsprechende Bildungsstätte in Reichweite. Wenn wirklich so viele kommen, brauchen wir auch einen Kindergarten. Wie groß hat der zu sein? Interne Wanderungen lassen sich schwierig prognostizieren. [...] Wir versuchen das trotzdem zu erfassen.

360

365

Interviewwender

370

Sozialeinrichtungen gibt es keine in der Lederergasse.

Guido Mosser

375

Die innerstädtische Qualität ist dort trotzdem enorm. Lärmbelastung gibt es wenig. Fließender Verkehr hält sich hin Grenzen. [...] Der Fluss ist gleich in der Nähe. Zu Füßen liegt die Innenstadt. Die Lebensqualität ist hoch, würde ich sagen. Da muss man halt in Kauf nehmen, ein paar Minuten zum Auto zu gehen. Bei uns jammern immer gleich alle, weil die Ortsteile halt so klein sind und so weit voneinander entfernt. [...]

380

Interviewwender

[...] Verstehe.

385

Guido Mosser

390

Alles Öffentliche hat die Stadt zu zahlen. Unser Budget ist nun mal begrenzt. [...] Den motorisierten Individualverkehr wird man irgendwann Grenzen setzen müssen. Da liegt auf allen politischen Ebenen eine große Herausforderung vor uns. [...] Die Strecke Wien, Graz, Klagenfurt, Villach, Salzburg und Linz möchten manche im Kreis fahren lassen. Die Bahn hat sowas in die Richtung vor. Die *koralmbahn* wird helfen, Zuzug nach Kärnten zu bringen. [...] Das slowenische Zugnetz ist nicht großartig ausgebaut. Italien ist gut dabei. In Kroatien kommst du wieder nicht weit. [...] In Lienz ist das toll gelöst: da fahren die Züge grenzüberschreitend. Bei uns fährt die *es vier* ins Rosental hinunter. [...] Das würden wir als Stadtplanung nicht mehr unbedingt planen.

395

Interviewwender

Da bräuchte es eine Regionalplanung vom Land her.

400

Guido Mosser

405

Da bräuchte es definitiv mehr Bewegung im Land und im Bund. Wobei das *österreichticket* einen ersten großen Schritt bereits gesetzt hat. [...] Es gibt auch das *kärntenticket*. [...] Hoheitsrechtlich lässt sich die Nutzungsmischung schwierig bestimmen. Die Stadtplanung kann kaum etwas diktieren. Das ist in einer Demokratie zum Glück nun einmal so. Wir

müssen uns in den Verordnungen auch an die Gesetze halten. [...] Bei der *weißbriachgasse* gab es nur einen umfassenden textlichen Bebauungsplan. Nachdem es um Verdichtung ging, konnte der das nicht mehr stemmen. Jetzt haben wir das graphisch ausgestaltet: auf Plandarstellungen zurückgegriffen. [...] Beim *hans gasser platz* sind wir Vorreiter*innen. Auch wenn manche Leute das anders sehen. [...] Die Postgasse hatten wir temporär auch als Begegnungszone ausgeschrieben. Da gab es den Konflikt zwischen Universität und Verordnungen. Eine Verkehrsplaner*in aus Belgien hatten wir. [...] Der wollte das so wie dort haben. Wer laut schreit, die Personen hört man halt. Wem es gefällt: jene schweigen eher.

415

Interviewwender

Und die Politik hört auf die Stimmung in der Bevölkerung. [...]

420

Guido Mosser

[...] Die Nachhaltigkeit strömt in die Stadtplanung herein. Wir können solche Fragen nicht beantworten. Das ist eine eigene Wissenschaft. Wir wissen nur: Bäume bringen was. Häuser schaden. Trotzdem brauchen wir weiterhin Gebäude für Menschen, die darin wohnen. [...] Dachbegrünungen haben auch an Zuspruch verloren. Die steuern zu wenig bei, zur Entlastung des Klimas. Das weiß man auch erst heute. [...] Eine Allee kannst du nicht quer durch die Stadt hindurch ziehen. Es gibt Märkte, es gibt Feuerwehr, Kirchturm, Fasching, Weihnachtsmarkt. [...] Dann kommt noch die ganze Untergrundlogistik. Unter uns ist nicht nur Erde. Es gibt *telekom* Leitungen. Armdick und noch mehr. Die kannst du nicht einfach abschneiden. [...] Wo finden Bäume noch Platz? Um da was aufzuziehen, braucht es enorme finanzielle Anstrengungen. Das *schwammprinzip* heißt nicht, ein Loch in den Boden zu geben. Das ist schnell gesagt. [...] Der Baum bekommt durch die *schwammstadt* Grundwasser zugeführt. Das ist zu reinigen und in bestimmten Mengen zuzugeben. Diese Mengen sind genau zu fassen. [...] Technik ohne Ende folgt daraus.

435

Interviewwender

Manchmal widersprechen sich Pläne gegenseitig.

440

Guido Mosser

Am Grünraumplan arbeiten wir gerade erst. [...] Das können wir nicht für jeden Stadtteil machen. Das ist mit so viel Aufwand verbunden. Was du planst, musst du dir auch leisten

445 können. [...] Solche Bäume sind nicht billig. Mit all den Erfordernissen, die sich daraus
ergeben. Der Baum im öffentlichen Raum muss wachsen und muss stehen. Der darf nach
zwei Jahren nicht wieder eingehen. [...] Die sind in einem Baumkataster vermerkt. Man
braucht mehr Radwege. Manchmal müssen da Bäume fallen. Kleinere Städte hatten halt nie
diese Prachtstraßen. In Klagenfurt hast du einen gewaltigen Straßenschnitt. Die
450 Bahnhofsstraße im südlichen Bereich ist ja doppelt so breit wie jene in Villach. [...] Das ist
dort gewaltig. Bei den Radwegen muss man erst schauen, wo sie in Villach überhaupt Platz
finden. Den Straßenquerschnitt kannst du nicht nachbessern.

Interviewwender

455 Knifflig.

Guido Mosser

460 Zur Übersiedlung der Markthalle gab es viele Überlegungen. Sie soll irgendwann einmal
übersiedeln. [...] Das hat auch mit Investor*innen zu tun. Schauen wir einmal. [...] Das war
bei der Lederergasse noch nicht vorgesehen. Damals glaubte man, mit dem Raum noch
auszukommen. Diese Pläne sind getrennt voneinander zu betrachten. [...]

Interviewwender

465 [...] Danke für das ausführliche Interview.

Guido Mosser

470 Gerne. Nur bitte die Abschrift diese Woche noch zusenden. [...] Grüß dich.

sorgfältig transkribieren vom 13. Juni 2022:

Kurt Falle

5

Hier hätten wir einen aktuellen Altstadtkataster. Den habe ich extra für dich herausgesucht.

Interviewwender

10

Danke vielmals. Du gestattest die Aufzeichnung des Gesprächs.

Kurt Falle

In Ordnung. Machen wir das mit der Unterschrift am Ende des Gesprächs.

15

Interviewwender

Dankeschön. In Ordnung. [...] Einen Plan von 1995 hast du für uns aufgetrieben.

20

Kurt Falle

Den habe ich einmal angefordert. Das ist der aktuellste Stand. Den könnte ich dir zur Verfügung stellen. Müsstest du dir allerdings einscannen. [...] Ein Kollege von mir, Roland Winkler, hat ein Projekt in der Innenstadt geplant. Der hat sogar ein Buch darüber verfasst. Das kann ich versuchen, dir zu übermitteln.

25

Interviewwender

Danke vielmals. Das wäre großartig. Es wird genügen, den vorliegenden Plan gemeinsam zu sichten, denke ich. So haben wir das Material gemeinsam gesichtet.

30

Kurt Falle

Ganz wie du möchtest. [...] Am *hans gasser platz* machen wir gerade was. Das alles ist umgeschichtet worden. Vier Lifte kommen da rein. Eine Steuerberatungskanzlei ist eingezogen. Dieser Wohnbau hier ist gerade im Einreichungsverfahren. [...] Das betrifft mich persönlich. Die Projektgestaltung begleiten wir mit. Ich sitze in der Ortsbildpflegekommission

35

sowie im Architekturbeirat der Stadt Villach. [...] Vor allem Fragen der Geschossigkeit treten dort auf. Da wird dann behandelt, ob sich eine Erhöhung genehmigen lässt oder nicht.

40 Manchmal weisen wir Projekte ganz ab. [...] Manchmal geben wir gewisse Auflagen darauf.

Interviewwender

Wodurch unterscheiden sich die Bereiche Ortsbild und Architektur voneinander?

45

Kurt Falle

Die Bereiche überschneiden einander. Es geht überall ums Stadtbild: wie das hineinpasst.

[...] Man muss aus städtebaulicher Sicht stets das ganze Viertel betrachten. Den

50 Bebauungsplan darüber gilt es zu bearbeiten. Gewisse Aufstockungen sind sehr sensibel zu

behandeln. Da gibt es dann oft einen Teilbebauungsplan dafür. [...] Ab einer gewissen Höhe

zählt das Erdgeschoß bereits als zweigeschoßig. Dreieinhalb Meter dürfen nicht

überschritten werden, nach dem Bebauungsplan der Stadt Villach. [...] Eine Bauträger*in hat

das *casino am kaiser josef platz* gekauft. Der wollte das entwickeln. Das Projekt geriet

55 allerdings ins Stocken. Das zieht sich bis zur Lederergasse hinunter. [...] Eine *shopping mall*

mit Marktbereichen hätte es geben sollen. Es war sehr spannend, was der Roland Winkler

da gemacht hat. Ein Buch hat er das genannt. Da schrieb er: wie plant man eine Altstadt

überhaupt. [...] Das war ein Riesenprojekt. Seine Beweggründe hat er dort

niedergeschrieben.

60

Interviewwender

Sehr interessant. Danke für den hilfreichen Tipp.

65

Kurt Falle

Gerne. [...] Habe nur unsere alten Stellungnahmen herausgesucht. Das sind jetzt keine

langen Aufsätze. Ein halbes Blatt lang erstrecken sich unsere Bewertungen in der Regel. [...]

In Velden gibt es auch einen Architekturbeirat. Dort hat er sogar verbindlichen Charakter. [...]

70 Hier in Villach können wir lediglich Empfehlungen abgeben. [...] Projektwerber*innen glauben

oft, wir wollen Projekte lediglich verhindern. Uns geht es lediglich darum, dass ein Projekt in

die Umgebung hineinpasst. Städtebaulich hat sich das Vorhaben in die Landschaft zu

integrieren. Wie wird mit dem Hang gearbeitet? Wie spiegelt sich die umgebende Bebauung

in der Planung wider? [...] Oft sind Vorschläge kaum ortsbildverträglich. In Heiligengeist

75 wollte jemand inmitten lauter Satteldächer ein modernes Flachdach hinstellen. Ein terrassiertes Haus geht dort einfach nicht. [...] Die Leute verstehen das nicht wirklich. Sie wollen ihre Grundstücke mit einer Gewinnmaximierung weiterbetreiben. Nachdem sie den Boden erworben haben. [...] Erkundigen tun sich die wenigsten. Oder sie erkundigen sich und gehen trotzdem mit einem übergroßen Projekt hinein. [...] Eigene Teilbebauungspläne
80 wünschen sich die Leute. [...] Praktisch jedes eingereichte Projekt übersteigt die von der Stadt vorgesehenen Kennzahlen.

Interviewwender

85 Der Bebauungsplan interessiert die wenigsten.

Kurt Falle

Wenn der Architekt*innenbeirat *nein* sagt, sind die Leute ganz bestürzt. Sie suchen dann
90 sofort das Gespräch mit der Politik. Sie betonen: wir bringen Arbeitsplätze. Sie unterstreichen ihre in der Einreichung nicht mehr erkennbaren guten Absichten. Wir haben leider im Beirat nur eine beratende Rolle. [...] Die wirtschaftliche Bedeutung des Betriebs oder wer auch immer etwas realisieren möchte, hat für unsere Beurteilung keine Bedeutung. Städtebaulich gilt es Ortskerne zu erhalten. Manche eingereichten Projekte drohen,
95 Ortskerne damit zu zerstören. Es gilt das *ensemble* zu wahren. [...] Villach reicht bis zum Faaker See hinaus. Der Ortskern in Villach wurde durch die Bombenangriffe im zweiten Weltkrieg großteils zerstört. Dadurch gestaltet sich der Umgang mit der verbliebenen Substanz in der Altstadt so heikel. [...] Mit dem übriggebliebenen Bestand gilt es sorgsam umzugehen. Früher war noch jedes Geschäftslokal im Architekturbeirat. Das ist nicht mehr in
100 dem Ausmaß der Fall. [...] Im Erdgeschoß muss sich das darüberliegende Objekt abbilden. So Glasfronten in einem *renaissance* Gebäude gehen nicht. [...] Beim *hotel post* wollen sie das Dachgeschoß ausbauen. [...] Die Geschossigkeit wollen viele erhöhen. [...] Der Innenhof hätte dort großes Potential. Die rechnen nur: was rentiert sich wirtschaftlich. [...] Wenn subtil gemacht, stellt keine Einreichung ein Problem für uns dar.

105

Interviewwender

Die Dichte gilt es, verträglich zu gestalten.

110

Kurt Falle

Umweltbelange fließen natürlich mit ein. Wenn wir jemanden etwas erlauben, kommen halt gleich die Nächsten und möchten das Gleiche erlaubt bekommen. [...] In der Lederergasse gab es bereits etliche Ausschreibungen, meines Wissens. Eine Verdichtung des Burgplatzes hat man versucht. Habe selbst bei zwei Wettbewerben mitgemacht. Einmal ging es um die Hochhaussanierung der Fassaden. [...] Der andere war mein erster Wettbewerb überhaupt. Das war 1994. [...] Damals baute das Sieger*innenprojekt das in Richtung Drau hinunter. Das war ein eher dekonstruktivistischer Ansatz. Das *büro gasparin und meier* haben das dann noch überarbeitet.

120

Interviewwender

Was bedeutet dekonstruktivistisch?

125

Kurt Falle

Alles in Richtung *eye catcher*. Absichtlich auffällig war das bereits inszeniert. [...] Damit es was hergibt. Die ruhige Architektur musst du verkaufen können. Nur hat die meiner Meinung nach sehr viel Kraft und Qualität. [...] Das wurde ja nicht realisiert. Das war ein Wettbewerb für junge Architekturbüros. Vielleicht war das auch 1996. *ernst roth* aus Feldkirchen hat das damals gewonnen. Was ich dir zeigen kann, müsste ich raussuchen. [...] Normalerweise besteht die Absichtserklärung der Auslober*in, den ersten Platz zu realisieren. Heute gibt es nachgeschaltete Verhandlungsverfahren. Da gilt es, sich preislich zu einigen. [...] Mir ging es nur einmal so: den Wettbewerb in *minimundus* haben wir in Klagenfurt gewonnen. Nach zwei, drei Gesprächsrunden mussten wir von unserer Seite her die Zusammenarbeit absagen. [...] Die wollten, dass wir das Projekt komplett umplanen. Die Auslober*innen haben sich für unser Projekt entschieden. [...] Die Investor*innen haben einen Wettbewerb ausloben müssen, weil sie Grundstücke von der Stadt für die Umsetzung benötigten. [...] Um die Aufgabe bestmöglich zu lösen, verlangte die Stadt Klagenfurt eine Auslobung. [...] Gebaut hat schlussendlich der dritte Platz. Den hätten sie sich auch ohne Auslobung ausgesucht. [...] Die wollten sie von vornherein beauftragen.

130

140

Interviewwender

Die *jury* hätte eurem Projekt den Vorzug gegeben.

145

Kurt Falle

150 In der Nachverhandlung ging das dann verloren. [...] In der Lederergasse gab es auch etliche
Verkehrsprojekte. Den Durchzugsverkehr wollte man umkurven. [...] Der Architekt *gärtner* hat
da was berechnet, in diese Richtung. Der wollte einen Teil untertunneln. [...] Da geht doch
noch diese eine Einbahn quer durch die Innenstadt. Sonst ist eh alles bereits
Fußgänger*innenzone. [...] Eigentlich würden die Autos ganz aus der Innenstadt
155 rausgehören. [...] Sowas lässt sich halt schwierig argumentieren, bei Einreichungen. [...] Eine
Tiefgarage ist bei etlichen Objekten geplant. [...] Die Stadtplanung hätte da was zur
Verfügung stellen können. Persönliche Gespräche gab es bereits so viele. [...] Durch einen
Anruf im Nachhinein lässt sich manches noch adaptieren. Der Verkehr fließt dadurch in die
Innenstadt hinein. Wir haben das im Architekturbeirat nur verbal mitbekommen. Gesehen
haben wir noch nichts dahingehend. [...] Viele wünschen sich einen Garagenbereich.

160

Interviewwender

Es kommen neue unterirdische Parkplätze in die Innenstadt.

165

Kurt Falle

Das zieht den ganzen motorisierten Verkehr zurück in die Innenstadt hinein. Beim *samonig*
kommen sechzig neue Parkplätze. [...] Angeblich haben die Leute das Recht, in die Stadt
einzufahren. Das ist eher so eine juristische Geschichte. Wir haben im Architekturbeirat auch
170 eine Jurist*in dabei. Bei juristischen Fragestellungen beurteilt die Jurist*in für uns. [...] Das
muss zuvor die Baupolizei prüfen. [...] Bei unserer Beurteilung müsste eigentlich viel mehr
einfließen. Die Baupolizei trifft die Entscheidung, ob wir ein Projekt überhaupt zur Durchsicht
bekommen. [...] Es hat ein kleines Projekt auch mal gegeben. Das war in der
Widmanngasse. Die meisten Einreichungen sind allerdings großflächiger. [...] Dafür gibt es
175 *oh ih be* Richtlinien zu berücksichtigen. Das ist das österreichische Institut für Bautechnik.
Da geht es um Belichtungen und vorgeschriebene Abstände. [...] Das Marktviertel hier wird
entwickelt. Da haben wir ein neues Dach aufgesetzt. Das ist das Areal hinterm Rosengarten.
[...] Dieser Teil hier wurde abgerissen. Das hier am Modell steht unter Denkmalschutz. Bis 45
Grad gibt es keine Benachteiligung der Belichtung für die angrenzenden Gebäude. [...] In
180 diesen Bereichen geht das noch.

185

Interviewwender

Von dem habe ich gehört.

185

Kurt Falle

190 Da gibt es überall Detailschnitte dazu. Die braucht es, um die Abstandsbestimmungen einzuhalten. Die Belichtungsbestimmungen sind zu beachten. [...] Die Stadtplanung legt fest, über welches Gebiet ein Teilbebauungsplan entsteht. Du musst das Ganze ja zeichnerisch festlegen. Die Dichtebestimmungen können erst im Nachhinein einfließen. [...] Auf Basis des Wettbewerbs machen wir dann die Bestimmungen der Teilbebauungspläne. Die Projektvision war das auch hier. Die Bestimmungen sind dann gültig. Die greifen sofort. [...] Die Auflage dort ist jene, hoch genug zu bauen. Es hat allerdings nur den Sinn, einen 195 Teilbebauungsplan zu erstellen, wenn das gesamte umliegende Quartier einfließt. [...] Die meisten Leute interessiert das gar nicht. Dabei ist das die heikle Thematik. Aufstockungen sind nur zu genehmigen, wenn es rundherum hineinpasst. [...]

Interviewwender

200 [...] Die meisten Bauherr*innen haben andere Sorgen.

Kurt Falle

205 Die kümmern sich recht wenig um städtebauliche Kohärenz. [...] Einen textlichen Bebauungsplan gibt es fürs gesamte Gemeindegebiet. Bei näheren Details greifen wir erst auf planliche Darstellungen zurück. [...] Gibt es keinen Plan, gilt der textliche Bebauungsplan. [...] Das Problem von Städte- und Wohnbau ist die zu kleine Betrachtung des Untersuchungsgebiets. [...] Die Bauherr*in kauft ein Grundstück und möchte es entwickeln. 210 Eigentlich hättest du nur diese eine Parzelle zu beplanen. Allein durch den Anspruch an dich selbst kannst du darüberhinausgehende Anforderungen erfüllen. Bei meinen Abgaben versuche ich, die Umgebung einfließen zu lassen. Diese Arbeit tun sich viele nicht an. [...]

Interviewwender

215 [...] Die Auftragssteller*innen kümmern sich gar nicht um die Berücksichtigung der umliegenden Bebauung und dergleichen.

Kurt Falle

220 Das ist leider meistens der Fall, ja. [...] Alle möchten ein Alleinstellungsmerkmal. [...] Hier auf diesem Modell verläuft die Höhe steigend. Das nimmt Bezug auf die Umgebung. Du kannst

225 die kleineren Einheiten dafür teurer verkaufen. So versuchen wir, zu argumentieren. [...] Das ist Wohnbau. Woanders haben wir 288 Wohnungen geplant. Bei einem Grundstück dieser Größe hätte sich schon ein städtebaulicher Wettbewerb ausgezahlt. [...] Trotzdem werden dann Architekt*innen geladen. Die sind im Vorhinein ausgewählt. [...] Die bekommen so oder so eine Aufwandsentschädigung, selbst wenn sie gar nicht erscheinen. [...] Du bist dann an die alten Bestimmungen im Bebauungsplan gebunden. [...] Bei dem Wettbewerb haben wir ein halbes Jahr lang herumverhandelt. Mit dem Honorar waren sie nicht einverstanden. [...]

230 Sie haben uns angedroht, der Zweite sitze bereits in den Startlöchern. Da haben sie dann mehr Einheiten geplant bekommen, als ich sie für verträglich erachtet hätte. Das war ein so großes Projekt, auf das konnten wir als Büro kaum verzichten. Wir haben vom idealistischen Standpunkt her deshalb lieber in den sauren Apfel gebissen, als ganz auszusteigen.

235 **Interviewwender**

Manchmal geht man auch Kompromisse ein.

Kurt Falle

240 Im Vertrag steht oft: unter zu vereinbarenden Bedingungen. Für mich heißt das: beidseitig. Oft heißt es dann: steigst ein oder nicht? Ganz strikt. Egal, was du vorzuschlagen hättest. [...] Erdgeschoßnutzungen sind in der Innenstadt stets vorgesehen. Das macht prinzipiell nichts komplizierter für mich. [...] Da geht es allerdings auch um eine gewisse Infrastruktur. Kindergärten oder Betreuungseinrichtungen sprechen dafür. Nahversorgung hat da einzufließen. [...] Die soziale Infrastruktur fließt ein. Die Bordelle in der Lederergasse mussten zum Beispiel schließen. [...] Es muss da irgendwelche öffentlichen Einrichtungen in der Nähe geben. Daher mussten die absiedeln, denke ich. Die Lederergasse hat sich ja wirklich positiv entwickelt und die Innenstadt inspiriert. Ich gehe etwa sehr gerne in die

245 *italiener straße* gleich hier ums Eck.

250

Interviewwender

Spannend.

255

Kurt Falle

Ich sehe da einen Zusammenhang zwischen Angebot und Nachfrage. [...] Da gibt es keine Ketten, sondern Einzelhändler*innen. Die sind wirklich gut besucht. Das macht das wirklich

260 interessant. [...] Das sind Bereiche, die hast du den Hauptplatz hinunter gar nicht. Da dominieren die Kettengeschäfte. Oder Getränkegastronomie. Essen kannst du nirgendwo richtig fein. Den *lederfranz* gibt es noch. Der bildet die Ausnahme. [...] Die Lederergasse ist eh noch frequentiert, zusammen mit dem Hauptplatz. An der Freihausgasse entlang, dorthin verschlägt es kaum noch jemanden. [...] Bei interessantem Branchenmix wird ein Platz auch
265 mehr besucht. Meiner Meinung nach ist das gelungen, in der Lederergasse. [...] Das *ensemble* der Lederergasse ist wirklich ein schönes.

Interviewwender

270 Der Straßenschnitt ist recht schmal. [...]

Kurt Falle

Der fasst den Raum dadurch gut. Die Durchlässigkeit bleibt gering. [...] In meiner Jugend war
275 die Lederergasse das einzige Ausgehviertel. Da waren wir im *29er* oder beim *toastenwirt*. [...] Ersteres hatte bis 24 Uhr geöffnet. Alle haben doch früher zugesperrt. Wir sind damals zum Bahnhof *getrampt*. Vorher haben wir noch ein paar Getränke konsumiert. Das war ein Treffpunkt für uns alle. Es war auch alles gemütlich eingerichtet. [...] Eine mir bekannte
280 Ärzt*in wurde Jahre später in der Lederergasse zusammengeschlagen. Den genauen Anlass weiß ich nicht. [...] Man hat die Gegend allerdings eine Zeit lang eindeutig gemieden. Für mich hat das Rotlichtmilieu dort die Gesellschaft angezogen, welche die Gegend gefährlich gemacht haben.

Interviewwender

285 Das Rotlichtmilieu.

Kurt Falle

290 In einem Umkreis von 300 Metern darf nichts mehr stehen, in Richtung Laufhaus. [...] Da haben sie was mit Innenstadt argumentiert, glaube ich. [...] In der Trattengasse mussten sie auch zusperren. Da gab es doch sogar die Plakate, gleich neben der Friedensschule. [...] Beim Bahnhof kommen Altenwohnungen hin, Kindergärten genauso. [...] Da hatten wir auch
295 etliche Projekte dazu im Architekturbeirat. Habe *drei deh* Animationen dazu gesehen. [...] Das *hotel mosser* will das sehr qualitativ umsetzen. Das haben wir auf Privatinitiative

geschaukelt, ohne allzu viel abreißen zu müssen. [...] Das sind schlussendlich vier Punkthäuser geworden, glaube ich.

Interviewwender

300

Auf der anderen Seite des Draufers.

Kurt Falle

305

Ja, genau. Da weiter oben. [...] Der neue *trend* ist ja: Villach *goes green*. [...] Das ist der Bürgermeister*in ihr Steckenpferd. [...] Jetzt untersuchen sie all das. Sie untersuchen den ganzen Hauptplatz. Die Bürgermeister*in will ja eine Allee den Hauptplatz heraufziehen. Alles wird nicht gehen. [...] Diese grauslichen Almhütten wollen sie zu Weihnachten aufstellen. [...] Da gibt es so viele Feste, die im öffentlichen Raum dort gefeiert werden. [...]

310

Im Untergrund tummeln sich all die Kabel. Deshalb kannst du nirgendwo einen Baum hinsetzen. Der Hauptplatz ist eh schon so überladen. [...] Gegen Bäume ist ja grundsätzlich nichts einzuwenden. Hier am Parkplatz vom *ruter* wäre allerdings genauso viel versiegelt. Hier würde es sich meiner Meinung nach lohnen, zu entsiegeln. [...] Tausende Quadratmeter Asphalt: dort bräuchte es Bäume. [...] Hier am Plan gibt es bereits Platanen. Es kann nur nicht jedes einzelne Vorhaben am Hauptplatz realisiert werden. [...] Das Rathaus denkt oft nicht weiter als bis vor die eigene Haustüre.

315

Interviewwender

320

Villach polyzentraler denken.

Kurt Falle

325

Mich persönlich stört diese *verkitschung* der Stadt extrem. Überall haben wir irgendwelche Holzrahmen herumstehen. [...] Ich brauche diesen ganzen Kitsch nicht. Ich sehe nicht einmal die Stadt mehr. [...] Ich verstehe das nicht. In Graz und nirgendwo glaubt die Stadt, das zu benötigen. [...] Mit den Rädern könnte man von mir aus auch langsam am Hauptplatz hinunterfahren. Da gibt es ein *agreement* zwischen Nutzer*innen. Das geht für alle klar. Man nimmt aufeinander Rücksicht. [...] In der Moritschstraße waren Fahrradspuren geplant. Die haben uns verboten, sie zu behandeln. [...] Ich habe die Fahrradspuren im Vorschlag gelassen. Damals hat Helmut Manzenreiter mich deshalb aus dem Wettbewerb ausscheiden

330

lassen. Zumindest zu seiner Regierungszeit mussten wir aus diesen Gründen damals aus dem Wettbewerb ausscheiden.

335 **Interviewender**

Da hat sich ein Paradigmenwechsel vollzogen.

Kurt Falle

340

Die Stadtplanung hat schon eine klare Vorstellung davon, was sie machen möchte. Selbst bei sinnvollen Initiativen entscheidet die Politik oft dagegen. [...] Wir haben in Villach so wahnsinnig viele politische Aufhänger. [...] Zum Beispiel bei der Eishalle draußen. Da wollen sie eine zweite Eishalle hinbauen. Ich hätte beim Westbahnhofareal die Eishalle dazu

345 gebaut. [...] Das ist der falsche Bereich dort oben. Jetzt haben wir wieder alles ganz weit draußen. Da kommst erst wieder nicht vom Auto weg. Politisch sind sie bei dem ganzen Schlamassel voller Euphorie. [...] Wir wollen Initiativen setzen. Wir wissen nur nicht, wie wir die setzen können. [...] Meiner Meinung nach werden folgerichtige Einstufungen nicht gehört.

350 **Interviewender**

Das hört sich ärgerlich an.

Kurt Falle

355

Es gibt jetzt bereits so viele Parkmöglichkeiten. [...] Ich muss doch keine Tiefgarage in die Innenstadt bauen. Dadurch ziehe ich nur weitere Autos hinein. [...] Ich muss doch Ein- und Ausfahrt ebenfalls regeln. [...] Die Villacher Politik unterbindet fachlich empfohlene Stadtplanung. [...] Die Bürgermeister*in hätte gerne eine grüne Achse vom *parkhotel* bis zum

360 Bahnhof. Was macht eine Palme auf der Stadtbrücke? [...] Die müssen übern Winter wieder weg. Während des Sommers musst du sie anketten, weil sie sonst jemand mit nach Hause nimmt. Das sind surreale Szenarien in unserer Innenstadt. [...] Von den ganzen Regenschirmen gibt es andernorts bereits unzählige. In den *benelux* Staaten hat man all das schon gesehen. [...] Ich sehe nur mehr die *behübschungen*. Das *stadtensemble*

365 verschwindet dahinter. [...] Die teilweise schönen Architekturen werden verborgen. Als Fremde*r freue ich mich vielleicht über solche Installationen. Nur schaue ich dann nicht mehr auf die Stadt. Teilweise sind die Einrichtungen so kitschig. [...] Ich halte das kaum aus.

Interviewwender

370

Es gibt viele Veranstaltungen in Villach.

Kurt Falle

375

Diese Veranstaltungen ziehen sicherlich Fremde an. Villach wurde zur *event* Stadt, im Laufe der vergangenen Jahrzehnte. [...] Versuche am Sonntag, dich kulinarisch zu laben. Es gibt nichts Geöffnetes am Wochenende. Zumindest finde ich diese Lokale nicht. [...] Wenn es keine Feiern gibt, hat in der Innenstadt nichts geöffnet. [...] Da fahre ich nicht extra hinein.

380

[...] Ich persönlich gehe am liebsten in die *italiener straße*, in das neue Fischlokal. Am *parkhotel* kannst du auch ein paar Kleinigkeiten speisen. Das *voco* finde ich überzogen. [...] Alles dort am *congress center* finde ich etwas übermaßstäblich für Villach.

Interviewwender

385

Dort ist auch das *skateboard* Fahren verboten.

Kurt Falle

390

Da gab es früher weitläufige Grünflächen. Hier am Plan gab es noch das Kulturamt dort. Das Stadtparkamt war angesiedelt. [...] Hier weiter im Norden befindet sich die Brauerei. [...] Die Teilnahmeerklärung unterschreibe ich dir jetzt. Damit wir nicht darauf vergessen. [...] Ich versuche mal, den Robert Winkler für dich anzurufen. [...] Vielleicht ist er gerade auf einer Baustelle in Wien. Er wird sicher alles digital für dich haben.

395

Interviewwender

Danke vielmals. [...]

Kurt Falle

400

[...] Für mich erfüllt Raumordnung eine extrem wichtige Funktion. Auf Landesebene wäre mir die ein großes Anliegen. Die müsste sich behaupten können, gegenüber der Politik. Wir haben doch praktisch alle Seen privatisiert. [...] Jetzt beginnen sie bereits, die Berge zuzupflastern. Bei Widmungen müsste es viel strengere Auflagen geben. Die

405

Nebenwohnsitze sorgen für etliche kalte Betten bei uns. Da wird so vieles zerstört.

Interviewwender

Das klingt bedauerlich.

410

Kurt Falle

Damit müsste man viel vorsichtiger umgehen. Auch der Umwelt zu Liebe. Nach zwei oder fünf Jahren müsste die Widmung wieder verfallen und fertig. [...] In anderen Bundesländern kann das nicht so enorm wie bei uns in Kärnten sein. Faktisch nirgends mehr gibt es einen freien Zugang zu den Kärntner Seen. Am Ossiacher See wie am Wörther See wie am Faaker See. Du zahlst Eintritt oder brauchst dein eigenes Haus dort. [...] Die Politik hat diese *wurschtigkeit* gegenüber einer aktiven Bodenpolitik, meiner Meinung nach. [...] Gewisse Projekte dürfte man nicht einmal andiskutieren: so raumplanerisch unverschämt präsentiert sich der Vorschlag. [...] Eine Genossenschaftsdirektor*in hat einmal zu mir gesagt: ich fahre wegen eines Baupreises nirgendwohin. Ich will Wohnungen. [...] Die Architektur ist den meisten Leuten völlig gleichgültig. [...] Die Investor*innen interessiert die Fluktuation genauso wenig. [...] Ab einem gewissen Umfang muss man Grundstücke durchwandern können. Da müsste man den umliegenden Sozialraum viel mehr einfließen lassen. [...] Die Kommunikation dahingehend wäre zu erhöhen.

415

420

425

Interviewwender

Das klingt einleuchtend.

430

Kurt Falle

Für mich gehört das zum Ortsbild mit dazu: die ansässige Bevölkerung in die Planung mit einbeziehen. [...] Leerstand will niemand wirklich angehen. Meiner Meinung nach hat Villach nicht einmal diesen Zuzug. Der Siedlungsdruck kommt mir als Illusion daher. Dass wir so viele Wohnungen brauchen, glaube ich nicht. [...] Leistbare Wohnungen wären an und für sich viel wichtiger. Oder die Pflege von bereits bestehendem Wohnraum stünde an. *reconstructing* nennt man das. Bestehende Wohnungen erfüllen keine Bandschutzbestimmungen mehr. [...] In den Lücken wird ein neues Objekt hineingebaut. Andere werden umgesiedelt und währenddessen abgerissen. [...] Der Rohbau ist bei einem anderen Projekt von mir faktisch bereits oben. Alles mit Tiefgarage. [...] Richtung Klagenfurt steht bereits ein Fragment. Bei der Fertigstellung wird der Riegel wieder entfernt. Die Lücken

435

440

445 sind damit geschlossen. [...] Von der Planung her ist das natürlich nicht vergleichbar mit dem Bauen auf der grünen Wiese. Da ist der prozessuale Aufwand ungemein hoch. [...] Beim Einfamilienhaus musst du die ganze Infrastruktur mitzahlen.

Interviewwender

450 Wenn ein großer Betrieb etwas wünscht, findet sowas eher Berücksichtigung.

Kurt Falle

455 Die *infineon* fördert den Bau von Radwegen. Die verhindern sicher keinen innovativen Städtebau. [...] Öffentlichen Verkehr wünschen sie sich ebenfalls. Von hier aus sind es zwei Kilometer dorthin. [...] *shuttle* Verkehr haben wir ja wohl einen: einen kleinen. [...] In einer Großstadt gibt es eine bessere öffentliche Anbindung. [...] Die Erdgeschoßzone in der Innenstadt lebt. Den *strein* in der *italiener straße* gibt es nach wie vor. Da wird auch ein bisschen was aufgestockt. [...] Innerstädtische Läden erfüllen Dienstleistungsfunktionen genauso. Der *wolfgang leiler* hat da was Vorbildliches vorgeschlagen. Kleine Auflagen gibt es. Es kommen begrünte *carports* hinein. [...] Der alte Großhandel *strein* wird gerade abgerissen. [...] Das war ein reiner Wohnbau. Gemeinnützigen Wohnbau gibt es wenig hier. Die meisten Genossenschaften bauen um den Ortskern herum. Die sind auch gar nicht so weit weg. [...] In Auen sind die Bauten gut angebunden: stadtnahe Genoss*innenschaftswohnungen.

465

Interviewwender

Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch. Möchtest du noch etwas anmerken?

Kurt Falle

470 Je besser das Büro, desto eher gehen sie auf Vorschläge ein. Desto diskutierbarer das Projekt, desto qualitativer fällt die Planung aus. [...] Seit bald zwanzig Jahren sitze ich im Architekturbeirat. Einmal monatlich haben wir dazu eine Sitzung. Das mache ich aus idealistischen Gründen. Hoch dotiert ist diese Arbeit nicht. [...] Normalerweise kommt ein Projekt zur Vorprüfung herein. Die Baupolizei prüft die baurechtlichen Auflagen dahingehend. Manchmal kommen Projekte gar nicht bis in den Architekturbeirat. [...] Bei der Ortsbildpflege kann man allerdings auch eine Empfehlung auf Behandlung im Architekturbeirat stellen. Da habe ich persönlich dann einen guten Einfluss darauf, die

Qualität von Bauvorhaben hochzuhalten. [...] In Velden am Wörthersee hat sich der Beirat sogar politisch einrichten lassen. Der hat mehr Durchsetzungsvermögen.

sorgfältig transkribieren vom 14. Juni 2022:

Hannes Tribelnig

5

Du bist mein Student. [...]

Interviewwender

10

[...] Zum Glück erkennt man mich.

Hannes Tribelnig

Gehen wir auf einen Kaffee?

15

Interviewwender

Gerne. [...] Suchen wir uns ein schattiges Plätzchen.

20

Hannes Tribelnig

Gute Idee. [...] Du sitzt an deiner Diplomarbeit. So ist das also. [...] Unterschreibe dir alles. Die Aufnahme gestatte ich selbstredend. [...] Das muss ich jetzt vermutlich fünfzehn Jahre lang verwahren. [...]

25

Interviewwender

[...] Im September möchte ich einreichen.

30

Hannes Tribelnig

In Ordnung. [...] Eigentlich bin ich Land- und Forstwirt*in. Den Betrieb habe ich von meinen Eltern vor 28 Jahren übernommen. Diese Zahl erschreckt mich gerade selbst. [...] Entschuldige bitte. Den Anruf muss ich kurz entgegennehmen. [...] Wir sind sechs Geschwister. Den Bauernhof wollte niemand haben. Habe mich für die Aufgabe irgendwie breittreten lassen. Habe mich dafür nie wirklich interessiert, den Betrieb trotzdem immer nebenbei weitergeführt. [...] Wollte als 18-Jähriger bereits in die Immobilienbranche. Parallel

35

dazu mein ein Jahre älterer Bruder studiert. Internationale Betriebswirtschaft. [...] Er hat sich in Steuerberatung spezialisiert. Es war dann recht schnell klar für ihn, dass er sein Leben in keiner Kanzlei verbringen möchte. Haben dann mit dreißig gemeinsam unser erstes
40 Zinshaus gekauft. Das war Anfang der 2000er Jahre. [...] Das hat dann eigentlich relativ gut funktioniert. Wir haben das Haus gekauft. Habe das Haus entwickelt. Parallel haben wir eine Hausverwaltungsfirma gegründet. Alles in Wien. Habe selbst auch noch viele
45 Handwerksarbeiten selbst übernommen. So war das. [...] Das ist dann ein paar Jahre lang gegangen: in dieser Form. [...] Haben dann das zweite und das dritte Haus gekauft. Mit 36 habe ich geheiratet und mein erstes Kind bekommen. Musste immer zwischen meiner Heimatgemeinde Seeboden am Millstätter See und Wien hin- und herpendeln. Wollte das nicht mehr. [...] Wollte das Gleiche, was wir in Wien gemacht haben, hier in Kärnten machen. Habe mit meiner Frau zusammen hier eine Firma gegründet und begonnen, weitere Objekte
50 zu kaufen. Mittlerweile ist das so aufgeteilt: wir sind alle gegenseitig beieinander beteiligt. [...] Ein weiterer Bruder wollte als Pensionsvorsorge daran teilnehmen. Alle sechs Geschwister sind heute an diversen Immobilien beteiligt. So läuft das.

Interviewender

55

Ihr habt dafür Unternehmen gegründet.

Hannes Tribelnig

60 Ich habe annähernd 15 offene Gesellschaften. Für die haftest du vollumfänglich. Zu Beginn war das nötig. Sonst hätten wir die Kredite von der Bank nicht bekommen. [...] Haben das beibehalten. Gewisse Dinge lassen sich so ausreichend lösen. Aus steuerlichen Gründen haben wir zusätzlich Gesellschaften mit beschränkter Haftung gegründet. [...] Wir haben im Prinzip alles mit Fremdkapital aufgebaut. Davon ist mittlerweile sehr viel entschuldet. [...]
65 Damals war das sehr leicht. Wir nehmen jetzt schon so viel ein, dass wir investieren können. [...] Damals waren zehn Prozent *rendite* möglich. Das war vollkommen üblich.

Interviewender

70

Das ist der Ertrag davon.

Hannes Tribelnig

75 In den letzten Jahren änderte sich der Markt komplett. [...] In Wien hat sich der Markt am
meisten geändert. Häuser werden heute ganz anders bewertet. Du hast gar keine *rendite*
mehr. [...] Du baust ein Haus um einhundert Millionen Euro. Davon schöpfst du gar keinen
Betrag mehr ab. Viele legen einfach ihr Geld an: in Form von Zinshäusern. [...] Unser
Firmenkonzept bedeutet: wir erwirtschaften über zwanzig, fünfundzwanzig Jahre lang den
Wert des Hauses. Das ist unser Konzept. Das funktionierte lange. Nun nicht mehr. [...]
80 Dadurch haben wir natürlich viel Eigentum angehäuft. Zusätzlich hatten wir ab dem Zeitpunkt
der erfolgreichen Abbezahlung eine regelmäßige Einnahmequelle. [...] Heute geht es ohne
finanziellen *background* gar nicht mehr, aus einem Haus das zu erwirtschaften, was es
gekostet hat. [...] Damit hättest du es entschuldet.

85 **Interviewwender**

Das ging früher noch.

Hannes Tribelnig

90 Genau. Die Idee ist: du kaufst ein Haus. Über den Mietzins kannst du die Kreditrate zwanzig
Jahre lang decken. [...] In relativ kurzer Zeit haben wir so relativ viel Kapital aufgebaut. Du
machst dadurch ja Fremdkapital zu Eigenkapital. Das ist ein Vorteil gegenüber anderen
Geschäftsmodellen. [...] Von den Betriebseinnahmen kannst du dann leben. Die
95 Erhaltungskosten musst du davon natürlich wieder abziehen. [...] Im Prinzip ist der alte
Spruch nach wie vor relevant: Lage, Lage, Lage. [...] Vor dreißig Jahren hattest du ein Haus
am Hauptplatz hier. Arbeitsfrei könntest du von dem leben. [...] Von der Lage her hat sich
von dem her sehr viel verändert. Das war eine sehr begehrte Gegend hier. [...] Das hat sich
in den letzten dreißig Jahren komplett gewandelt. Das hat damit zu tun, dass die ganzen
100 Einkaufszentren sich am Ortsrand ansiedelten. In den Städten passierte das generell. Früher
war das hier eine *eins ah* Lage. [...] Die Ortskerne haben sich überall entvölkert.

Interviewwender

105 Die Preise sind dadurch gesunken.

Hannes Tribelnig

110 So ist es. Du kannst kaum mehr was besonders profitabel vermieten. [...] In der
Lederergasse habe ich neun Häuser. Da vermiete ich um fünf bis sechs Euro pro

115 Quadratmeter. Das ist extrem billig. Das teuerste Pflaster Österreichs hast du am Kohlplatz
in Wien, wo du 400 Euro pro Quadratmeter zahlst. Da mieten sich halt ein *louis vuitton* ein
oder *gucci*. Das ist selbstverständlich eine gänzlich andere *klientel* dort. Das ist nicht
repräsentativ. Nur als Vergleich. [...] Wenn du fünfzehn Euro pro Quadratmeter lukrieren
120 kannst, ist das für Villach schon in Ordnung, heute. [...] Da hat sich sehr viel geändert. Musst
dich halt darauf einstellen. [...] Wie dieser Immobilien *boom* noch nicht war, haben wir
Häuser gekauft: hauptsächlich mit Wohnungen drin. Ideal waren Häuser ohne
Geschäftsfläche. So gingen unsere Kalkulationen. Bei Geschäftsflächen haben wir alles
beinahe mit null bewertet: die Ertragslage. [...] Für die ganze Erb*innengeneration waren die
125 ganzen Häuser eine Belastung. Völlig unvorstellbar, aus heutiger Sicht. [...] Habe mein
erstes Haus im fünfzehnten Bezirk in Wien gekauft. Das ist natürlich keine besonders tolle
Lage. Nur damals konntest du haufenweise Häuser kaufen, dort. [...] Du bekommst das nicht
mehr. Heute ist das dermaßen überteuert. [...] Es können nur mehr Leute kaufen, die
Millionen herumliegen haben. Die wissen nicht mehr, wohin damit. Da geht es um keine
Erträge. Die parken ihr Geld in Zinshäusern.

Interviewwender

130 Als Anlage.

Hannes Tribelnig

135 Die Nachfrage ist einfach so enorm gestiegen. [...] Du musst ja Negativzinsen bei der Bank
zahlen, wenn du dein Geld dorthin gibst. Es gibt einfach Leute, die aus Sicherheitsaspekten
ihr *portfolio* mit Immobilien befüllen. Anstelle von Aktien oder Geld. [...] Geld spielt für diese
Menschen eine untergeordnete Rolle. Die Inflation frisst ja auch weg: wir haben acht Prozent
zurzeit. [...] Der Ertrag ist irrelevant, in solchen Fällen. [...] Es gibt natürlich viele Leute, die
eine Immobilie als Zweitwohnsitz kaufen. Das kostet am See ein *schweinegeld*. Am Faaker
See werden Wohnungen angeboten, die sind teurer als im dreizehnten Bezirk in Wien. [...] Da
140 reden wir von 15 000 Euro pro Quadratmeter. Allerdings zum Kauf. [...] In Seeboden
bekommst du unter 7000 Euro keine normale Wohnung mehr: pro Quadratmeter. Die
Wohnung bekamst du noch vor fünf Jahren um die Hälfte davon. In Villach ist das ähnlich.

Interviewwender

145 Am attraktivsten: Seelage.

Hannes Tribelnig

150 In der Innenstadt hast du das Problem mit den Parkplätzen. Die Lärmproblematik nimmt zu. Wenige Leute leben noch gerne in der Innenstadt. Die Innenstadt verliert permanent an Attraktivität. [...] Generell schießen die Preise einfach massiv durch die Decke. [...] Das *atrio* gibt es vielleicht seit zehn, zwölf Jahren. Dieser *trend* ist allerdings überall erkennbar. In Spittal an der Drau habe ich Häuser. Sankt Veit, Klagenfurt: überall habe ich das gleiche
155 Problem. [...] Die Hauptplätze verlieren massiv an Wert. Den Leuten fehlen die Parkplätze.

Interviewwender

Bei keiner reinen Wohnnutzung musst du mit Abstrichen rechnen.

160

Hannes Tribelnig

Nehmen wir den Fall Lederergasse her. Vor fünfzehn Jahren habe ich das Haus gekauft, wo heute das griechische Lokal drin ist. [...] Der Zustand war katastrophal. Ich wusste ehrlich
165 gesagt nicht wirklich, worauf ich mich da eingelassen habe. [...] Junge *dirndl*n trauten sich dort nicht mehr allein durchzugehen. Die Gewaltbereitschaft war hoch. Es war eine absolut miese Gegend. [...] Geschäftslokale waren unmöglich zu sanieren. [...] Wir haben versucht, das umzudrehen. Der *kulturhofkeller* gehört zu uns. Der ist in unserem Haus drin. Wir haben sehr viel saniert. [...] Von der Struktur her gehen Wohnungen mittlerweile gut weg.
170 Geschäftslokale kosten halt nur mehr fünf, sechs Euro pro Quadratmeter: netto. Das ist sehr, sehr niedrig für einen Mietzins. Der Bedarf an Geschäftsflächen an der Innenstadt ist einfach nicht mehr da. Da müssen neue Konzepte her. [...] Mein Konzept ist einfach, mit der Miete soweit nach unten zu gehen, bis du jemanden gefunden hast. Dem gebe ich stets den
Vorzug vor Leerstand. [...]

175

Interviewwender

[...] Das ist deine Philosophie.

180

Hannes Tribelnig

Das Haus hier gegenüber hat jemand gekauft. Die lassen das einfach leer stehen. Denen tut das nicht weh. [...] Betriebskosten hast du trotzdem. Wasser, Kanal, Versicherung und dergleichen. [...] Denen tut das nicht weh: der Familie, die das Haus erworben hat. Das

185 musst du dir einfach leisten können. Ich vermiete lieber um fünf Euro plus der anteiligen Umsatzsteuer. Da hast du dann zumindest keine Kosten. [...] Andere lassen es lieber leer stehen. Dann haben sie wenigstens keine *schereieren*: keinen Ärger. Der Umgang damit ist reine Geschmackssache.

190 **Interviewwender**

Zur Vermietung kannst du niemanden verpflichten.

Hannes Tribelnig

195 In Wien besitzt die Stadt sehr viele Wohnungen, nach wie vor. Das ist in Villach anders. Dort werden die Wohnungen an sozial schwächere Leute vermietet. [...] Den Großteil betreiben gemeinnützige Genossenschaften. Die arbeiten halt damit, wie sie es für richtig halten. [...] Bei mir das ist ein ganz normales Geschäftsmodell. Ich kann nicht ohne Profit betreiben. Ich
200 habe doch ständig Ausgaben. [...] Die gemeinnützigen Gesellschaften gibt es seit Jahrzehnten. Zum Beispiel die *neue heimat*. [...] Die haben diese Häuser vor ewigen Zeiten erworben oder errichtet. [...] Diese Häuser sind entschuldet. [...] Dadurch können sie die Wohnungen günstig vergeben. Die sind bereits entschuldet. Doch der Standard ist verschieden hoch: möchte ich dazusagen.

205

Interviewwender

So läuft das also.

210 **Hannes Tribelnig**

Der *doktor ortner* hat mir das Haus vom *clingkeller* angeboten. Zu der Zeit war das eine Brandruine. Das Haus vom *kulturhofkeller* ist architektonisch ganz was Spezielles. Das war ein sehr gut gehender Betrieb davor bereits drin. Das Haus steht unter Denkmalschutz. [...] Damals gab es fünf Lokale darin angesiedelt. Eine Pizzeria, eine Diskothek, das *café de late*
215 und vieles mehr. Als ich noch jung war. [...] Das wurde nach unten gewirtschaftet. *drogenkneipen* haben sich angesiedelt. So ist der Abstieg über die Jahre verlaufen. [...] Wir haben relativ günstig aufgekauft. Es wollte ja niemand mehr ein Haus in der Lederergasse haben. Doch für den Betrieb mussten wir sanieren. [...] Gemeinsam mit der Stadt haben wir
220 den *kulturhofkeller* installiert. Damals war die Kulturszene in Villach auf der Suche nach irgendeiner Heimat. Gemeinsam mit dem Verein *villach kult* haben wir das inszeniert. [...]

225

Dieses *drecksloch clingkeller* wurde wieder ein Treffpunkt. Es war nicht mehr verrucht. Es gab Sommertheater, Jazzkonzerte und dergleichen. Das gibt es heute noch. [...] So hat sich das alles irgendwie entwickelt. Das ist natürlich ein relativ zacher Weg. [...] Die *drogenlokale* kamen alle weg.

Interviewwender

230

Woran machst du eine *drecksbude* fest?

Hannes Tribelnig

235

Die *drogenlokale* wurden alle weggedrängt. [...] Eine *drecksbude* waren für mich das *crocodile* und die *mädchenschule*. Allein der Name ist doch bereits eine Zumutung. Die Mietverträge liefen irgendwann aus. So bekamst du die Leute weg. [...] Heute hat im *crocodile* eine Webdesigner*in ihr Büro. Bei der *mädchenschule* ist jetzt ein vegetarisches *restaurant* drin. [...] Der Günter Egger kam in die Gasse, damals waren die Preise niedrig. Dann hat er seinen Ramsch dort verkauft. Zu den besten Zeiten hatte er dort fünfzehn Lokale verpachtet. [...] Viele behaupten, sein Geschäftsmodell deckte sich mit den Einnahmen vom Verkauf illegaler Substanzen. Das möchte ich nicht behauptet haben: allerdings widerspreche ich dieser Einschätzung auch nicht. [...] Nur um das klarzustellen.

240

Interviewwender

245

Das ist also der Unterschied.

Hannes Tribelnig

250

Geldgierig darfst du in dem Fall nicht sein. Das ist ein Riesenaufwand. Schaden entsteht heute kein neuer mehr. [...] Heute haben wir einen Hundesalon, eine Logopäd*in. Eine *kräuterstube* und das *webdesign* sind dahinter. Dann kommt das vegetarische *restaurant*. Danach der *hase*: ein ganz normales Lokal. Dahinter der *ledermichel* und ein *billard café*. Für die Partei Erde bauen wir in Nummer 18 gerade eine Zentrale. [...] Es ist heute ein normaler *mix* drin. Viele kreative Sachen sind drin. *dein und mein* ziehen gerade ein. Die wirst du eh kennen. [...] Das ist ein mühsamer Prozess dorthin. Aber er funktioniert, am Ende des Tages.

255

Interviewwender

Die anderen Eigentümer*innen sind mit an Bord.

260

Hannes Tribelnig

Mit dem Verein der Eigentümer*innen habe ich nichts zu tun. Ich überweise lediglich die
Gebühren. [...] Mir war all das viel zu zäh. Ich mache lieber Dinge, ohne vorher zehn Leute
um Erlaubnis zu bitten. Zu Tode diskutiere ich auch nichts gerne. [...] Ich glaube halt, es
ändert sich nur was, wenn die Hauseigentümer*innen die Sache in die eigene Hand nehmen.
So habe ich es zumindest getan. [...] Ein anderer Bruder von mir geht regelmäßig zu den
Sitzungen: der Christian. [...] Mittlerweile ist er in Pension. Das ist halt das *metier* der
Politiker*innen. Die führen gerne Diskussionen mit zehn, fünfzehn Leuten. [...] Nach einer
Stunde bist du auf keinen grünen Zweig gekommen. Das ist überhaupt nicht meine Welt. [...] Er macht das halt nach wie vor. Mein Weg ist ein anderer. Seit der Sanierung sprechen wir
eine ganz andere *klientel* an.

265

270

Interviewender

275

Den niedrigen Preis für die Miete gibt es mittlerweile überall.

Hannes Tribelnig

So ist es. [...] Die Geschäftslokale geben wir ganz günstig weg. Der Wohnbereich geht eh
noch. Der ist weg, bevor ich ihn überhaupt fertig habe. [...] Von gemeinschaftlichen
Vereinbarungen her halte ich mich einzig an das Farbkonzept. Das hat irgendeine
Architekt*in vor ein paar Jahren entworfen. [...] Da spreche ich mich dann mit dem
Stadtmarketing ab. Ansonsten brauche ich kein Einverständnis von irgendjemanden. [...] Architektonische Wettbewerbe gab es etliche. Heraus kam noch nie irgendwas dabei. Das
Konzept mit dem Wochenmarkt war ein Riesenthema. Da wäre auch die Lederergasse
involviert gewesen. Das hätte mir sogar gefallen. [...] Das wurde nie realisiert. Da gab es fix
und fertige Pläne dafür. Die waren eigentlich sehr beeindruckend, muss ich sagen. Nur die
Investor*in sprang ab oder so. [...] Da war eine Tiefgarage geplant, mit Einfahrt beim
Burgplatz. Unter dem *kaiser josef platz* hindurch. [...] Da sollte ein ganzer komplex hin. Da
hätte eigentlich alles wegkommen sollen. Das war riesengroß aufgesetzt. [...] Der *johann
granditz* sprang da ab. Das hat sich alles irgendwie zerschlagen. Keine Ahnung, warum.
Mittlerweile gibt es eine kleinere Variante davon. Mal sehen, ob das noch was wird.

280

285

290

295

Interviewender

Der Beitrag für den Verein in der Lederergasse war erträglich.

Hannes Tribelnig

300

Am Anfang waren die Beiträge noch relativ hoch. Wenn ich jährlich tausend Euro pro Haus kassiere, muss ich auch etwas dafür abliefern. Mittlerweile sind die Einnahmen minimal. [...] Heute zahle ich zwei- bis dreihundert Euro pro Jahr ein. Das ist absolut überschaubar. Das hinterfrage ich nicht. [...] Am Anfang war das anders gedacht. Es hätte Konzepte geben sollen. [...] So etwas ist einfach schwer umsetzbar. Sowas hat meines Wissens bisher nur in Lienz gegriffen. Sonst nirgendwo. [...] Von der *rosengasse* glaube ich, dass das Konzept dort funktioniert. Das ist das einzige Innenstadtkonzept, von dem ich weiß, dass es funktioniert. Ansonsten klappt das nirgends. [...] Meistens geht das nicht. Das Bedürfnis ist individuell unterschiedlich hoch. [...] Die Leute brauchen einen Grund dafür, etwas zu ändern. Sobald irgendwelche Beamt*innen oder Behörden im Spiel sind, funktioniert nichts mehr. [...] Ich denke: generell.

305

310

Interviewwender

315

Private Initiative als Erfolgsrezept.

Hannes Tribelnig

Der *kulturhofkeller* wurde schon in Kooperation mit der Stadt beschlossen. Die brauchten ein Kulturzentrum. [...] Der Verein brauchte einen Platz. Wir brauchten eine Mieter*in. [...] Das war so eine *win win* Situation für alle, eigentlich. Wir sind mittlerweile im elften Jahr. Das funktioniert relativ gut. [...] Das Kulturzentrum trug schon wesentlich zur Umgestaltung oder dem *image* Wandel der Lederergasse bei. [...] Das Stadtmarketing betreibt jetzt das Konzept des schönsten Wohnzimmers des Alpenadriaraums. Die Ideen dafür sind alle hier in der Lederergasse entstanden. [...] Das kommt auch relativ gut an, finde ich. [...] Ich habe mit der Stadtplanung rein gar nichts am Hut. Mit dem Stadtmarketing nur, wenn ich muss. [...] Diese Schirme sind eine Initiative von denen. Das kommt auch gut an. Das ist ein nettes Fotomotiv für viele Leute. [...] Das ist mittlerweile ein alter Hut. Ich finde es trotzdem nett. Das ist recht witzig. [...] Es macht eine gewisse Stimmung. Die Frage ist nur: Kosten und Nutzen sind miteinander abzuwägen. [...]

320

325

330

Interviewwender

[...] Das rentiert sich.

335

Hannes Tribelnig

Mir geht es einfach darum, die Innenstadt wieder zu beleben. Dazu trägt das bei. Am Abend ist hier alles beleuchtet. [...] Das ist nett. Das ist einfach Stimmung. Wenn du am Abend durch die Lederergasse spazierst: das ist einfach nett. Da gibt es eine gewisse Stimmung. [...] Sowas führt dazu, dass Leute wiederkommen und sich wohlfühlen. Das muss irgendwie gesund wachsen. [...] Dann funktioniert das wieder. Früher gingen alle ins *puff* hier oder du hast angesoffene Jugendliche angetroffen, die irgendwohin gekotzt haben. Sowas erzeugt keine positive Stimmung.

345

Interviewender

Die Bordelle gibt es nicht mehr.

350

Hannes Tribelnig

Das Laufhaus musste zusperren. Das geschah auf Initiative der Kirche. [...] Die heilige katholische Kirche hat das veranlasst. [...] Im Umkreis von dreihundert Metern darf nichts verlängert werden. [...] Kindergarten gibt es tatsächlich keinen in der Nähe. Nur die S Stadtpfarrkirche ist so nahe, dass sie die Berechtigung des Bordells nicht mehr verlängert haben. [...] Das *sexy labyrinth* war eine *schnackselstube*. Das volle Programm. Das war ein *schwulentreff*. So einer, wo es rundging. [...] Das hat einer Grazer*in gehört, die in Pension ging. [...] Die neue Zentrale der Partei Erde kommt ins Erdgeschoß dort hinein. [...] Da haben wir Fenster hineingegeben. Das war damals einfach so ein grausliches Erscheinungsbild, auch wenn es sonst niemanden gestört hat. Da war auf der Fassade top hässliche Dekoration oben. [...] Die Wand haben wir weggenommen. Das helle Fenster misst fünf mal drei Meter. Dadurch ist der ganze Raum lichtdurchflutet. [...] Das *hotel* ist ein normales *low budget hotel*. Die wachsen doch wie die *schwammerln* überall heraus. Du checkst übers *handy* irgendwo ein, über irgendeinen code. [...] Das ist ein seltsames Konzept. Doch davon gibt es viele. [...] Das rentiert sich nicht so richtig. Kannst eh kaufen.

365

Interviewender

Wie viele deiner Geschäfte kannst du digital erledigen?

370

Hannes Tribelnig

Ich mache halt die ganzen Vermietungen und alle Sanierungen selbst. Ich bin *de facto* jeden Tag unterwegs. [...] Ich habe halt auch noch in Paternion und in Feistritz Immobilien. Diese
375 Runde fahre ich recht oft. [...] Viermal pro Woche bin ich fast immer unterwegs. Freitags versuche ich das Bürozeugs zu erledigen. [...] Mietverträge gehören unterschrieben. Woanders gibt es einen Rohrbruch. Irgendwo fahren sich zwei depperte Mieter*innen in die Haare. Lauter solche depperten Geschichten. [...] Bei mir ist das *ein full time job*, mittlerweile.

380

Interviewwender

[...] Dein Bruder macht das Gleiche in Wien.

Hannes Tribelnig

385

Bei einem Wasserrohrbruch sind das halt drei Telefonate. Dann fahre ich hin. Das war es dann auch wieder. [...] Mietverträge habe ich in zwei Minuten fertig. Habe das schon für etliche Objekte vorgefertigt. [...] Ich habe zwei Handwerker*innen angemeldet. Die haben ein eigenes Firmenauto und sind absolut verlässlich. [...] Wir haben für die Arbeiten eigene
390 Leute angestellt. Neubau habe ich in Kärnten noch nie gemacht. Den ersten entwickle ich gerade in Seeboden. [...] Das ist eine komplette Projektentwicklung. Das ist im Prinzip ganz was anderes. [...] Der Firma *jet* hätte ich ein Grundstück für eine Tankstelle verpachtet. Das war fix und fertig paktiert. [...] Die Gemeinde hat dann die Absage erteilt. Jetzt plane ich ein reines Geschäftshaus mit zweihundert Quadratmetern Nutzfläche. Da sind Apotheke und
395 mehrere Ärzt*innen drin vorgesehen. Das kostet im Gesamtvolumen acht Millionen Euro. Das ist sehr viel für mich persönlich. [...] Habe ein Projekt in der Größe noch nie abgewickelt. Das würde eigentlich funktionieren. Nur befinden wir uns momentan in einer Phase, wo gerade die ganze Welt umgebaut wird. [...] Man weiß nicht, wo die Baupreise in ein paar Monaten sein werden. Überhaupt nicht. Niemand gibt mehr Kostenvoranschläge heraus,
400 welche älter als 24 Stunden sind. Das musst du dir einmal vorstellen.

Interviewwender

Die Situation empfinde nicht nur ich so.

405

Hannes Tribelnig

Die Preise für Material erhöhen sich um zehn Prozent: innerhalb von vierzehn Tagen. [...] Jede Kleinigkeit ist ein Eiertanz ohne Ende. Du musst betteln, dass die Handwerker*innen kommen. [...] Oder die Baukosten erhöhen sich um dreißig Prozent: mitten im Projekt. Heute ist das kein Schreckensszenario mehr. Voriges Jahr im Herbst hast du zum Beispiel überhaupt keine Dämmungsplatten mehr bekommen: für den Vollwärmeschutz. [...] Das war schon vor dem Krieg in der Ukraine. Die Pandemie wird auch viel vorgeschoben. In Schanghai sperrten sie 25 Millionen Leute ein, um ein paar Grippeviren einzufangen. Nun gut. [...] Der höchste Hafen der Welt wurde nicht mehr abgeführt. Da sind ja Materialien für die ganze Welt drin. Das spürst du einfach. [...] Ganz viele Dinge bekommst du einfach nicht mehr. Ich habe daheim einen Hof. Von der Firma *stiel* für Motorsägen und dergleichen habe ich ein ganzes *set* mit kompatiblen *akkus*. [...] Da gibt es ein Blasgerät dazu. [...] Das gibt es seit drei Monaten nicht mehr. Dazu gibt es sehr viele Beispiele. Es gibt einfach Produkte, die gibt es nicht mehr. [...] Niemand kann dir sagen, wann es sie wieder geben wird. Habe das in dreißig Berufsjahren noch kein einziges Mal erlebt.

Interviewwender

425 Klingt verrückt für uns.

Hannes Tribelnig

430 Eine Fäkalienpumpe ging in der Lederergasse kaputt. Normalerweise rufst du eine Firma an und am nächsten Tag ist das erledigt. [...] Du kannst dir das *affentheater* deshalb nicht vorstellen. [...] Die haben drei Tage lang gebraucht, um überhaupt zu verstehen, was sie benötigen. Das hat nicht nur mit der mangelnden Kommunikation miteinander zu tun. [...] Die Firma *ka te em* hat achttausend *de facto* fertige Motorräder herumstehen. [...] Da fehlt überall ein kleines Teil: irgendeine kleine Abdeckung. Das ist doch irre. [...] Die können deshalb nicht ausgeliefert werden. [...] Ich glaube, mit Ende des Jahres wird sich das beruhigen. Weil die Preise so steigen, bauen viele Leute nicht mehr. Viele *häuslbaur*innen* bauen nicht mehr. Das wird der Markt ganz alleine regeln. [...] Die können es sich einfach nicht mehr leisten, zu bauen.

Interviewwender

440 So wird sich das abspielen.

Hannes Tribelnig

445

Ab Herbst wird extrem viel nicht mehr gebaut werden. Mit der Firma *strussnig* arbeite ich seit zwanzig Jahren zusammen. Das ist der große Fensterbau in der Einöde. [...] Die Chef*in dort meint, sie wäre den ganzen Sommer über ausgebucht. Doch sie fürchtet so viele Stornierungen, sodass sie ein Riesenloch im Juli erwartet. [...] Die Leute haben nur noch nichts abgesagt, deshalb. Große Projekte werden nicht mehr gemacht, weil es einfach nicht mehr geht. Nicht nur die kleinen Projekte bleiben stehen. [...] Der Kirchtag ist das größte Volksfest Österreichs. Das ist traditionell so gewachsen. Fasching ist auch ein Riesenfest. [...] Ich meide alles. Mich interessieren diese Massen nicht. Ich denke, mittlerweile ist alles viel zu groß. Stören tut es mich aber auch nicht.

455

Interviewwender

Am Kirchtag gibt es viele Vereine am Udo Jürgens Platz.

460

Hannes Tribelnig

Für mich ist alles viel zu groß und aufgeblasen und unnatürlich. [...] Brauchen tue ich das persönlich nicht. Stört mich aber auch nicht. [...] Entscheidend fatal war das *atrio* für die Innenstadt. Grundsätzlich wäre das kein Problem. [...] Ich würde sowieso mehr auf Wohnen setzen. Viele wollen das nur nicht. Ich würde gerne in der Innenstadt leben. [...] Wohnen mit *cafés* und kleinen Geschäften hat *flair*. Das entsteht zum Teil eh schon. Das halte ich für die Zukunft. [...] Diese ganzen Einkaufspaläste werden wir nicht mehr hereinbekommen. Ob wir die überhaupt brauchen, weiß ich auch nicht. [...] Der Wochenmarkt hätte sogar eine Funktion als Nahversorger*in für uns ausgeübt.

470

Interviewwender

Immobilien zu betreiben, benötigt viel Aufwand.

475

Hannes Tribelnig

Erdgeschoßzonen benötigen viel Aufmerksamkeit. Die Ertragslage ist relativ gering. [...] In Summe ist es trotzdem schön. Und wenn es greift, greift es richtig. [...] Wir sitzen hier zum Beispiel im *café anna neumann*. Ein *café* macht *flair*. Das ist einfach so. [...] Das Gewerbeamt hat vor allem mit den Mieter*innen zu tun. Die Auflagen sind da schon sehr

480

hoch. Da sind wir bereits mehr als am Limit: mit all den Auflagen. [...] Ich persönlich habe wenige Probleme, weil ich die Geschäfte ja nicht selbst betreibe. Mittlerweile sind elf hochwertige Wohnungen in meinem ersten dort erworbenen Haus in der Lederergasse drin. [...] Da ist mir der Kragen geplatzt. Das Thema Brandschutz ist mittlerweile so hart
485 ausgereizt. Da bin ich an die Grenzen gestoßen, das muss ich schon sagen. Villach setzt da noch einmal einen drauf. [...] Vom Land habe ich immer wieder Förderungen für thermische Gesamtsanierungen bekommen. Das funktionierte an und für sich nicht so schlecht. Heute ist das meiner Meinung nach bewusst überreguliert, um nicht mehr abliefern zu müssen. [...] In Seeboden mache ich die ganzen Fördermaßnahmen nicht mehr mit. Den ganzen Akt
490 habe ich in den Papierkorb geschmissen.

Interviewwender

Die ganzen Vorschriften sind absichtlich überbordend.
495

Hannes Tribelnig

Da ist mittlerweile System dahinter. Anders kann ich mir das nicht erklären. [...] Die *koralmbahn* wird sich schon immens auswirken. Die wird den Süden besser erschließen.
500 Daran habe ich aber keine Entscheidung gekoppelt. Ich weiß ja nicht, ob sie kommt oder nicht. [...] Für mich war Kärnten einfach der Lebensmittelpunkt. Daher arbeite ich hier.

Interviewwender

505 Danke für das spannende Gespräch. Möchtest du noch etwas anmerken?

Hannes Tribelnig

Ich hoffe, du konntest etwas mitnehmen. [...] Ich wollte immer in der Immobilienbranche tätig
510 sein. Habe meinen Vater gebeten, ein Grundstück zu bekommen. Da wollte ich einen Wohnblock hinbauen. Das hat er nicht getan. Eh zum Glück. Das wäre Schwachsinn gewesen. [...] Unterstützung habe ich von meinen Eltern allerdings nie erhalten. [...] Mein Sohn hat vor einem Monat seine erste Immobilie gekauft. Seit einem dreiviertelten Jahr ist er von der Idee besessen. Er geht jetzt in die dritte Klasse der *ha te el* in Sankt Veit. [...] In
515 Sankt Veit hat er auch ein Gebäude gefunden. Bei der ganzen Abwicklung habe ich ihn natürlich geholfen. Ich bin bereits in dem *metier* drin. [...] Für mich war das damals anders. Die Immobilienbetreuung hat nach wie vor Zukunft für mich. Freue mich über den

Enthusiasmus der neuen Generation. [...] Bis vor zwei Jahren war hier eine Chines*in drin. Der *billa* zog auch aus. Der rentierte sich nicht mehr. Das sind Dinge, die der Markt regeln müsste. Für mich tut er das auch. [...] Irgendwer hat das gekauft und wird was daraus machen. Wenn die Gesetzgeber*in eingreift, kommt meistens nur Blödsinn dabei heraus.

Interviewwender

525 Raumordnung als überbewertete Materie.

Hannes Tribelnig

530 Mir geht nur zu weit, eine gewisse Nutzung vorgeschrieben zu bekommen. Andere Dinge sind ganz normal reguliert. Das ist schon in Ordnung. [...] Wie weit sich eine Siedlung ausbreitet, können wir gerne festlegen. Widmungen und Verbauungsdichte finde ich in Ordnung, zu bestimmen. [...] Irgendwo hört allerdings das Recht der Gesetzgeber*in auf, sich einzumischen. Leerstand ist Sache der Leute, denen das Objekt gehört. [...] Die Kärntner Bauordnung respektiere ich natürlich.

535

sorgfältig transkribieren vom 17. Juni 2022:

Oskar Januschke

5

Setzen wir uns hinein. Dann sind wir ganz unter uns.

Interviewwender

10

Können wir gerne. Drin ist es eh kühler. [...] Hier sind ein paar Stichworte, falls wir nicht weiterwissen. Du gestattest die Aufzeichnung des Gesprächs.

Oskar Januschke

15

Das geht in Ordnung. [...] Nächste Woche treffe ich mich wieder zum Thema Digitalisierung mit der technischen Universität Wien. [...] Hier meine Unterschrift. Die Kopie für mich.

Interviewwender

20

Vom Villacher Stadtmarketing bekam ich die Empfehlung, auf dich zuzugehen.

Oskar Januschke

25

Das freut mich. [...] Bei uns in Lienz haben sich einige Spezialisierungen ergeben. Das lässt sich verwaltungsrechtlich erklären. Bei mir hatte das auch biografische Gründe. [...] Das Stadtplanungsamt hat ordnungsplanerische Aufgaben behalten. Bauverhandlungen und Bauverfahren sind dort angesiedelt. Sie sind dadurch in einer reaktiven Position gefangen. Weil sie doch nur auf Anträge angewiesen sind, um tätig zu werden. [...] Um

30

vorausschauend zu agieren, haben wir die Stadtmarketingabteilung umbenannt in: Standortentwicklung und Wirtschaftmarketing. [...] Das Kleinstmögliche ist die Städteregion Lienz, mit 15 Gemeinden. Dann haben wir noch den Südalpenraum. Und darüber hinaus. Deshalb Standortentwicklung. [...] Weil Standort ist ein funktional-räumlich vernetzter Bereich. Bürger*innen leben in ihrem Lebensraum. Der ist von verschiedenen Territorien durchzogen. [...] Zum Beispiel die Stadtregion Lienz. Der *terminus* Standortentwicklung

35

nimmt auch mehr die integrierte Perspektive der Stadtentwicklung in sich auf. [...] Wir arbeiten bis zur Liegenschaft hinunter. Das Raumformat wird angepasst: an Möglichkeiten und Bedarfe. Quartiersentwicklung machen wir genauso.

Interviewwender

40

Flächenwidmungen bestimmen andere.

Oskar Januschke

45

Das machen andere. Das geht in Ordnung. Das erledigt das Bauamt sehr gut. [...] Wir beschäftigen uns mit gemeinsamem Wirtschaftswachstum, mit Breitbandausbau sowie Mobilitätsformen der Zukunft. Den digitalen Datenraum erobern wir gerade. Da haben wir eine Studie erstellt. Welche Dienstleistungen digitalisieren? Wir fragen uns: *facility management*, Beleuchtungsmanagement und dergleichen. [...] In Villach ist das

50

Stadtmarketing anders in seinem Auftrag definiert. Das hat vor allem die Entwicklung der Innenstadt als Aufgabe. Dort ist eine relativ große Problemstellung gegeben.

Interviewwender

55

Mich würde deine Perspektive von außen sehr interessieren.

Oskar Januschke

60

Villach hat doch ein integriertes Stadtentwicklungskonzept gemeinsam mit der technischen Universität Graz verfasst. Da ging es aus der Perspektive der klassischen Stadtplanung heraus. Sie lesen Stadtmarketing eher als die Innenstadt bewerbende Rechtsträger*innenschaft. Das gibt es vielfach in Europa. Die meisten Kolleg*innen sind halt nach und nach darauf gekommen: du kannst Innenstadt nicht ohne Standort entwickeln. [...] Die Stadt in Lienz hat 12 000 Einwohner*innen. [...] Das *atrio* hat 28 000 Quadratmeter. [...]

65

Wir haben in Lienz keinen wirklich prekären Leerstand. Eine Quote von drei Prozent. Das haben wir nur deshalb erreicht, weil wir in der Perspektive über örtliche Aufgaben hinausschauen. [...] In Spittal an der Drau beginnt die Verkehrslinie und endet im italienischen Bruneck.

70

Interviewwender

Der Aufwand für die grenzüberschreitende Arbeit ist hoch.

Oskar Januschke

Natürlich. Es treffen sich drei Verkehrssysteme. Das sind vielleicht keine unterschiedlichen Philosophien, aber andere Herangehensweisen. [...] Ich möchte nicht sagen, wir sind besonders gut. Wir sind halt schon so lange in der *branche*. [...] Viele haben sich dahin entwickelt, wo wir seit einigen Jahren bereits sind. Seit 1993 fahren wir diese Schiene. Die Innenstadt kam unter Handlungsdruck gegenüber der grünen Wiese. Kommunikation und Kooperation der Unternehmen wurde Aufgabe für das Marketing der Innenstadt. Die ganze Werbung ist bis heute Aufgabe des Stadtmarketings geblieben. Bei uns heißt es bereits *management*. [...] Wir sind draufgekommen: Es gibt städtische Quartiere mit sozialen Themen. In Deutschland gibt es sehr viel soziales *management*. Die Menschen beteiligen sich wieder, kehren in die Arbeit zurück. Die helfen im Kiez, wie es in Berlin heißt. In Wien ist das ähnlich: das *grätzlmanagement*. [...] Die werben nicht mehr ausschließlich. Die versuchen, Leute zur Teilnahme zu ermächtigen. Wien wird genauso über die Stadtumlandkooperation gehen müssen. Denn die großen Einkaufszentren sind vor den Toren der Stadt angesiedelt. [...] Wien wird sich gemeinsam mit dem Umfeld weiterentwickeln, früher oder später.

Interviewwender

Wie schätzt du die Verkaufsfläche in dem Zusammenhang ein?

Oskar Januschke

Das ist eine massive Fehlentwicklung. Wir haben viel zu viel Verkaufsflächen. [...] Wir können da bis *le corbusier* zurückgehen. Der wollte die Trennung von Funktionen: auch das Einkaufen. In Detroit wollte jemand aus Österreich mit den Einkaufszentren den Amerikaner*innen das bieten, was wir hier in der Innenstadt haben. *viktor grün* musste während des zweiten Weltkrieges auswandern. [...] Da waren noch soziale Einrichtungen und öffentliche Aufenthaltsflächen vorgesehen. [...] Die Vorgehensweise der Ökonomie hat die öffentlichen Einrichtungen schnell vertrieben. Die wurden mit der Zeit erst zu Einkaufsmaschinen. [...] Bis vor Kurzem war noch ein extremes Wachstum der Verkaufsflächen zu verzeichnen. [...] Kleine *boutiquen* konntest du nirgends unterbringen. Heute *boomt* allerdings der *online* Handel. [...] Das ist eine große *chance* für die Innenstadt. Die Filialist*in verlagert Sortimente aus dem stationären Handel in den *online* Handel. Sie bleiben trotzdem bivalent im stationären Handel. [...] Der inhaber*innenbetriebene Handel wird dadurch vertrieben. Klassische familiengeführte Betriebe gibt es wenige. Wer soll die ersetzen? Das fragen wir uns.

Interviewender

115 Es gibt nur mehr die großen Ketten.

Oskar Januschke

120 Sie überwiegen nun mal. [...] Wir versuchen die Manufakturen in die Stadt zurückzubringen.
In Österreich gibt es viele versteckte Talente. Die versuchen wir in die Lücken der Stadt zu
bringen. Damit profilieren wir Stadt ohne sie zu uniformieren. [...] Soziale Mischung ergibt
sich daraus nicht zwangsläufig. Diese Funktion müssten wir stärker *forcieren*. [...] Mit der
Mischung von Funktionen erreichen wir allerdings städtische Qualitäten. Junges Wohnen
versuchen wir, in die Stadt zu bringen. Älteres Wohnen gleichermaßen: *silver society*. [...] In
125 der Anwendung der Bauordnung müssen wir noch viel dazulernen. Junge Leute brauchen
kleine Terrassen, was Grünes. Diese Zielgruppe ist vielleicht gar nicht mehr autoaffin. Sie
möchte wohnnah arbeiten und sich versorgen. [...] Arbeit in Reichweite. Wohnen, Arbeiten
und weitere Funktionen sind zu überdenken. [...] *manner* produziert in Hernals vertikal. Die
mögen den Standort so sehr. Auch wenn es teurer ist. Die wollen das aus *image* Gründen.
130 [...] Einkaufen und Bildung kommt dem hinzu. Das ist alles außerhalb der Städte angesiedelt.
Das überfordert wiederum unsere öffentlichen Verkehrssysteme. Wie schön wäre es, wenn
die Fachhochschule in der Villacher Altstadt eine Liegenschaft gekauft hätte?

Interviewender

135 Villach scheint überhaupt wenige Parzellen der Innenstadt selbst zu besitzen.

Oskar Januschke

140 Da müssen wir viel bessere Ausgangspositionen herstellen. [...] Soziale Einrichtungen
kannst du so viel einfacher sicherstellen. Die Quartiershausthematik behandelt ähnliche
Probleme. Investor*innen bringen diese Funktionen auch nicht von allein zustande. Wir
helfen ihnen dabei. [...] Wenn sie früh genug sind, haben sie eine gute *chance*, ihre Projekte
zu realisieren. [...] Am *hans gasser platz* geht es genau in die richtige Richtung. [...] Dort sind
145 sie auch ins Eigentum gegangen: die Stadt. [...] Quartiersentwicklungen gab es in der
Lederergasse bereits. Das Ergebnis kenne ich allerdings nicht. Bei uns organisiere ich fünf
verschiedene Quartiere. Das läuft alles auf Freiwilligkeit. Du musst permanent Leute
überzeugen. Soziales ohne großen Mietertrag klingt nicht so überzeugend. [...]

150 Schuhhändler*innen können nicht so viel bezahlen wie größere Betriebe. [...] Das ist schon ein sehr mühsamer *job*. Da musst du ständig dialogorientiert bleiben. Und die Versuche scheitern auch oft genug. [...] Den Menschen gilt es eine Vision für den Stadtteil zu geben. Sie in eine aktive Rolle zu führen. Endogene Kräfte gilt es, zu entfalten. Teilweise kommen die Leute aus prekären sozialen Umfeldern. Das macht es nicht unbedingt einfacher.

155 **Interviewender**

Ich konnte den Prozess in der Lederergasse planungstheoretisch schwer einordnen.

Oskar Januschke

160 Das kann ich mir gut vorstellen. [...] Der Kollege *angerer* war sehr engagiert. Im *detail* weiß ich dazu nichts. Trotzdem kann ich sicher sagen: das steht und fällt alles mit der Motivationsbereitschaft der Liegenschaftseigentümer*innen. [...] Viele haben ihren Standort in Wien oder andernorts. Schon sehr viele. Wir leiden alle unter negativen
165 Wanderungsbilanzen. Abgesehen von Villach leiden ja die meisten Gemeinden unter Wegzug, im ländlichen Raum der Südalpen. [...] Vor allem die qualifizierten Leute ziehen weg. Wir haben jene, die es sich leisten können, verloren. Die studieren und arbeiten woanders. Dadurch haben wir viele Erb*innen verloren. Dadurch haben wir auch die Empathie zur ehemaligen Heimat abgebaut. [...] Für Leute mit Kapital in Wien geht es
170 weniger um Identifikation mit Lienz. [...] Gesamtgesellschaftlich versuchen wir das *mit co creation* anzugehen. Eigentlich müssten die Städte dahingehend ermächtigen und nicht nur zulassen. Wir moderieren eigentlich die Prozesse. [...] Wir machen alle unsere Erfahrungen damit: rechts und links. [...] Wenn das greift, zahlen die Leute große Summen aus der eigenen Tasche. Und das noch gerne.

175

Interviewender

Wie lassen sich Menschen motivieren?

180 **Oskar Januschke**

Politikwissenschaftlich kommen wir da zum Partizipationsthema. Wir bringen Bürger*innen in die Rolle der Gestalter*innen. Information reicht da nicht aus. Sie werden dadurch identitätsstiftend tätig. Die Akzeptanz kann dadurch steigern. Wir haben Planungsakte, die
185 schnell greifen. Andere brauchen zehn Jahre lang. [...] Pauschal lässt sich das nicht

190 beantworten. [...] Mit dem Städtebau locke ich das private *engagement*. [...] Über Fassaden
und dergleichen. [...] Diese Dinge tragen wir zusammen und kommen mit dem
städtebaulichen Entwicklungsraum. Der definiert Materialitäten und konsumpflichtige
Flächen. [...] Das gefällt den meisten sehr. Sie sehen: die Stadt wird nur tätig, wenn wir
mitanpacken. Wir visualisieren das alles. Wir belegen das mit den städtebaulichen
Qualitäten, die notwendig sind. Mit diesem Ansatz bauen wir sozialen Druck auf, sich
einzubringen. [...] Wir kommen zurück mit einem Konzept, wo wir die Unterschrift dafür
benötigen. Die jeweiligen Nachbar*innen helfen dabei, zu überzeugen. Eigentlich ist es ein
sozialer Überzeugungsakt der Betroffenen. [...] Dieses schöne gemeinsame Projekt lockt
195 viele. Andere ziehen wir mit einem sanften Sog hinein. Schlussendlich sind alle mit an Bord,
im Idealfall eben.

Interviewwender

200 Wie hoch sind da die Erfolgsaussichten?

Oskar Januschke

205 Das latente Risiko zu scheitern existiert natürlich stets. [...] Manchmal musst du sogar eine
Generation überleben. Am Hauptplatz in Lienz musste ich manche überleben. [...] Die
Akteur*innen variieren so stark in ihrer Weltanschauung. [...] Das lässt sich nicht pauschal
beantworten. [...] Die Bürger*innen sind nicht mehr Besteller*innen. Sie sind Gestalter*innen.
[...] Dadurch sind die Leute mutvoller. Aus der Lethargie des Jammerns kommen sie wieder
heraus. Sie entdecken ihre endogene Quartierskraft. [...] Wir haben 50 000 Euro
210 Marketingbudget zur Verfügung. Wir bieten ihnen das *management*. Sie bringen die
Ressourcen auf. [...] Das kostet halb so viel wie im Einkaufszentrum. Bemisst sich nach den
Quadratmetern. Idee ist es ganz die gleiche. [...] Bei uns sind konsumfreie Räume
konstitutiv. Die sind Voraussetzung. Wir machen gar kein großes Projekt mehr ohne
konsumfreie Flächen. [...] Das haben alle akzeptiert: Konsumfreiheit bildet ein wesentliches
215 Element.

Interviewwender

220 Wie stufst du kreative Impulse der Stadtentwicklung ein?

Oskar Januschke

Villach lebt davon. [...] Ihr habt doch die *infineon* und in Sankt Magdalen das Gewerbeareal. [...] Das generiert höhere regionale Einkommen. Die Kaufkraft steigt dadurch am Standort.
225 [...] Amsterdam möchte das Zentrum der kreativen Klasse in Europa werden. Richard Florida hat dazu was geschrieben: *the rise of the creative class*. [...] Das lässt sich auch ethnologisch bestätigen. Wo mehr Buntheit herrscht, passiert mehr. Damit verändert sich auch Raum. Das lässt sich nicht verordnen. [...] Amsterdam hat das trotzdem im Leitbild drin. Grachten zurück. Die wollen *drugs* und *rock'n'roll* zurückdrängen. [...] Wissensgesellschaft ist
230 im Grunde alles Wissen Produzierende. [...] *software engineering* gehört dazu. Künstler*innen, Architekt*innen, Publizierende: auch Rechtsanwält*innen, die neue Thesen aufstellen und Methoden ausprobieren, sind kreativ tätig. [...] Die kommen alle in die Innenstadt zurück. Innovative Steuerberater*innen brauchen wir genauso. Die brauchen doch auch eine Präferenzlage. Früher waren die Prachtstraßen die Bahnhofsstraße und der
235 Hauptplatz. Das haben wir alles an die grüne Wiese verloren. Die können das mittlerweile besser als wir. [...] Das zurückzuholen, ist Teil der Aufgaben der Stadtentwicklung und des Stadtmarketings. Meine Kolleg*innen in Essen machen *health governance*. Die überlegen sich: wie lassen sich die Leute gesund ernähren. Nicht nur versorgen.

240 **Interviewwender**

Vertikale Landwirtschaft und Märkte.

Oskar Januschke

245 Hinzu kommt das Schwammstadtprinzip. Das ist eine massive Herausforderung für alle Städte, zurzeit. Wir haben da noch keine Expertise aufgebaut. Die Bäume waren eher schmückende *extras* für uns. [...] Heute haben die luftbefeuchtende und Wohlfahrtsfunktion für uns. *urban heat islands* lassen sich nur so verhindern. Das ist herausfordernd. [...] Den
250 Tiefbau hast du doch meistens voll mit Kabeln und Rohren. [...] Alles sehr fordernde Aufgaben. Aber sehr lohnend, falls sie gelingen. Wir wissen, welche Baumart ist klimaresistent. Wir bieten Baumpartner*innenschaften an. [...] Wir pflanzen sie. Ihr pflegt sie. Wir wissen, wo der Baum hindarf, dass er genug Wasser bekommt. Die Architekt*in sagt, wo er freiraumgestalterisch hinpasst. [...] Welche Baumarten sind klimaresistent? [...] Du stehst
255 ewig als Pat*in da. Eine Teilfinanzierung passiert damit. Und ich habe Leute, die gehen hinaus und gießen die Bäume. Die Leute raufen sich um die Bäume. [...] Das glaubst du nicht. Die bekommen einen vollkommen anderen Wert.

Interviewwender

Spannendes Konzept.

Oskar Januschke

265 Graz, Sankt Pölten und Wien haben ein integriertes Konzept. Sonst nur Villach. Alle anderen
Gemeinden beginnen erst damit. [...] Villach investiert in das Marktviertel große Summen.
Die trauen sich, vier Märkte räumlich zusammenzubringen. [...] Das wird was. Da kannst du
dir sicher sein. [...] Da habe ich nächste Woche eine Sitzung dazu. [...] Tiefgaragen brauchst
du keine. Du gehst tausend Meter, um zum Geschäft zu kommen. Im *atrio* kannst du auch
270 nicht zur Fleischabteilung vorfahren. Das ist ein reines Kopfproblem. [...] Das ist kein
physisches Hindernis. [...] Mach' eine Gegend einmalig und die Leute werden hingehen. Die
Leute gehen in Lienz quer durch die Innenstadt. Du musst ihnen das nur wieder langsam
angewöhnen, indem du sie irgendwohin lockst, wo es attraktiv für sie ist. [...] Bei uns gehen
sie zur Seelage. Ich mache die Geschäftsführung dort. [...] Meine Abteilung ist nicht
275 ausgegliedert. Dadurch hast du stärkeren Zugriff auf andere Abteilungen. [...] Ich spreche
deren Sprache. Ich bin *bivalent* aufgestellt. [...] Ich habe private Vereine für die Dinge, die ich
als *marketing* Leiter*in nicht tun könnte. Als Person führe ich diese Funktionen zusammen.
[...] Ich habe sowohl die öffentlich-rechtlichen als auch die privatrechtlichen Befugnisse in mir
vereint. [...] Es gibt verschiedene Thesen dazu. Meiner Meinung nach ist das ein Vorteil. [...]
280 Die Verwaltung verhält sich distanziert zu mir, wenn ich nicht mit ihnen im gleichen Betrieb
zusammenarbeite. [...] Ich fahre mit ihnen auf Betriebsurlaub und dergleichen. Wir jausnen
gemeinsam. Das schafft Vertrauen. [...] Hatte jahrelang die Stabsstelle des Büros der
Bürgermeister*in. Stand da den ganzen anderen Abteilungen vor. [...] Bis zur Reform. Wir
haben auf vier Abteilung reduziert. Für mich wurde diese Sonderabteilung geboren. [...] Das
285 merken sich die Menschen.

Interviewwender

Persönliches Ansehen als Erfolgsvoraussetzung für gelungene Stadtentwicklung.

Oskar Januschke

Von außen herein kannst du vieles nicht voranbringen. Viele Kolleg*innen von mir scheitern.
Nicht überall gibt es ein politisches System, welches das zulässt. [...] Das Verhältnis von
295 Verwaltung und Politik präsentiert sich mitunter spannungsgeladen. [...] Das Ergebnis weiß
ich vorher nicht. Mit dem Ansatz gehe ich in die Nachbarschaft. Mit den Ergebnissen gehe

ich in den Gemeinderat. 35 Millionen Euro hat der Gemeinderat für die Mobilität bereitgestellt. Die kniffligen Fragestellungen haben wir *by the way* bereits geklärt. Eigentlich sind wir die Forschung und Entwicklung der Stadt. [...] Ich mache Städteforschung mit Studierenden. Wie sieht Urbanität in einer Kleinstadt aus? Wie wird der Tourismus aussehen? [...] Organisch lässt sich Stadt entwickeln. Das geht nur nicht revolutionär. Schritt für Schritt. Auch der Markt am *kaiser josef platz* wird bei euch klappen. Das braucht nur Geduld. [...] Nimm die *trends* her. Urbanes Leben ist mehr als Dichte. [...] Dienstleister*innen brauchen Präferenzlagen genauso. Die gehen zu Fuß den Hauptplatz hinunter. Wenn du all das zusammensammelst: dieses Potential hast du nirgendwo sonst. Die ergänzende Mobilität brauchst du dazu selbstverständlich. [...] Zur *infineon* hinaus bieten sich Radwege für *e bikes* an. Alte Menschen kommen so überall hin. [...]

Interviewwender

[...] Leerstand lässt sich kaum bekämpfen.

Oskar Januschke

Wir gehen gezielt auf Segmente zu. Wir haben *design* im Hintergrund. Ich habe Architektur im Hintergrund. Wir fragen uns: wie bringen wir das Talent auf die Straße hinaus? Die meisten verstecken sich mit ihren Produkten. [...] Die Schneider*innen kehren zurück. Die Töpfer*innen kehren zurück. Die Menschen besitzen nach wie vor eine gewisse Sehnsucht nach individuellen Produktionen. Trotz der Wirtschaftskrise, in welcher wir stecken. Die standardisierten Herstellungsverfahren laufen ab. [...] Manufaktur geht bis in die Kulinarik hinunter. Die Kärntner Küche gehört gestärkt. Darauf musst du aufbauen. [...] Feste dürfen nicht zu groß werden. Sie müssen identitätsorientiert sein. [...] Ein Fest muss das Sollprofil der Stadt stärken. [...] *events* sind Kommunikationsmittel. Das ist *event marketing*. Du musst wissen, wo Villach 2030 in den Köpfen der Menschen stehen soll. Das gilt es herauszuarbeiten und darzustellen. [...] In Italien darf man mit dem Kirchturm halt nicht als *fiesta della birra* werben. [...] Ich will mich nicht als Oberlehrer*in hinstellen. Trotzdem musst du da besser aufpassen. In Wien machen sie den gleichen Fehler. Die verkaufen Weißwurst und Bier als wären sie selbst aus Bayern. Das ist marketingtechnischer Irrsinn. [...] Du benötigst eine ganz hohe regionale Wertschöpfung. Du müsstest Wiener Würstel verkaufen und fertig. Du brauchst Identitätsbildung. [...] Du musst vorne hinein. Du musst die Betriebe zusammenbringen. Hier gibt es die Kärntner Nudeln.

Interviewwender

335 So läuft das also.

Oskar Januschke

340 Den Fasching bekommst du in Villach nicht mehr weg. Der ist Teil der Marke. [...] Du musst halt überlegen, wie du dessen Qualität steigerst. [...] Ich bin mit dem Altstadtfest in Lienz gescheitert. Die Vereine haben nicht mehr mitgemacht. Sie haben sich den Schnaps nicht verbieten lassen. [...] Die machen den meisten Umsatz mit den hochprozentigen Sachen. Ich wollte das wegen des *images* nicht. Das war nicht profilgebend. Die Vereine spielten irgendwann nicht mehr mit. [...] Ich bin eine große Gegner*in von *street food festivals*. Nicht weil ich die verschiedenen ethnischen Küchen nicht mögen würde. Die liebe ich. [...] Doch die Gäste wollen was Regionales. Ich mache am Hauptplatz vier *pavillons*. Die kaufen das regional ein. [...] Verstehst du den Unterschied? Ich musste einen eigenen Verein gründen: für die Köch*innen. Die müssen identitätsbildend agieren. [...] Mit der Agentur *icks ypsilon* wäre es einfacher geworden. Dadurch verändere ich Stadt allerdings nicht. [...] Abzuwägen, wo es sich lohnt, dranzubleiben, ist schwierig. Es ist ein ewiger Dialog und ein Erläutern. Die Köch*innen machen mich glücklich. Die brauchen keinen russischen Kaviar. [...] Wir verkochen, was wir aus der Region haben.

Interviewender

355 Interessanter Zugang. [...]

Oskar Januschke

360 [...] Wir haben jemanden, der Leder produziert. Der macht wertigste Dinge. [...] Ich persönlich bin von der *work life balance* her öffentliches Eigentum. [...] Das musst du akzeptieren. Sonst geht es nicht. [...] Das ist ein mit einem eigenen *business* Unternehmen vergleichbar. Du musst da sein, wenn es dich braucht. Du musst riechen, wenn der Braten überläuft. [...] Kenne viele engagierte Kolleg*innen. [...] Das musst du mögen. Habe um zehn Uhr am Abend gestern noch einen Anruf bekommen. Heute um sechs Uhr in der Früh läutet mein Telefon wieder. [...] Dadurch bewege ich halt Dinge, die woanders jahrzehntelang brauchen. Die Leute haben Vertrauen in mich. Wechselseitig wissen sie, ich tue alles in meiner Macht Stehende. [...] Es ist permanent alles neu auszurichten. Wir überarbeiten so viel. [...] *covid* haben wir nicht abschätzen können. Diese gesellschaftlichen Brüche habe ich nicht vorhergesehen. [...] Das Zwischenmenschliche fehlte mir am meisten. Da litten wir brutal.

Gerade diese Stadtentwicklung, wie wir sie machen, geht nicht über *online meeting*. [...] Ich muss dich sehen, hören und spüren können. Ich bin keine Verkäufer*in. [...] Ich versuche zu motivieren, teilzunehmen. Ich moderiere. Ich gebe Impulse.

375 **Interviewwender**

Motor darfst du allerdings nicht sein.

Oskar Januschke

380

Wir suchen ein konstitutives Element, welches das weiterträgt. Jeder Verein hat eine eigene Obfrau*. [...] Ich mache die Geschäftsführung. Trotzdem übergibst du die Verantwortung. Sonst geht das alles wieder unter. [...] Ich steige lange vor dem architektonischen Wettbewerb ein. Die Transformationsprozesse behandeln städtische Lebensformen. Dafür brauchst du noch lange keine Architektur. Wir hatten auch Probleme mit einem Ausgehviertel in Lienz. Da haben wir gekeilt. Da haben wir versucht, von der harten Nachtgastronomie in eine Abendgastronomie zu kommen. Mittlerweile sperren sie um drei Uhr früh zu. [...] Jetzt haben wir mehr Lebensqualität dort. Diese Themen lassen sich über keinen Wettbewerb lösen. Die Bürger*innen haben ihre Ideen skizziert. Mit den Ideen sind wir dann zu den Ästhet*innen gelaufen. [...] Die Sperrstunde haben wir benötigt.

390

Interviewwender

Man will konstruktiv bleiben.

395

Oskar Januschke

Es gibt verschiedene Zugänge. [...] Ich vertrete den Ansatz: ich versuche es in den Kopf der verantwortlichen Personen zu bringen. Es braucht sanfte Methoden dafür. [...] Es ist umsonst, ohne Zustimmung zu arbeiten. Du brauchst suggestive Installationen. [...] Viele Transformationsprozesse scheitern auch. Aber viele gelingen. [...] Wie viel die Stadt dekoriert, hängt vom Selbstverständnis ab. [...] Es geht um das ästhetische Eigenbild. Wir haben eine strenge Auslegung dahingehend. Das ist alles sehr, sehr zurückhaltend. [...] Wenn ich möchte, dass die Mauern sprechen, muss ich ihnen auch die *chance* geben. Sonst kommen sie nicht zur Geltung. [...] Bildhaft kannst du sehr würdig agieren. Reduziert musst du bleiben. Von der Architektur kannst du da viel lernen: weniger ist mehr. [...] Wertige

400

405

Farben und Systeme brauchst du. Diese lässt du im Raum dann auch wirken. [...] Nicht übertauchen.

410 **Interviewwender**

Außenwerbung begrenzen. [...]

Oskar Januschke

415

Wir wollen im Straßenbild wenig Außenwerbung. Wir wollen nicht wie eine mittelamerikanische Kleinstadt aussehen. [...] Deshalb streiten wir sehr oft. Jedes Unternehmen will natürlich ihr eigenes Schild draußen hängen haben. [...] Das kleinste Element bei der Einfahrt in eine Gemeinde stellt das Ortsschild dar. Du hast Stelen und Möbel in riesigen Formaten. [...] Bei uns dreht sich am *billa* oben nichts mehr. Das Bauamt fährt für uns da drüber. Auch über den *billa*. [...] Die zuständige Beamt*in lässt sich das beschließen, im Gemeinderat. Denen gibst du das und die bleiben konsequent. [...] Bei Belichtungen kenne ich mich nicht wirklich aus. [...] Wir haben die integrierte Planung zur Theorie verwurstelt. Da darf es nichts geben, in Richtung Anlassplanung. Das ist die große Falle, in die wir getappt sind. [...] In den wenigsten Fällen haben wir integriert geplant. Kollaborativ müsstest du mit der Wirtschaft reden. Genauso musst du die Bürger*innen fragen: wie möchtest du in der Stadt leben?

420

425

Interviewwender

430

Der Bund übernimmt bei uns wenige Aufgaben der Raumplanung.

Oskar Januschke

435

Wir haben zu wenige Impulse aus der öffentlichen Verwaltung heraus. Leitfiguren fehlen. [...] Deutschland ist da koordinierter oder man nehme: liberalistische Gesellschaften wie die Schweiz. Die haben halt ihre Agglomerationspolitik. Was da nicht hineinpasst, bekommt aus Bern nichts bezahlt. [...] Wir haben neun Veranstaltungsrechte in Österreich. Neun Mal andere Sicherheitsauflagen. [...] Villach übernimmt viele behördliche Aufgaben, weil sie eine Statutarstadt darstellt. Sie ist zugleich Bezirksverwaltungsbehörde. Für Gewerberecht wird Villach dadurch zuständig. Wolfsberg oder Feldkirchen haben sowas nicht. [...] Jugendschutz machen dort die Bezirkshauptfrau*schaften. Informelle Gruppen brauchst du. Das kann dir niemand verbieten. [...] Diese kooperativen Prozesse entstehen vor dem Gesetz. Wir sind

440

445 doch jedem Gesetz voraus. Wir bringen doch erst den Vorschlag für das jeweilige Gesetz.
[...] Ein solches entsteht nur anlassbezogen. So musst du das sehen.

Interviewwender

450 [...] Wir haben die öffentliche Verwaltung verkommen lassen.

Oskar Januschke

Wir haben sie mit administrativen Tätigkeiten überhäuft. Meine Kolleg*innen haben damals
noch gelesen über Stadtentwicklung: nachmittags. Heute kaufen Ministerien das
455 akademische *know how* von auswärts ein. [...] Es ist damit nicht dort entwickelt, wo es
passiert: am Boden. Die Denkarbeit lagerst du aus. Die Administration lässt du drin. Das ist
meine Kritik an der österreichischen Verwaltung. [...] In Salzburg tust du dir mit privaten
Eigentümer*innen schwer. [...] Es hängt ganz davon ab, wo du dich befindest. [...] Die
infineon will am Standort produzieren. [...] Ihr Arbeitsplatzpotential wollen sie erreichen. Wie
460 kann ich mich in die soziale *citizenship* einbringen? Diese Anliegen kommen verstärkt.
Dadurch wirst du zur guten Unternehmer*in. [...] Manchmal ist das ein *social washing*
Prozess. Andere meinen es ehrlich. Das könnte auch eine kommunale Aufgabe sein. Diese
Menschen dazu zu motivieren.

465 **Interviewwender**

In der Innenstadt hast du es pluraler.

Oskar Januschke

470 Die großen Ketten haben alle irgenwelche *fonds*. Für solche Leute zählen nur
Jahresergebnisse. Da kannst du für Villach oder Lienz nichts herausschlagen. [...] Mit
Leuten, die dort wohnen, wo sie arbeiten, geht was weiter. Stolz sein auf die Stadt. Das hilft
dabei. Manche fragen: *what's in for me?* Dann kommt meine Gegenfrage: *what's in for us?*

475 **Interviewwender**

clever.

480 **Oskar Januschke**

485 Wo liegt der gesellschaftliche, der betriebswirtschaftliche, der gestalterische, der ökologische
Mehrwert deines Ergebnisses im Zeitgeist? Bring dich für deine Prüfung in eine Rolle der
Verkäufer*in. [...] Die wollen sehen, dass du überzeugt von deiner Arbeit bist und sie nicht
nur runtergeschrieben hast. [...] Ich habe wenige normative Vorstellungen. Jede Stadt hat
eigene Prägungen und eigene Zugänge, wie jede Gesellschaft auch. Du benötigst für unsere
Arbeit die Würde, darauf einzugehen. Tiroler*innen sind auch anders ansprechbar als
Kärntner*innen. [...] Ich bin selten dabei enttäuscht worden, jemandem Vertrauen zu
schenken. [...] Das war unser gemeinsamer laborativer Versuch in der Gasse. Damit trösten
490 dich die Leute, wenn es schief läuft. Schuldzuweisungen erlebe ich selten. [...] Medial wird es
dich immer mal erwischen. [...] Den Markt brauchst du unbedingt in Villach. [...] Dann bin ich
dahin. Passt das?

Interviewender

495 [...] Danke für das Gespräch.

Oskar Januschke

500 Seh' unser Gespräch als Impuls für dich. [...] Ein paar Mal bist du in der Fragestellung
gesprungen. Fand das sehr angenehm. Situativ bist du darauf eingegangen. [...] Tschüss.

Kapitel 28

mitgeschriebenes Forschungstagebuch

geführtes Forschungstagebuch vom 03. Juli 2022:

Sonntag 27. Feber: Urbanistik

5

die Ordner am Computer erstellt

transferiert, was ich vom Forschungsbereich MOVE übernehmen kann

das Layout geht

die Farbpalette werde ich vom P3 weiterverwenden

10

einiges an Literatur konnte ich ebenfalls übernehmen

in der zweiten Märzwoche beginnen die Einheiten fürs Seminar

hoffentlich sprechen wir beim kick off bereits ein wenig über unsere Themen

werde auch fragen, ob es irgendwie Haupt- und Nebenbetreuung gibt, wie das Sabine und Simon sehen

15

vielleicht nehmen auch Kolleg*innen teil, dich ich schätze

dann können wir uns im Anschluss miteinander austauschen

Montag 28. Feber: Urbanistik

20

heute lese ich zur Methodologie was

da möchte ich diese grounded theory anwenden

hoffentlich funktioniert das, obwohl ich nicht ständig in Villach bin

vielleicht halte ich meine ersten Ideen auch in irgendeinem Diagramm fest

sonst vergesse ich wieder alles

25

das fertige exposé werde ich bis zum kick off leider nicht rechtzeitig hinbekommen

mein angestrebter Zeitplan ließe sich ebenfalls visualisieren

habe ein paar Bücher zu Hause zusammengetragen

überfliege alles ein wenig

male sehen, wie sich meine Forschung einbetten lässt

30

könnte knifflig werden

Dienstag 01. März: Urbanistik

habe Diagramme erstellt

35

fürs exposé notwendig

musste mich ordentlich anstrengen

vielleicht sind sie zu kompliziert ausgefallen

hoffe, das wird so passen
sonst versteht niemand, worauf ich hinausmöchte
40 kann, was zu viel wird, ja noch streichen
möchte es fürs kick off ausdrucken und unterbringen
damit ich nicht unverschämt klinge
so ließe sich auch Feedback einfacher erhalten
zumindest versuche ich es
45 fürchte, in den Gruppeneinheiten zu wenig Rückmeldung zu erhalten
bin erschöpft

Mittwoch 02. März: Urbanistik

50 meinen Arbeitsplan erstellt
methodische Literatur herausgesucht
es platzt mir fast der Kopf, so viel vor auszudenken
schwierig, sich irgendwo festzuhalten
tauche dann immer irgendwo ein
55 dann macht es eigentlich Spaß, viel zu organisieren
mag diese ganze logistische Arbeit nicht
hindert mich daran, im Hier und Jetzt zu arbeiten
die Kapitel werde ich einzeln vertiefen
so wie es sich ergibt
60 grafisch tue ich mir am leichtesten, meine Gedanken zu fassen
sonst kaum verständlich

Donnerstag 03. März: Urbanistik

65 Forschungsdesign fertigstrukturiert
fühlt sich zu breit gefächert an
name dropping möchte ich eigentlich auch keines betreiben
die Forschungsfragen stehen noch aus
darüber besser nachdenken
70 Rahmen eng ziehen
so ein schmaler Grat zwischen konkreter Aufgabe und Fragestellung, ohne etwas
vorwegzunehmen
etwas schreiben wird helfen
am Vormittag joggen gewesen

75 Bewegung hilft
trotzdem bisserl schlapp geworden
lege mich etwas hin
pausieren, um Gedanken abzuschließen

80 **Montag 07. März: Urbanistik**

gestern und heute exposé fertiggestellt
übermorgen findet der kick off statt
bin bereits nervös deshalb
85 das begleitende Projekt wird sich nicht mit dem Seminar überschneiden
organisatorisch geklärt
Forschungsfragen kommen mir bisserl simpel vor
vielleicht ist das trotzdem besser so
dadurch sind sie auch von mir beantwortbar
90 bin gespannt, was übers Semester an input kommt
möchte die Woche noch etwas mit Lesen verbringen
vielleicht methodisch was ausborgen, um fit zu werden

Freitag 11. März: Urbanistik

95 anstrengende Woche gehabt
kick off am Mittwoch gutgegangen
Sabine betreut mich
was ich erleichtert bin
100 hatten gestern das erste Privatissimum miteinander
findet halt immer in ner kleinen Runde statt
um sich gegenseitig feedzubacken
war beeindruckt von all den anderen Beiträgen, die es gab
gute Idee, Feldnotizen aufzunehmen und danach zu transkribieren
105 brauche ein Buch aus der Bibliothek, um methodologisch weiter voranzukommen

Montag 14. März: Urbanistik

Literatur ausgeborgt
110 was weglassen
Bibliothek toll ausgestattet gewesen

qualitative Inhaltsanalyse werde ich gar nicht brauchen
wie es aussieht

das Kodieren wird ausreichen

115 Beobachtung ließe sich dafür integrieren

vielleicht klein halten

Fotos für Kapitel knipsen

also eher Layout als Quelle verwendbar

langen Tag gehabt

120 Folien für nächste Woche hochgeladen

Feierabend, ich komme

morgen sporteln

Kopf wieder freibekommen

125 **Donnerstag 17. März: Urbanistik**

haben Corona in unseren Haushalt bekommen

Quarantäne beginnt

Symptome bei allen beobachtbar

130 heute erst wieder zur Diplomarbeit dazugesetzt

alles dauert viel länger

Ermüdung bemerkt

Nerven auch recht blank

viele Streitereien miteinander wegen nichts

135 Auslauf fehlt mir sehr

schlafen lange

hilft wenig

für nächste Woche falle ich aus, falls wir uns nicht freizutesten hinbekommen

Gesamtsituation ernüchternd

140

Montag 21. März: Urbanistik

ersten Arbeitstag seit der Infektion geschafft

in der Früh versucht, mich für Mittwoch freizutesten

145 Kopfweh kommt recht schnell zurück, Rachen kratzt

tagsüber geht es eh wieder

endlich Karten fertiggestellt

sind nicht berühmt geworden

150 Nachrichten aus Villach zu wenig auskunftreich
ein paar Fotos von früher lassen sich schwierig verwerten
wie soll ich die ohne Zusatzinfos richtig auswerten
brauche im Forschungsfeld mehrere Punkte, um anzuknüpfen
Zeitungsartikel reichen genauso wenig

155 **Mittwoch 23. März: Urbanistik**

Leitfäden erstellt
die Einverständniserklärung fällt klein aus
sonst passt sie nicht auf ein Blatt Papier drauf
160 vereinbarte Interviews kommen mir etwas eintönig vor
bei der zweiten Schleife vielleicht breitere Kreise ziehen
erstmal Thema fixieren
ob es wohl genug zu erzählen über die Lederergasse allein gibt
nächste Woche gehe ich die Methodologie an
165 die Präsentation heute fiel für mich aus
immer noch nachweisbar an Covid-19 erkrankt
nervt echt

Freitag 25. März: Urbanistik

170 Layout nimmt langsam Form an
methodologisch bin ich ziemlich hängen geblieben
für die Wahl der Fallstudie wird dieser englischsprachige Klassiker sicher nützlich sein
im Detail dann wieder sehr spezifisch
175 muss mich zusammenreißen, den Überblick zu behalten
Relevantes abschließen
gestern bei den Doktorand*innen zugehört
da geht es um ganz andere Kaliber
vom Umfang her höhere Liga
180 die sprechen von mehreren Bänden und dergleichen

Montag 28. März: Urbanistik

185 im Mai werde ich wohl die beiden Teile Stand der Wissenschaft
und den theoretischen Teil verfassen

ein Akteur*innenmapping wäre als Zwischenstand ebenfalls nützlich
diese Woche schreibe ich alles Methodologische nieder
mein Aufbau der Arbeit wird sich stark an meinem exposé orientieren, wie es aussieht
erst im empirischen Teil möchte ich einzelne Themen herauspicken und von ihnen
190 ausgehend das erhobene Material systematisch synthetisieren
falls das gerade ein Wort war

Dienstag 29. März: Urbanistik

195 für die gegenstandsverankerte Theorie möchte ich über Hermeneutik, theoretische
Sensibilität und Selbstreflexion schreiben
den verwendeten Werkzeugkasten daraus schlüssle ich auf
werde lediglich einzelne Elemente daraus verwenden
Inhaltsanalysen mache ich keine
200 eine sozialwissenschaftliche Auswertung aus dem Lehrbuch wird bei mir ebenfalls fehlen
sonst werde ich nicht mehr fertig
verwende meine Aufmerksamkeit lieber darauf, nachvollziehbar zu dokumentieren
transparente Ergebnisse brauche ich

Mittwoch 30. März: Urbanistik

205 methodologisches Kapitel weitergeschrieben
morgen bricht der letzte Tag meiner verordneten Quarantäne an
möchte wieder hinaus
210 vor der Haustüre finden Bauarbeiten statt
schwierig, sich zu konzentrieren
wenigstens habe ich keine Symptome mehr
nur der Hals bleibt belegt
so kenne ich es auch von Erkältungen früher
215 den Asphalt dürften sie doch bald fertig haben
diese Lautstärke von draußen
gehen extra früher schlafen
Nächte verlaufen unruhig

Donnerstag 31. März: Urbanistik

220 weitergeschrieben

wie lange das dauert
so anstrengend, bis endlich eine leserliche Variante herauskommt
225 mir tut der Hintern vom vielen Sitzen schon weh
Zeit, aufzustehen
heute bin ich fürs Abendessen zuständig
regnerischer Tag draußen
die Temperaturen sind wieder gesunken
230 am Montag findet die Exkursion nach Transdanubien statt
bin gespannt, was das wird

Montag 09. Mai: Urbanistik

235 die vergangenen zwei Wochen Diplomarbeitzwischenstand sacken lassen
mit Betreuung Ablauf geklärt
zum Glück kam mir Sabine entgegen
darf offiziell einreichen
bekomme Rückmeldung offiziell
240 falls ich zu knapp fertig werde
für eine Vorrevision bevor ich einreiche
es dürfte also September werden
fühle mich gestresst
mein Arbeitsplan sei ambitioniert
245 das klang für mich nach Euphemismus für zu viel vorgenommen
hoffentlich schaffe ich es abzuliefern

Dienstag 10. Mai: Urbanistik

250 nach der zweiten Erhebungsschleife böten sich weitere Kartierungen dringend an
da wäre eine gute Idee zu überlegen
was infrage käme
die alte Innenstadt aus einem vergangenen Jahrhundert ginge
das wäre illustrativ denke ich
255 eine Nutzungskarte aus der Gasse selbst würde vermutlich auch helfen
aus der Erdgeschoßzone heraus
dafür hätte ich den Leerstand zu erheben
das ginge sich vielleicht aus
mal sehen

Donnerstag 11. Mai: Urbanistik

die Termine lassen sich immer schwierigere vereinbaren
 mit Peter Weidinger scheint es beinahe unmöglich zu sein
 265 dabei habe ich nicht einmal eine klare Absage erhalten
 wer für ihn den Kalender führt
 erzählt mir vom Untersuchungsausschuss als hätte ich damit irgendwas zu tun
 Angebote meinerseits auf meine Zeit in Villach zu verschieben
 sind auf taube Ohren gestoßen
 270 würde mich wundern wenn sich da wirklich noch jemand bei mir zurückmeldet
 Jens Dangschat scheint vergleichbar unerreichbar zu sein

Freitag 12. Mai: Urbanistik

275 heute habe ich die Einleitung verfasst
 was ich das schwadroniert habe
 da wird es mir beim Wiederfinden die Haare aufstellen
 es wird endlich Zeit mich ordentlich einzulesen
 dieses Kompendium über Kleinstädte scheint ordentlich was herzugeben
 280 das werde ich übers Wochenende schmökern
 habe sonst eh wenig vor
 dabei scheint die Sonne draußen
 seit einigen Tagen wird es immer wärmer
 die Frischluft lockt

Dienstag 17. Mai: Urbanistik

heute Silvia Forlati getroffen
 schönes Büro haben sie
 290 konnte mir weniger helfen als erhofft
 es ist schon lange her
 an der Umsetzung hapert es allerdings immer noch
 nachts hat es geregnet
 die Fenster bleiben offen
 295 temperaturlich sind die Tage zurzeit ideal
 schätze es viel zu wenig wenn das Wetter mal passt

die Hitze drückt nicht
Zeitplan dürfte sich bis Pfingsten arschknapp ausgehen
alle Tage voll verplant
300 August ich sehne mich nach dir

Donnerstag 19. Mai: Urbanistik

305 heute Peter Weidinger getroffen
das habe ich nicht mehr kommen gesehen
was für ein hektisches Leben er führt
das gefühlte Gegenteil von meinem eigenen
die Sicherheitsvorkehrungen im Parlament waren hoch
dabei haben sie mich im Ausweichquartier empfangen
310 habe mich mit meinem Birkenstock Schlapfen etwas fehl am Platz gefühlt
entgegenkommend waren ja alle
er musste nur alle fünfzehn Minuten für irgendeine Abstimmung das Gespräch unterbrechen
bin dankbar

Montag 30. Mai: Urbanistik

meine Freundin und ich trennen uns voneinander
das hat ordentlich was an emotionaler Ablenkung verursacht
bin sogar verkühlt geworden vom vielen Weinen kam das
320 rapple mich erst langsam wieder auf
die Auswertung im Juni wird auch irgendeinen Zeitstrahl benötigen
zumindest rudimentär muss ein Überblick her
kenne mich selbst schon nicht mehr aus
wann was geschah
325 wie sich die Ereignisse überschneiden
bin traurig

Dienstag 31. Mai: Urbanistik

330 die logistischen Erfordernisse meiner Trennung ziehen sich
wir waren die ganze Pandemie über zusammen
jetzt löst sich alles auf
es fühlt sich dadurch auch alles andere gleich kurzlebiger für mich an

335 habe den theoretischen Berichtteil endlich fertiggestellt
jedes Mal eine kognitive Herausforderung die entsprechende Literatur aufs Papier zu bringen
vom vielen Weinen habe ich mich verkühlt

Mittwoch 01. Juni: Urbanistik

340 hatte eine schlimme Präsentation heute
auf meinen persönlichen Zugang reduziert gibt mein Forschungsthema zu wenig her
da hätte ich die Planung stärker in die Mitte rücken müssen
der Korrekturtermin bei Susann war ähnlich ernüchternd
sie meinte überhaupt sie müsse noch überlegen
345 dabei brauche ich als zweite Prüfer*in doch irgendjemanden
wenigstens hat mir Simon seinen Beistand zugesagt
muss mich besser verkaufen
viel besser

Donnerstag 02. Juni: Urbanistik

im privatissimum ging die Vorstellung besser
ethnographisch darf mein Zugang bleiben
das Augenmerk muss von mir selbst nur weiter weg
355 morgen konsultiere ich Sabine zum ersten Mal offiziell allein
einen kleinen slot konnte ich ergattern
mal sehen wen sie fürs Komitee vorschlägt
möchte mir die Sicht aus Lienz auch noch holen
da wird Graz nicht mehr unbedingt nötig sein
360 das ufert sonst aus
bin erleichtert

Montag 20. Juni: Urbanistik

365 der Endspurt beginnt
heute mit der Polizei telefonieren müssen
bekomme eine korrigierte Abschrift zugesandt
im Bund scheint das message controlling wirklich hoch zu sein
oder die Leute sich solche Anfragen wie die meinen genauer anzusehen
370 oder sie nehmen sie sich aus altruistischen Gründen heraus

versuche die Wohnung etwas umzugestalten
meine Exfreundin ist während meiner zweiten Erhebungsschleife ausgezogen

Dienstag 21. Juni 2022: Urbanistik

375

die Kurzzusammenfassung für die Endabgabe geschrieben
die kann ich Su am Freitag per mail mitsenden
die gedruckten Unterlagen aus Villach bekommt sie dann persönlich von mir
hoffentlich bleibt es bei ihr dabei mir Audienz zu gewähren
380 muss sie unbedingt von meinem Forschungsdesign überzeugen
habe nicht erwartet mich in eine so starke Rolle als Verkäufer*in dafür bringen zu müssen
bin das nicht gewohnt
muss aufpassen

385

Donnerstag 23. Juni: Urbanistik

mache eine Überstunde nach der anderen
mir tut der Hintern vom vielen Sesselsitzen schon weh
habe mit dem vorletzten Berichtteil begonnen
390 die Verflechtungen aller Eindrücke aus dem Forschungsfeld miteinander fordert mich
die Quellenangaben reichen teilweise über mehrere Zeilen hinweg
wer wird so etwas lesen
versuche mich kurz zu halten wo es nur geht
kann auch keine Grafik zu jedem einzelnen Thema erstellen

395

Freitag 24. Juni: Urbanistik

den ganzen Tag an einer einzigen Darstellung gesessen
die ganzen Quellennachweise ziehen sich ewig
400 eigentlich ziemlich paradox oder ironisch
weil ich forsche doch qualitativ
wobei ich ganz ohne Zahlen auskomme
oder eben dachte auszukommen
die Zeilennummern scheinen überall auf
405 jetzt sieht erst wieder alles quantitativ aus
muss mal wieder raus frische Luft schnappen

Montag 27. Juni: Urbanistik

410 heute war es unerträglich heiß
zum Glück habe ich erst am späten Nachmittag zu Su müssen
die war mir heute wohlgesonnen
was war ich die vergangenen Wochen wegen des heutigen Termins nervös
die Polizeidirektor*in möchte mit mir gemeinsam unsere Interviewabschrift ausbessern
415 habe ihr die vollständige Löschung angeboten
kann doch nicht wissen, was sie wie anders haben möchte

Dienstag 28. Juni: Urbanistik

420 habe den ganzen Tag Legenden geschrieben
bei richtigem Quellenverweis dauert das ewig
Su meinte gestern die Maßnahmen zur Konfliktbehebung gehören
ordentlich herausgearbeitet
muss das in die Schlussfolgerungen einfließen lassen
425 Recht hat sie damit
die Abschrift aus der Landespolizeidirektion musste ich löschen
habe das für morgen in den Unterlagen vermerkt
Zeit schlafen zu gehen

430

Kapitel 29

aufgezeichnete Feldnotizen

aufgezeichnete Feldnotiz vom 11. April 2022:

5 Heute habe ich mein erstes Interview geführt. [...] Es war nicht ganz einfach, in das ganze Interviewprozedere hineinzukommen. Ines war gemeinsam mit Simone anwesend. Simone betreibt den Kulturhofkeller. Ines kommt aus dem Stadtmarketing. [...] Dieses sieht sich sehr stark als Schnittstelle, als intermediäre Instanz der Stadt, wenn man so möchte. Die beiden Personen wirkten sehr abgestimmt aufeinander, auf mich. Möglicherweise haben sie sich bereits im Vorfeld eine Version zurechtgelegt, wie sie ihre Geschichte nach außen tragen wollen, wie sie das herzeigen möchten. [...] Sie scheinen sehr stolz darauf zu sein. [...] Auch innerhalb des Stadtmarketings scheint die Thematik einen hohen Stellenwert zu genießen.

15 Simone war heute zurückhaltender als ich sie eigentlich kenne. [...] Sie äußerte sich weniger kritisch. In Richtung Politik oder Genehmigungsverfahren und dergleichen hatte ich gehofft, von ihr mehr zu erfahren. [...] Da hat sie sich eher zurückgehalten. [...] Sie haben sehr viel davon gesprochen, dass es ein sehr langer Prozess war. Gleichzeitig ließ sich das kaum budgetär erklären. [...] Das alles scheint für mich daher stark in Richtung informelle Arbeit zu gehen. Mit dem Budget scheint sich all das nicht unbedingt zu decken. [...] Als Ehrenamtliche genoss Simone viele Freiheiten. [...] Diese ganze Aufwertung des Viertels geschah meinem Eindruck nach eher nebenbei für die beiden, eher unbewusst. [...] Das wird im Nachhinein möglicherweise auch als Argument gebracht, also rückwirkend so für mich erzählt. [...] Als Kunst- und Kulturschaffende brauchst du wahrscheinlich einfach einen Ort. [...] Da kannst natürlich auch gleich ein ganzes Zentrum dafür machen. [...]

25 Generell haben wir uns heute im *kaffeemacher* getroffen. [...] Es war ordentlich was los, auch für Villach. Fanden eine belebte Atmosphäre vor. [...] Viele Gäste kannten sich untereinander, saßen sich auch immer wieder um, um miteinander ins Gespräch zu kommen. [...] Die Italiener Straße kam ebenfalls im Gespräch auf. Trotzdem konnte keine der beiden Gesprächspartner*innen wirklich benennen, wodurch sie sich von der Lederergasse unterscheidet. [...] War im Gespräch selbst noch weniger versiert, als ich es hoffe, im Laufe der weiteren Gespräche zu werden. Die Auswertung geschieht bei mir in Form von Transkriptionen bereits im Forschungsfeld selbst. [...] Muss erst in die ganze Gesprächsführung hineinkommen.

35 Durch die Abwicklung der datenschutzrechtlichen Formalitäten erhielt die Zusammenkunft einen viel offizielleren Charakter. [...] War natürlich froh, das gleich vorweg zu klären. Als juristische Absicherung für beide Seiten war die Erklärung unverzichtbar. [...] Das Prozedere

am Anfang verhinderte allerdings einen niederschweligen Gesprächseinstieg. Wollte nur nicht darauf vergessen. [...] Es war dadurch schwieriger, das Ganze in eine alltägliche Konversation einzubetten. Hinter die Kulissen zu blicken, erschwerte dieser Umstand. [...] Dabei störte das Telefon, welches das Gespräch aufzeichnete, eigentlich gar nicht. [...]

Ines musste nach einer Stunde auch schon wieder weg. [...] Simone blieb noch ein wenig. Sie hat ihre Tochter mitgebracht. [...] Das war für unsere Konzentration nicht unbedingt zuträglich. [...] Für diese Umstände lief eigentlich alles relativ reibungslos ab. [...] Für eineinhalb Stunden kam überraschend wenig neuer Einblick für mich heraus, auch weil es eigentlich zwei Personen waren, die ich interviewen durfte. [...] Inhaltlich weniger extensiv als ich erwartet hätte.

Vielleicht werde ich in Zukunft die Fragen auch etwas geschickter stellen. [...] Nicht die offensichtliche Frage stellen. Vielleicht fällt mir irgendwas ein, wie ich all das geschickter einzubetten schaffe. [...] Sobald es räumlich wird, lässt sich offenbar nichts übertragen. Gleichzeitig heißt es, die Lederergasse habe einen sehr einzigartigen Charakter. Trotzdem habe die Gasse Auswirkungen auf die gesamte Innenstadt. [...]

Die Empfehlung von Ines zum Schluss reichte schließlich bis nach Lienz. Vielleicht erfahre ich auf einer konzeptionellen Ebene dort mehr. Das könnte ich in die empirische Erhebung mit einfließen lassen kann. Das wäre ein unvoreingenommener Blick von außen. [...] Das würde mir sicher bei der Bewertung der Sachlage helfen. Damit ich alles adäquat einschätze.

60

aufgezeichnete Feldnotiz vom 13. April 2022:

5 Heute habe ich einige Interviews geführt. Drei Stück sind wirklich eine Menge. [...] Das habe ich organisatorisch ordentlich versemelt. Das war viel zu viel Konzentrationsaufwand für mich. Am Nachmittag war ich schon gar nicht mehr aufmerksam genug bei der Sache. [...] Der Herr Altbürgermeister hat mich von gestern auf heute getröstet. [...] Das ließ sich nicht verhindern. [...] Frau Magistra Bertel konnte mir aus dem Museum überraschend viel Einblick gewähren. Sie war extrem engagiert und fokussiert bei der Sache. [...] Am Anfang war sie 10 unsicher, ob sie mir helfen würde können. [...] Sie war schließlich sehr erleichtert, dass ich die Forschungsfragen eh selbst beantworten werde müssen. [...] Das war nach Auflösung ein lustiges Missverständnis, für uns beide.

15 Wir waren in der Bibliothek, hinten drin. [...] Frau Magistra Bertel besitzt die historische Fachkompetenz, alles richtig einzuordnen. Auch innerhalb des *teams* genießt sie das Ansehen diesbezüglich, hatte ich den Eindruck. Von dem her bin ich froh, gerade auf sie gestoßen zu sein. [...] Zu den Alltagsaufgaben ihrer Kollegschaft gehört auch der Kinderbetreuungsbereich. Im Museum kommen schließlich oft auch Schulklassen vorbei, denke ich. [...] Auch das analoge Archiv vor Ort war beeindruckend. Am Dachgeschoß soll 20 es noch mehr geben. [...] Da brauchte ich gar nicht viele erzählgenerierende Zwischenwürfe, um den Dialog in Schwung zu halten. [...]

25 [...] Ganz anders war das am Nachmittag. Die Juristin, Frau Magistra Herbst-Pacher, äußerte sich weniger freigiebig. [...] Sie war sehr vorsichtig, was sie da sagte. Es war für sie ein eindeutig öffentliches *statement*, das sie mir gab. [...] Auch der Herr Altbürgermeister ließ am Vormittag anklingen, offiziell nicht alles preisgeben zu wollen. [...] Einerseits wird das Thema wohl sehr spezifisch sein. Andererseits erleichtern den Austausch die Einverständniserklärungen wohl auch nicht unbedingt. [...] Insofern bin ich erleichtert, dass sogar unsere Juristin in meinen Vorschlag diesbezüglich einwilligte. [...]

30 Fühle mich wegen meiner wissenschaftlichen Vergangenheit dazu verpflichtet, forschungsethisch vorbildhaft vorzugehen. [...] Für die Leute wird es auch ein besonderer Termin sein, zu einer Diplomarbeit irgendwas beitragen zu dürfen. So lässt sich die Zusammenkunft aus ihrer Sicht sicherlich auch beschreiben. [...] Abgesehen davon, dass 35 man sich dafür natürlich extra Zeit nehmen muss. Umso erfreulicher muss ein Ergebnis für die Leute sein, wenn es ihren Geschmack trifft. [...] Insofern hoffe ich auch, dass den Leuten gefällt, was ich zustande bringe und sie sich von mir entsprechend gewürdigt fühlen. [...]

Der Herr Altbürgermeister sprach sehr gewählt. Viele Nachfragen waren notwendig.

40 Allerdings kam dann auch sehr viel, auf meine vielen Nachfragen hin. [...] Meine Fachmaterie scheint seinem Berufsalltag zu gleichen. Die vielen Sparten des Bürgermeister*innendaseins erwähnte er, welches wie die Raumplanung aus verschiedenen Disziplinen besteht. [...] Er hat sich halt überhaupt nirgends verplappert. Und er wusste ganz genau, was er mir wie erzählen wollte. [...] Hatte irgendwie den Eindruck, dass er die Tageszeitung *standard* und
45 die Wochenzeitung *falter* absichtlich mitgebracht hat. [...] Ich hatte das Gefühl, er wollte absichtlich einen kritischen Eindruck auf mich erwecken. Kann mir nicht helfen. [...] Währenddessen hat er seine eigene Rolle überhaupt nicht kritisch bewertet. [...] Ganz im Gegenteil. [...] Das wäre schon ein echter Zufall, dass mein Interviewpartner genau die beiden Medien konsumiert, die ich selbst abonniert habe oder hatte. [...]

50 Frau Magistra Herbst-Pacher gewährte sehr viel Einblick in die Vereinsstrukturen. Allerdings blieb sie dabei sehr viel allgemeiner, als erhofft. [...] Sie hielt sich zurück, irgendein juristisches Urteil über etwas abzugeben, das sie sich davor nicht im Detail angesehen hatte. [...] Dass der Verein sich auflöse, davon war bei ihr überhaupt keine Rede. [...] Sie war
55 sowohl als Anrainerin als auch als Geschäftstreibende interessiert an dem ganzen Unterfangen. [...] Darüber hinaus vermietet sie das Lokal im Erdgeschoß. Sie hat insofern verständlicherweise viel persönliche Energie hineingebuttert, in die ganze Sache. [...]

[...] Gerhard Egger betrieb offenbar viele Lokale. [...] Allerdings wollte sie mir auch nicht mehr
60 zu ihm erzählen. [...] Die Unterscheidung zwischen guten und schlechten Lokalen konnte meine Interviewpartnerin mir nicht wirklich hieb- und stichfest beantworten. [...] Das muss ich selbst noch herausarbeiten. [...] Sie war auch mit der Zeit sehr streng. Der nächste Termin wartete bereits auf sie. [...] Die Vielfalt und die Kleinstbetriebe erwähnte Frau Magistra Herbst-Pacher mehrmals. Diese Nutzungsmischung fiel ihr ebenfalls auf. [...] Das war
65 allerdings so ziemlich der einzige gemeinsame Nenner, den wir inhaltlich irgendwie dingfest machen konnten, habe ich den Eindruck. [...]

aufgezeichnete Feldnotiz vom 19. April 2022:

5 Gestern war ich Fotos schießen, in der Innenstadt. [...] Habe versucht, mich über die Drau entlang anzunähern. Wollte auch den Weg in die Stadt hinein etwas abbilden. [...] Am Ostermontag war das. [...] In der Innenstadt war nicht viel los. Die Leute scheinen nicht viel an so einem Feiertag unterwegs zu sein. [...] Oder die Innenstadt hängt sehr stark von Konsumflächen ab.

10 Es hat sich bestätigt, was ich im Museum der Stadt erfahren konnte. Die Lederergasse gehört nicht zur Hauptachse in Villach. [...] Am Hauptplatz war einiges los. Gegenüber der Lederergasse waren auch ein paar Leute. Das hängt mit der Sonne zusammen. Dort scheint sie am Nachmittag noch hin. [...] Das Kunigundenviertel liegt ab Nachmittag immer im Schatten. [...] Dementsprechend unattraktiv erschien die Gegend auch für mich persönlich,
15 um mich länger dort aufzuhalten, als notwendig.

[...] Der Termin heute war mit der Kollegin offenbar privat ausgemacht. Habe sie dann offiziell am Telefon nicht erreicht. Die Kollegschaft hat gemeint, sie wäre nach wie vor im Urlaub. [...] Privaten Kontakt habe ich leider keinen von ihr. [...] Die gotische
20 Heiligenkreuzkirche habe ich besucht, also bin daran vorbeigegangen. [...] Die erst gepflanzten Bäume habe ich ebenfalls ganz neu wiederentdeckt. [...] Das Mahnmal habe ich in der Widmangasse aufs Neue begutachtet. Es gibt also sehr wohl diese räumliche Verbindung, hinunter zum Fluss. Allerdings fehlt dort die Brücke, was eine relevante Achse begründen würde. Dadurch wird die Lederergasse heute zur Rückseite der Innenstadt.

25 [...] Versuche mit den terminlichen Rückschlägen konstruktiver umzugehen. Rufe einfach an und bekunde mein nach wie vor bestehendes Interesse auf einen Ersatztermin, nunmehr. [...] Hoffe, am Donnerstag wirklich noch die Öffentlichkeitsabteilung sprechen zu dürfen. [...] Typisches Aprilwetter draußen. Es ist tagelang sonnig, dann wieder regnerisch. [...]

30 Am Wasenboden verläuft die Ossiacher Zeile. Herr Fassbender sah sie vor, für die Entwicklung der Stadt, bereits sehr früh. [...] Interessant, das mal mit eigenen Augen nach erhaltenem Hinweis darauf ganz anders wahrzunehmen. [...] Auch Villach als Knotenpunkt erkenne ich nun viel besser. [...] Es gibt sehr viel Bewegung in der Stadt, vielleicht daher
35 auch weniger Gewohnheit, sich länger irgendwo aufzuhalten, als notwendig. [...] Man spürt eine gewissen Bezogenheit nach außen. [...] Eine stark ausgeprägte Vermittlungsrolle.

Man spürt ein inhaltliches Vakuum, abseits der großen Veranstaltungen. [...] Da wird Villach wieder sehr verschlafen. [...] Das Gail- und das Drautal kommen halt hier zusammen.

40 Zwischen Italien und Wien gibt es diese Verknüpfung, ebenfalls von hier aus. [...] Nach Pontebba führt die Autobahn weiter. [...] Ansonsten wäre hier nie was los.

Villach ist einerseits wegen des Faschings bekannt und sehr stolz darauf. Gleichzeitig herrscht gerade deshalb auch eine Art Minderwertigkeitsgefühl, glaube ich. [...] Weil das

45 Programm intellektuell halt nicht besonders anspruchsvoll ausfällt. Währenddessen gibt es diese provokante Grundhaltung, allem gegenüber übertrieben selbstbewusst aufzutreten. [...] Sogar dieser explizite Anspruch, zu führen, wohin auch immer, wie es eine Zeit lang hieß. [...] Dieses Selbstverständnis, um nicht zu sagen Hochmut, kann auch kippen. Da offenbart sich dann ein etwas anderes Gesicht der Stadt. [...]

50

aufgezeichnete Feldnotiz vom 21. April 2022:

5 Hatte heute zwei Interviews. [...] Am Vormittag mit der Astrid Timmerer. [...] Am Nachmittag mit der Danja Santner. [...] Das zweite Gespräch war aus der Öffentlichkeitsarbeit. Die hat sehr viel erzählt, das war erfrischend für mich. Musste dafür sehr viel mitdenken und lenkend ins Gespräch eingreifen, um nicht zu sehr vom Thema abzuschweifen. [...] Am Vormittag war es, ganz im Gegenteil dazu, schwierig, in Fahrt zu kommen. Da erfuhr ich viel aus vergangenen Tagen. [...]

10 Der Opa des Gatten der Interviewpartnerin war Bürgermeister, vor langer, langer Zeit. [...] In den 1950er, 1960er Jahren. Die Dokumente aus der Zeit habe ich mich nicht mal getraut, zu fragen, ob ich sie ausborgen darf. [...] Die Astrid hat sie alle wie Urkunden behandelt. Sie meinte, es würde alles wohl auch digital geben. [...] Die Leute sagen immer, es stehe alles
15 im *internet*. In Wirklichkeit ist gar nichts da. Wenn etwas alle Leute in Villach wissen, denken alle, es muss doch auch im *internet* stehen. [...] Wenn die Öffentlichkeit davon weiß, muss es doch auch im *internet* stehen. Dabei geht es dabei um ortsgebundenes Wissen, das gar nirgendwo aufliegt, wenn sich niemand darum kümmert, das festzuhalten oder bewusst für alle zugänglich zu machen. [...]

20 Dafür gab es am Nachmittag einen sehr zeitgenössischen Eindruck. Die Diskothek in der Maria Gailer Straße hatte große Auswirkung auf Villach. [...] Laut der Interviewpartnerin am Vormittag kaufen viele Leute ordentlich was an Immobilien auf. Es ging da um einige *player*. Da tut sich sehr viel, wie es scheint. [...] Sie vertreten dadurch eine starke *lobby*, gegenüber
25 der Stadt. [...] Laut Astrid werden das immer weniger Leute, unter denen sich das Eigentum der Innenstadt verteilt. [...] Mit Herrn Tribelnig wäre interessant, diesbezüglich zu sprechen. [...] Die Beweggründe dahinter zu erfahren, vielleicht auch irgendwelche konkreten Summen zu hören. [...] Hoffentlich bekomme ich einen Gesprächstermin mit ihm hin.

30 [...] Danja schlug auch vor, einen Kontakt für mich zur Jugendarbeit herzustellen. Darauf würde ich mich dementsprechend schon freuen. Es geht schließlich auch immer ums Ausgehen, also ein großes Jugendthema, eigentlich. [...] Aus dem Magistrat werden nicht mehr allzu viele Leute zu Wort kommen. [...] Schau nur mehr, dass ich alle relevanten Stellen unterbekomme. [...] Aus der Öffentlichkeitsarbeit werde ich niemand weiteres mehr
35 befragen, denke ich. Für zielführend halte ich es eher, eine große Bandbreite an Stimmen einzufangen. [...]

Am Vormittag hörte man, wie sich das alles über Generationen hinweg zieht. Der Gatte der Interviewpartnerin übernahm den Betrieb von seinem Schwiegervater. Mein ehemaliger Zahnarzt hat das also noch aus den 1950er, 1960er Jahren übernommen. [...] Da waren vierzig Leute angestellt, bevor es zur Absiedelung der Gewerbebetriebe kam. Die Astrid hat den Umstand irgendwie der Stadt in die Schuhe geschoben. Nur warum soll es der Stadt jemals ein Anliegen gewesen sein, eine Partymeile zu schaffen? [...] Es war nicht unbedingt schlüssig für mich, warum die ganzen Gewerbe absiedeln mussten oder dies zumindest taten. [...] Es war das erste Mal, das auf diese Art und Weise wahrgenommen zu hören.

Astrid war auch die erste Interviewpartnerin, die das Rotlichtmilieu vor Ort kritisch erwähnte. [...] Die Initiativen in der Lederergasse besitzen insofern eine gewisse Tradition. Das Bordell im eigenen Haus bekämpfte sie bereits mit Unterschriften. [...] Offenbar gab es dahingehend über die Jahre hinweg eine Verbesserung. [...] Vermutlich auch durch aktives Mitwirken der Akteurin vom Vormittag.

aufgezeichnete Feldnotiz vom 07. Juni 2022:

5 Heute habe ich mit Peter Maier und Harald Sobe gesprochen. Am Vormittag ging es eher
zögerlich dahin. [...] Das dürfte alles schon eine Weile her gewesen sein, wie es schien. [...] Das öffentlich-rechtliche Fernsehen scheint außerdem einigem an politischem Einfluss
ausgesetzt zu sein. Trotz Pensionist*innendasein wollte meine Gesprächspartner*in wenige
details dahingehend preisgeben. [...] Am Nachmittag war meine Gesprächspartner*in um
einiges enthusiastischer. Er hatte wohl auch viel Einblick in die Praxis, aus seiner relevanten
10 Funktion innerhalb des Magistrats heraus. Nachhaken musste ich natürlich nichtsdestotrotz.
[...] Freue mich daher, ausreichend Gespräche im Vorfeld geführt zu haben. Das war für
mein Gespräch am Nachmittag bestimmt notwendig. [...] Am Sonntag habe ich Fotos
geschossen. [...] Am Montag habe ich Gebäude aufgenommen. Den Bestand aus dem
Erdgeschoß habe ich versucht, festzuhalten. [...] Mir versucht, selbst einen Überblick zu
15 verschaffen. [...] Auch wenn er nicht mehr als eine Momentaufnahme darstellen kann.

In der Nummer 32 gibt es ein Kindergeschäft. Das habe ich so aufnotiert. [...] In Nummer 30
gäbe es *yoga*. Der Laden steht allerdings leer. [...] In Nummer 28 stehen Ausstellungsräume
zur Verfügung, allerdings ebenfalls leer. Ein *tattoo* Studio ist weiters dort untergebracht. [...] In
20 Nummer 26 sah es ungepflegt aus. Die hat bestimmt mit Leerstand zu kämpfen. [...] In
Nummer 24 war so eine *bar* drin: die *heimatstub'n*. [...] Nummer 22 hatte eine *irish bar* und
eine *darts bar*. [...] In Nummer 20 gibt es ein *hotel*. Dort war vermutlich das Rotlichtmilieu
einmal angesiedelt. [...] Nummer 18 sieht gepflegt aus. Allerdings auch ein Leerstand. [...] In
Nummer 16 gibt es den *boxenstop*, ebenfalls eine *bar*. Außerdem ist dort *le fabrique*
25 angesiedelt. Sieht ebenfalls nach *bar* aus, für alternatives Publikum vielleicht. Außerdem
gepflegter Leerstand in der gleichen Nummer. [...]

In Nummer 14 gab es gepflegten Leerstand im Erdgeschoß. [...] Nummer zwölf hat ebenfalls
mit Leerstand zu kämpfen. Auch gepflegt. [...] In Nummer zehn war der *carinthische sommer*
30 angesiedelt. Das ist das Eck, über welchem Petra Herbst-Pacher ihr Büro hat. [...] Nummer
acht beherbergt Regionalprodukte. Da befindet sich der *thalia* nicht viel weiter ums Eck. [...] Nummer
sechs bietet ein Geschenksgeschäft: so einen *souvenir* Laden. In Nummer sechs
gibt es ebenfalls ein *street food* Lokal. Das scheint sehr gut zu laufen. [...] Nummer vier bietet
ein Eisgeschäft. Dort saßen auch ein paar Leute drin. [...] Nummer zwei hat den *ledermichorl*
35 drin. Den kenne ich schon lange. Der läuft genauso.

In Nummer eins der *thalia*. [...] In Nummer drei ein *casino*. [...] In Nummer fünf gibt es ein griechisches Lokal. Dort befindet sich ebenfalls ein Friseursalon. [...] In Nummer sieben gibt es eine Hundefriseur*in. Eine Dienstleistung ist dort ebenfalls zu finden. [...] Die ungeraden
40 Zahlen haben insgesamt noch belebter ausgehen als die geraden. [...] In Nummer neun gibt es regionale *aroma* Produkte zu erwerben. [...] In Nummer elf gibt es von Günter Egger die Unterkunft. Das scheint das einzige ausschließlich privat gehaltene Grundstück darzustellen. [...] Nummer 13 war die *havana bar* drin. [...] In Nummer 15 der *kulturhofkeller*. [...] Nummer 17 hatte ungepflegten Leerstand vorzuweisen. [...]

45 In Nummer 19 sind die *weboptimizer* drin. Außerdem eine große *pizzeria*. Sieht schick aus. Bestimmt viel Frequenz. [...] In Nummer 21 gibt es eine *bar*. *hase* heißt sie. Sieht heimisch und freundlich aus. [...] Nummer 23 eine Ledermanufaktur. [...] In Nummer 25 gibt es eine *billard bar*. [...] Die Nummer 27 bietet Blumen im Erdgeschoß an. Ein Massageladen befindet
50 sich vermutlich in einem Geschoß darüber. [...] In Nummer 29 gibt es ein großes *restaurant*. Dazu dürfte der große Gastgarten am Eck gehören.

aufgezeichnete Feldnotiz vom 08. Juni 2022:

Bin heute aus dem Magistrat zurückgekehrt. [...] Habe mit der Stadtplanung gesprochen.

5 Das war eine schwere Geburt, im Vergleich zu gestern. Auch die Aufzeichnung ging nicht ohne Probleme vonstatten. [...] Werde meine Abschrift heute Abend gleich zusenden müssen: damit auch alle Interessen meiner Proband*innen geschützt sind. [...] Dadurch sind wir auf Themen auf einer abstrakteren Ebene ausgewichen. Das stellt generell eigentlich einen Vorteil von qualitativen Gesprächen dar. Ihnen ist ja das Abschweifen irgendwie
10 immanent. [...] Habe einen Einblick in die gesamte *branche* erhalten, hatte ich den Eindruck. War schon sehr informativ, das Aufeinandertreffen. In Richtung Zahlen habe ich nichts erfahren. Darauf zielt meine Forschung zum Glück eh nicht ab. [...]

Eine geplante vierte Phase der Umgestaltung der Lederergasse habe ich gestern in

15 Erfahrung gebracht. Der Entwurf für den *kaiser josef platz* scheint allerdings noch nicht wirklich spruchreif zu sein. [...] Ein Büro aus Graz hat den Entwurf aus Köln umgearbeitet. Es gibt einen dreiteiligen Entwurf, mittlerweile. Der steht zur Umsetzung bereit, was ich weiß. [...] Am Mittwoch habe ich mir einen Termin geben lassen. Da bekomme ich dahingehend die Unterlagen, aus der Tiefbauabteilung: hoffentlich. Damit ich alles Schwarz auf Weiß
20 nachweisen kann. [...] Villach machte heute und auch bereits am Wochenende insgesamt bereits einen viel belebteren Eindruck auf mich als noch zu Ostern. [...]

Die Leerbestandsaufnahme scheitert oft am Datenschutz, habe ich heute erfahren. [...]

Eigentümer*innen wollen dahingehende Informationen von sich aus gar nicht preisgeben. [...]

25 Viele Aufenthaltsmöglichkeiten gab es in der Stadt. Neue Möbel wurden installiert. [...] Auch viele Umbauarbeiten scheinen stattzufinden. [...] Den Bahnhofsvorplatz wollen sie noch einmal umgestalten. [...] Es hörte sich gestern alles so an, als wäre vieles miteinander akkordiert. In einem Rutsch wollen sie Stadtentwicklung machen. [...] Möglichst viele *details* will die Stadt aufeinander abstimmen: möglichst viel mitdenken. Vielleicht hat sich dadurch
30 auch die Umsetzung der Umgestaltung der Lederergasse verzögert. Man hat noch auf den Fortschritt anderer Projektinseln gewartet: sozusagen. [...]

Generell ist Villach als Ganzes sehr polyzentral ausgelegt. Es ist auch so gewachsen. Die einzelnen Gemeinden wurden doch 1973 erst zusammengelegt. [...] Insofern stellt das ein

35 besonderes Merkmal für den Standort dar, vermute ich. [...] Inwiefern die Wirtschaft ihre Wünsche äußert, habe ich nicht herausgefunden. Zumindest gab es keine geäußerten Probleme, dahingehend. Mehr war da auch nicht herauszubekommen. [...]

Die *infineon* dürfte ihre Wünsche haben. Kritik dahingehend hat allerdings noch niemand
40 wirklich geäußert. [...] Je mehr bereits bebaut ist, desto geringer werden die
Handlungsmöglichkeiten der konventionellen Stadtplanung. [...] Projekte scheinen auch sehr
stark von der Resonanz in der Bevölkerung abzuhängen. [...] Das hört dann die Politik und
die Verwaltung muss offenbar sogleich nachziehen. [...] Meine Beobachtung als Forscher
wäre die folgende: eine ausgeprägte Abhängigkeit der Stadtverwaltung gegenüber der
45 Gemeindepolitik scheint vorhanden zu sein. [...] Das ist meine persönliche Einschätzung.
Werde dahingehend niemand Bestimmtes zitieren.

Wer öffentlich was herausgibt, darf wohl auf eigene Fehler auch nicht explizit hinweisen. [...] In einem privaten Büro lässt sich auf Ungereimtheiten offener eingehen, denke ich. [...] Als
50 handelnde Person der Öffentlichkeit lässt sich schwieriger auf eigene Bedenken oder Fehler
hinweisen. Auf Weisung kannst du da nicht wirklich arbeiten. [...] Das war mein Eindruck,
bisher. [...] Die Präsentationswirkung ist von Amts wegen also nicht zu unterschätzen. [...] Je
öffentlicher eine Stelle, desto mehr scheint man Kritik ausgesetzt zu sein. [...]

55 Im Vorfeld bereits auf eigene Bedenken hinzuweisen, darf man sich in einer solchen Position
nicht leisten, vermute ich. Als privat agierende Persönlichkeit ließe sich zum Beispiel durch
ein Warnschreiben aufkommende Kritik eigentlich gut abfangen. Ich denke, das stellt ein
zentrales Unterscheidungsmerkmal gegenüber einem öffentlichen Amt dar. [...]

60 Selbst, wenn ich als Abteilungsleiter*in also sehe, dass etwas städtebaulich schiefgehen
kann, darf ich meine fachlichen Sorgen gar nicht zum Ausdruck bringen, sobald ein
Vorhaben Umsetzung findet. Den Eindruck hatte ich heute. [...] Auf Weisung kannst du da
nicht arbeiten. Sonst wirst du gar nicht mehr fertig. [...] Der Erwartungsdruck gestaltet sich
ausgesprochen hoch gegenüber Entscheidungen der öffentlichen Hand, wie es scheint.

65

aufgezeichnete Feldnotiz vom 09. Juni 2022:

5 War heute auf der Landespolizeidirektion: bei der Chef*in dort. [...] Meine
Gesprächspartner*in hat nicht unbedingt mit einem offiziellen interview gerechnet.
Schlussendlich willigte sie doch noch ein, die Unterschrift zu geben und das Gespräch mit
mir zu führen. [...] Da habe ich im Vorfeld offenbar schlecht informiert. [...] Sie klärt das erst
jetzt für uns ab. Sehr entgegenkommend von ihr. [...] Werde die Unterlagen
dementsprechend zur Nachsicht vorlegen müssen, morgen dann. Sobald ich die Abschrift
10 fertig habe. [...] Teilweise kamen wir vom Thema stärker ab. Die Stadtplanung hätte da
eigentlich hineingespielt. [...] Es waren dann eher allgemeine Eindrücke, die ich bekam.

15 Die Leiter*in vor Ort hat sich an und für sich viel Zeit für mich genommen. Hatte den
Eindruck einer äußerst geduligen Gesprächspartner*in. [...] Nach Villach kehrte sie aus
Karrieregründen zurück. Der persönliche Hintergrund also kein rein familiärer: für die
Standortwahl des eigenen Lebensmittelpunktes. [...] Einige Einschätzungen haben sich sehr
neutral gestaltet. Ein konkretes Bild hat sich trotzdem abgezeichnet. [...] Die Polizei scheint
gänzlich frei von Parteipolitik zu agieren. [...] Dabei untersteht sie doch einem Ministerium.
Die Minister*in ergibt sich schließlich aus der Bundesregierung heraus. Das ist eine
20 Gruppierung aus der demokratisch gewählten Instanz des Nationalrats heraus. [...] Diese
Einschätzung kam dementsprechend überraschend für mich.

25 Die Lederergasse empfand meine Gesprächspartner*in als mediterran. Das war von ihr aus
durchaus positiv konnotiert. Die lokale Stimmung in diese Richtung hat ihrem Eindruck nach
durchaus zugenommen. [...] Nutzungskonflikte ergeben sich für sie ganz natürlich. [...] Klar,
wenn die einen wohnen und die anderen arbeiten oder eben feiern. [...] Eigentlich
nachvollziehbar: diese Perspektive. [...] Nutzungstrennung hat sie von dem her äußerst
unbedenklich gesehen. Sicherheitstechnisch stellt das Konzept eine einwandfreie Lösung für
die Exekutive dar. [...]

30 Lösungen auf der grünen Wiese sahen aus dieser Perspektive heraus vollkommen
problemfrei aus. Extrem sinnvoll muss das Bauen dort für die öffentliche Sicherheit sein. [...]
Es wohnen schließlich keine Leute an der *bruno kreisky straße*. [...] Die *maria gailer straße*
beherbergt auch nur Gewerbe. [...] Während der Pandemie gab es viel Proteste. Die dürften
35 zugenommen haben: allerdings nur am Hauptplatz selbst.

aufgezeichnete Feldnotiz vom 13. Juni 2022:

5 Hatte am Vormittag ein *interview* mit einer Architekt*in aus dem Architekturbeirat. Kenne ihn schon von klein auf. [...] Mein Papa hat auch Architektur studiert und kennt Kurt Falle bereits seit unserem Umzug zurück nach Villach. [...] Seine Gattin und er haben ein nettes Büro nahe der Altstadt. Gegenüber der alten Bahndirektion befindet sich das. Ein offen eingerichtetes Büro und geschmackvoll geplantes Haus, fand ich. [...]

10 Er hat mir viel von seiner Arbeit als Ortsbild Prüfender erzählt. Von seiner Tätigkeit als Architekturbeirat Ausübender konnte er diese nicht unbedingt unterscheiden, hatte ich den Eindruck. [...] Diese Tätigkeiten scheinen dementsprechend ineinander überzugehen, wenn sie bei einer einzelnen Person zusammenkommen. [...] Das Stadtmarketing kam gar nicht auf. [...] Meine Gesprächspartner*in scheint eher Kontakt mit der Stadtplanung zu haben. [...]

15 Den kulturellen *input* aus der Lederergasse hat er gar nicht gesehen. [...] Gegenüber der Dekoration der Innenstadt nahm er eine dezidiert kritische Haltung ein, fand ich.

Wir haben den Baualterplan der Innenstadt gemeinsam durchgesehen. Für unsere Diskussion war die Unterlage äußerst sinnvoll. [...] Vom Format her konnte ich den

20 Katasterplan nur nicht wirklich scannen. Der war im *ah null* Format, glaube ich. Habe noch von keinem so großen *scanner* gehört. [...] Meine Eltern haben jedenfalls keinen, in diesen Ausmaßen. [...] Ich selbst schon gar nicht. Erst Recht nicht in Villach. [...] Im *copy shop* kostet so eine Duplizierung sicher jede Menge. Das kann ich mir als armer Studierender nicht wirklich leisten. [...]

25 Heute schwang der Wunsch nach unabhängiger Raumplanung mit. Ein stärkeres Gewicht von fachlichen Kriterien schien äußerst erwünscht. [...] Am Freitag war die Einschätzung meiner Gesprächspartner*in eine gänzlich andere. Ihre Tätigkeit betrifft allerdings auch eine andere staatliche Instanz. [...] Der fachliche Konsens allein reicht offenbar nicht für die

30 politische Durchsetzbarkeit von raumplanerischen Anliegen aus. [...]

Der Wunsch nach autofreier Innenstadt scheint beispielsweise zweifelsohne vorhanden. An dessen Implementierung scheint es allerdings extrem zu hapern. Für das Autothema der Innenstadt gibt es offensichtlich kein richtiges architektonisches Argument. [...] Im weiteren

35 Sinne betrifft das erst das Ortsbild. Erst die Auswirkungen daraus spielen da hinein. [...] Du kannst eigentlich nur an der Fassade selbst festmachen, was hilft und was schadet, als Architektur beurteilende Person. Überspitzt formuliert.

40 Die mittelbaren Folgen betreffen dich gar nicht mehr. Nur die unmittelbaren Ergebnisse der
Errichtung eines Gebäudes dürfen in die architektonische Beurteilung einer Einreichung
einfließen. [...] So klang das heute alles für mich. [...] Aus raumplanerischer Sicht greift eine
solche Einschätzung viel zu kurz. Das traue sogar ich als Studierender mich zu behaupten.
[...] In Velden hat der Architekturrat einen höheren Stellenwert. Keinen lediglich
empfehlenden Charakter. [...]

45 Der sich aus Projekten ergebende Verkehr übersteigt insofern die Kompetenzen von
Personen, die Städtebau beurteilen müssen. [...] Meine Gesprächspartner*in betreibt diese
Gutachten mehr oder weniger ehrenamtlich. Wegen des Honorars tut er sich die Arbeit
jedenfalls nicht an. [...] Da scheinen idealistische Gründe dahinter zu stehen. [...]

50 In weiterer Folge ergeben sich daraus natürlich persönliche Vorteile für selbst eingereichte
Arbeiten, denke ich. [...] Das ergibt sich daraus allerdings wohl eher unabsichtlich als
vorsätzlich, hatte ich den Eindruck. [...] Trotzdem wird es sicher von Vorteil sein, zu wissen,
was die Stadt architektonisch goutiert, wenn ich selbst einen Plan einreiche. [...] Die
55 zuständigen Leute kenne ich dann auch schon. Und das persönlich.

aufgezeichnete Feldnotiz vom 14. Juni 2022:

5 Habe heute mit Hannes Tribelnig gesprochen: Immobilienbetreiber*in und -betreuer*in. [...] Nach dem Gespräch merkte er an: an eine Regulierung der freien Marktwirtschaft glaube er gar nicht. [...] Gleichzeitig gab er die extreme Konzentration von Eigentum bei wenigen Leuten zu. [...] Viele Leute investieren gar nicht mehr, um das ausgegebene Geld zurück zu erwirtschaften. Immobilien stellen für ganz reiche Leute eine Anlage dar. [...]

10 Sie nehmen Betriebskosten in Kauf, nur um den *schereieren*, den Problemen mit der Vermietung zu umgehen. [...] Das Angebot von Wohnraum sinkt damit allerdings am gesamten Markt. Dadurch steigen die Preisen für uns alle. [...] Von wegen, der Markt würde alles selbst regeln. [...] Jene, denen es nicht weh tut: diese Leute verursachen die enormen Wohnkosten für alle anderen. [...] Verstehe nicht, wie man sich überhaupt keine Mühe gebende Menschen kategorisch in Schutz nehmen kann. Bei armen Menschen haben wir für
15 Faulheit doch auch keinerlei Verständnis übrig. [...] Da heißt es sofort und meiner Meinung nach gegebenenfalls auch zu Recht: jemand schmarotzt am Allgemeinwohl.

20 Meine Gesprächspartner*in reizt Preisspannen nicht bis zum Anschlag aus. [...] Für keine seiner Immobilien verlangt er mehr als unbedingt notwendig. [...] Mit ihm lässt sich daher vermutlich gut auskommen. [...] Nachhaltigkeit stellt für ihn kein erwähnenswertes Thema dar. In diese Richtung beschwichtigt er mehr als alles andere. [...] Natürlich habe er selbst mittlerweile sehr viel Eigenkapital angelegt. Er lebe allerdings sehr bescheiden, hat er gemeint. [...] Er möchte sich nur das Moped seiner Tochter leisten können, ohne vorher darüber nachdenken zu müssen. [...] Auf irgendeiner großen Expedition im Ausland war er ebenfalls kürzlich. [...] Sein Lebensstandard lasse sich daher relativ leicht erhalten. Mehr als
25 einen kleinen Schreibtisch im eigenen Haus brauche er nicht zum Arbeiten. [...] Trotzdem finde ich, dass es natürlich immer darauf ankommt, mit wem du dich selbst vergleichst. [...]

30 Wie man auf den Berufswunsch kommen mag, Immobilien zu betreiben? [...] Ein ausgeprägter Wunsch nach Geld muss dahinterstecken. Um nicht zu sagen: Profitgier. Anders kann ich mir eine anhaltende Motivation für die heute beschriebene Tätigkeit nicht vorstellen. [...] Die Betreuung all dieser Standorte klingt jedenfalls ziemlich zermürend für mich. [...] Soziales Ansehen scheint wiederum überhaupt keinen ausgeprägten Stellenwert für meine Gesprächspartner*in einzunehmen. Das Rampenlicht überlässt er gerne anderen.
35 [...] Viele Geschwister hat er. Sich da hervorzutun, mag einen Anreiz dargestellt haben. Vielleicht wollte er einfach nur was Eigenes auf die Beine stellen. [...]

40 Auf mich wirkte meine heutige Gesprächspartner*in insgesamt sehr bescheiden und eigentlich auch höflich. Auf mein Getränk hat er mich ohne zu zögern, eingeladen. [...] Über ansässige Lokale in der Lederergasse bekam ich erstmals Einschätzungen, frei von der Leber heraus, zu hören. [...] Inhaltlich war unser Gespräch das komplette Gegenteil zu gestern. Da hieß es noch: alles raus aus der Innenstadt.

45 Heute meinte meine Gesprächspartner*in, er würde alle Anreize, stehen zu bleiben, gutheißen. Frequenz bräuchten wir. [...] Die positiven Auswirkungen von Kreativwirtschaft hinterfragt er gar nicht. [...] Die Behörde sieht er eher in Verzug als sonst was. Von offiziellen Wegen erwartet er sich kaum etwas. Da überwiegt seine Skepsis deutlich den Glauben an irgendein brauchbares Ergebnis. [...]

50 Die Bauordnung und einige Gesetze sowie Flächenwidmungen nahm meine heutige Gesprächspartner*in wiederum als von vornherein gegeben an. Auf die Idee, dass es Leute geben muss, die sowas genauso planen, wie er selbst die attraktive Bespielung seiner Immobilien, scheint er interessanterweise gar nicht zu kommen. [...] Wo er und ich uns doch mit demselben Raum beschäftigen.

Die Planungsunsicherheit der *branche* hob er mehrmals hervor. Die ist für ihn einzigartig, in dieser Ausprägung. [...] Die große Unsicherheit unserer Zeit hat er betont. [...] Mit keinem Ereignis der vergangenen dreißig Jahre lässt sie sich für ihn vergleichen. Nichts annähernd
60 Erschreckendes habe er bisher professionell erleben müssen. [...] Mit Ende des Jahres hofft er darauf, dass sich der Markt wieder beruhigt hat. [...] Er spekuliert insofern auf die Stornierung von etlichen kleineren Bauvorhaben bis Jahresende.

65 Es wird wohl wirklich bis zum zweiten Weltkrieg zurückreichen, dass es den Leuten so schlecht ging, wie uns in den vergangenen Jahren der Pandemie und vermutlich auch heute noch. [...] Interessant zu beobachten, wie man die eigene Lage selbst eigentlich gar nicht so dramatisch einschätzt, solange man sich noch in ihr befindet.

70 Erst im Nachhinein traust du dich, zu sagen, wie schlecht es dir ging. [...] Währenddessen möchte man es gar nicht wahrhaben. Oder der eigene Überlebenswille überwiegt das vorherrschende Trübsal. [...] Wir Menschen halten schon ziemlich große psychische Belastungen aus, ohne daran zu zerbrechen. [...] Andererseits haben wir uns als Bevölkerung dieser Erde vermutlich auch selbst erst in unser heutiges Schlamassel manövriert. [...] Wirtschaftlich und ökologisch genauso, denke ich.

aufgezeichnete Feldnotiz vom 17. Juni 2022:

5 Heute hatte ich mein letztes *interview* für die Diplomarbeit. Dafür habe ich Oskar Januschke aus Lienz getroffen. [...] Gestern war ich noch die Planunterlagen aus der Lederergasse vom Magistrat abholen. Das war aufwendiger als erwartet. [...] Habe es verabsäumt, einen eigenen *uh es be stick* mitzubringen. Da hätte ich mich besser vorbereiten müssen. [...] Sie haben es mir auf irgendeine *cloud* hochgeladen. Schlussendlich hat es doch noch irgendwie geklappt. Am Mittwoch war das.

10 Gestern habe ich mich für heute eingelest. Die am Montag empfohlenen Unterlagen habe ich inzwischen erhalten. Da hat mir mein Papa geholfen, nachzuhaken. Bei mir hilft wirklich die ganze Familie dabei mit, dass ich zu meinem Abschluss komme. [...] Dementsprechend motiviert war ich, die Studie zu sichten. [...] Heute im Gespräch kam auf: Sitzungen zum *kaiser josef platz* gibt es definitiv. Da kommt bestimmt etwas. [...] Man möchte einen Markt etablieren, einen räumlich vernetzten. [...]

20 Die ursprüngliche Fassung als private Investition sei allerdings Geschichte. Die Stadt versuche selbst, dort an Eigentum zu kommen: um mehr Einfluss auf die konkrete Ausgestaltung nehmen zu können. [...] Dafür nehme sie hohe Summen in Kauf. [...] Die dunkle Seite der Innenstadt, also alles westlich des Hauptplatzes, scheint daher gerade mitten in der Entwicklung zu stecken. [...] Diese gilt es, wiederzubeleben: Frequenz dorthin zurückzubringen. [...]

25 Die Beschreibungen zur Kreativwirtschaft von Richard Florida zitierte meine heutige Gesprächspartner*in ohne zu zögern. Vom Resümee her ganz anders als der Artikel zur internationalen Bauausstellung in Berlin, den ich zur Vorbereitung fürs Gespräch am Vormittag gelesen habe. [...] Professor*innen aus meiner Universität stellen darin den nachweisbaren Einfluss von Kreativwirtschaft auf Stadtentwicklung infrage. Alexander Hamedinger sowie Jens Dangschat wären zu nennen. [...]

35 Empirisch ließen sich solche Behauptungen schwer nachweisen. Zumindest quantitativ ließe sich ein solcher Zusammenhang sozialwissenschaftlich unmöglich herleiten. [...] Glücklicherweise versuche ich es mit einer postpositivistischen Argumentation. Sie haben ja Recht: wie soll man auch sonst von einer zufälligen Korrelation zu nachweislicher Kausalität kommen? [...] Meine Diplomarbeit versucht, eine solche nachzuzeichnen.

In der Praxis sieht all das offenbar deutlich anders aus. [...] Meine heutige Gesprächspartner*in unterstrich jedenfalls eine breite Definition von Kreativität. Da falle nicht nur die *infineon* und ganz Sankt Magdalen darunter. [...] Dienstleistung von akademisch Gebildeten wäre ganz das Gleiche. [...] Das leuchtet genauso ein.

Öffentlicher Verwaltung gegenüber äußerte sich meine heutige Gesprächspartner*in überraschend kritisch. [...] Jene würde in Richtung Bürokratie ausarten. [...] Angst vor Investor*innen habe er keine. Vielleicht fehlen ihm dahingehend auch einfach die schlechten Erfahrungen. [...] Interessant war: Ketten sprach meine Gesprächspartner*in kritisch an. Mit kleinen Unternehmen könne man viel besser Gespräche führen. [...] Die personelle Zusammenführung von unterschiedlichen Funktionen betrachtete er durchwegs als zweckdienlich. Bei sich selbst wie jenen, mit denen er zu tun hat. [...] Das scheint ein ländliches Phänomen darzustellen. Es hat sicherlich Vorteile, nicht nur die eigene Nachbar*in, sondern auch alle Handel Treibenden persönlich zu kennen.

Meine Gesprächspartner*in hat ja die gesamte Stadtentwicklung von Lienz quasi im Alleingang aufgezogen. Da bündelt sich immens viel Macht in einer einzelnen Person. Den Eindruck hatte ich. [...] Was passiert, wenn Oskar Januschke mal krank wird oder gar in die Pension muss? Über zwanzig Jahre hinweg hat er aktive Stadtentwicklung wie sein ganz persönliches Unternehmen betrieben. [...] Und damit das einzige zweifelsfrei funktionierende Leerstandsmanagement Österreichs am Laufen gehalten. [...] Daher gab es wohl auch diese bemerkenswerte Kontinuität von Stadtentwicklung im fernen Osttirol. [...] Den Zugriff auf *stakeholder*innen* hatte er ohne Unterbrechung. Wenn du da irgendeinen *newbie* hinsetzt, kommt sowas sicher nicht dabei heraus. [...]

Villach selbst schätze er ausgesprochen positiv ein, was Konzepte angeht. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept hob er lobend hervor. [...] Das werde ich nicht aus dem *interview* selbst heraus zitieren. Unter der Hand erfuhr ich das. [...] Behördlich habe Villach mehr Funktionen, weil sie doch die Bezirkshauptfrau*schaft mit ihrem eigenen Statut ersetze.

Seine Arbeit beginne lange bevor ein Anliegen im Gemeinderat landet. Politische Hürden umgeht er durch die begleitende Vorarbeit problemlos: so hat es zumindest geklungen. [...] Er bereitet Vorhaben so gewissenhaft vor, dass sie durchgehen müssen. Sowohl in Abstimmung mit den entsprechenden *stakeholder*innen* als auch mit den dafür zuständigen Leuten aus der Gemeindepolitik. [...] Das klingt in etwa so wie uns die Lehrenden Stadtentwicklung an der Universität erklären. [...] Schade nur, dass man für Erfolg in diese Richtung offenbar sein gesamtes Privatleben opfern muss.

75

Als öffentliches Eigentum hat sich meine Gesprächspartner*in heute selbst bezeichnet. [...] Das geht schon sehr weit. Für Angehörige meiner Generation oder zumindest der nächsten: ein erschreckendes Szenario. [...] Möchte auch keine Quartiersentwicklung betreiben, die unweigerlich an der Tatsache scheitert, dass ich eine eigene Familie habe und diese auch zu Gesicht bekommen möchte. [...]

80

Lässt sich die Komplexität zeitgenössischen Städtebaus tatsächlich nur meistern, wenn du dein gesamtes Leben deinem Beruf zur Gänze unterordnest? Und das über dein gesamtes Arbeitsleben hinweg, das doch den Großteil deines erwachsenen Lebens darstellt? [...]

85

Diesen Eindruck hatte ich heute.

Kapitel 30

geschossene Fotos

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 07. April 2022

Aufnahme 01 von 60 Die Kamera scheint zu funktionieren.

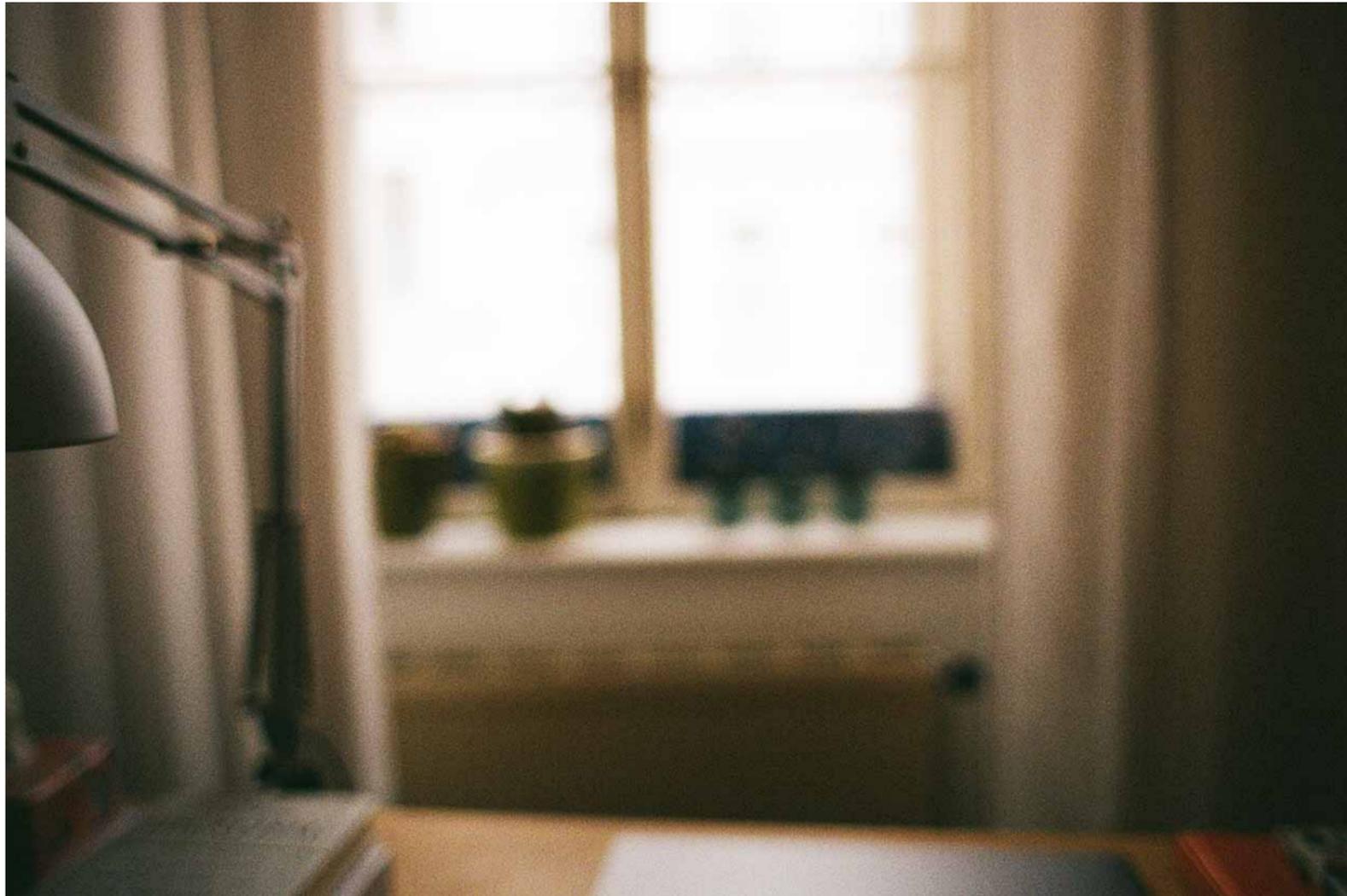


Abbildung 071

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 07. April 2022

Aufnahme 02 von 60 Methodologisch gibt es einiges (vgl. Breuer et al. 2019; Mayring 2016; Yin 2009, 2012; Weischer & Gehrau 2017) zu beachten.



Abbildung 072

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 03 von 60 Die Drau (vgl. Abbildung 021, 022) schlängelt sich stadtwärts.



Abbildung 073

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 04 von 60 In Sankt Martin (vgl. Abbildung 021) scheint flusseitiger Wohnbau zu entstehen.



Abbildung 074

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 05 von 60 Die Villacher Alpe (der **Dobratsch**) steht heute (vgl. Manzenreiter 2022: 116ff.) unter Naturschutz.



Abbildung 075

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 06 von 60 Radverkehr (unter der **Alpen Adria Brücke**).



Abbildung 076

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 07 von 60

Die Burg (an der **Ringmauergasse**) bildete ehemals (vgl. Bertel 2022: 63ff.) das nordwestliche Eck der Stadtmauer.



Abbildung 077

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 08 von 60 Städtischer Hinterhof (vgl. Santner 2022: 162ff.) vor ländlicher Kulisse.



Abbildung 078

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 09 von 60 In der Villacher Innenstadt sind nach wie vor (vgl. Santner 2022: 356ff.; Manzenreiter 2022: 446ff.; Timmerer 2022: 137ff.) private Automobile anzutreffen.



Abbildung 079

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 10 von 60 *urban gardening* findet Anklang (vgl. Santner 2022: 335ff.; Manzenreiter 2022: 459ff.; Herbst-Pacher 2022: 198ff.; Dueller & Wiggisser 2022: 321ff.) in der Bevölkerung.



Abbildung 080

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 11 von 60 Teile der Stadtmauer (vgl. Bertel 2022: 66ff.) sind bis heute erhalten geblieben.



Abbildung 081

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 12 von 60 Öffentliche Plätze (wie hier an der **Widmannngasse**) bieten Raum für zwischenmenschlichen Austausch.



Abbildung 082

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 13 von 60 Gläserne Tafeln (in der **Widmannngasse**) erinnern (vgl. Manzenreiter 2022: 244ff; Klammer 2022c: 21ff.) an Opfer des Nationalsozialismus.



Abbildung 083

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 14 von 60 *graffiti* bekunden (vgl. Bertel 2022: 405ff.; Dueller & Wiggisser 2022: 622ff.; Herbst-Pacher 2022: 282ff.; Santner 2022: 146ff.) die ansässige Jugendkultur.



Abbildung 084

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 15 von 60 Auch die Stadtverwaltung selbst goutiert (vgl. Dueller & Wiggisser 2022: 499ff.) geschmackvolle *street art*.



Abbildung 085

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 16 von 60 Am Ostermontag (vgl. Klammer 2022c: 6ff.) tut sich westlich des **Hauptplatzes** (vgl. Abbildung 022) nicht besonders viel.



Abbildung 086

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 17 von 60 Vereinzelte Pärchen (vgl. Klammer 2022c: 13ff.) schlendern durch die schattige Altstadt.



Abbildung 087

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 18 von 60 Seitengassen (wie hier zwischen **Kaiser Josef Platz** und **Burg**) wirken feiertags wie leergefegt.



Abbildung 088

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 19 von 60 Den **Kaiser Josef Platz** (vgl. Timmerer 2022: 136ff.; Manzenreiter 2022: 415ff.; Santner 2022: 142ff.; Herbst-Pacher 2022: 109ff.) dominieren konsumpflichtige Flächen.



Abbildung 089

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 20 von 60 Innenhöfe (hier entlang der **Widmannngasse**) weisen halböffentlichen Charakter auf.



Abbildung 090

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 21 von 60 Zwischen **Udo Jürgens Platz** und **Markthalle** (vgl. Santner 2022: 349ff; Herbst-Pacher 2022: 266ff.; Bertel 2022: 417ff.) stehen Parkplätze zur Verfügung.



Abbildung 091

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 22 von 60 Villachs Verhältnis zum Fluss (vgl. Herbst-Pacher 2022: 250ff; Manzenreiter 2022: 431ff.; Santner 2022: 430ff.; Timmerer 2022: 179ff.) prägt ein ambivalenter Diskurs.



Abbildung 092

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 23 von 60 Der **Udo Jürgens Platz** (vgl. Timmerer 2022: 28ff.; Bertel 2022: 72ff.) liegt zwischen **Markthalle**, **Widmannngasse** und **Lederergasse** (vgl. Abbildung 022, 044).



Abbildung 093

Eindrücke aus der ersten Erhebungsschleife vom 18. April 2022

Aufnahme 24 von 60 Ein schmaler Straßenschnitt normiert die **Lederergasse** (vgl. Abbildung 033).



Abbildung 094

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 25 von 60

Diese Aufnahme ging im Fotolabor verloren.

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 26 von 60

In der Freiluftsaison hängen wieder Schirme (vgl. Tribelnig 2022: 327, 340; Weidinger 2022: 122f., 230, 241f.; Falle 2022: 326, 364; Tiefbau der Stadt Villach 2022) in der Luft.



Abbildung 096

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 27 von 60

Topfpflanzen gehören mittlerweile zum fixen Bestandteil (vgl. Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Villach 2020a; 2020b) der Stadtgestaltungskultur in Villach.



Abbildung 097

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 28 von 60 *street art* zieht sich bis aufs letzte Garagentor (vgl. Abbildung 084, 085) der Hinterhöfe.



Abbildung 098

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 29 von 60

Sozialer Wohnbau (vgl. Januschke 2022: 84, 121f., 148; Falle 2022: 424f., 461; Mosser 2022: 265, 314, 325f., 360f.; Sobe 2022: 124f.) findet sich in der Innenstadt nur selten.



Abbildung 099

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 30 von 60

In Villach kommen allein topographisch bedingt (vgl. Maier 2022: 42f., 85; Santner 2022: 163, 197; Abbildung 018; Weidinger 2022: 270f.) viele Kulturen zusammen.



Abbildung 100

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 31 von 60

Die Erdgeschoßzone der **Lederergasse** (vgl. Abbildung 230; kleine Zeitung 2008; Tribelnig 2022: 362, 478; Falle 2022: 265f.) macht insgesamt einen sehr gepflegten Eindruck.



Abbildung 101

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 32 von 60

In der Mitte der **Lederergasse** (vgl. MBWSV 2015: 97f.; Abbildung 230; Tribelnig 2022: 309, 321; BBSR 2017: 123, 124) fand das lokale Kulturzentrum seine Heimat.



Abbildung 102

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 33 von 60

Für den ersten Blick in den Innenhof habe ich die eingestellte Blendenöffnung der Kamera unterschätzt.

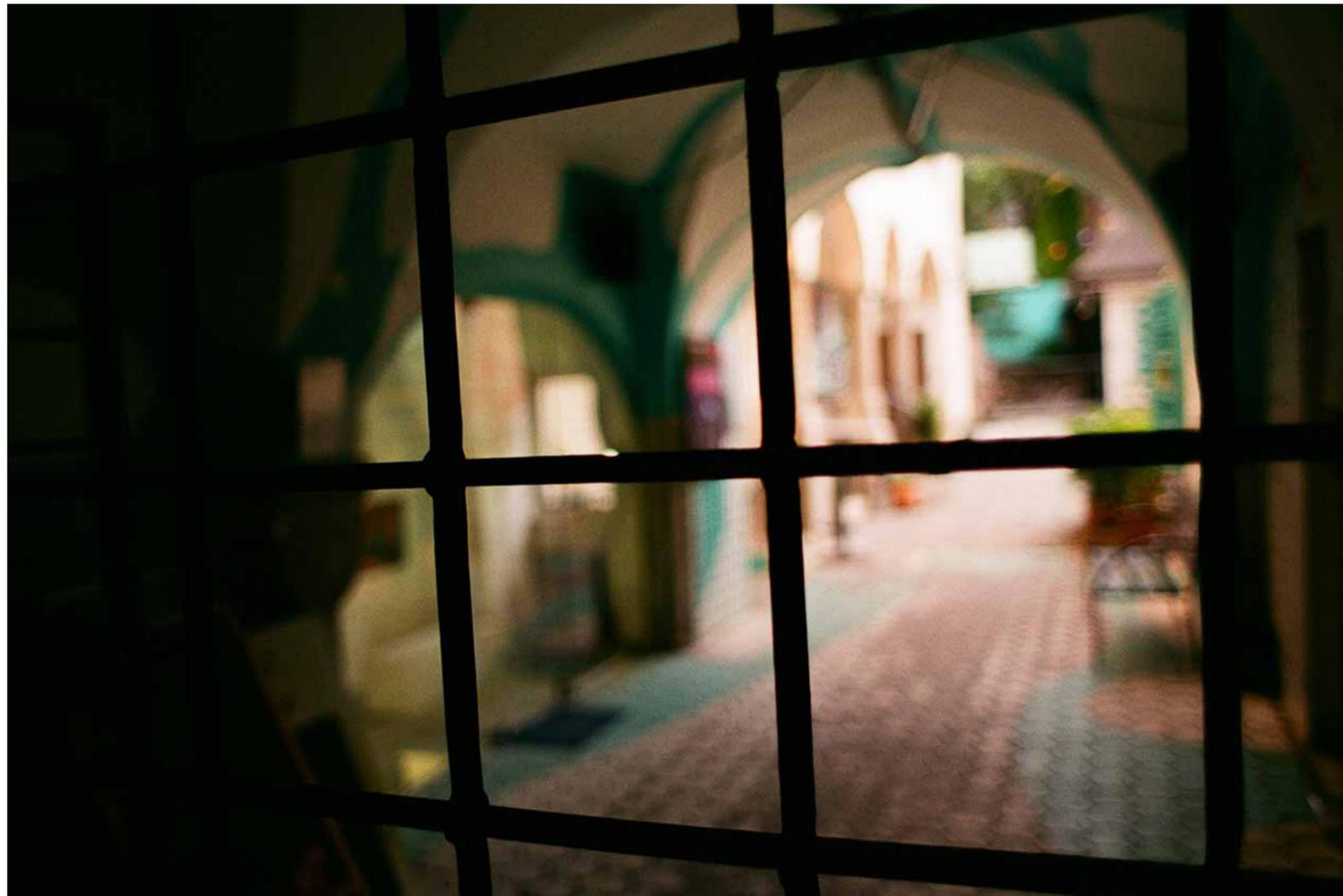


Abbildung 103

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 34 von 60

Neben konsumpflichtigen (vgl. Klammer 2022c: 7f.; Dueller & Wiggisser 2022: 119, 316f.; Januschke 2022: 212f.) gibt es auch -freie Sitzgelegenheiten.



Abbildung 104

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 35 von 60

Den Hinterhof nutzen die Betreibenden (vgl. Timmerer 2022: 297, 316; Herbst-Pacher 2022: 73, 110, 279f.; Tribelnig 2022: 322f.) als Konzertgelände.



Abbildung 105

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 36 von 60

Die Ankündigung rechts unten (vgl. Maier 2022: 169f., 332, 346, 424f.; Klammer 2022c: 38, 43ff.; Timmerer 2022: 341, 356, 377) beweist Selbstironie.



Abbildung 106

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 37 von 60

Innenräume, um nebeneinander (vgl. Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Villach 2013; Bertel 2013a; Timmerer 2022: 234, 413; Stadtmarketing Villach 2010b) zu arbeiten, fanden wenig Nachfrage.



Abbildung 107

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 38 von 60

Standorttradition als beliebte Anlaufstelle für junges Publikum (vgl. Maier 2022: 426f.; Bertel 2022: 84, 97ff., 359, 369, 388, 401; Tribelnig 2022: 213f.) besitzt das Bestandsgebäude.



Abbildung 108

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 39 von 60

Im heutigen *hotel* gegenüber herrschte lange Zeit (vgl. Santner 2022: 240, 272f., 287; Timmerer 2022: 203ff., 213f., 231f.; Tribelnig 2022: 342f., 352) Bordellbetrieb.



Abbildung 109

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 40 von 60

An lauen Tagen kann man *jazz* bis aus dem Nebengebäude (vgl. Dueller & Wiggisser 2022: 233, 239f., 250ff., 256; Timmerer 2022: 251f.; Weidinger 2022: 134f.) lauschen.



Abbildung 110

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 41 von 60

Um den Ort erlebbarer zu machen, halfen strengere Kontrollen (vgl. Sobe 2022: 265, 279f.; Herbst-Pacher 2022: 143, 156f.) behördlicher Auflagen und stärkere Lichtquellen bei Nacht.



Abbildung 111

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 42 von 60

Ausnahmen bestätigen die Regel (Orgelstadt Borgentreich 2018: 101ff.; Tribelnig 2022: 265f., 281f., 321f., 373; Herbst-Pacher 2022: 173f., 323f.) gelungener Substanzsanierung.



Abbildung 112

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 43 von 60

In den 2000ern wurde es unsicher, in der **Lederergasse** nachts (vgl. kleine Zeitung 2006c; 2010; Tribelnig 2022: 238; Dueller & Wiggisser 2022: 609) unterwegs zu sein.

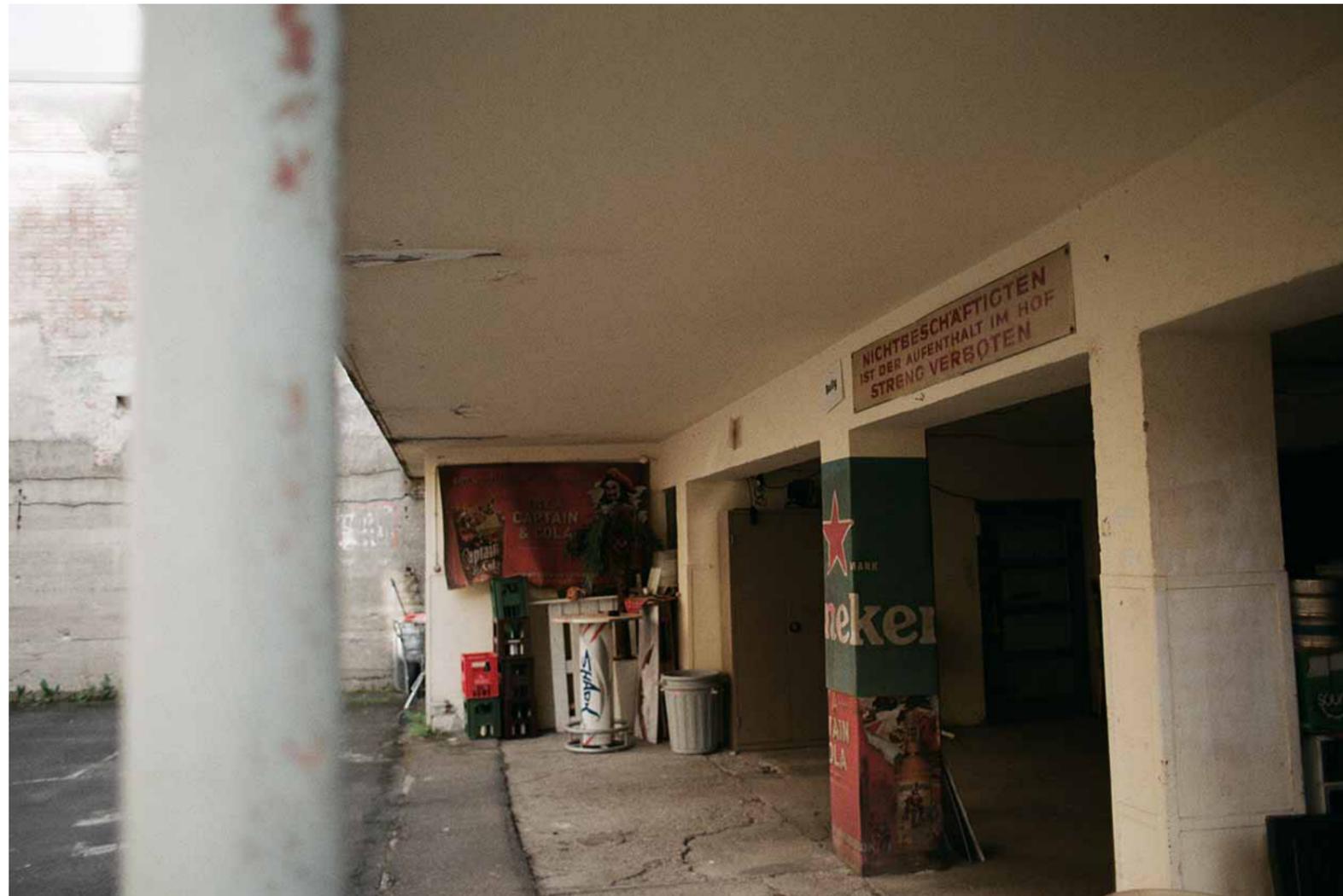


Abbildung 113

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 44 von 60

Die Nähe zum Fluss (vgl. Abbildung 044; Timmerer 2022: 89f., 181f.; Bertel 2022: 78f., 140, 154, 170f., 415f.) birgt auch Gefahren in sich.



Abbildung 114

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 45 von 60

In der öffentlichen Ausschreibung eines architektonischen Wettbewerbs (vgl. share architects 2012; Januschke 2022: 186, 296f., 315f., 389f.) mündeten die privaten Bemühungen.



Abbildung 115

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 46 von 60

Um für Hochwasser gewappnet zu bleiben, erfolgte der Umbau der **Lederergasse** in Abstimmung (vgl. Forlati 2022: 91f.; Herbst-Pacher 2022: 269f.) mit der magistralen Tiefbauabteilung.



Abbildung 116

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 47 von 60

Nach deren Umgestaltung (vgl. Abbildung 203; atelier für Architektur 2016; Sobe 2022: 180f., 198f.) wird es an der Rückseite der **Lederergasse** (der **Draulände**) weniger Parkplätze geben.



Abbildung 117

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 48 von 60

Weiter als bis zur ersten von drei bereits geplanten Bauphasen (vgl. Sobe 2022: 187f., 202f., 222, 299; Mosser 2022: 114, 223, 239f., 334) kam die Gemeinde nur noch nicht.



Abbildung 118

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 49 von 60

Wasserzugang mit Aufenthaltsqualität (vgl. Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Villach 2019b; 2021; Weidinger 2022: 243f.; Manzenreiter 2022: 431f.) bietet das nördlichen Flussufer bereits.



Abbildung 119

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 50 von 60

Die Rückseite der **Lederergasse** (die **Draulände**) vom nördlichen Flussufer aus.



Abbildung 120

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 51 von 60

Konsumfreie Sitzgelegenheiten laden am nördlichen Flussufer bereits zum Verweilen ein.



Abbildung 121

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 52 von 60

Zahlreiche Plätze abseits der Hauptachse vom **Bahnhof** zum **Parkcafé** (vgl. Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Villach 2020b; Falle 2022: 313) bräuchten Entsiegelung um einiges dringender.



Abbildung 122

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 53 von 60

Das Bierdeckellogo am Dach der **Villacher Brauerei** (vgl. Santner 2022: 209; Maier 2022: 317f., 362f., 377f.) dominiert die Stadtsilhouette nicht nur optisch.



Abbildung 123

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 54 von 60

Manche behaupten, der Parkplatz am **Kanonenplatzerl** (vgl. Maier 2022: 162f.; Timmerer 2022: 301, 321f., 360) hätte sinnvollerweise einem Museum weichen müssen.

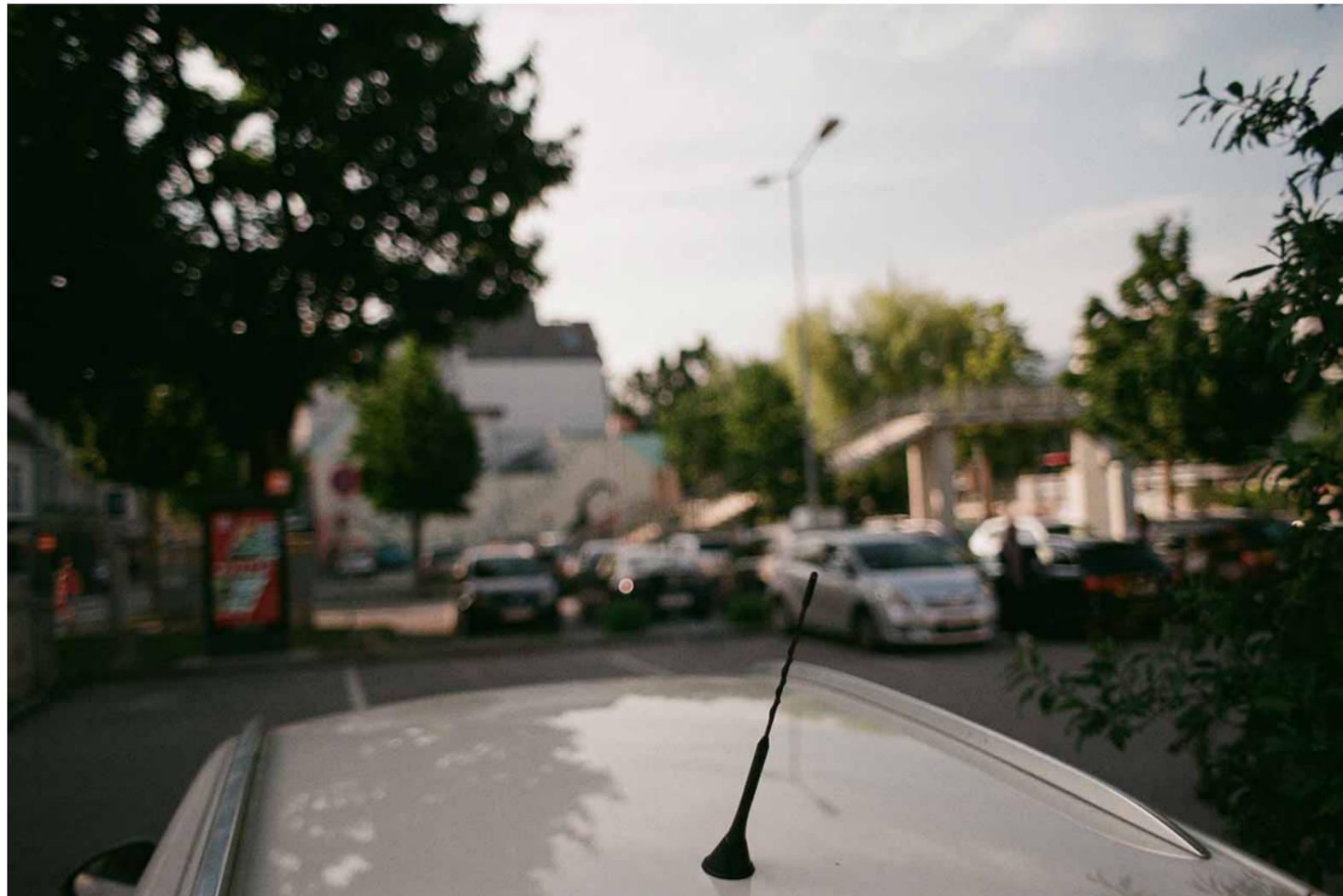


Abbildung 124

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 55 von 60

Mit den Einkaufszentren am Gemeinderand (vgl. IBA 2013: 6ff.; Timmerer 2022: 69f., 121, 134f., 152) soll auch meine Halbtante ihren Gastronomiebetrieb am **Freihausplatz** verloren haben.



Abbildung 125

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 56 von 60

Als Beispiel für *best practice* (vgl. Villacher Stadtzeitung 2011c; 2011d; 2013a; 2013b; Weidinger 2022: 89f., 120f.) dient die **Lederergasse** der restlichen Innenstadt heute.



Abbildung 126

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 57 von 60

In der **Postgasse** war die Zeit (vgl. technische Universität Wien 2022; FFG 2019; Mosser 2022: 411f., 466f.) für sanfte Mobilität noch nicht reif.



Abbildung 127

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 58 von 60

Kunstinstallationen im öffentlichen Raum zollen den privaten Initiator*innen (vgl. Villacher Stadtzeitung 2011a; 2011f) des lokalen Kulturzentrums Tribut.



Abbildung 128

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 59 von 60

Angebrachtes Möbiliar (vgl. kleine Zeitung 2020; Dueller & Wiggisser 2022: 129, 317, 356, 475, 524, 534f., 548, 561, 569) erhellt die Altstadt nachtsüber.



Abbildung 129

Eindrücke aus der zweiten Erhebungsschleife vom 05. Juni 2022

Aufnahme 60 von 60

Zu linker Hand befand sich einst (vgl. Maier 2022: 135; Architekturbeirat der Stadt Villach 2022) ein innerstädtisches Kaufhaus von bedeutendem Rang.



Abbildung 130

